



An den Grossen Rat

18.5158.05

ED/P185158

Basel, 23. November 2022

Regierungsratsbeschluss vom 22. November 2022

Motion Thomas Gander und Konsorten betreffend Sportstättenstrategie und konkreter Massnahmenplanung

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 16. September 2020 die nachstehende Motion Thomas Gander und Konsorten stehen gelassen und dem Regierungsrat zur erneuten Berichterstattung bzw. Ausarbeitung einer Vorlage zu Ziff. 1 überwiesen:

«Unbestritten ist, dass die Förderung des Vereins- und Breitensports einen direkten Einfluss auf die Gesundheit, das Freizeitverhalten, die Leistungsfähigkeit und auf faire Verhaltensweisen hat. Der Sport gilt als Motor von Integration und Prävention. In unserem Kanton sind über 31'000 Frauen und Männer Mitglied in einem der 286 organisierten Sportvereine. Der Freizeitsport und der freiwillige Schulsport haben einen regen Zulauf. Im Jahr 2017 zählten die vom Sportamt Basel verwalteten Sportanlagen, Bäder und Eisbahnen über 540'000 Eintritte. Seit Mitte der 90er Jahre hat in der Schweiz ein regelrechter "Sportboom" eingesetzt. Die regelmässig durchgeführte Studie "Sport Schweiz" vom Bundesamt für Sport (BASPO) untermauert dies mit Zahlen. Die Schweizer Bevölkerung ist in den vergangenen Jahren sportlicher geworden: 69 Prozent der 15- bis 74-Jährigen treiben heute mindestens einmal pro Woche Sport. Gleichzeitig hat der Sport mit diversen Herausforderungen zu kämpfen. So können die städtebauliche Verdichtung sowie Änderungen der Rahmenbedingungen Sportanlagen verdrängen, neue gesetzliche Auflagen erschweren die Sportausübung oder neue Sporttrends stellen neue Anforderungen an Sportanlagen.

Trotz seiner breiten gesellschaftlichen Verankerung und dem grossen ehrenamtlichen Engagement hat es der Vereins- und Breitensport schwer, sich für seine Bedürfnisse Gehör zu verschaffen. Es macht den Anschein, als sei das Dasein von Sportmöglichkeiten und seinen Vereinen gewohnheitsmässig vorhanden. Gleichzeitig setzt man grosse Erwartungen in die Wirkung des Sports.

Der Freizeit- und Leistungssport braucht daher mehr Rückendeckung von der Verwaltung, der Regierung und der Politik. Eine klare Strategie hilft, den Bedarf an Sportanlagen darzulegen, eine sinnvolle Belegungsplanung vorzunehmen, Kapazitätsengpässe zu erkennen und Werterhaltungs- und Neuinvestitionen aufzugleisen. Bekanntlich wächst die Bevölkerungszahl unseres Kantons. Städtische Arealentwicklungen legen ein neues Potential frei. Innerhalb dieser Sozial- und Bewegungsräumen muss auch den Bedürfnissen des Breiten- und Leistungssports Rechnung getragen werden. So zeigten beispielsweise mehrere Bevölkerungsbefragungen den Bedarf einer 50m-Schwimmhalle auf dem Klybeckplus Areal auf.

Die Motionäre fordern deshalb vom Regierungsrat innerhalb von sechs Monaten:

1. § 6 Abs.2 des kantonalen Sportgesetzes umzusetzen und ein kantonales Sportkonzept vorzulegen. Diese soll neben einer Bestandsaufnahme inkl. Auslastungszahlen aller kantonalen Sport- und Bewegungsanlagen zwingend folgendes beinhalten:
 - a. Zustandsbericht über alle kantonalen Sportanlagen

- b. Erneuerung bzw. Investitionsbedarf für bestehende und neue Anlagen
 - c. Neue Projekte zur Antizipation veränderten Sportverhaltens oder Verhinderung von Kapazitätsengpässen
2. Die Abteilung Sport in die städtischen Arealentwicklungsprozesse zu integrieren um zu gewährleisten, dass die Bedürfnisse des Freizeit- und Leistungssports einfließen.

Thomas Gander, Oliver Bolliger, Pascal Pfister, Gianna Hablützel-Bürki, Tanja Soland, Jeremy Stephenson, Alexander Gröflin, Beat Braun, Joël Thüning, Pascal Messerli, Tim Cuénod, Barbara Wegmann, Andrea Elisabeth Knellwolf, Beda Baumgartner»

Wir nehmen zu dieser Motion wie folgt Stellung:

1. Ausgangslage

Thomas Gander und Konsorten verlangen mit der Motion betreffend Sportstättenstrategie und konkreter Massnahmenplanung in Ziff. 1, dass § 6 Abs. 2 des Sportgesetzes (SG 371.100) umgesetzt und ein kantonales Sportkonzept vorgelegt werden soll.

Unter Ziff. 1 der Motion wird ein kantonales Sportkonzept gefordert, das unter anderem eine Bestandsaufnahme inkl. Auslastungszahlen aller kantonalen Sport- und Bewegungsanlagen sowie einen Zustandsbericht über alle kantonalen Sportanlagen beinhaltet. Ausserdem sollen auch der Investitionsbedarf für bestehende und neue kantonale Sportanlagen sowie neue Projekte zur Antizipation des veränderten Sportverhaltens der Bevölkerung oder zur Verhinderung von Kapazitätsengpässen aufgezeigt werden.

Da zur Entwicklung solcher konzeptionellen, komplexen Grundlagen umfassende Analysen und Bewertungen notwendig waren, bei denen alle relevanten Fachstellen sowie externe Partnerinnen und Partner einbezogen werden sollten, entschied sich das Erziehungsdepartement für ein mehrstufiges Verfahren.

In einem ersten Schritt aktualisierte das Erziehungsdepartement unter der Federführung des Sportamts und unter Einbezug verschiedener kantonomer Fachstellen sowie der Gemeinden Riehen und Bettingen das Sportkonzept aus dem Jahr 1999. Im Sportkonzept wurden Visionen, strategische Stossrichtungen, Handlungsebenen und Wirkungsziele pro Wirkungsfeld (Cluster) definiert. Das Konzept dient als Grundlage und Orientierung für die Entwicklung der Sport- und Bewegungsförderung im Kanton Basel-Stadt. Der Sportbeirat begleitete und unterstützte die Erarbeitung. Mit diesem Konzept wurde die Basis für die beiden weiterführenden Konzepte gelegt; das Sportanlagenkonzept für die Stadt Basel (die Gemeinden Riehen und Bettingen verfügen im Zuge der Gemeindeautonomie über eigene Konzepte und Strategien) sowie der Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung.

Der Regierungsrat erstattete dem Grossen Rat mit Schreiben vom 16. Oktober 2019 Bericht über diesen Prozess und legte ihm das Sportkonzept vor. Er beantragte, die Motion abzuschreiben, da im Sportkonzept die Erarbeitung von weiterführenden Konzepten festgelegt wurde. Der Grosse Rat liess in seiner Sitzung vom 11. Dezember 2019 die Motion stehen und überwies sie zur erneuten Berichterstattung innert sechs Monaten.

Der Regierungsrat legte dem Grossen Rat mit dem Schreiben vom 3. Juni 2020 den mit der Motion geforderten Zustandsbericht über die städtischen Sportanlagen (Hochbau) vor und erläuterte die in der Finanzplanung bereits eingestellten baulichen Vorhaben. Die Schulsportanlagen waren davon ausgenommen, da diese im Rahmen der Schulraumplanung bearbeitet werden. Des Weiteren wurde erneut auf die gestartete Ausarbeitung des Sportanlagenkonzeptes verwiesen, das weitere Informationen zum Zustand sowie Bedarf von Anlagen aufzeigen wird. Bezüglich Projekte zur Antizipation des veränderten Sportbedarfs der Bevölkerung oder zur Verhinderung von Kapa-

zitätsengpässen wurde auf den sich ebenfalls in Erarbeitung befindenden Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung verwiesen.

Der Regierungsrat beantragte, die Motion als erfüllt abzuschreiben. Der Grosse Rat liess in seiner Sitzung vom 16. September 2020 die Motion erneut stehen und überwies sie zur Berichterstattung über die Erfüllung innert zwei Jahren.

Mit diesem Bericht werden dem Grossen Rat die fertiggestellten Grundlagendokumente «Sportanlagenkonzept» und «Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung» zur Kenntnis gebracht. Im Folgenden werden die Vorgehensweise, die gewonnenen Erkenntnisse sowie die weiteren Schritte dargelegt.

2. Konzepterarbeitung

Die Koordination für die Ausarbeitung der beiden Strategiedokumente lag bei der Abteilung Sport/Sportamt Basel-Stadt des Erziehungsdepartements. Damit die Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Sports innerhalb der Verwaltung organisiert und umgesetzt werden können, müssen unterschiedliche Fachbereiche involviert werden. Um dieser komplexen Situation gerecht zu werden, wurde eine interdepartementale Steuerungsgruppe ins Leben gerufen, die den Prozess der Konzeptarbeiten begleitete, die wichtigsten Projektmeilensteine behandelte und die zentralen strategischen Fragen klärte. Vertreten waren Immobilien Basel-Stadt (Finanzdepartement), Städtebau & Architektur (Bau- und Verkehrsdepartement), die Stadtgärtnerei (Bau- und Verkehrsdepartement), der Bereich Jugend, Familie und Sport des Erziehungsdepartements wie auch der Sportbeirat als verwaltungsexterne Vertretung. Zudem sind im Rahmen der Bedarfsermittlung des Sportanlagenkonzepts auch weitere verwaltungsexterne Experten sowie Vertretungen der beiden Landgemeinden einbezogen worden. In der Ausführung kamen sportamtsinterne Projektteams zum Tragen; für die externe Unterstützung bei der Erarbeitung des Sportanlagenkonzepts wurden insgesamt vier spezialisierte Firmen resp. Teams in einem Einladungsverfahren nach kantonalem Beschaffungsgesetz angefragt. Die Arbeiten wurden schliesslich durch das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) aus Stuttgart umgesetzt.

Das Sportanlagenkonzept und der Aktionsplan sind separate Strategiedokumente, die jedoch viele Schnittstellen aufweisen und entsprechend aufeinander abgestimmt sind. Während sich das Sportanlagenkonzept im Drei-Rollen-Modell (Bau- und Verkehrsdepartement, Erziehungsdepartement, Finanzdepartement) mit der Analyse sowie der qualitativen und quantitativen Bedarfsabschätzung für die unterschiedlichen Sportanlagentypen befasst, wird im Aktionsplan für anderweitige Angebote eine ganzheitliche, handlungsanweisende Strategie zur Förderung von Sport und Bewegung formuliert. Da das Sportamt Basel-Stadt sowohl kantonale als auch kommunale Aufgaben übernimmt, kommen in den Konzepten beide Handlungsebenen zum Tragen. Dabei werden jeweils die Autonomie der Gemeinden Riehen und Bettingen berücksichtigt. Beide Landgemeinden wurden bei der Erarbeitung der Konzepte einbezogen.

Eine weitere Abgrenzung betrifft die Schulsportanlagen, die wichtige Infrastrukturen für die Sport- und Bewegungsförderung sind. Sie stellen in erster Linie die Erfüllung der Anforderungen des obligatorischen Schulsports sicher, nehmen aber auch die Ansprüche von Vereinen und Bevölkerung sowie des freiwilligen Schulsports auf. Die Planung der Schulanlagen für den Bedarf des obligatorischen Schulsports erfolgt ausschliesslich über die Schulraumplanung des Kantons (Erziehungsdepartement/Raum und Anlagen). Die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Konzepten und Planungsinstrumenten werden durch interne, bereits bestehende Austauschgefässe sichergestellt.

Nebst den Abgrenzungen gibt es weitere Schnittstellen zu diversen Planungsinstrumenten des Kantons Basel-Stadt wie bspw. der Freiraumplanung oder Nutzungsplanung. Diese Grundlagen werden in den Konzeptarbeiten des Sportamts aufgezeigt. Damit sichergestellt werden kann,

dass erhobene Bedürfnisse und Erkenntnisse einfließen, sollen Sport und Bewegung als fixer Bestandteil in die übergeordneten, raumrelevanten Strategien sowie Planungsprozesse des Kantons eingebunden werden.

Die jeweiligen Arbeitsschritte pro Konzept sowie die wichtigsten gewonnenen Erkenntnisse werden nachfolgend beschrieben.

2.1 Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung

Dem Regierungsrat ist es ein zentrales Anliegen, eine ganzheitliche Sport- und Bewegungsförderung für die gesamte Bevölkerung anzubieten. Um die maximale Wirkung dafür zu erreichen, wurden bei der Erarbeitung des Aktionsplans rund 40 Fachpersonen aus diversen Ämtern, Dienst- und Fachstellen aus dem Bau- und Verkehrsdepartement, dem Gesundheitsdepartement, dem Erziehungsdepartement, dem Finanzdepartement und dem Präsidialdepartement Basel-Stadt sowie ausgewählte externe Partnerinnen und Partner frühzeitig eingebunden und für ihre Mitverantwortung sensibilisiert. Der Inhalt wurde laufend mit dem parallel entwickelten Sportanlagenkonzept koordiniert und abgestimmt. Ebenso wurden die Erkenntnisse aus den Befragungen aufgenommen, die direkt aus der Bevölkerung stammen.

Im Wesentlichen stellt der Aktionsplan eine ganzheitliche, handlungsanweisende Strategie dar, mit der Sport und Bewegung in Basel gefördert werden soll. Das Herzstück des Aktionsplans bilden der aufgrund mehrerer Analysen erkannte Handlungsbedarf und die daraus abgeleiteten 40 Zielzustände, die mit den Visionen und Wirkungszielen aus dem Sportkonzept verknüpft sind. Zudem werden die zahlreichen Schnittstellen und unterschiedlichen Verantwortlichkeiten innerhalb und ausserhalb der Verwaltung sichtbar gemacht. Bei der Entwicklung und Umsetzung orientiert sich der Aktionsplan an den im Sportkonzept 2019 definierten Wirkungsebenen der Sport- und Bewegungsförderung nach sechs altersbasierten Zielgruppen und den drei Clustern «Berufs- und Bildungsalltag», «Organisierter Sport» und «Ungebundener Sport».

Die wesentlichen Ziele des Aktionsplans können wie folgt zusammengefasst werden:

Ziele	Beschrieb
Es existiert eine übergeordnete, handlungsweisende Strategie zur Förderung von Sport und Bewegung in Basel.	Das Sportanlagenkonzept und der Aktionsplan sollen in allen Planungsfragen (auch ausserhalb des ED) ein Begriff und eine relevante Planungsgrundlage darstellen.
Sichtbarmachung der Schnittstellen und Verantwortung innerhalb wie ausserhalb der Verwaltung bezüglich der Sport und Bewegungsförderung in Basel	Durch die Erstellung und Publikation des Aktionsplans soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, welche (Verwaltungs-) Stellen bei der Sport- und Bewegungsförderung involviert sind bzw. welche Verantwortung sie tragen.
Der Kanton verfügt über eine regelmässige Erhebung der relevanten Kennzahlen für die Sport- und Bewegungsförderung.	Die relevanten Kennzahlen für die Überprüfung und Weiterentwicklung des Sportanlagenkonzepts wie auch des Aktionsplans sind definiert und deren regelmässige Erhebung aufgelegt.

Als Grundlage zur Erarbeitung des Aktionsplans wurde in Zusammenarbeit mit den Fachpersonen in einem ersten Schritt eine Bestandsaufnahme und Potenzialanalyse durchgeführt. Berücksichtigt wurden alle Arten von Leistungen zur Bewegungs- und Sportförderung des Kantons wie bspw. Flächen, Prozesse, Instrumente oder Angebote. Dieser Leistungskatalog wurde mit Bevölkerungsprognosen und Erkenntnissen aus der Entwicklung des Sportverhaltens ergänzt. In einem zweiten Schritt folgte eine Bedürfniserhebung und Ermittlung der sportlichen Aktivität der Bevölkerung und des organisierten Sports. So konnten erstmals eine Befragung der erwachsenen Stadtbevölkerung wie auch des organisierten Sports durchgeführt werden. Beide Online-Befragungen wurden professionell und mit externer Unterstützung des Instituts für Kooperative Pla-

nung und Sportentwicklung (ikps) konzipiert, wobei die Fragen im Vorfeld auch mit dem Statistischen Amt Basel-Stadt abgeglichen wurden. Bei der Bevölkerungsbefragung wurde der Fokus auf die Erwachsenen gelegt, da dort am meisten Angebotslücken bestehen. Es wurden insgesamt 13'000 erwachsene Personen angeschrieben und rund 1'450 Rückmeldungen gingen ein. Bei der Befragung des organisierten Sports beteiligten sich 364 Sportvereine oder Gruppierungen. Da im Datenpool verschiedene Vereine auch mit mehreren Personen vertreten waren, kann keine Rücklaufquote ermittelt werden.

Mit den Erkenntnissen aus der Bestandes- und Potenzialanalyse sowie der Auswertung der Umfragen konnten Handlungsbedarf und erste mögliche Massnahmen für die Sport- und Bewegungsförderung beschrieben werden. Dabei wurden die Vorgaben des Sportkonzeptes berücksichtigt. Um den Prozess der Erörterung des Handlungsbedarfs breit abzustützen, wurden Workshops durchgeführt. Mit den rund 40 Fachpersonen wurden die gewonnenen Erkenntnisse anhand von Schwerpunkten diskutiert und ergänzt. Anschliessend wurde der Handlungsbedarf zu einem Instrument mit Zielzuständen aufgeschlüsselt, welches dem Credo des ganzheitlichen Handelns, aber auch der Organisationsstruktur des Kantons gerecht wird. Ziel war ein bedarfsorientierter Katalog mit Zielzuständen und Massnahmen, der vor dem Hintergrund der Visionen und Wirkungsziele aus dem Sportkonzept auf die erkannten Lücken des Bestands abzielt und das vorhandene Potenzial nutzt.

Als verwaltungsinternes Instrument dient schliesslich ein umfassender Katalog mit Einzelmassnahmen, welche zur Erreichung der definierten 40 Zielzustände vorgesehen sind. Die Art und der Umfang der Massnahmen sind sehr unterschiedlich – so sind Massnahmen dabei, die als «Quick-Wins» in laufenden Budgets und ohne grossen Aufwand umgesetzt werden können. Dazu gehören beispielsweise Optimierungen im Belegungsmanagement der verschiedenen Sportanlagen, der Aufbau resp. die Verankerung von regelmässigen Austauschgefässen zwischen den verschiedenen Verwaltungsstellen, die Einbindung des Themas Sport und Bewegung in die bestehenden Prozesse von Arealentwicklungen oder kommunikative Massnahmen, um bestehende Aktivitäten und Programme bekannter zu machen. Andere Massnahmen hingegen beinhalten das Prüfen von Möglichkeiten, das Abwägen von unterschiedlichen Interessen oder bedürfen eines Berichts auf der entsprechenden politischen Stufe. So z. B. die Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes zur Velofahrkompetenz und -förderung von Kindern und Jugendlichen, die Schaffung einer gesamtheitlichen Informationsplattform für Sport und Bewegung in Basel oder das Ziel, den Frauenanteil bei bestehenden Programmen der Breitensportförderung zu erhöhen. Bei jeder Massnahme steht mindestens eine Amts- und Fachstelle aus unterschiedlichen Departementen in der Verantwortung, weitere sind als Kooperationspartner davon betroffen. Aufgrund der komplexen Organisationsstruktur des öffentlich-rechtlichen Sports innerhalb des Kantons Basel-Stadt ist eine gute Kooperation zwischen den Departementen, Ämtern und Fachstellen des Kantons Basel-Stadt essentiell, um die Zielzustände des Aktionsplans sowie allgemein eine nachhaltige Sport- und Bewegungsförderung für die gesamte Bevölkerung erreichen zu können. Es gilt, dass sich alle ihrer Verantwortung bewusst sind, voneinander Kenntnis haben, Synergien erkannt und genutzt werden und Absprachen stattfinden. Die Koordination übernimmt dabei das Sportamt Basel-Stadt.

Um die Wirkung der Massnahmen messen und optimieren zu können, gilt es regelmässig relevante Kennzahlen zur Sport- und Bewegungsförderung zu erheben. Damit diese Kennzahlen und Erkenntnisse laufend in die Konzepte einfließen können, sind eine regelmässige Überprüfung und allfällige Justierung der Massnahmen und Zielzustände jeweils im Abgleich mit dem Sportanlagenkonzept notwendig.

Wie auch aus den Workshops mit den Fachpersonen hervorging, werden eine Begleitung und ein regelmässiger Austausch sowie gute Informationsarbeit zum Stand der Umsetzung für den Erfolg der Ausführungsphase zentral sein. Diesbezüglich ist vorgesehen, dass zum einen auf strategischer Ebene eine interdepartemental zusammengesetzte Begleitgruppe eingesetzt wird. Zum anderen wird es Arbeitsgruppen geben, welche die Umsetzung auf Praxisebene begleiten. Ziel

ist, dass es alle vier bis fünf Jahre eine umfassende Überprüfung und Justierung der Massnahmen gibt – inkl. Abgleich zwischen dem Aktionsplan und dem Sportanlagenkonzept.

2.2 Sportanlagenkonzept

Nebst der Sport- und Bewegungsförderung ist auch die Bereitstellung von geeigneter Infrastruktur von grosser Bedeutung. Im Sportkonzept aus dem Jahr 2019 werden die Herausforderungen an eine nachhaltige Entwicklung der kantonalen Sportanlagen aufgegriffen und entsprechende Visionen dazu festgehalten. Basierend darauf sowie auf den gesetzlichen Rahmenbedingungen werden im Sportanlagenkonzept Zukunftsperspektiven für die kantonalen Sportanlagen formuliert. Mit dem Sportanlagenkonzept besteht nun eine fundierte sowohl qualitative als auch quantitative Bedarfsabschätzung für die unterschiedlichen Sportanlagentypen insbesondere aus der Sicht der Nutzerinnen und Nutzern. Es wird beabsichtigt, die Sportanlagenstruktur der Stadt Basel noch stärker an die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen aus Sport und Bewegung anzupassen und damit für den organisierten Sport, den Leistungssport, den Sport in den Bildungseinrichtungen sowie für den ungebundenen Sport optimale Bedingungen bereit zu stellen. Das Sportanlagenkonzept ist ein Planungs- und Steuerungsinstrument, das die vielseitigen Schnittstellen zu anderen Konzepten und Planungsinstrumenten auf kantonaler und kommunaler Ebene berücksichtigt.

Basierend auf der Zielperspektive wurden in einem ersten Schritt umfangreiche Analysen durchgeführt. Es wurden der Bestand der Sportanlagen erhoben sowie die Entwicklung der Bevölkerung und der Vereine unter Berücksichtigung verschiedener Szenarien mit einem Zeithorizont bis zum Jahr 2040 dargelegt. In einer zweiten Phase wurden mittels quantitativen Befragungen gemäss dem bereits beim Aktionsplan beschriebenen Vorgehen die Bedürfnisse der Bevölkerung sowie des organisierten Sports zusammengetragen. Diese Resultate wurden mit Erkenntnissen aus Interviews mit Expertinnen und Experten, Vertretungen der Landgemeinden sowie aus den im Rahmen der Erarbeitung des Aktionsplans durchgeführten Workshops ergänzt. Insbesondere aufgrund der Befragungen konnten qualifizierte Daten zum Sportverhalten der erwachsenen Basler Bevölkerung sowie zu deren Einschätzung der Situation bezüglich Sportanlagen und konkreten Bedarfen eruiert werden.

Aus den Bestandsaufnahmen und Bedürfnisanalysen liessen sich Schlussfolgerungen und mögliche Konsequenzen für das Sportanlagenkonzept der Stadt Basel ziehen, die in der begleitenden Steuerungsgruppe, zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Departementen sowie verwaltungsexternen Sportexperten, diskutiert wurden.

Im Sportanlagenkonzept werden zum einen übergeordnete Empfehlungen formuliert, die unter anderem Fragen der Auslastung und des Managements der Sportanlagen zur besseren Ausnutzung von bestehendem Potenzial, eine verstärkte Partizipation der interessierten Nutzungsgruppen, eine barrierefreie Zugänglichkeit, die Anwendung von Orientierungswerten bei Arealentwicklungen sowie ein periodisches Controlling zur Evaluation des Umsetzungsstandes sowie einer möglichen Fortschreibung thematisieren. Das Konzept greift auch mögliche bauliche Massnahmen auf, die jedoch meist kosten- sowie flächenintensiv sind. Die organisatorischen Massnahmen geniessen deshalb Priorität. Zum anderen werden die Empfehlungen auch pro Sportanlagentyp formuliert. Für alle Anlagentypen leitet der Schlussbericht schliesslich Handlungsbedarfe und Empfehlungen ab, wie die bestehende Sportanlagenstruktur quantitativ ergänzt (z.B. gedeckte Wasserflächen, Sporthallenkapazitäten), qualitativ verbessert (z.B. allwettertaugliche Spielfelder, Beleuchtungsanlagen, Hallensanierung und -modernisierung) sowie durch innovative Gestaltungen (z.B. generationsübergreifende Sportflächen, innovative Hallenkonzeptionen, Trendsportanlagen, Multifunktionalität) an neue Sport- und Bewegungsbedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen aus Sport und Bewegung angepasst werden kann.

Mit dem Sportanlagenkonzept liegen Grundlagen für die Realisierung weiterer Schritte vor. Die vielseitigen Empfehlungen und Massnahmen müssen zunächst priorisiert und mit der Investiti-

onsplanung des Kantons abgestimmt werden. Die Finanzierung der mittleren und grossen Projekte erfolgt über separate Kreditanträge an den Grossen Rat. Anschliessend können Massnahmen mit einem mittel- bis langfristigen Zeithorizont umgesetzt werden. Zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Massnahmen sowie zwecks Monitoring und Controlling wird ein bereits bestehendes Gremium im Drei-Rollen-Modell (Bau- und Verkehrsdepartement, Erziehungsdepartement, Finanzdepartement) die Umsetzung begleiten. Das Sportanlagenkonzept wird wie auch der Aktionsplan regelmässig überprüft und ca. alle acht bis zwölf Jahre einer grundlegenden Evaluation unterzogen werden, in der die Rahmenbedingungen überprüft und angepasst werden.

3. Weiteres Vorgehen

Der Regierungsrat hat die beiden Konzepte zur Kenntnis genommen und unterstützt deren Stossrichtung. Wie beschrieben werden departementsübergreifende Gremien die weitere Bearbeitung konkreter Massnahmen begleiten und vorantreiben. Die Empfehlungen aus dem Sportanlagenkonzept werden in die aktuellen sowie zukünftigen Planungsprozesse einfließen. Aus dem Aktionsplan wird ein entsprechender Massnahmenkatalog als ein laufend weiterzuentwickelndes internes Arbeitsinstrument mit klaren Verantwortlichkeiten erstellt. Da es sich um ein sehr umfassendes Themenfeld mit vielen Schnittstellen und bereits vorhandenen Angeboten handelt, werden die definierten 40 Zielzustände nicht alle innerhalb der nächsten fünf Jahre erreicht werden können.

Der Umsetzungsstand der beiden Konzepte soll in geeigneter Form laufend kommuniziert werden, um so Interessierten inner- wie ausserhalb der Verwaltung einen Einblick in den Umsetzungsprozess geben zu können und sicherzustellen, dass die nun erarbeiteten Grundlagen in konkrete Handlungen fliessen und Transparenz geschaffen werden kann. Das Sportamt Basel-Stadt übernimmt dabei den Lead, bezieht jedoch die jeweils betroffenen Partnerinnen und Partner ein.

Die beiden Konzepte zeigen eine Strategie bezüglich der Sport- und Bewegungsförderung in Basel-Stadt auf. Die konkrete Realisierung nimmt aufgrund der Komplexität und der vorhandenen Prozesse weitere Zeit in Anspruch. Massnahmen werden kurz-, mittel- und langfristig umgesetzt werden können. Die dafür notwendigen Instrumente sind somit geschaffen und die grundsätzlichen Forderungen der Motion Gander und Konsorten betreffend Sportstättenstrategie und konkreter Massnahmenplanung sind erfüllt und fliessen in die weiteren Schritte ein. Durch das implementierte Vorgehen mit interdepartementalen Fachgremien ist zudem gewährleistet, dass die Bedürfnisse und Interessen des Breiten- und Leistungssports auch in die städtischen Arealentwicklungsprozesse einfließen und entsprechend berücksichtigt werden.

4. Antrag

Auf Grund dieser Stellungnahme beantragen wir dem Grossen Rat, das Sportanlagenkonzept sowie den Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung zur Kenntnis zu nehmen und die Motion Thomas Gander und Konsorten betreffend Sportstättenstrategie und konkreter Massnahmenplanung als erfüllt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilagen

Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung
Sportanlagenkonzept



«Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung»

September 2022

Impressum

Herausgeber

Abteilung Sport / Sportamt Basel-Stadt
Bereich Jugend, Familie und Sport
Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt
www.sport.bs.ch

© Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Inhaltsverzeichnis

1. Management Summary.....	5
2. Ausgangslage	7
2.1 Sportgesetz	7
2.2 Sportkonzept	8
2.3 Inhalte und Setting	9
2.4 Organisation und Vorgehen Folgekonzepte	10
2.5 Aktionsplan Sportförderung des Bundes	11
3. Ziele und Vorgehen.....	11
3.1 Ziele Aktionsplan	12
3.2 Begrifflichkeiten	13
3.3 Einbezug Fachpartner	14
4. Bestandsaufnahme.....	15
4.1 Bevölkerungsprognose für den Kanton Basel-Stadt	15
4.2 Entwicklung Sportverhalten Schweiz	15
4.3 Bestandsanalyse kantonseigener Produkte und Prozesse	17
5. Bedürfniserhebung.....	18
5.1 Jugendbefragung des Statistischen Amtes Basel-Stadt	18
5.1.1 Wichtigste Erkenntnisse für den Aktionsplan	19
5.2 Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt	22
5.2.1 Wichtigste Erkenntnisse für den Themenbereich Sport und Bewegung	22
5.3 Online-Befragung Bevölkerung Basel	23
5.3.1 Methodik und Qualität der Stichprobe	23
5.3.2 Sportaktivität	24
5.3.3 Sportanlagen und Bewegungsräume	30
5.3.4 Sport- und Bewegungsangebote	36
5.3.5 Basel – eine bewegungsfreundliche Stadt	38
5.3.6 Fazit Bevölkerungsbefragung: Kernaussagen für den Aktionsplan	38
5.4 Online-Befragung des organisierten Sports	39
5.4.1 Hinweise zur Methodik und zur Stichprobe	39
5.4.2 Sportangebot	40
5.4.3 Sportanlagen	43
5.4.4 Vereinsentwicklung	44
5.4.5 Sportförderung in den kantonalen und städtischen Strukturen	46
5.4.6 Fazit Befragung des organisierten Sports: Kernaussagen für den Aktionsplan	47
6. Handlungsbedarf	49
6.1 Workshops	49
6.2 Essenz für den Aktionsplan	50
7. Ableitung Aktionsplan	50
7.1 Zielzustände	51
7.1.1 Übergeordnete Ebene	51
7.1.2 Cluster «Bildungs- und Berufsalltag»	53
7.1.3 Cluster «Ungebundener Sport»	55
7.1.4 Cluster «Organisierter Sport»	58
8. Umsetzung	60
8.1 Massnahmenkatalog	60
8.2 Monitoring und Controlling	60
8.3 Kommunikation	60
9. Literaturverzeichnis.....	62

10. Abbildungsverzeichnis.....	63
11. Tabellenverzeichnis.....	64
12. Anhang	64
Anhang 1: Bestand 2021 Sport- und Bewegungsförderung Basel-Stadt.....	65
Anhang 2: Abbildungen aus der Jugendbefragung des Statistischen Amts	74
Anhang 3: Repräsentativität der Stichprobe der Bevölkerungsbefragung	74
Anhang 4: Abbildungen und Tabellen aus der Bevölkerungsbefragung.....	76
Anhang 5: Abbildungen und Tabellen aus der Befragung des organisierten Sports	79
Anhang 6: Involvierte verwaltungsinterne und -externe Partner	82
Anhang 7: Übersicht des Fazits aus den Workshops (eigene Darstellung).....	83
Anhang 8: Fokussierte Wirkungsziele aus dem Sportkonzept 2019	87
Cluster «Bildungs- und Berufsalltag».....	87
Cluster «Ungebundener Sport»	87
Cluster «Organisierter Sport»	88

1. Management Summary

Sport und Bewegung vermitteln in vielerlei Hinsicht bedeutende Werte, wirken sich positiv auf die Lebensqualität aller Altersgruppen aus und tragen massgeblich zur Gesundheit sowie zum sozialen Zusammenhalt bei. Entsprechend wertvoll sind die Förderung von Sport- und Bewegungsangeboten sowie die Bereitstellung von Flächen und entsprechender Infrastruktur für die Bevölkerung. Die Grundlagen für die Unterstützung sowie die Förderung von Sport und Bewegung im Kanton sind im Sportgesetz des Kantons Basel-Stadt festgehalten. Für die Umsetzung dieser gesetzlichen Vorgaben ist das Sportamt Basel-Stadt sowohl auf kantonaler als auch auf kommunaler Ebene verantwortlich. Das Sportgesetz ist zugleich die Basis für das Sportkonzept sowie dessen Folgekonzepte. Das Sportkonzept wurde im Jahr 2019 aktualisiert und gibt die grundsätzliche strategische Richtung mit Visionen und Wirkungszielen vor, die jeweils einem der Cluster «Bildungs- und Berufsalltag», «Ungebundener Sport» oder «Organisierter Sport» zugeordnet werden können. Mit den beiden erwähnten Folgekonzepten, dem Sportanlagenkonzept und dem Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung wird die Umsetzung des Sportkonzepts mit konkreten Zielzuständen und Handlungsfeldern konkretisiert.

Im Wesentlichen stellt der Aktionsplan eine ganzheitliche, handlungsanweisende Strategie dar, mit der Sport und Bewegung in Basel gefördert werden sollen. Er führt eine Vielzahl an Zielen aus unterschiedlichsten Bereichen an. Zudem werden die zahlreichen Schnittstellen und unterschiedlichen Verantwortlichkeiten sichtbar gemacht. Der Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung wurde unter Einbezug diverser Fachstellen, Organisationen sowie Partnerinnen und Partner erarbeitet. Der Inhalt wurde laufend mit dem parallel entwickelten Sportanlagenkonzept koordiniert und abgestimmt.

Als Grundlage zur Erarbeitung des Aktionsplans wurden eine Bestands- und eine Bedürfnisaufnahme durchgeführt, in die nebst der Entwicklung des Sportverhaltens in der Schweiz auch Szenarien der Bevölkerungsprognose für den Kanton Basel-Stadt sowie eine Analyse der kantonseigenen Prozesse und Produkte einflossen. Zur Erhebung der Bedürfnisse und der sportlichen Aktivität der Bevölkerung sowie des organisierten Sports wurde zudem in Basel erstmals eine Bevölkerungsbefragung explizit für den Themenbereich Sport und Bewegung durchgeführt.

Das Herzstück des Aktionsplans bilden der erkannte Handlungsbedarf und die daraus abgeleiteten Zielzustände. Diese orientieren sich an den Visionen und Wirkungszielen aus dem Sportkonzept und wurden in mehreren Workshops mit den erwähnten Partnerinnen und Partnern entwickelt und anschliessend gemeinsam formuliert. Eine hohe Gewichtung erfahren dabei beispielsweise die folgenden Aspekte:

- Abbau von Zugangshürden zu Sport- sowie Schulanlagen und Angeboten
- Optimierung und Schaffung von Grundlagen
- Austausch bezüglich Planungsprozessen
- Synergiennutzung
- anlagenspezifische Bedarfsdeckung
- Erhöhung der Sichtbarkeit des Bestands
- Ausbau der Multifunktionalität

- Abholen der schwer erreichbaren Personen
- Berücksichtigung der Anliegen des ungebundenen Sports
- Nutzungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum
- Schliessen von erkannten Lücken im Bereich Volks- und Mittelschule
- gezielter Support des organisierten Sports

Als verwaltungsinternes Instrument dient ein umfassender Katalog mit Einzelmassnahmen, welche zur Erreichung der definierten Zielzustände vorgesehen sind. In der folgenden Umsetzungsphase werden die Massnahmen priorisiert, zeitlich verortet und mit klaren Verantwortlichkeiten innerhalb der Verwaltungsstrukturen versehen. Die Koordination übernimmt dabei das Sportamt Basel-Stadt. Um die Wirkung der Massnahmen messen und optimieren zu können, gilt es regelmässig relevante Kennzahlen zur Sport- und Bewegungsförderung zu erheben. Damit die aktuellen Kennzahlen und Erkenntnisse laufend in die Konzepte einfließen können, werden eine regelmässige Überprüfung und eine allfällige Justierung der Massnahmen und Ziele jeweils im Abgleich mit dem Sportanlagenkonzept notwendig.

2. Ausgangslage

Die Sport- und Bewegungsförderung ist eine zentrale Aufgabe des Sportamts Basel-Stadt. Eine Aufgabe, die sowohl die kantonale wie auch die kommunale Ebene betrifft. Sie umfasst ein breites Spektrum von der Bewegung und der sportlichen Aktivität im Alltag der Bevölkerung über den Breitensport in unterschiedlicher Form bis hin zum Leistungssport. Durch die Doppelrolle als kantonale und kommunale Fachstelle können Synergien genutzt werden, und die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche innerhalb des Sportamts wird erleichtert. Doch das Sportamt ist nicht alleinig für die Sport- und Bewegungsförderung verantwortlich – so vielseitig die Ausprägung und Wirkung von Sport und Bewegung ist, so vielgliedrig ist auch die Organisation des öffentlich-rechtlichen Sports in der kantonalen Verwaltung und deren nahem Umfeld. Inwiefern sich dies auf die Konzeptarbeiten auswirkt, wird weiter unten aufgezeigt.

2.1 Sportgesetz

Das Sportgesetz¹ des Kantons Basel-Stadt vom 18. Mai 2011 bildet nebst dem Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung (Sportfördergesetz, SpoFöG) den gesetzlichen Rahmen für die Handlungen des Sportamts Basel-Stadt sowie die Grundlage für die Förderung und Unterstützung des Sports durch den Kanton. Dies betrifft alle Altersstufen unter Berücksichtigung der vielseitigen Werte und Bedeutungen des Sports für die Gesellschaft. Insbesondere die folgenden Paragraphen bilden die gesetzliche Grundlage für die Konzeptarbeiten des Sportamts Basel-Stadt:

§ 1 Zweck und Ziel

¹ Dieses Gesetz bezweckt die Förderung des Sports aufgrund seiner erzieherischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Werte und Bedeutung sowie aufgrund seines wichtigen Einflusses auf Freizeitgestaltung, Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Fairness.

² Der Kanton fördert und unterstützt die sportlichen Aktivitäten der Bevölkerung aller Altersstufen.

§ 6 Sportanlagen

¹ Der Kanton erstellt und betreibt Sport- und Bewegungsanlagen. Er stellt diese den Vereinen und dem Breitensport während des ganzen Jahres zur Verfügung. Vorbehalten bleiben Schliessungen von saisonal nutzbaren Anlagen und aufgrund von Unterhaltsarbeiten.

² Das zuständige Departement erarbeitet in Abstimmung mit den Gemeinden und den anderen Departementen ein kantonales Konzept für Sport- und Bewegungsanlagen.

³ Der Kanton kann für die Benutzung Gebühren erheben. Das zuständige Departement erlässt die notwendigen Benützungsvorschriften und eine Ordnung für die Benützungsgebühren. Für Kurse und Anlässe, die für Jugendliche von anerkannten Leiterinnen und Leitern oder im Rahmen von «Jugend und Sport» durchgeführt werden, werden keine Mietgebühren in Rechnung gestellt.

⁴ Der Kanton kann sich an Sportanlagen in der Region beteiligen.

§ 9 Planung

¹ Das zuständige Departement erstellt periodisch unter Einbezug der Einwohnergemeinden eine Sportplanung, welche die sportpolitischen Ziele und Leistungen des Kantons festlegt.

¹ Vgl. Sportgesetz des Kantons Basel-Stadt vom 18. Mai 2011

2.2 Sportkonzept

Basierend auf den gesetzlichen Rahmenbedingungen wurde im Jahr 2019 das Sportkonzept von 1999 aktualisiert. Darin werden die strategischen Grundsätze für die Entwicklung der Sport- und Bewegungsförderung des Kantons Basel-Stadt festgehalten. Es wurde vom Sportamt Basel-Stadt unter Einbezug des Sportbeirats sowie von kantonsinternen und -externen Partnerinnen und Partnern erstellt.

Das Konzept dient zum einen als Grundlage für die weiterführende Planung der städtischen Sport- und Bewegungsanlagen sowie des Sportanlagenkonzepts und zum anderen der Ausrichtung der Sport- und Bewegungsförderung im Kanton Basel-Stadt. Berücksichtigt werden dabei sowohl der Breiten- und Leistungssport als auch die zweckgebundenen Sportinfrastrukturen und die diversen Sport- und Bewegungsräume ausserhalb der «klassischen» Sportanlagen. Folgende schematische Abbildung gibt einen Überblick über den Rahmen der drei Konzepte.

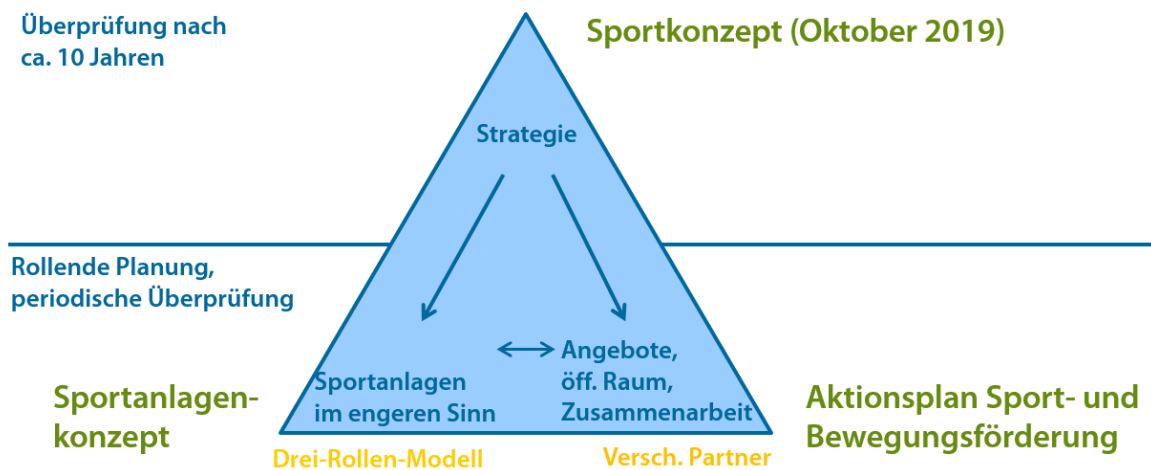


Abbildung 1: Schematische Darstellung der Konzeptarbeiten (eigene Darstellung)

Im Sportanlagenkonzept ist das Drei-Rollen-Modell zentral, in dem bei Investitionsplanungen des Kantons Basel-Stadt die drei zuständigen Departemente wie folgt involviert sind: Das Finanzdepartement (Immobilien Basel-Stadt) vertritt die Interessen der Eigentümerin, das Bau- und Verkehrsdepartement (Städtebau & Architektur – Hochbau und Gebäudemanagement) ist für die baulichen Aspekte sowie den Gebäudeunterhalt verantwortlich und das Erziehungsdepartement (Sportamt) vertritt die Anliegen der Nutzenden. Beim Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung sind, wie unter Kapitel 3.3 ausgeführt, diverse verwaltungsinterne und -externe Partner involviert.

2.3 Inhalte und Setting

Das Sportanlagenkonzept und der Aktionsplan sind separate Strategiedokumente, die jedoch Schnittstellen aufweisen und entsprechend aufeinander abgestimmt sind. Die folgende Abbildung dient der Zuordnung der Inhalte der beiden Folgekonzepte.

Sportkonzept 2019	
Sportanlagenkonzept Kommunale Sportanlagen im engen Sinne: • Sporthallen • Sportaussenanlagen (inkl. Leichtathletikanlagen) • Hallen- und Gartenbäder • Eissportanlagen • Trendsportanlagen (inkl. Beachfeldern) • Nutzungsmöglichkeiten in Schulsporträumen (Schulsport- und Schwimmhallen sowie Aussensportflächen von Schulen) → Fokus auf baulichen Themen • Tennisanlagen (private Anlagen)	Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung Massnahmen, Prozesse und Leistungen aus der Sport- und Bewegungsförderung des Kantons: • Angebote und Programme • Prozesse und strategische Grundlagen • Nutzung von – Schulsporträumen (Schulsport- und Schwimmhallen, Aussensportflächen und Pausenplätze) → Fokus auf organisatorische Belange – Spiel- / Sportinfrastruktur im öffentlich zugänglichen Raum (Street Workout, Basketball etc.) – Parks und Grünflächen – Quartier- / Fussballmatten – Spielplätzen – (Velo-)Wegenetz

Tabelle 1: Inhaltliche Zuordnung der Folgekonzepte (eigene Darstellung)

Da das Sportamt Basel-Stadt sowohl kantonale als auch kommunale Aufgaben übernimmt, kommen in den Konzepten beide Handlungsebenen zum Tragen. Dabei wird jeweils die Autonomie der Gemeinden Riehen und Bettingen berücksichtigt. Beide Gemeinden wurden bei der Erarbeitung der verschiedenen Konzepte einbezogen.

In der Schweiz kennt man klassischerweise Sportanlagenkonzepte auf nationaler (NASAK) und kantonaler (KASAK) sowie auf kommunaler Ebene (Gemeinde-Sportanlagenkonzept GESAK). Die kantonalen Konzepte sind in erster Linie ein Planungs- und Koordinationsinstrument. Sie definieren in der Regel die Sportanlagen von kantonaler oder regionaler Bedeutung und bilden damit die Grundlage für die finanziellen Beiträge des Kantons an Sportanlagen. Ein GESAK fokussiert in der Regel auf «klassische» Sportanlagen einer Gemeinde oder Stadt unter primärer Berücksichtigung der normierten Ansprüche bestimmter Sportarten. Das Sportanlagenkonzept wie auch der Aktionsplan nehmen aus der Veranlagung des Stadtkantons beide Stossrichtungen auf, legen den Schwerpunkt aber auf die Erfordernisse eines kommunalen Konzeptes.

Eine weitere Abgrenzung betrifft die Schulsportanlagen, die wichtige Infrastrukturen für die Sport- und Bewegungsförderung sind. Sie stellen in erster Linie die Erfüllung der Anforderungen des Schulsports sicher, nehmen aber auch die Ansprüche von Vereinen und Bevölkerung auf. Die Planung der Schulanlagen für den Bedarf des obligatorischen Schulsports erfolgt ausschliesslich über die Schulraumplanung des Kantons (Erziehungsdepartement / Raum und Anlagen).

Nebst den Abgrenzungen gibt es Schnittstellen zu diversen Planungsinstrumenten des Kantons Basel-Stadt wie bspw. Freiraumplanung, Schulraumplanung oder Nutzungsplanung. Diese werden in den Konzeptarbeiten des Sportamts berücksichtigt.

2.4 Organisation und Vorgehen Folgekonzepte

Die Koordination für die Ausarbeitung der Folgekonzepte lag bei der Abteilung Sport / Sportamt Basel-Stadt. Um der Organisation des öffentlich-rechtlichen Sports innerhalb der Verwaltung gerecht zu werden, wurde eine interdepartementale Steuerungsgruppe ins Leben gerufen, um den Prozess der Konzeptarbeiten zu begleiten, die wichtigsten Projektmeilensteine zu behandeln und die zentralen strategischen Fragen zu klären. Vertreten waren Immobilien Basel-Stadt (Finanzdepartement), Städtebau & Architektur (Bau- und Verkehrsdepartement), die Stadtgärtnerei (Bau- und Verkehrsdepartement), der Sportbeirat² und der Bereich Jugend, Familie, Sport des Erziehungsdepartements. In der Ausführung kamen sportamtsinterne Projektteams zum Tragen; für die Erarbeitung des Sportanlagenkonzepts wurde das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) aus Stuttgart beauftragt.

Die einzelnen Arbeitsschritte zur Erarbeitung der beiden Folgekonzepte lassen sich wie folgt darstellen:



Abbildung 2: Schematische Darstellung der inhaltlichen Zuordnung (eigene Darstellung)

Bei der Erarbeitung der einzelnen Arbeitsschritte war die Koordination der Erkenntnisse aus den jeweiligen Konzepten von grosser Bedeutung, da viele Themen für beide Bereiche relevant sind. Das konkrete Vorgehen betreffend Aktionsplan wird im Weiteren detaillierter beschrieben.

² Gemäss § 13 des Sportgesetzes des Kantons Basel-Stadt ist der Sportbeirat das beratende Organ für das Erziehungsdepartement in allen politischen Geschäften im Zusammenhang mit dem Sport.

2.5 Aktionsplan Sportförderung des Bundes

Die kantonalen und städtischen Absichten, die mit den beiden Folgekonzepten verfolgt werden, lassen sich in die Vorgaben und Zielrichtungen des Bundes einbetten. Das Bundesamt für Sport (BASPO) sorgt für die Entwicklung und Gestaltung der nationalen Sportpolitik gemäss den gesetzlichen Vorgaben. Die aktuellen strategischen Grundlagen dazu bietet der Aktionsplan Sportförderung des Bundes vom Oktober 2016, der seinerseits aus einem Breitensport-, einem Leistungssport- und einem Immobilienkonzept besteht. Kernaussagen der Konzepte sind:

- Das Breitensportkonzept empfiehlt den Ausbau zielgruppengerechter Sportangebote unter der Prämisse, die Sport- und Bewegungsaktivität der Bevölkerung zu steigern.
- Das Leistungssportkonzept strebt die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainer sowie der Infrastrukturen an.
- Das Immobilienkonzept enthält Sanierungs- und Erweiterungsbauten in den Sportzentren Magglingen und Tenero sowie ein Nationales Schneesportzentrum.³

Im Rahmen des Breitensportkonzepts⁴ wirkt das BASPO zum einen mit dem Programm «Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz» (HEPA) und zum anderen über die Programme Jugend+Sport (J+S) und Erwachsenensport (esa), für deren Umsetzung die Kantone verantwortlich sind. Ferner stellt die Ausbildung von Sportfachpersonen einen Kernbereich der Breitensportförderung dar (Sportkoordinatorinnen und -koordinatoren sowie Fachkräfte der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen, EHSM). Letztlich ist es dem Bund ein Anliegen, eher sportferne Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Dabei steht insbesondere die Mädchenförderung im Fokus.

3. Ziele und Vorgehen

Dass sich Sport und Bewegung zum einen positiv auf das psychische Wohlbefinden, die Gesundheit, die Lebensqualität und die Leistungsfähigkeit aller Altersgruppen auswirken und zum anderen in den Bereichen Bildung, Integration und Entwicklung von sozialem Verhalten einen wichtigen Beitrag leisten, ist bekannt und anerkannt. Entsprechend zentral ist die Förderung von Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Bevölkerung.

Das Sport- und Bewegungsverhalten der Menschen entwickelt sich dynamisch und weist mittlerweile sehr viele unterschiedliche Facetten auf – nicht nur in der Schweiz. Die Studie «Sport Schweiz»⁵ verdeutlicht, dass heute ein immer grösserer Teil der Bevölkerung aktiv Sport treibt, verteilt über alle Alters- und Bevölkerungsgruppen, jedoch mit ganz unterschiedlichen Motiven und Zielsetzungen. Aufgrund des demografischen Wandels, der Ausdifferenzierung des Sportsystems, aber auch aufgrund des Wandels weiterer gesellschaftlicher Teilbereiche wie des Bildungssystems oder der Stadtentwicklung stellt Sport heute ein komplexes Gebilde dar, sodass es mehr denn je notwendig erscheint, sich auch planerisch intensiv mit dem System Sport auseinanderzusetzen. Im Sinne der ganzheitlichen Sport- und Bewegungsförderung gilt es auch, die Ebene der Nachwuchs- und Leistungssportförderung, die ebenfalls in steter Veränderung ist, einzubeziehen.

³ Vgl. Aktionsplan Sportförderung Bund (2016)

⁴ Vgl. Breitensportkonzept Bund (2016)

⁵ Vgl. Lamprecht, Bürgi & Stamm (2020)

3.1 Ziele Aktionsplan

Der Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung ist ein Routenplan für die Erreichung der im Sportkonzept 2019 formulierten Visionen und Wirkungsziele des Kantons Basel-Stadt. Er baut auf den bestehenden Produkten und Leistungen auf und bezieht alle Verwaltungsstellen ein, die einen Beitrag zur Förderung von Sport und Bewegung leisten. Gegenstand des Aktionsplans ist damit eine grosse Bandbreite an staatseigenen und staatsfinanzierten Angeboten, Leistungen und Prozessen sowie Flächen und Räumen, die nicht primär dem Sport verschrieben sind. So beispielsweise Schulhausareale, das Strassen- und Wegenetz sowie Bewegungs-, Spiel- und Grünflächen im öffentlich zugänglichen Raum der Stadt Basel.

Wie bereits erläutert, kommen beim Aktionsplan kantonale und kommunale Handlungsebenen zum Tragen. Verschiedene Programme werden kantonal angeboten und administriert (z.B. Jugend und Sport, freiwilliger Schulsport). Die Souveränität der Gemeinden Riehen und Bettingen bei kommunalen Aufgaben wird auch im Rahmen des Aktionsplans berücksichtigt.

Die wesentlichen Ziele des Aktionsplans sind im Folgenden aufgeführt.

Ziele	Beschrieb
Es existiert eine übergeordnete, handlungsweisende Strategie zur Förderung von Sport und Bewegung in Basel.	Das Sportanlagenkonzept und der Aktionsplan sollen in allen Planungsfragen (auch ausserhalb des ED) einen Begriff und eine relevante Planungsgrundlage darstellen.
Sichtbarmachung der Schnittstellen und Verantwortung innerhalb wie ausserhalb der Verwaltung bezüglich der Sport- und Bewegungsförderung in Basel	Durch die Erstellung und Publikation des Aktionsplans soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, welche (Verwaltungs-)Stellen bei der Sport- und Bewegungsförderung involviert sind bzw. welche Verantwortung sie tragen.
Der Kanton verfügt über eine regelmässige Erhebung der relevanten Kennzahlen für die Sport- und Bewegungsförderung.	Die relevanten Kennzahlen für die Überprüfung und Weiterentwicklung des Sportanlagenkonzepts wie auch des Aktionsplans sind definiert und deren regelmässige Erhebung aufgegleist.

Tabelle 2: Übersicht über die Ziele des Aktionsplans (eigene Darstellung)

Bei der Entwicklung und Umsetzung orientiert sich der Aktionsplan an den im Sportkonzept 2019 definierten Wirkungsebenen der Sport- und Bewegungsförderung an sechs altersbasierten Zielgruppen und den drei Clustern «Bildungs- und Berufsalltag», «Ungebundener Sport» und «Organisierter Sport».

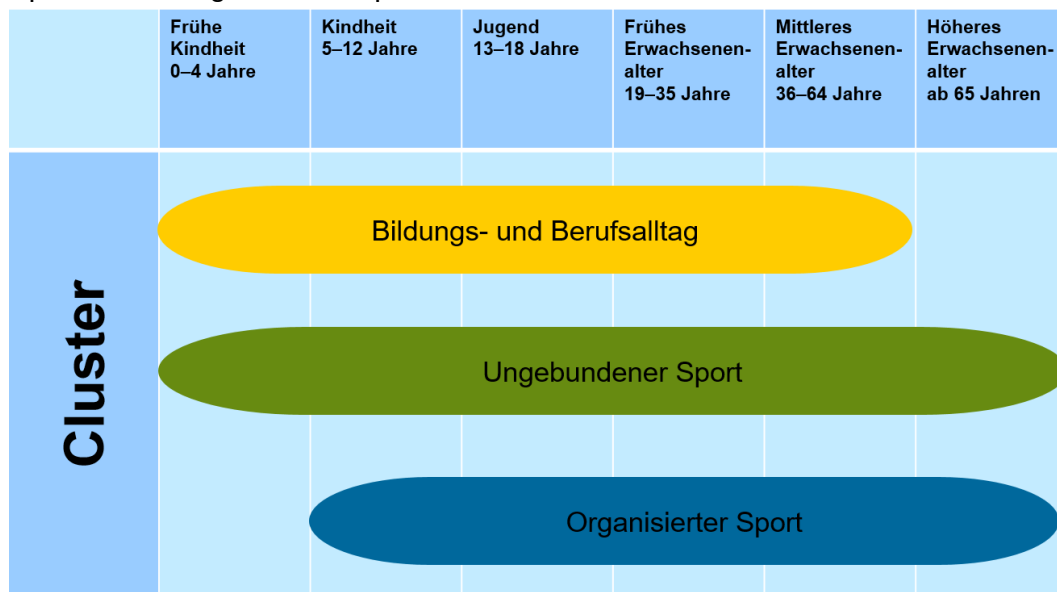


Abbildung 3: Wirkungsebenen der Sport- und Bewegungsförderung (eigene Darstellung)

3.2 Begrifflichkeiten

In der Sportwissenschaft wird heute von einem breiten und ganzheitlichen Sportbegriff ausgegangen, der ganz unterschiedliche Facetten des Sporttreibens umfasst.

Breitensport – Leistungssport

Eine erste Differenzierung des Begriffs Sport bringt die Unterteilung in den Bereich Breitensport, mit dem die Sport- und Bewegungsaktivität der gesamten Bevölkerung bezeichnet wird, und in Leistungssport, den Bereich der spezifischen Gruppe an selektierten Sportlerinnen und Sportlern, deren Sporttreiben sich an der Leistung in regionalen, nationalen und internationalen Wettkämpfen orientiert.

Organisationsformen von Sport

Der Bereich Breitensport umfasst wiederum unterschiedliche Motivstrukturen, vor allem findet er in verschiedenen Organisationsformen statt, die für eine nähere Präzisierung der Materie hilfreich sind. Hierbei unterscheiden wir zum einen den ungebundenen Sport, der im Wesentlichen von den Sporttreibenden selbst organisiert wird und damit in der Regel ausserhalb von Institutionen und Organisationen stattfindet.

Eine zweite Kategorie bildet der organisierte Sport, unter dem v.a. Sportangebote der Sportvereine, aber auch anderer Anbieter wie Firmensport und weiterer Zusammenschlüsse subsumiert werden. Auch der Schulsport, der aufgrund seiner spezifischen Anforderungen ganz eigene Kennzeichen hat, kann zu dieser Kategorie gezählt werden. Als dritte Organisationsform fungiert der kommerzielle Sport, der von privaten Anbietern wie Fitnesscentern oder Yogastudios unter gewinnorientierten Gesichtspunkten organisiert wird.

Individualsport – Mannschaftssport – Trendsport

Zusätzlich können Sportaktivitäten aufgrund ihrer inneren Struktur verschieden eingeordnet werden. Dabei wird in der Sportwissenschaft beispielsweise zwischen Individualsport und Mannschaftssport unterschieden, wobei im Rahmen gesamtgesellschaftlicher Individualisierungsprozesse ein Trend zum individuellen Sporttreiben zu beobachten ist.⁶ Als Letztes soll auf den in vielen Publikationen ganz unterschiedlich verwendeten Begriff Trendsport eingegangen werden. Hierunter werden im Folgenden nicht alle neu entstehenden Sportarten subsumiert, sondern Sportarten, die einen Bezug zur Jugendkultur aufweisen und als Lifestyle-Sportarten zu bezeichnen sind.

Sport- und Bewegungsräume – klassische Sportanlagen

Die beschriebene Ausdifferenzierung des Sports hat – und das hat im Zusammenhang mit dem hier vorliegenden Konzept die grösste Bedeutung – zur Folge, dass die lange beobachtbare Einheitlichkeit der für Sport zur Verfügung gestellten Infrastruktur nicht mehr gewährleistet ist, sondern auch hier zwischen unterschiedlichen Räumen differenziert werden muss. Hierbei kann unterschieden werden zwischen Sport- und Bewegungsräumen, die als offen zugängliche Sportgelegenheiten oder als Bewegungsräume im öffentlich zugänglichen Raum, insbesondere für das ungebundene Sporttreiben im Zuge der Entwicklung einer bewegungsfreundlichen Stadt, zur Verfügung gestellt werden, und klassischen Sportanlagen im engeren Sinne, d.h. zweckgebundenen, speziell für das Sporttreiben geschaffenen Sportstätten.⁷

Private Sportanlagen – staatliche Sportanlagen

Unter dem Begriff Sportanlagen werden sowohl private Sportanlagen (etwa von Sportvereinen oder kommerziellen Anbietern) als auch staatliche Sportanlagen, die als öffentliche Sportanlagen vom Sportamt der Stadt Basel betrieben werden oder als Schulsportanlagen auch für die öffentliche Nutzung ausserhalb der Schulzeiten zur Verfügung stehen, zusammengefasst.⁸ Diese staatlichen Sportanlagen umfassen wiederum unterschiedliche Sportanlagentypen (u.a. Sportzentren, Sportplätze mit Aussenanlagen, Sporthallen, Bäder, Eissportanlagen und weitere Spezialsportanlagen).

3.3 Einbezug Fachpartner

Aufgrund der komplexen Organisationsstruktur des öffentlich-rechtlichen Sports innerhalb des Kantons Basel-Stadt ist eine gute Kooperation zwischen den Departementen, Ämtern und Fachstellen des Kantons Basel-Stadt essenziell. Es gilt, dass sich alle ihrer Verantwortung bewusst sind, voneinander Kenntnis haben, Synergien erkannt und genutzt werden und Absprachen stattfinden.

Um die maximale Wirkung resp. eine ganzheitliche Sport- und Bewegungsförderung zu erreichen, wurden rund 40 Fachpersonen aus diversen Ämtern, Dienst- und Fachstellen aus dem Bau- und Verkehrsdepartement, dem Gesundheitsdepartement, dem Erziehungsdepartement, dem Finanzdepartement und dem Präsidialdepartement Basel-Stadt sowie ausgewählte externe Partner frühzeitig eingebunden und für ihre Rolle sensibilisiert.

⁶ Vgl. Wetterich, Eckl & Schabert (2009, S. 36–39)

⁷ Zur näheren definitorischen Abgrenzung vgl. exemplarisch Wetterich, Eckl & Schabert (2009)

⁸ Vgl. Kanton Basel-Stadt (2019, S. 14)

4. Bestandsaufnahme

4.1 Bevölkerungsprognose für den Kanton Basel-Stadt

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Breiten- und Leistungssport und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demografischen Entwicklung eine wichtige Grundlage.

Für den Kanton Basel-Stadt liegt eine aktuelle Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2021 vor, die in drei Szenarien mögliche Pfade der Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2045 nachzeichnet. Im «hohen Szenario» wird eine sehr positive Entwicklung skizziert, die mit einer hohen Attraktivität des Kantons Basel-Stadt verbunden ist. Im «tiefen Szenario» verliert der Kanton Basel-Stadt tendenziell an Attraktivität. Das «mittlere Szenario» dient als Referenzszenario und geht von einer Entwicklung aus, die zwischen den anderen beiden Szenarien liegt.

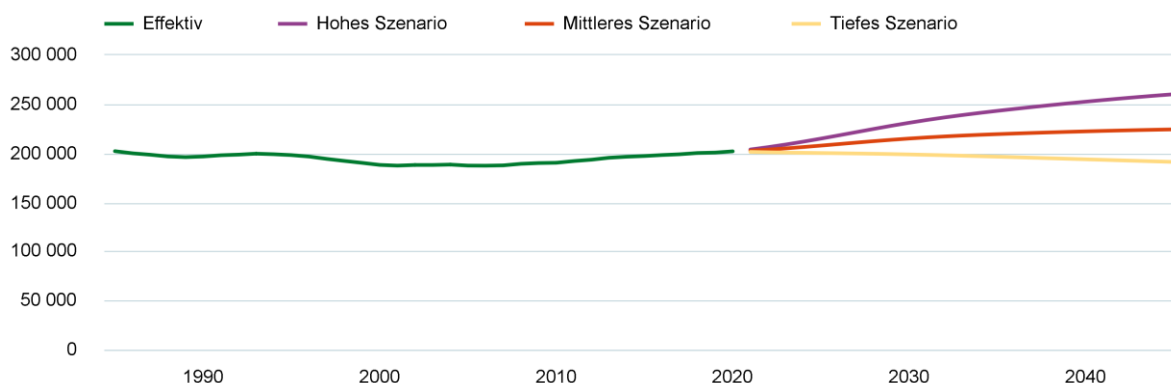


Abbildung 4: Bevölkerungsprognosen für den Kanton Basel-Stadt⁹

Wie Abbildung 4 zeigt, verläuft der Korridor einer möglichen Bevölkerungsentwicklung zwischen ca. 190'000 Bewohnern/-innen (tiefes Szenario) und ca. 260'000 Bewohnern/-innen (hohes Szenario) bis ins Jahr 2045.

In allen drei Szenarien steigt der Altersquotient (das Verhältnis der Personen im Alter von 65 oder mehr Jahren zu jenen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren) an, sodass insgesamt von einer älter werdenden Bevölkerung ausgegangen werden muss. Eine alternde Bevölkerung wird in der Regel ein verändertes Sportangebot wie bspw. eine verstärkte Nachfrage nach Präventions- und Rehabilitationssport sowie eine veränderte Nachfrage nach Sportanlagen (z.B. wachsender Bedarf an ganztägig verfügbaren kleineren Hallen und Räumen) nach sich ziehen. Im Rahmen des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung wird dieser Tatsache auf Massnahmenebene Rechnung getragen.

4.2 Entwicklung Sportverhalten Schweiz

Für die Bedarfserhebung ist es ergänzend zur Bevölkerungsprognose Basel-Stadt wichtig, einen Blick auf das Sportverhalten und dessen Einflussfaktoren zu werfen. Die Studien des Observatoriums für Sport und Bewegung Schweiz, die das Verhalten der Schweizer Bevöl-

⁹ Vgl. Bevölkerungsszenarien Kanton Basel-Stadt (2021, S. 7)

kerung alle sechs Jahre durchleuchten, zeigen auf, dass die sportliche Aktivität durch Faktoren wie Alter, Geschlecht, soziale Herkunft (Bildung, Einkommen, Sportengagement der Eltern), geografische Herkunft und Nationalität, Sprachregion und Siedlungsgebiet variiert.

Die Schweiz erweist sich als Land mit einer sport- und bewegungsfreudigen Bevölkerung. So erfüllen rund 80 Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren die aktuellen Bewegungsempfehlungen.¹⁰ Zudem ist der Anteil an Nichtsportlern/-innen von 26 Prozent im Jahr 2014 auf 16 Prozent im Jahr 2020 gesunken. Dagegen sind sowohl der Anteil an Personen, die fast täglich Sport treiben, als auch der Anteil an Personen, die eine wöchentliche Sportaktivität von über vier Stunden angeben, in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Auch der Anteil an Gelegenheitssportlern/-innen hat sich verdoppelt; frühere Nichtsporttreibende stufen sich heute vermehrt als Gelegenheitssportler/innen ein. Seit Jahrzehnten hält sich der «helvetische Mehrkampf» mit den Lifetime-Sportarten Wandern, Velofahren, Schwimmen, Skifahren und Jogging am obersten Ende der Liste der populärsten Sportarten. Stetig wachsend ist die Polysportivität der Bevölkerung; so betreiben die aktiven Kinder 2020 4,9 und die Erwachsenen 4,5 verschiedene Sportarten.¹¹

Sport- und Bewegungsverhalten bei Kindern und Jugendlichen

Bei den Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 19 Jahren ist die durchschnittliche Anzahl an Sportstunden seit der letzten Befragung im Jahr 2014 angestiegen und liegt nun bei durchschnittlich 7,5 Stunden/Woche bei den 10- bis 14-Jährigen und 6,5 Stunden bei den 15- bis 19-Jährigen, jeweils ohne Berücksichtigung des obligatorischen Schulsportunterrichts. Auch der Anteil an körperlich Inaktiven ist gesunken – 2020 liegt er bei den 10- bis 14-Jährigen bei 12 Prozent und bei den 15- bis 19-Jährigen bei 18 Prozent. Am sportlich aktivsten sind die jüngeren Kinder – kritisch sind die Übergänge zwischen Primar- und Sekundarstufe und am Ende der obligatorischen Schulzeit. Nach wie vor treiben Mädchen und junge Frauen schweizweit weniger Sport als die Jungen / jungen Männer; der Geschlechterunterschied findet sich auf allen Altersstufen, hat sich jedoch seit 2014 reduziert.

Ein wichtiger Einflussfaktor ist die soziale Herkunft; sowohl das Bildungsniveau und das Einkommen wie auch die Sportbegeisterung der Eltern wirken sich auf die Aktivität der Kinder aus. Des Weiteren beeinflussen der Status und innerhalb der Migrationsbevölkerung das Herkunftsland und die Aufenthaltsdauer die sportliche Aktivität. Kinder und Jugendliche mit Schweizer Nationalität treiben insgesamt mehr Sport als die ausländischen; der Geschlechterunterschied bzw. die niedrigere Sportaktivität bei Mädchen und jungen Frauen ist im Zusammenhang mit Nationalität und Migrationsstatus noch ausgeprägter.¹²

Sport- und Bewegungsverhalten im Erwachsenenalter

Die Bevölkerung der Schweiz wird zunehmend älter; damit wird der Anteil an aktiven Personen, die in den Ruhestand treten, zunehmend wachsen. Es ist also damit zu rechnen, dass die Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten für diese Altersgruppe stark ansteigt. Dies betrifft v.a. den Bereich der Individualsportarten wie Schwimmen, Velofahren oder Wandern. Nebst dem Zuwachs an älteren, sportaktiven Personen nimmt die Sportbegeisterung von Frauen zu – sodass Frauen heute annähernd gleich viel Sport treiben wie Männer. Grösser wird der Geschlechterunterschied, wenn die Faktoren Nationalität und Herkunft hinzukommen.

¹⁰ Erwachsenen wird empfohlen, sich pro Woche mindestens zweieinhalb Stunden bei mittlerer Intensität zu bewegen (vgl. Empfehlungen BAG 2020).

¹¹ Vgl. Lamprecht et al. (2020) und Lamprecht et al. (2021)

¹² Vgl. Lamprecht et al. (2021)

So sind die Schweizerinnen und Schweizer gemäss Lamprecht & Stamm sportlich aktiver als die in der Schweiz wohnhaften Ausländerinnen und Ausländer, wobei betreffend Herkunftsregion und Geburtsort grosse Unterschiede verzeichnet werden. Das Sportverhalten von in der Schweiz geborenen Menschen mit Migrationshintergrund unterscheidet sich nur noch geringfügig von der einheimischen Bevölkerung. Wenn es um die weiterführende Identifikation von Unterschieden geht, zeigt sich die Bedeutsamkeit von Bildung und Einkommen. Personen mit einem höheren Bildungsniveau und hohem Einkommen zeigen eine entsprechend höhere Sportaktivität auf.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist ein Anstieg der Sportaktivität in allen Altersgruppen zu beobachten. Auffallend ist dabei die Steigerung der Aktivität von Frauen ab 45 Jahren und von Menschen in der zweiten Lebenshälfte. Nach einem Tief an sehr Aktiven zwischen dem 20. und dem 40. Lebensjahr steigt der Anteil danach wieder an und erreicht bei den 65- bis 74-Jährigen etwa den gleichen Stand wie bei den 15- bis 24-Jährigen.¹³

Setting der sportlichen Aktivität

Der Individualisierungstrend in der Gesellschaft schlägt sich auch im Sportverhalten der Bevölkerung nieder. So hat der Anteil an Aktiven, die ohne Mitgliedschaft in einem Verein oder Fitnesscenter Sport treiben, in den letzten sechs Jahren deutlich zugenommen. Mehr als die Hälfte der aktiven erwachsenen Bevölkerung bewegt sich heute im ungebundenen Setting; dem gegenüberstehen 22 Prozent mit Aktivmitgliedschaft in einem Sportverein und 19 Prozent mit einer Mitgliedschaft resp. einem Abo in einem Fitnesscenter. 5 Prozent der Bevölkerung sind sowohl im Sportverein als auch im Fitnesscenter aktiv. Nebst der steigenden Nachfrage für Bewegungsaktivitäten wie Yoga und Pilates, die von privaten Anbietern ausgeübt werden, wächst auch der Trend zu Natur- und Outdoorsportarten der Aktiven. Der Trend zum ungebundenen Sport beginnt schon bei den Jugendlichen (Anstieg von 73 Prozent 2014 auf 78 Prozent 2020). Für die Kinder haben die Sportvereine jedoch nach wie vor eine sehr wichtige Bedeutung: Der Anteil an 10- bis 14-Jährigen, die mindestens einmal pro Woche im organisierten Setting Sport treiben, liegt bei 67 Prozent. Dabei sind die Mädchen mit 59 gegenüber 74 Prozent bei den Knaben untervertreten.

Um mit dem Individualisierungstrend Schritt halten zu können, gilt es für die Sport- und Bewegungsförderung, einige Anforderungen und zentrale Aspekte im Blick zu halten. So beispielsweise die zunehmende Bedeutung von Multifunktionalität im Aussen- und Innenraum, die Zugänglichkeit 24/7 oder die soziale Funktion von Sport- und Bewegungsangeboten.¹⁴ Die wichtigsten Aspekte finden sowohl im Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung wie auch im Sportanlagenkonzept ihren Niederschlag.

4.3 Bestandsanalyse kantonseigener Produkte und Prozesse

Als Basis für die Erarbeitung der Massnahmen des Aktionsplans wurde ein umfassender Katalog an kantonseigenen/kantonsfinanzierten Angeboten und Dienstleistungen rund um die Sport- und Bewegungsförderung erstellt – unabhängig davon, welches Departement bzw. welche Dienststelle und welche Abteilung zuständig ist. Die Zusammenstellung umfasst ver-

¹³ Vgl. Lamprecht et al. (2020)

¹⁴ Die Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen e.V. (IAKS) verweist in ihrer Broschüre «IAKS Zukunftstrends 2020 für Sport- und Freizeitanlagen» detaillierter auf die Entwicklungen und Anforderungen an Anlagen.

schiedenste Produkte wie Angebote, Programme und Veranstaltungen, Prozesse und Leistungen, aber auch Flächen, die in unterschiedlichem Mass zur Sport- und Bewegungsförderung beitragen.¹⁵

Im Sinne einer Potenzialanalyse wurden in einem zweiten Schritt alle Produkte/Produktgruppen der leicht komprimierten Zusammenstellung bewertet: Auf einer Skala von 1 bis 3 wurden zum einen die Gewichtung des Themas Sport und Bewegung und zum anderen das Potenzial einer Verstärkung der Sport- und Bewegungsförderung bestimmt. Im weiteren Arbeitsprozess der Massnahmenerarbeitung wurden all jene Produkte/Produktgruppen berücksichtigt, denen ein hohes Potenzial zugeschrieben wurde. Die Analyse findet sich in einer vereinfachten Darstellung im Anhang.

5. Bedürfniserhebung

Für die Sport- und Bewegungsförderung sowie für gut begründete sportpolitische Entscheide ist es zwingend, belastbare Angaben zu den Kenngrössen der körperlichen Aktivität vorliegen zu haben. Aufgrund mangelnder systematisch erhobener kantonaler Kennzahlen zum Sportverhalten und zum Bedarf an Sport- und Bewegungsraum und an Infrastruktur bedient sich das Sportamt Basel-Stadt bis anhin vor allem an Informationen aus nationalen Studien. Es wird beabsichtigt, diese Ausgangslage mit der Umsetzung gewisser Massnahmen des Aktionsplans zu verbessern.

Um also zu gewährleisten, dass die inhaltliche Entwicklung nicht nur den Vorgaben aus dem Sportkonzept, den in der Sportförderung zu beobachtenden Trends, sondern auch den Anliegen der Sporttreibenden entspricht, wurde Anfang des Jahres 2021 eine Bedürfniserhebung durchgeführt, die sich auf zwei Säulen stützt: eine Befragung der erwachsenen Bevölkerung Basels und eine Befragung von Sportvereinen und Gruppierungen mit Semesterbelegungen auf den staatlichen Sportanlagen.¹⁶

Der Fokus der Bevölkerungsbefragung lag für den aktuellen Aktionsplan bewusst bei der erwachsenen Bevölkerung ab 19 Jahren. Grund dafür war die besondere Gewichtung der Kinder und Jugendlichen in den vergangenen Jahren durch die Breitensportförderung des Sportamts. Zudem wäre für diese Zielgruppen ein separates Befragungssetting nötig gewesen – ein Setting, auf das 2021 bereits das Statistische Amt mit der regelmässig stattfindenden Jugendbefragung zurückgegriffen hat. Ergänzend konnten auch in der «Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt» Fragen zum sportlichen Verhalten abgefragt werden.

5.1 Jugendbefragung des Statistischen Amts Basel-Stadt

Die Jugendbefragung gehört in die Reihe der regelmässig durchgeführten kantonalen Befragungen von spezifischen Bevölkerungsgruppen. Die Befragung wird alle vier Jahre durchgeführt und richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren, die in Basel-Stadt wohnen. Die vierte kantonale Jugendbefragung fand vom 30. August bis 30. September 2021 statt. Rund 800 Jugendliche aus der öffentlichen Schule im Kantonsgebiet haben teilgenommen. Die Befragung wurde online in rund 60 ausgewählten Klassen durchgeführt, darunter solche

¹⁵ Flächen wie bspw. Wander- oder Velorouten wurden der Einfachheit halber jeweils als ein Produkt bezeichnet – unabhängig davon, wie viele Routen es aktuell gibt.

¹⁶ Die Ausführungen der Auswertung der beiden Online-Befragungen in Kapitel 5.3 und 5.4 basieren auf dem Sportanlagenkonzept 2022, das durch das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) erarbeitet wurde.

der Primar- und Sekundarschule, der Brückenangebote, der Allgemeinen Gewerbeschule, der Berufsfachschule, der Handelsschule KV, der Gymnasien und der Fachmaturitätsschule. Die kantonale Jugendbefragung gibt Hinweise auf Lebenslagen, Bedürfnisse und Zufriedenheit der Jugendlichen in Basel-Stadt. Ausserdem zeigt sie, wie die Jugendlichen die Freizeitangebote im Kanton nutzen und wie zufrieden sie damit sind. Als Teil des Freizeit- und Lebensalltags von Jugendlichen ist das Thema Sport und Bewegung bereits in der Jugendbefragung präsent.

5.1.1 Wichtigste Erkenntnisse für den Aktionsplan

Als Teil des Freizeit- und Lebensalltags von Jugendlichen ist auch das Thema Sport und Bewegung Gegenstand der Jugendbefragung. Die folgenden Ergebnisse beruhen auf eigenen Berechnungen mit Daten der Jugendbefragung 2021. Weitere Resultate können seit Sommer 2022 in der Berichterstattung des Statistischen Amtes eingesehen werden.

Bei der Frage nach Freizeitbeschäftigungen gab es u.a. die Kategorie «Alleine oder mit anderen Sport treiben». Wie in Abbildung 5 ersichtlich, sind die Befragten gemäss eigener Einschätzung mehrheitlich sportlich aktiv. Von der Gruppe der 12- bis 14-Jährigen treiben 66 Prozent täglich oder mindestens einmal pro Woche Sport, bei den Älteren sind es 62 Prozent.¹⁷

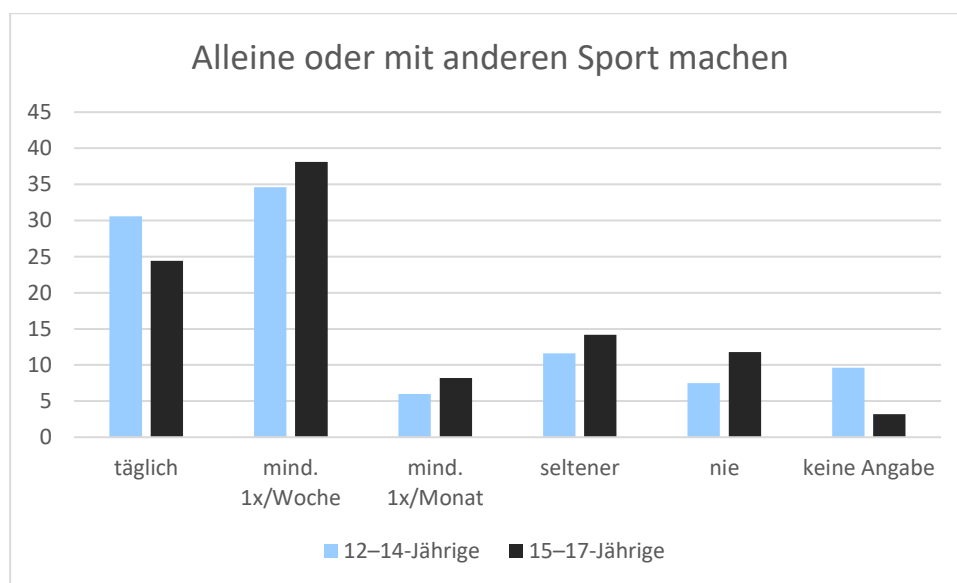


Abbildung 5: Freizeitbeschäftigung «Alleine oder mit anderen Sport machen»; Angabe in Prozent (N=521 und 331)¹⁸

Eine Abgrenzung zum obligatorischen Schulsport wurde nicht vorgenommen. Eine Idee über das Setting des Sporttreibens gibt jedoch die Frage nach einer Mitgliedschaft in einem Sportverein – diese wird von 56 Prozent der 12- bis 14-Jährigen und 46 Prozent der 15- bis 17-Jährigen bejaht. Dabei sind männliche Jugendliche besser vertreten als die übrigen (weiblich, divers). Diese Kennzahlen bewegen sich in der ähnlichen Grössenordnung wie der nationale Schnitt. Sie bekräftigt die Aussage, dass der organisierte Sport in den Kinder- und frühen Jugendjahren nach wie vor ein wichtiger Treiber in Sachen Sportförderung ist.¹⁹

¹⁷ Aufgrund der grossen Unterschiede zwischen den Antwortkategorien lassen sich diese Aussagen nicht mit jenen aus dem Kinder- und Jugendbericht der nationalen Studie «Sport Schweiz 2020» vergleichen.

¹⁸ Quellen: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung

¹⁹ Die Werte aus der nationalen Studie erlauben wegen der unterschiedlichen Alterskategorien keinen direkten Vergleich, geben aber eine Idee: Schweizweit sind 67 Prozent der 10-14-Jährigen und 41 Prozent der 15-19-Jährigen Mitglied eines Sportvereins.

Ein zweiter Themenbereich, der im Rahmen der Jugendbefragung zur Sprache kam, fokussiert Orte, an denen Kinder und Jugendliche ihre Freizeit verbringen. Für den Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung sind ausgewählte Freizeitmöglichkeiten von Interesse; siehe Abbildung 6 und 7. Offen bleibt die Intensität der körperlichen Aktivität bei der Nutzung der Orte. Bei den klassischen Sportanlagen liegt die Annahme nahe, dass Sport und Bewegung eines der Motive für die freizeitliche Nutzung ist. Wie die untenstehende Abbildung zeigt, werden alle ausgewählten Orte häufiger von den 12- bis 14-Jährigen als von der älteren Gruppe der Befragten genutzt. Während die Jüngeren die Sportplätze oft frequentieren, sind bei den Älteren die Naturflächen wichtiger. Auf Rang 2 der meistbesuchten Orte ist es umgekehrt: 33 Prozent der 15- bis 17-Jährigen nutzen die Sportplätze und 39 Prozent der Jüngeren die Naturflächen. Garten- und Hallenbäder sowie Kunsteisbahnen werden von den Befragten beider Alterskategorien eher als gelegentliche Freizeitorte genutzt.

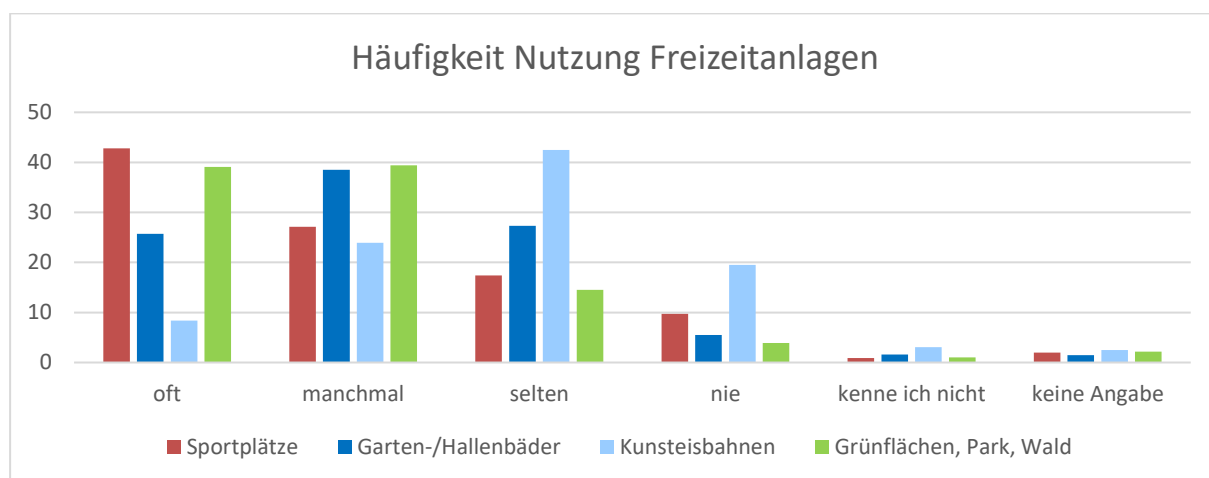


Abbildung 6: Häufigkeit der Nutzung von ausgewählten Freizeitanlagen durch 12- bis 14-Jährige; Angabe in Prozent (N=521)²⁰

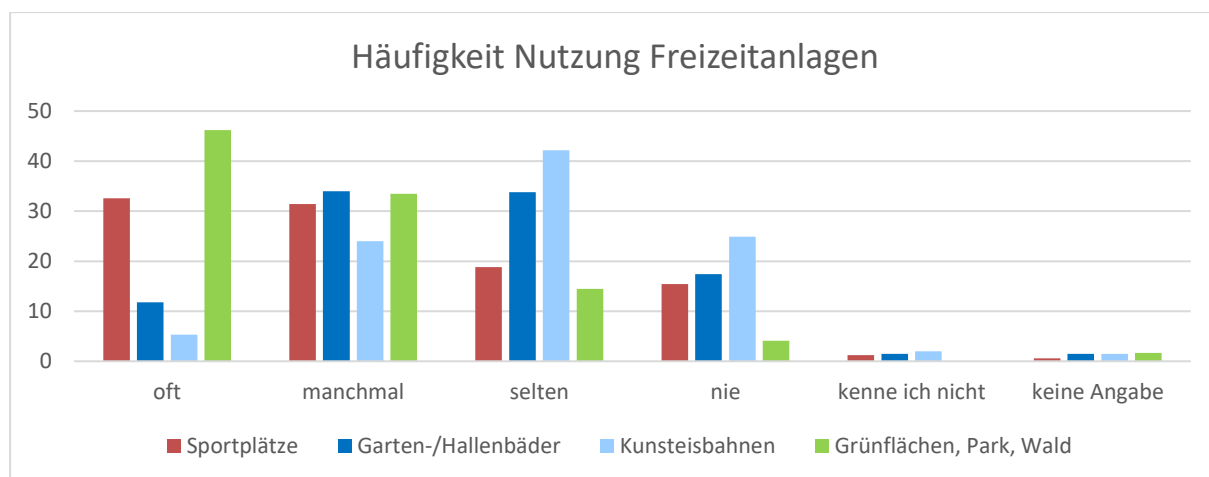


Abbildung 7: Häufigkeit der Nutzung von ausgewählten Freizeitanlagen durch 15- bis 17-Jährige; Angabe in Prozent (N=331)²¹

Die Jugendbefragung erfragt, welche Orte wie häufig als Treffpunkt im Freundeskreis genutzt werden. Auch hier wurden neben den klassischen Sportanlagen²² Orte ausgewählt, die im Kontext des vorliegenden Berichts als interessant erscheinen – trotz der fehlenden Aussage darüber, wie ausgeprägt der Sportcharakter der Nutzung ist. Wie aus den Abbildungen

²⁰ Quellen: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung

²¹ Quellen: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung

²² Aufgeführt wurden «Sportplatz, Sporthalle, Schwimmbad, Kunsteisbahn».

8 und 9 ersichtlich wird, sind Parks und Spielplätze von der hier wiedergegebenen Auswahl bei beiden Altersgruppen mit rund 20 Prozent am populärsten als meistgewählte Treffpunkte tagsüber. Auf Rang zwei der Beliebtheitsskala rangiert bei den Jüngeren die Sportanlage (11 Prozent «meistens») und bei den Älteren das Rheinufer (17 Prozent «meistens»). Nach 20 Uhr nimmt die Nutzung der Sportanlagen sowie Naturflächen durch beide Alterskategorien deutlich ab – siehe Darstellungen im Anhang 2.

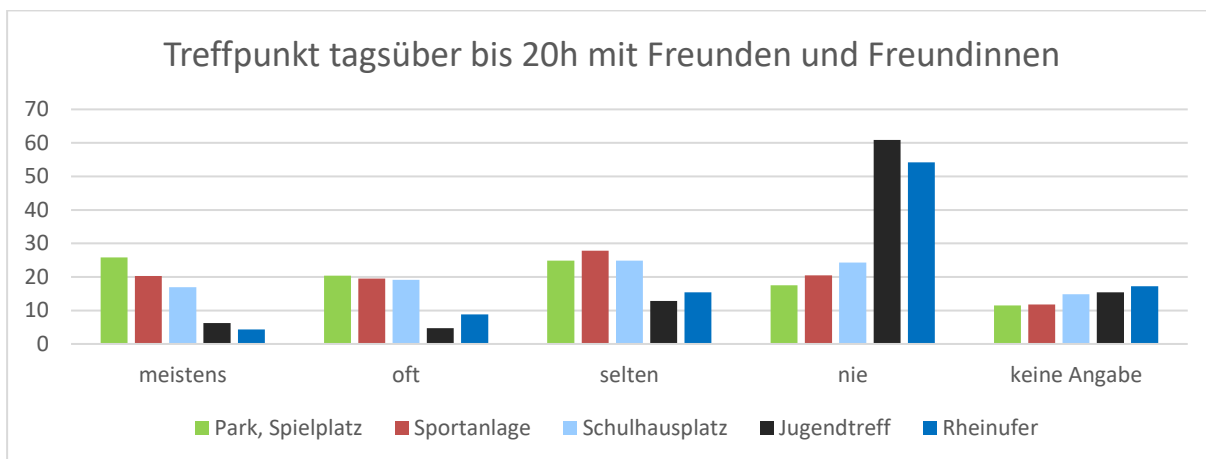


Abbildung 8: Häufigkeit der Nutzung von ausgewählten Freizeitanlagen als Treffpunkt tagsüber bis 20 Uhr durch 12- bis 14-Jährige; Angabe in Prozent (N=521)²³

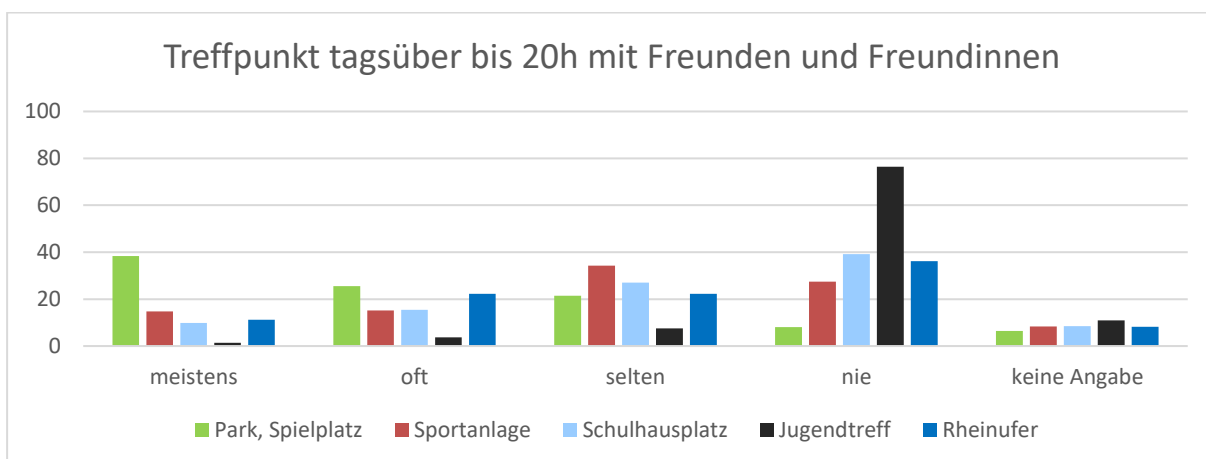


Abbildung 9: Häufigkeit der Nutzung von ausgewählten Freizeitanlagen als Treffpunkt tagsüber bis 20 Uhr durch 15- bis 17-Jährige; Angabe in Prozent (N=331)²⁴

Interessant für den Aktionsplan ist noch ein letzter Themenbereich: die Nutzung von bewegungsfördernden Transportmitteln wie Velo, Trottinett etc. Von den 12- bis 14-Jährigen nutzen 39 Prozent das Velo oder E-Bike oft bis meistens für den Schulweg und 33 Prozent für den Ausgang. Bei der älteren Gruppe sind es 41 Prozent beim Schul- resp. Arbeitsweg und lediglich 8 Prozent beim Ausgang. Zum Trottinett oder Skateboard sowie zum (E-)Scooter greifen nur 17 Prozent der Jüngeren und lediglich 2 Prozent der 15- bis 17-Jährigen für den Weg zur Schule. Als Transportmittel zum Ausgehen hingegen werden diese Fahrzeuge von 25 Prozent der 12- bis 14-Jährigen und 8 Prozent der Älteren genutzt.

²³ Quellen: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung

²⁴ Quellen: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung

5.2 Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt²⁵

Eine weitere Informationsquelle betreffend Freizeitverhalten im Allgemeinen stellt die qualitative Befragung von Jugendlichen dar, die im Herbst 2021 von der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) im Auftrag der Abteilung Kinder- und Jugendangebote des Bereichs Jugend, Familie und Sport (ED) durchgeführt wurde. Die «Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt» ergänzt die quantitative Jugendbefragung des Statistischen Amtes und befasst sich mit der Bekanntheit, Nutzung und Zufriedenheit der Jugendlichen in Bezug auf die offenen Angebote. Ferner werden die Gründe der Nutzung/Nichtnutzung sowie die Bedeutung der Angebote in der Lebenswelt der Jugendlichen thematisiert. Die Pädagogische Hochschule konnte vom 17. September 2021 bis zum 21. November 2021 an sieben Standorten Daten erheben. An sechs Standorten konnten in 55 Gesprächen 84 Jugendliche befragt werden. Die Befragung fand überwiegend in Einzelgesprächen, aber auch in Gruppengesprächen statt. Ein weiterer Standort beteiligte sich online an der Befragung. Der Altersdurchschnitt der interviewten Jugendlichen lag bei 14,2 Jahren. Die Altersspanne der Jugendlichen und jungen Erwachsenen lag zwischen 10 und 23 Jahren. Ein ehemaliger Jugendlicher nahm ebenfalls an einem Gespräch teil – dieser war mit 31 Jahren der älteste Gesprächspartner des Samples.

5.2.1 Wichtigste Erkenntnisse für den Themenbereich Sport und Bewegung

Die qualitative Ergänzung zu den noch nicht ausgewerteten quantitativen Daten der Jugendbefragung bietet wertvolle Hinweise für den Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung. Dies, obwohl die Aussagekraft der Ergebnisse nicht für alle Jugendlichen des Kantons Basel-Stadt repräsentativ ist. Insgesamt kann vorweggesagt werden, dass die Ergebnisse bezüglich Freizeitsportverhalten etwa den Resultaten der Studie «Sport Schweiz» entsprechen. So wurde von den befragten Jugendlichen mit einem Altersdurchschnitt von 14,2 Jahren bspw. Fussball als beliebteste Sportart genannt – auch schweizweit die Nummer eins unter den 10- bis 14-Jährigen. Mehrfachnennung verzeichneten zudem die Sportarten Tanzen (11 Nennungen) und Basketball (11 Nennungen), wobei Tanzen, gefolgt von Reiten, ausnahmslos von Mädchen genannt wurde. Auch dies entspricht den Resultaten der nationalen Studie, bei der beim Tanzen und Reiten die höchsten Anteile an Mädchen verzeichnet wurden und Tanzen von Mädchen als Sportfavorit Nummer eins genannt wird. 29 der befragten Jugendlichen sind Mitglied in einem Sportverein, die anderen gehen den Bewegungsaktivitäten mit Freunden oder Familie nach. Von den Vereinsmitgliedern sind zwei Drittel zwischen 10 und 12 Jahre alt.²⁶

	<i>Anzahl Nennungen</i>
<i>Fussball</i>	23
<i>Basketball</i>	11
<i>Tanzen</i>	11
<i>Kampfsport</i>	5
<i>Schwimmen</i>	5
<i>Spazieren</i>	5
<i>Skaten</i>	4
<i>Fitness/Kraftraum</i>	4
<i>Handball</i>	4
<i>Tischtennis</i>	4

Tabelle 3: Sportarten nach Anzahl Nennungen²⁷

²⁵ Noch nicht publiziert; Informationen bitte vertraulich behandeln

²⁶ Vgl. Kanton Basel-Stadt, Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt (2022)

²⁷ Vgl. Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt, S. 39

Bei der Befragung der Jugendlichen wurde eine Stadtkarte mit eingezeichneten Freizeitangeboten eingesetzt – sechs davon aus dem Bereich Sport und Bewegung: Hallenbad Rialto, Kunsteisbahn/Gartenbad Eglisee, Gartenbad Bachgraben, Kunsteisbahn St. Margarethen, Trendsporthalle und Gartenbad St. Jakob. Die Gartenbäder, die Kunsteisbahnen und die Trendsporthalle werden von vielen der befragten Jugendlichen genutzt. Das Hallenbad Rialto wird deutlich weniger häufig genutzt als die Freibäder. Eine mögliche Erklärung ist hierfür, dass das Hallenbad weniger als Treffpunkt genutzt werden kann als die Freibäder, wo die Jugendlichen hingehen, um sich zu treffen. Der Rhein und verschiedene Parks werden sowohl als Treffpunkt wie auch für Bewegungsaktivitäten genutzt.

Standort	Gespräche, in denen Standort als genutzt gekennzeichnet wurde	
	Anzahl Gespräche	In Prozent aller Gespräche
Gartenbad Bachgraben	33	63%
Gartenbad St. Jakob	29	56%
Kunsteisbahn St. Margarethen	29	56%
Kunsteisbahn/Gartenbad Eglisee	21	40%
Trendsporthalle	19	36,5%
Hallenbad Rialto	11	21%

Tabelle 4: Genutzte Standorte²⁸

Weitere Räume, die von den Jugendlichen zu Sportzwecken genutzt werden, sind nebst unspezifischen öffentlich zugänglichen Orten der Rhein, Parks, Spielplätze, Fussball- und Pausenplätze, offene Turnhallen, Skatebereiche und vereinzelt auch andere Sportanlagen wie Sportplätze, Reithöfe, Balletträume, Pumptracks oder Kletterhallen. Nebst dem Zweck des Ausübens der entsprechenden Aktivitäten ist die Treffpunkteignung ein wichtiger Grund für die Nutzung der Sportorte. Weitere häufig genannte Gründe sind die Nähe zum Wohnort und der Preis, aber auch Spass sowie Witterungsschutz und Beleuchtung (bspw. Trendsporthalle).

In Bezug auf den Bedarf nennen die befragten Jugendlichen mehr öffentlich zugängliche Fussballplätze mit Flutlicht, gefolgt von einem grösseren, professionell gebauten Skatepark. Auch ein Naturbad, ein abgetrenntes kostenloses Schwimmbad am Rhein sowie ein grosses Hallenbad mit Sprungturm und Rutschen wurden angegeben. Einzelne geäusserte Wünsche sind unter anderem eine stehende Welle, ein öffentlicher Ort fürs Boxtraining, Stadtgolf sowie mehr offene Schulsporthallen bzw. längere Öffnungszeiten im Midnight:Sports.

5.3 Online-Befragung Bevölkerung Basel

5.3.1 Methodik und Qualität der Stichprobe

Mit der Bevölkerungsbefragung wurden repräsentative statistische Aussagen zur Sport- und Bewegungsaktivität, zur Nutzung und Bewertung der Sportangebote und der Bewegungsräume sowie zur Ermittlung von Wünschen und Bedürfnissen der erwachsenen Bevölkerung erhoben – und zwar sowohl für die Gesamtstadt Basel als auch für die Quartiere. Für die Befragungen wurde das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) beauftragt – die Inhalte und das Vorgehen wurden mit dem Statistischen Amt abgesprochen.

Die Befragung erfolgte als Online-Befragung im ersten Quartal 2021; Printversionen wurden auf Anfrage zugestellt. Auf Basis der damals aktuellen Statistik der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt führte das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt eine Ziehung einer

²⁸ Vgl. Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt, S. 40

Zufallsstichprobe von 12'921 Personen ab 19 Jahren durch. Insgesamt nahmen 1'425 Personen an der Befragung teil; der Rücklauf betrug damit etwa elf Prozent und entsprach der Einschätzung durch Fachpersonen. Die Auswertung erfolgte gemäss Datenschutzbestimmungen ausschliesslich anonym und in statistisch zusammengefasster Form, sodass Rückschlüsse auf einzelne Personen nicht möglich sind.

Die Güte einer realisierten Stichprobe wird anhand vorliegender soziodemografischer Merkmale überprüft. Dabei werden die Werte der Nettostichprobe mit denen der Gesamtpopulation verglichen. Ziel der Befragung war es, ein Abbild der Bevölkerungsstruktur zu erhalten, um so repräsentative Aussagen treffen zu können. Parameter zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe waren die Variablen Quartierzugehörigkeit, Altersgruppe, Geschlecht und Staatsangehörigkeit. Insgesamt weist die Stichprobe eine hohe und statistisch gesicherte Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit auf und stellt damit eine sehr gute Grundlage für repräsentative Aussagen für die Stadt Basel dar.²⁹ Dies gilt im Hinblick auf Altersgruppen, Geschlecht und Quartiere. Personen mit anderer Nationalität sind unterrepräsentiert, sodass hier nur vorsichtige Aussagen getroffen werden können.

Eine Besonderheit der Befragung bestand darin, dass sie unter den Bedingungen der Covid-19-Pandemie durchgeführt wurde. Der Gefahr, dass sich dadurch Verzerrungen auf Angaben zum aktuellen Sportverhalten ergeben, wurde in zweierlei Hinsicht entgegengewirkt: Zum einen wurde durch eine Eingangsfrage, ob sich das persönliche Sport- und Bewegungsverhalten durch die Covid-19-Schutzmassnahmen verändert habe, eine Sensibilisierung für die folgenden Fragen intendiert. Zum anderen wurde bei allen Fragen zum Sportverhalten explizit darauf hingewiesen, dass sich die Antworten auf die Situation vor den Einschränkungen aufgrund der Covid-19-Situation beziehen sollen. Knapp 78 Prozent der Befragten bejahen die Frage, ob sich ihr Sport- und Bewegungsverhalten unter den Bedingungen von Corona verändert habe. Bei einer näheren Kennzeichnung wird insbesondere darauf hingewiesen, dass unter den pandemiebedingten Umständen weniger Sport getrieben wurde. Darüber hinaus ist ein Trend zum Aussensport, zu Bewegung zu Hause und zur Nutzung von digitalen Anleitungen zu beobachten.

5.3.2 Sportaktivität

Grunddaten aus der Bevölkerungsbefragung

In einer ersten allgemeinen Einschätzung konnten die Befragten angeben, ob sie Sport treiben. 93 Prozent der Befragten bejahen diese Frage. Bei dieser hohen Quote ist zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um eine Selbsteinschätzung der Befragten handelt. Durch Kontrollfragen bezüglich Häufigkeit und Dauer des Sporttreibens wird deshalb versucht, differenzierte Angaben zur Aktivenquote zu erlangen.

In Bezug auf die wöchentliche Dauer des Sporttreibens ist festzustellen, dass der Mittelwert für alle Sporttreibenden im Sommer 6, im Winter 5,4 Stunden pro Woche beträgt. Dabei ist in Bezug auf die verschiedenen Altersgruppen auffallend, dass dieser Wert mit zunehmendem Alter ansteigt; Gründe dafür könnten die vermehrt freie Zeit und die ausgeübten Sportarten (z.B. Wandern mit hohen Stundenangaben) sein.

²⁹ Vgl. Anhang

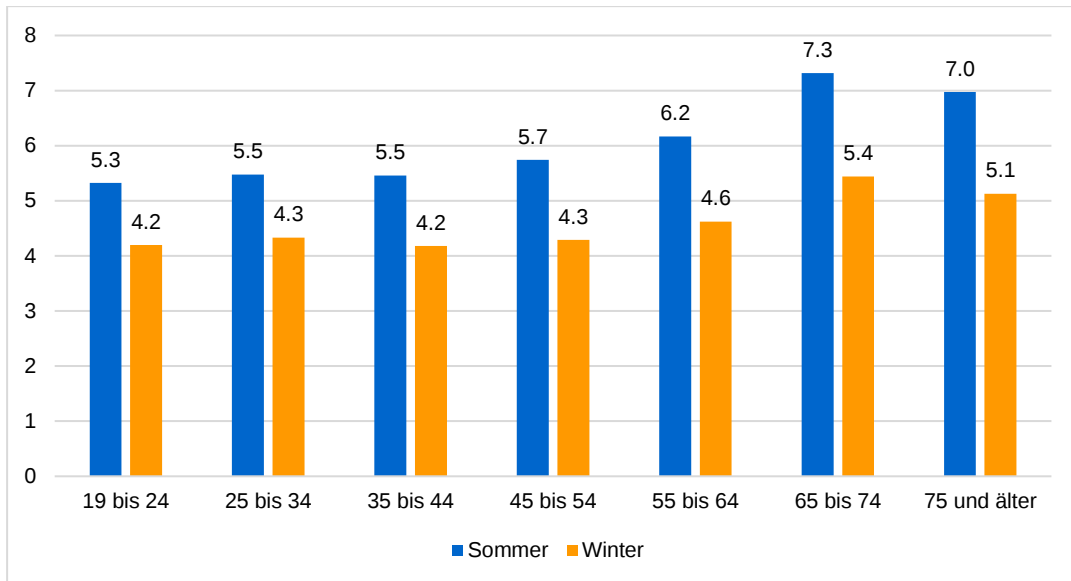


Abbildung 10: Dauer Sporttreiben pro Woche nach Altersgruppen // Angaben in Wochenstunden, Mittelwerte; N=1'305

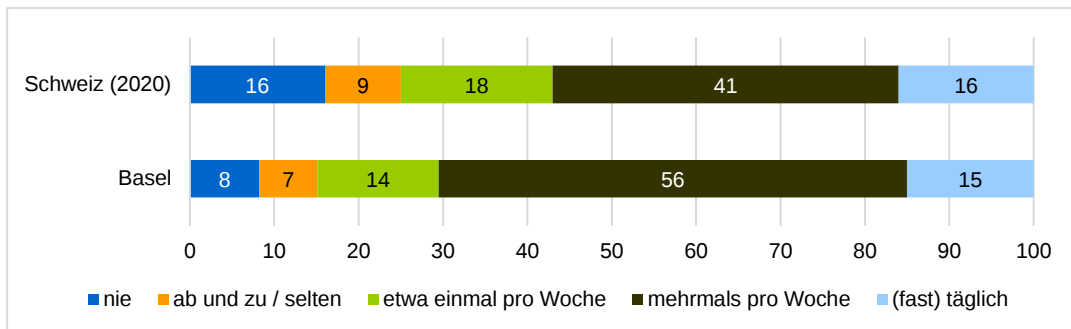
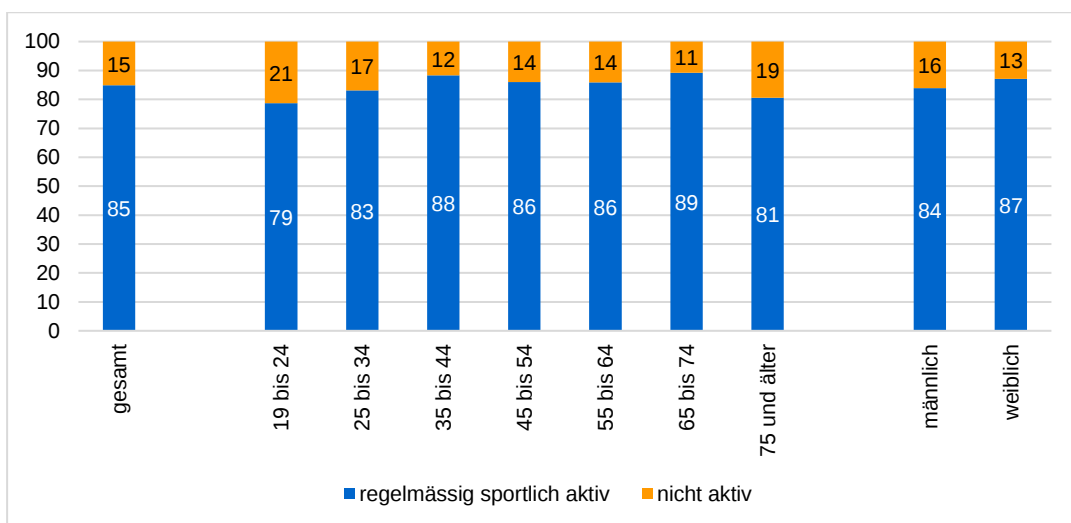


Abbildung 11: Häufigkeit des Sporttreibens // Angaben in Prozent; N=1'425

In Bezug auf die Häufigkeit des Sporttreibens zeigt sich, dass 85 Prozent der Bevölkerung ein- oder mehrmals in der Woche Sport treiben, ein im Vergleich zur Gesamtschweiz sehr hoher Wert.³⁰



³⁰ Vgl. Lamprecht, Bürgi & Stamm (2020, S. 10). Beim Vergleich mit der Studie «Sport Schweiz 2020» ist die unterschiedliche Altersspanne der Befragungen (Sport Schweiz befragt ab dem Alter von 15 Jahren) zu berücksichtigen.

Abbildung 12: Regelmässige sportliche Aktivität – differenziert nach Alter und Geschlecht // Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle gesamt N=1'425

Eine differenzierte Analyse der regelmässig Sportaktiven (mindestens einmal pro Woche) ergibt, dass sich der Grad der regelmässigen sportlichen Aktivität bei Frauen und Männern nicht signifikant unterscheidet. Auch in Bezug auf die Altersgruppen zeigt sich, dass in Basel bis ins hohe Lebensalter regelmässig Sport getrieben wird.

Sportmotive und Gründe für Nichtaktivität

Dass sich hinter der relativ gleichmässigen Sportaktivität ganz unterschiedliche Sportmotive verbergen, zeigen die folgenden Auswertungen.

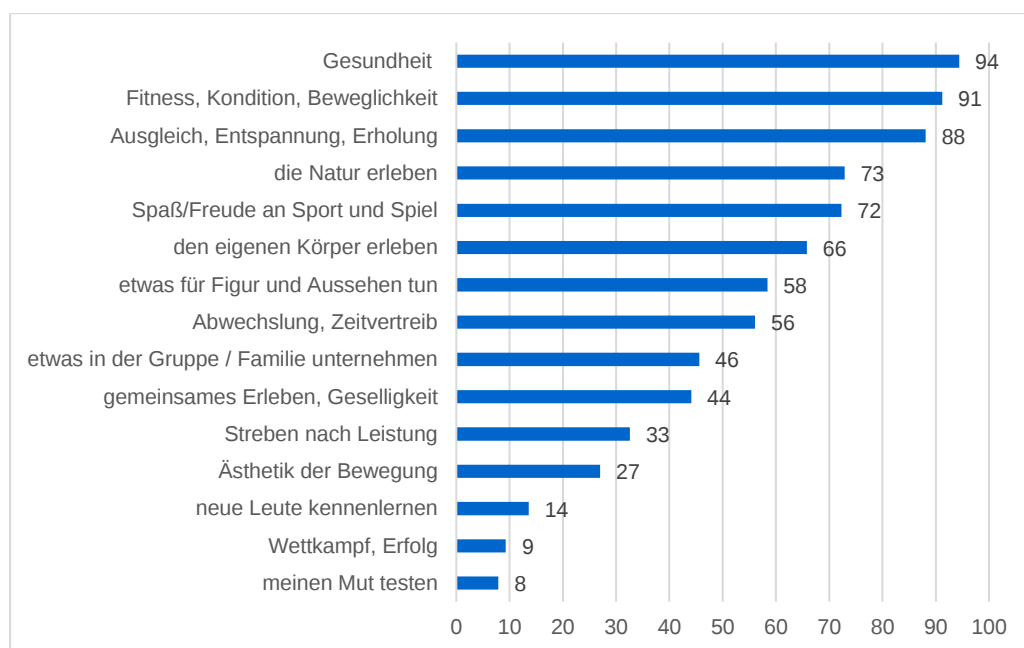


Abbildung 13: Gründe für das Sporttreiben // Kumulierte Prozentwerte von «sehr wichtig» und «eher wichtig» auf einer fünfstufigen Skala; N=1'296

Aus dieser Rangfolge geht hervor, dass die sportlichen Aktivitäten in erster Linie von Gesundheits-, Fitness-, Erholungs- und Entspannungsaspekten geprägt sind.

Dass der Wettkampf bei der Bevölkerung ab 19 Jahren nur noch eine geringere Bedeutung hat, wird durch das Resultat der spezifischen Frage zur Teilnahme an Wettkämpfen bzw. Sportevents verdeutlicht. Demnach nehmen insgesamt 19 Prozent der Sportaktiven an Wettkämpfen oder Sportevents teil, wobei dieser Wert mit zunehmendem Alter abnimmt. So liegt er bei der jüngsten Altersgruppe bei 28, bei der mittleren bei 18 und bei der ältesten noch bei 8 Prozent. Frauen sind mit 15 Prozent weniger ins Wettkampfgeschehen integriert als Männer mit 22 Prozent. Besonders deutlich ist erwartungsgemäss der Unterschied zwischen Vereinsmitgliedern (48 Prozent) und Nichtmitgliedern (8 Prozent); vgl. Abbildung 27 in Anhang 3.

Ein wichtiges Ziel der nachhaltigen Planung von Sport- und Bewegungsangeboten besteht ferner darin, die bisher nicht oder wenig Aktiven für Sport und Bewegung zu motivieren – auch wenn dies nur für circa 15 Prozent der Bevölkerung in Basel zutrifft. Dazu ist die Kenntnis über die Gründe für deren Passivität hilfreich. Die Auswertung zeigt trotz der sehr eingeschränkten Zahl von 93 Antwortenden, dass hauptsächlich persönliche Gründe wie «kein Interesse» (40 Prozent), «keine Zeit» (28 Prozent) oder der eingeschränkte

Gesundheitszustand (19 Prozent) für die Passivität verantwortlich gemacht werden. Bei den strukturellen Gründen sind eher der finanzielle Aufwand von Sportangeboten (15 Prozent) oder der Mangel an Gesellschaft für sportliche Aktivitäten (14 Prozent) ausschlaggebend. Fehlende Bewegungsangebote oder infrastrukturelle Rahmenbedingungen werden weniger häufig genannt (8 bzw. 9 Prozent); vgl. Abbildung 28 in Anhang 3.

Sportarten

In Basel werden insgesamt weit über 100 verschiedene Sportarten benannt, die von den Befragten ausgeübt werden. Im Rahmen der Befragung hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, bis zu vier Sportarten anzugeben. In Abbildung 14 sind die 20 häufigsten Nennungen mit den jeweiligen Prozentanteilen dargestellt. Wandern/Bergwandern³¹ (etwa 46 Prozent aller regelmässig Sportaktiven betreiben diese Sportart), Jogging/Laufen (39 Prozent), Fitnesstraining (28 Prozent) und Schwimmen (27 Prozent) dominieren demnach die Sportartenliste in Basel. Auch Radfahren in seinen unterschiedlichen Ausprägungsformen oder Yoga finden sich unter den häufigsten Sportarten.

Insgesamt zeigt sich eindeutig eine Tendenz zu Individualsportarten, die dem Trend zur Individualisierung in der Gesellschaft entspricht.³² Die erste typische Mannschaftssportart Fussball findet sich auf Rang 13; etwa sechs Prozent der regelmässig Sportaktiven üben diese Sportart aus. Mit dieser Tendenz zum Individualsport geht auch organisatorisch eine Hinwendung zum ungebundenen Sport einher.

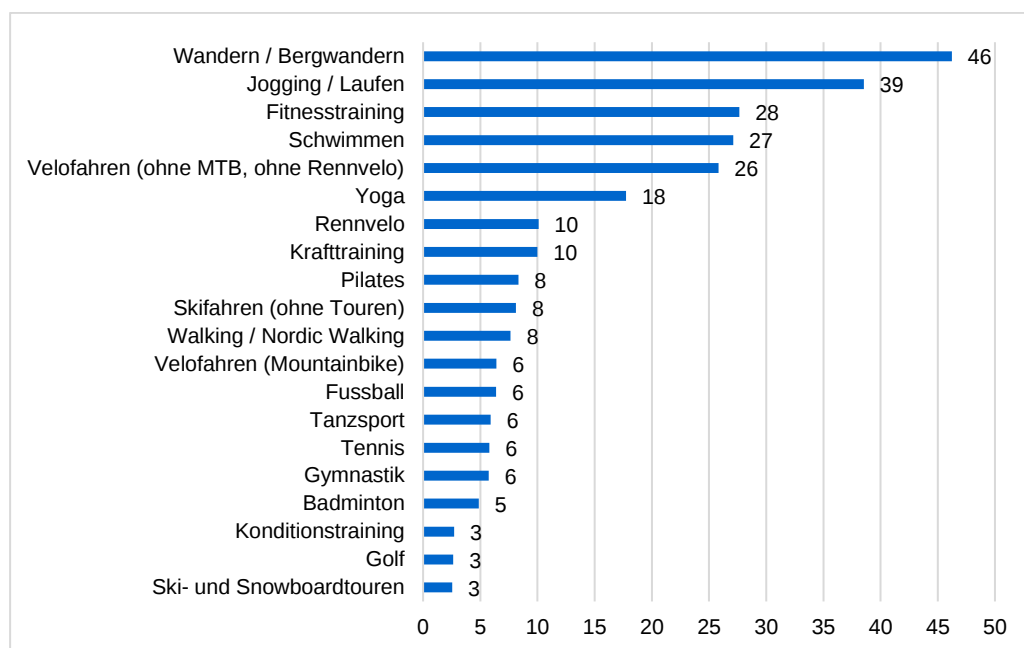


Abbildung 14: Die 25 häufigsten Sportarten in Basel // «Welche Sportarten betreiben Sie am häufigsten? Bis zu vier Antworten möglich»; Angaben in Prozent an Fällen; N=1'186; n=3'995

Verwandte Sport- und Bewegungsaktivitäten können zu Sportartengruppen zusammengefasst werden, um alters- und geschlechtsspezifische Auswertungen durchzuführen. So werden beispielsweise alle Formen von Jogging, (Nordic) Walking und Gehen der Sportartengruppe «Laufsport» zugeordnet, die verschiedenen Formen des Velofahrens dem «Radsport» zugerechnet. Dabei wird deutlich, dass Gymnastik bzw. Fitnesstraining (bspw.

³¹ Analog zur nationalen Studie «Sport Schweiz» wird von einem breiten Sportverständnis ausgegangen, das unter anderem auch Wandern und Velofahren miteinschliesst.

³² Vgl. Kapitel 3.2 Begrifflichkeiten

Aerobic, Konditionstraining, Spinning, Zumba), Laufsport, Wandern, Radsport, Schwimmsport sowie der Bereich Entspannung und Körpererfahrung die Hauptaktivitäten der Einwohnerinnen und Einwohner in Basel darstellen.

Eine Betrachtung der Sportartengruppen nach Geschlecht zeigt, dass es durchaus Sportartpräferenzen der Männer und der Frauen gibt. Frauen sind im Bereich Gymnastik/Fitnessstraining deutlich aktiver als Männer, auch bei Entspannung/Körpererfahrung und Tanzsport sind erwartungsgemäss hohe Frauenanteile zu beobachten. Eindeutig männerdominiert sind hingegen die Sportarten Radsport, Fussball und Krafttraining.

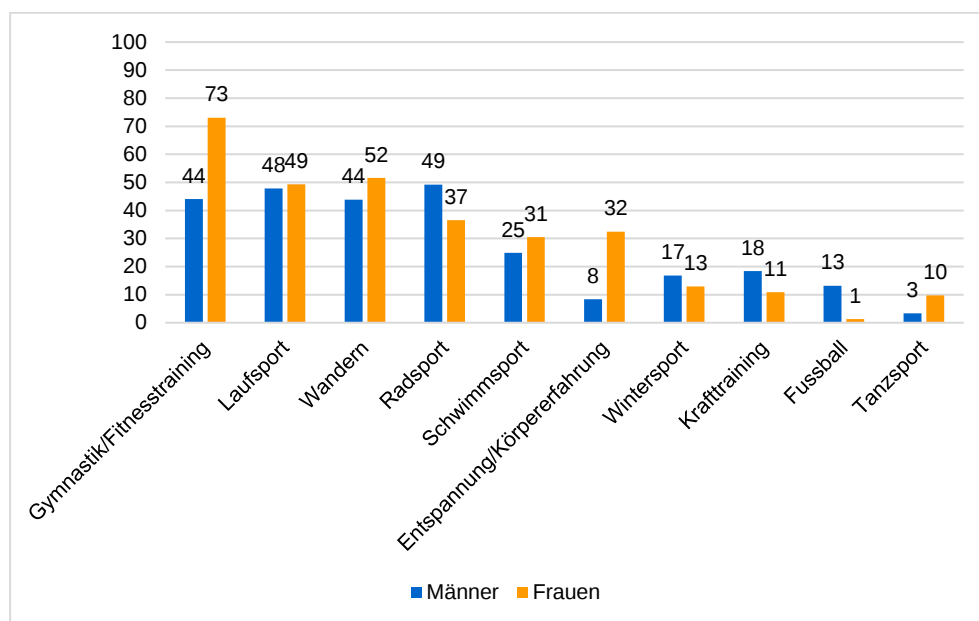


Abbildung 15: Die 10 häufigsten Sportartengruppen in Basel // Angaben in Prozent an Fällen (Sporttreibende); N=1'186

Eine nach Altersgruppen differenzierte Darstellung der häufigsten Sportartengruppen zeigt, dass sich die Sportartpräferenzen mit dem Alter verschieben. Bei der Altersgruppe ab 65 Jahren sticht beispielsweise die hohe Bedeutung des Wanderns ins Auge. Typische Sportarten der jüngsten Altersgruppe sind exemplarisch Krafttraining, Fussball, Tanzen, Badminton, Kampf- oder Klettersport.³³

³³ Bei der Interpretation muss zusätzlich bedacht werden, dass z.B. Fussball sowie andere Mannschaftssportarten bei Kindern und Jugendlichen unter 19 Jahren, die in der Befragung nicht erfasst wurden, eine starke Stellung innehaben.

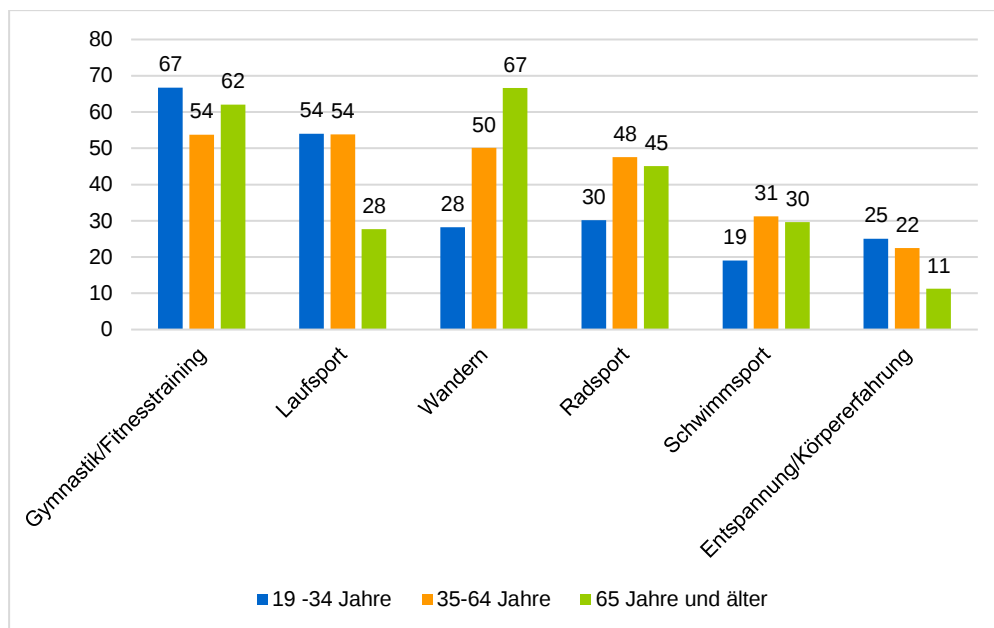


Abbildung 16: Sportartengruppen nach Altersgruppen (Teil 1) // Angaben in Prozent an Fällen (Sporttreibende); N=1'186

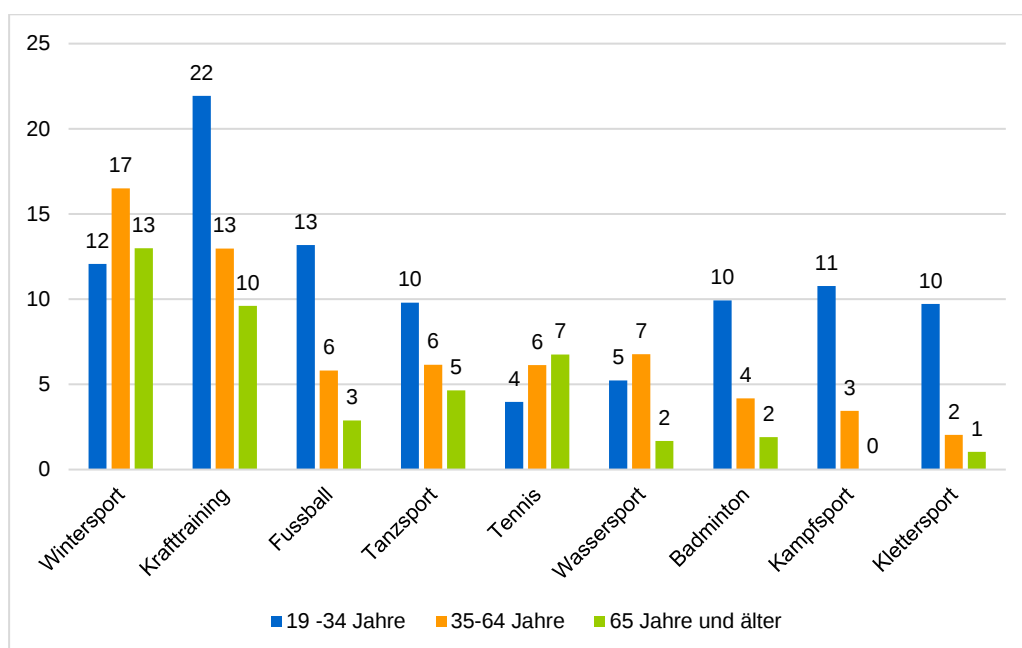


Abbildung 17: Sportartengruppen nach Altersgruppen (Teil 2) // Angaben in Prozent an Fällen; N=1'186

Organisationsformen

Der Trend zum ungebundenen Sport manifestiert sich auch in Basel. 69 Prozent der Sportaktivitäten (darunter 15 Prozent auf gemieteten Anlagen) werden in privatem, selbst organisiertem Setting betrieben. Etwa 19 Prozent der Sportaktivitäten werden bei kommerziellen Anbietern (z.B. Fitnesscenter, Yogastudio, Kletterhalle) und acht Prozent in Sportvereinen durchgeführt. Bei den Sportanbietern in anderer Trägerschaft (z.B. Universitätssport, Gsünder Basel, Pro Senectute) werden insgesamt rund vier Prozent aller sportlichen Aktivitäten ausgeübt; vgl. Abbildung 29 in Anhang 3.

Frauen sind eher bei den kommerziellen Anbietern anzutreffen, während Männer ihre Sportaktivität überproportional in den Sportvereinen ausüben. Eine Auswertung nach Altersgruppen zeigt, dass die Sportvereine vor allem die jüngste und die älteste Altersgruppe an

sich binden, während im Alter von 35 bis 74 Jahren die Selbstorganisation überwiegt. Die kommerziellen Anbieter haben mit Ausnahme der bis 24-Jährigen eine gleichmässige Verteilung ihrer Kundinnen und Kunden.

Es gilt, die starke Stellung des ungebundenen Sports auch bei der Konzeptionierung von Sport- und Bewegungsangeboten sowie bei der Planung und der Bewirtschaftung von Sportanlagen und öffentlich zugänglichen Bewegungsräumen verstärkt zu gewichten.

In Bezug auf die Organisationsform ist es wichtig, zu berücksichtigen, dass der organisierte Sport bei den Altersgruppen unter 19 Jahren nach wie vor eine tragende Säule des Kinder- und Jugendsports darstellt. Gemäss dem Kinder- und Jugendbericht der Studie «Sport Schweiz» sind 67 Prozent der befragten 10- bis 14-Jährigen Mitglied in einem Sportverein. Dabei sind nach wie vor die Mädchen mit 59 Prozent schlechter vertreten als die Jungen mit 74 Prozent. Ebenfalls untervertreten sind Kinder mit ausländischer Nationalität (53 Prozent). Mit zunehmendem Alter nehmen die Vereinsmitgliedschaften ab – so sind von den 15- bis 19-Jährigen nur noch 41 Prozent im Setting der Sportvereine aktiv. Auch hier manifestieren sich die Geschlechter- und Herkunftsunterschiede.³⁴

5.3.3 Sportanlagen und Bewegungsräume

Nutzung der Sportanlagen und Bewegungsräume

Ein entscheidendes Ergebnis für die Gestaltung von sport- und bewegungsfreundlicher Infrastruktur ist die tatsächliche Nutzung der vorhandenen Räume. Die Befragten wurden deshalb gebeten, für jeden aufgeführten Ort anzugeben, ob und wie häufig sie ihn für ihre Sportaktivitäten nutzen.

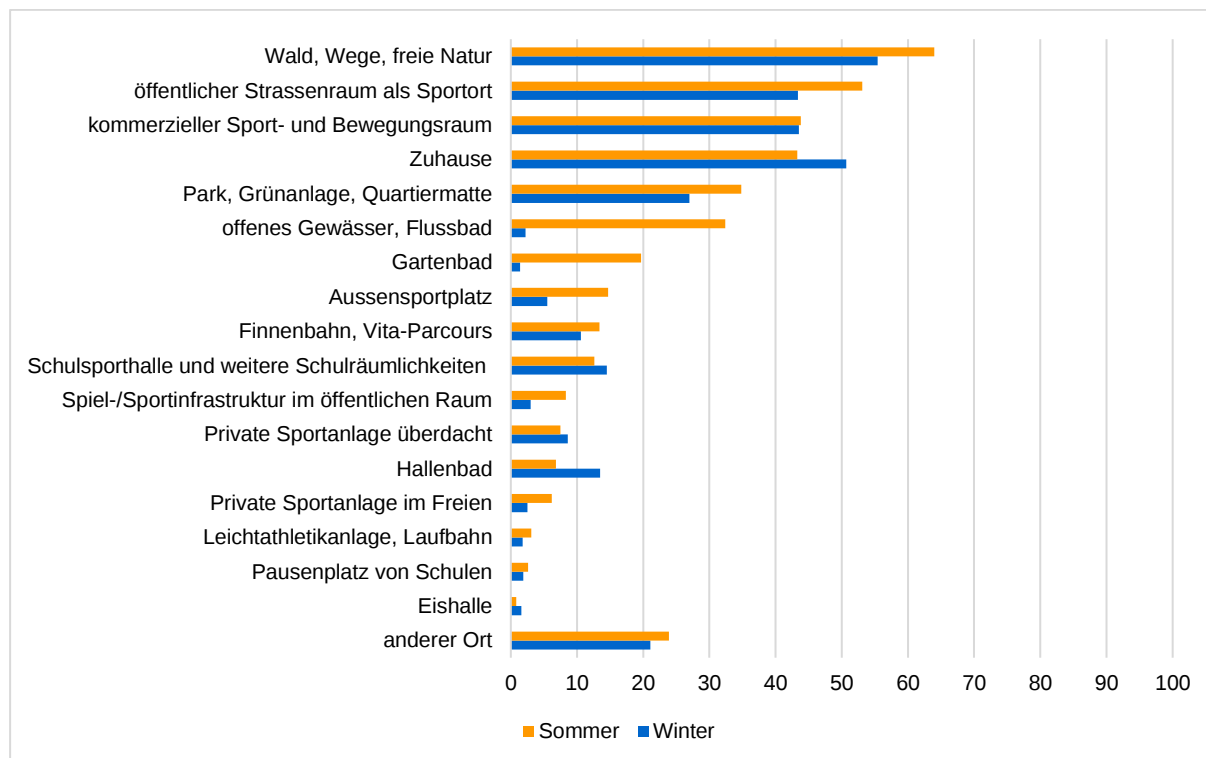


Abbildung 18: Orte der Sportausübung in Basel // kumulierte Prozentwerte der Items «zweimal die Woche und mehr» und «etwa einmal pro Woche»; N=1'120–1'194

³⁴ Vgl. Lamprecht, Bürgi & Stamm, 2021, S. 41ff

Bei den genutzten Räumen für Sport und Bewegung dominieren in Basel Wald und Wege, gefolgt von Strassen, kommerziellen Sporträumen, dem «Sportort» zu Hause sowie Parks und öffentlichen Gewässern (Rhein). Hat man die beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten vor Augen, überrascht dieses Ergebnis nicht. Die meisten der favorisierten Sport- und Bewegungsaktivitäten benötigen nicht zwangsläufig normierte und vordefinierte Anlagen, sondern sie werden vielmehr im öffentlich zugänglichen Raum ausgeübt, sodass es gerechtfertigt ist, vom «Bewegungsraum Stadt» zu sprechen. Die Planung und Gestaltung dieser offenen zugänglichen Bewegungsräume, in denen ein Grossteil der Sportaktivitäten stattfindet, stellt einen wesentlichen Beitrag für eine zukunftsorientierte bewegungsfreundliche Infrastruktur dar.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass Aussensportplätze, Leichtathletikanlagen, Sporthallen und private Sportanlagen von Vereinsmitgliedern deutlich häufiger genutzt werden.³⁵ Dem Aspekt der vermehrten Öffnung der Sportanlagen für Nichtmitglieder wird im Rahmen des Massnahmenkatalogs Rechnung getragen.

³⁵ Vgl. Abbildung 37 in Anhang 4

Bewertung der Sportanlagen und Bewegungsräume

In Bezug auf eine Bewertung der Anlagen und Räume für Sport und Bewegung zeigt sich aus Sicht der Bevölkerung ein überaus positives Bild. In Abbildung 19 sind die kumulierten Prozentwerte der Bewertungen «sehr gut» und «gut» dargestellt.

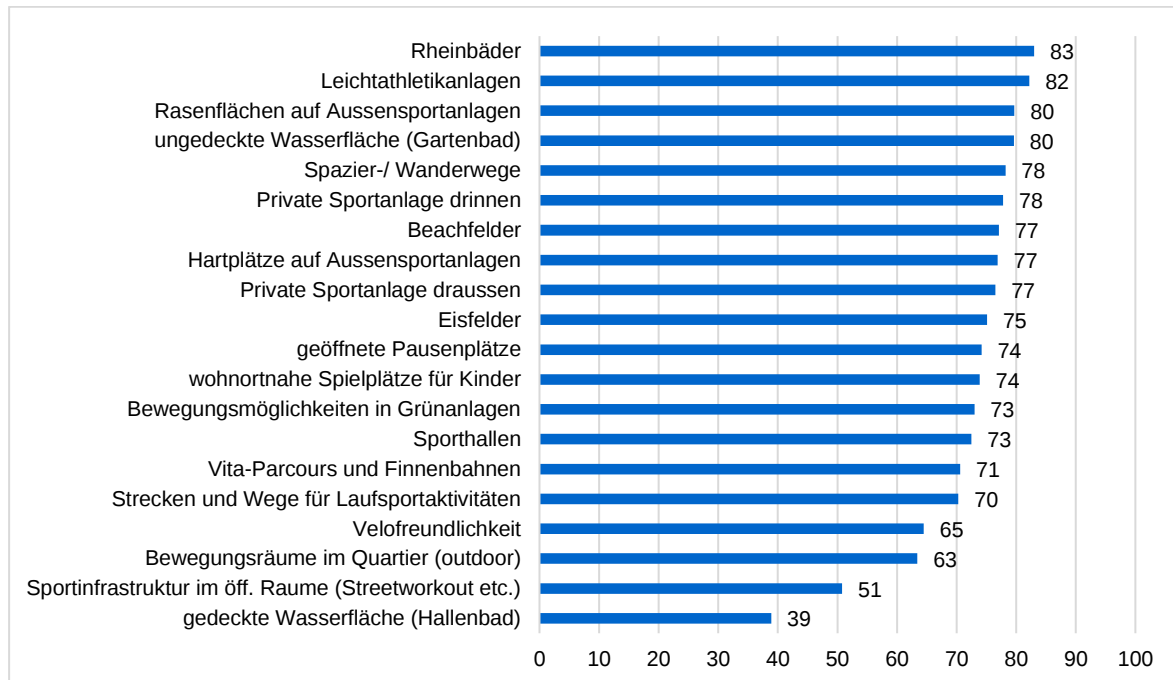


Abbildung 19: Bewertung der Sportanlagen // «Wie bewerten Sie ...»; kumulierte Prozentwerte von «sehr gut» und «gut» auf einer fünfstufigen Skala; N=1'185

Am unteren Ende der Skala befinden sich die Sportinfrastruktur im öffentlich zugänglichen Raum und die gedeckte Wasserfläche, die lediglich von 39 Prozent der Befragten als positiv beurteilt wird; vgl. Abbildung 31 in Anhang 3 für eine differenzierte Angabe.

Wünsche der Bevölkerung bei Sportanlagen und Bewegungsräumen

Nachfolgend wird auf die konkreten Wünsche und den Bedarf der Bevölkerung an Sport- und Bewegungsräumen eingegangen. 35 Prozent der Befragten geben bei der Frage nach fehlenden Sport- und Bewegungsräumen an, sie könnten diese Frage nicht beantworten. 29 Prozent bezeichnen die Anzahl der Anlagen als ausreichend und 36 Prozent der Befragten geben an, dass sie Defizite im Bereich der Infrastruktur in Basel sehen und bestimmte Sporträume vermissen.

Dabei nimmt der Prozentwert der Befragten, die bestimmte Sport- und Bewegungsräume vermissen, bis zur Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen zu; angefangen bei 28 Prozent (19- bis 24-Jährige), über 42 Prozent (25- bis 34-Jährige) bis hin zu 48 Prozent. Danach nimmt die Bedarfsmeldung mit zunehmendem Lebensalter kontinuierlich ab. Bei den über 75-Jährigen ist der Bedarf an zusätzlichen Räumen am geringsten; lediglich 12 Prozent der Befragten geben an, bestimmte Räume zu vermissen. Kumuliert man die Sportvereinsmitglieder, ergibt sich ein Wert von 44 Prozent, bei den Nichtmitgliedern sind es 10 Prozent weniger.³⁶

Die 464 Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissen, wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. Abbildung 20 führt die meistgenannten fehlenden Sport-

³⁶ Vgl. Abbildung 39 in Anhang 4

und Bewegungsräume auf. Mit grossem Abstand steht das Bedürfnis nach gedeckten Wasserflächen bzw. nach mindestens einem weiteren Hallenbad an vorderster Stelle. Dies ist aus Sicht der Bevölkerung das mit Abstand grösste Defizit in der Sportinfrastruktur Basels.

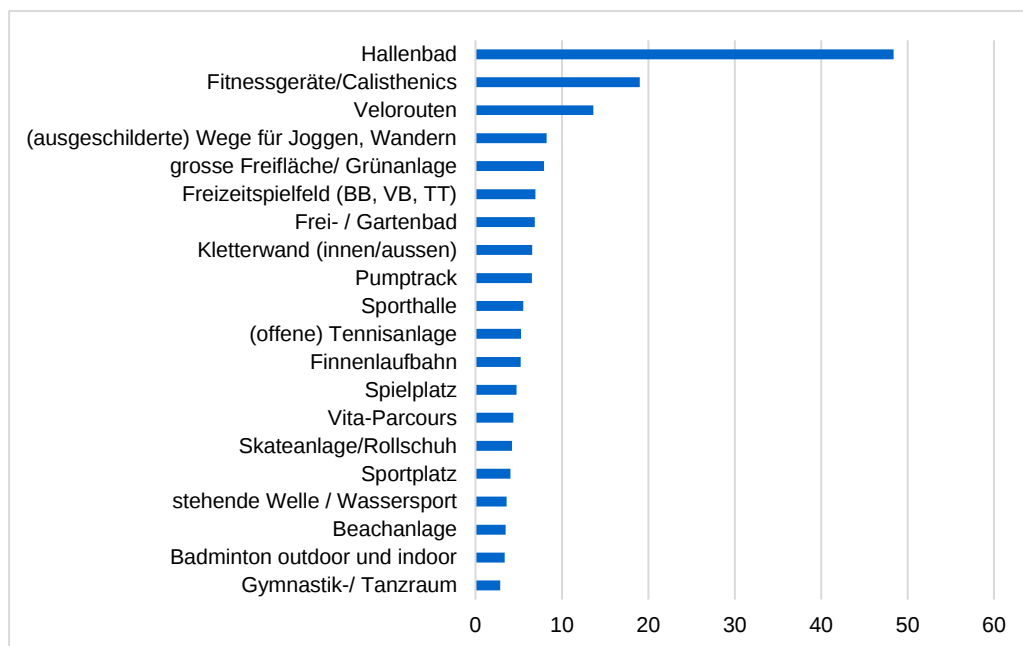


Abbildung 20: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume // «Ich vermisse folgende Sportanlagen/Bewegungsräume»; Top 20; Mehrfachantworten möglich; freie Eingabe, Clustering im Rahmen der Auswertung; Prozentwerte in Bezug auf Fälle; N=464, n=908

Neben Fitnessgeräten/Calisthenics, Wegen für Velofahren, Joggen und Wandern (einschliesslich Finnenlaufbahnen und Vita-Parcours) sowie grösseren Freiflächen sind die vielen Nennungen, die sich auf Einrichtungen für Trendsportarten beziehen, auffallend. Insbesondere angesichts der Tatsache, dass die Befragung erst im Alter von 19 Jahren ansetzte. Die Nachfrage nach Freizeitspielfeldern, Kletterwand, Pumptrack, (grössere) Skateanlage, stehender Welle und (zusätzlichen) Beachfeldern verdeutlicht, dass die Bevölkerung gerade für die Zielgruppe der älteren Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen gewissen Mangel an Bewegungsmöglichkeiten artikuliert.

Mit zwei weiteren Abbildungen kann die altersspezifische Differenzierung der formulierten Sportanlagenwünsche detailliert betrachtet werden. Ältere favorisieren in grösserem Masse Badeanlagen, aber auch Finnenbahnen und Tennisplätze. Die jüngere Altersgruppe wünscht sich dagegen wie erwartet öfters Anlagen im Bereich Fitness und Trendsport. Die hier artikulierten Bedürfnisse der unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen müssen bei der Konzeptionierung von Sport- und Bewegungsräumen Berücksichtigung finden.

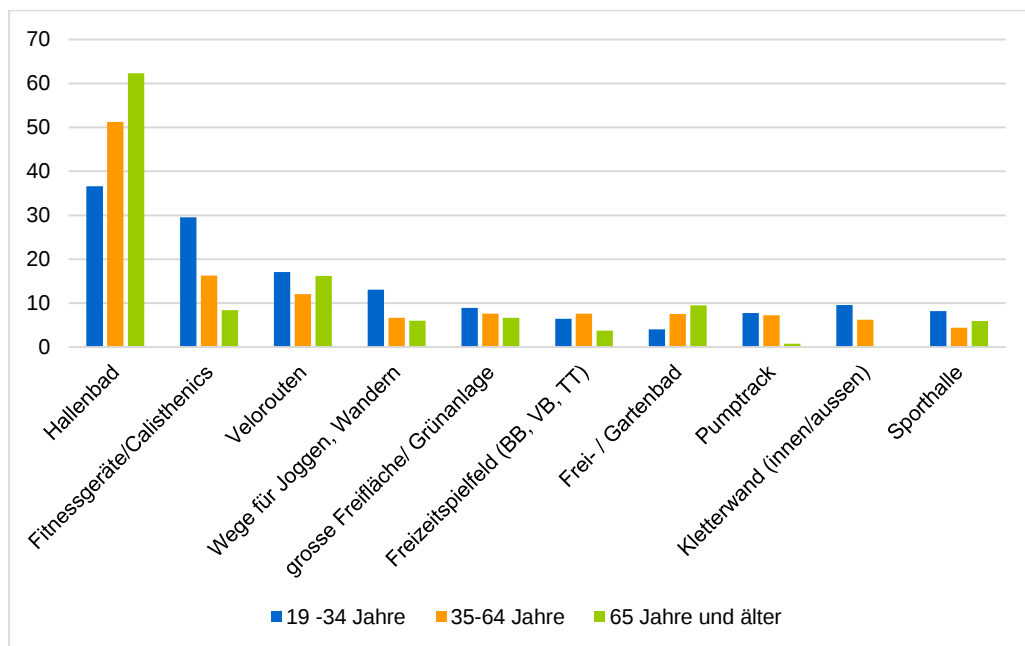


Abbildung 21: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume (Teil 1) // Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte in Bezug auf Fälle; N=464

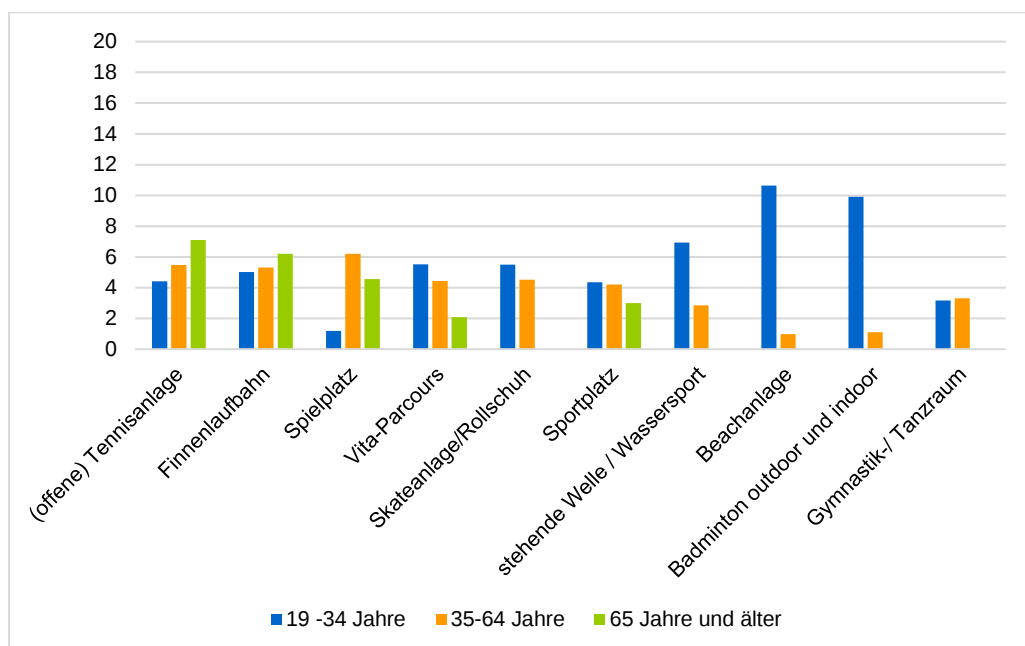


Abbildung 22: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume (Teil 2) // Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte in Bezug auf Fälle; N=464

Planung und Gestaltung von Sport- und Bewegungsräumen

Nachdem in den letzten Kapiteln die grosse Bedeutung von offen zugänglichen Sport- und Bewegungsräumen für die Bevölkerung offenkundig wurde, geht eine weitere Frage der Wichtigkeit ausgewählter Aspekte bei der künftigen Planung und Gestaltung solcher Räume nach. Die folgende Abbildung gibt hierzu einen Überblick:

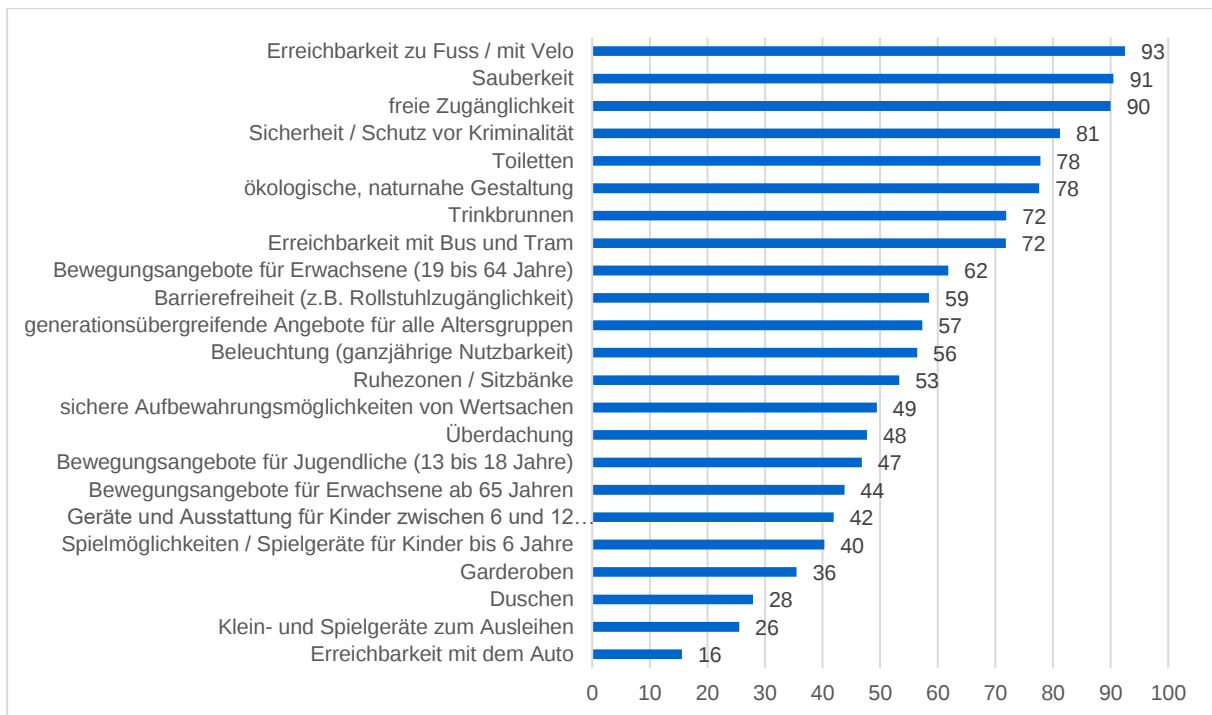


Abbildung 23: Aspekte bei der Planung und Gestaltung von Bewegungsräumen // «Wie bewerten Sie ...»; kumulierte Prozentwerte von «sehr wichtig» und «eher wichtig» auf einer fünfstufigen Skala; N=1'238

Die grösste Bedeutung haben übergeordnete Aspekte wie Erreichbarkeit zu Fuss oder mit dem Velo, Sauberkeit, Zugänglichkeit oder Sicherheit. Weitere als wichtig eingestufte Aspekte sind Toiletten, eine ökologische bzw. naturnahe Gestaltung, Trinkbrunnen und die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln – mit etwas geringerer Wertigkeit auch Barrierefreiheit, Beleuchtung, Ruhezonen, Aufbewahrungsmöglichkeiten für Wertsachen oder Überdachungen. Weniger bedeutsam sind Garderoben oder Duschkmöglichkeiten. In Bezug auf bestimmte Bewegungsangebote für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen wird deutlich, dass eher Bewegungsmöglichkeiten für Erwachsene oder intergenerative Aspekte im Vordergrund stehen. Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder bis 12 Jahre erhalten eine eher geringere Wertigkeit. Dies ist wahrscheinlich dadurch zu erklären, dass für diese Altersgruppen in Basel schon viele Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten vorhanden sind. Insgesamt halten Frauen die oben genannten Gestaltungsaspekte für deutlich wichtiger als Männer.

5.3.4 Sport- und Bewegungsangebote

Bedeutung von Sport- und Bewegungsangeboten

Genauer zur Wichtigkeit und zu den Wünschen bezüglich Vorhandensein und Weiterentwicklung von Sport- und Bewegungsangeboten erhalten wir im Zusammenhang mit den vorgenommenen Bewertungen der folgenden Aspekte:

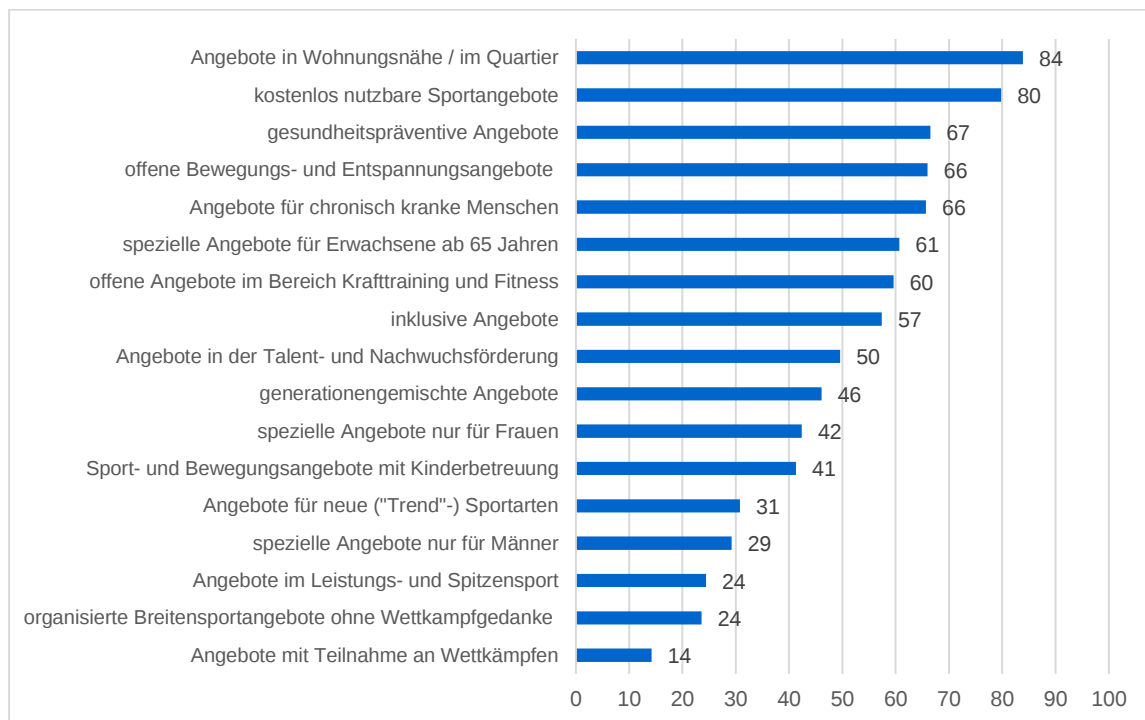


Abbildung 24: Sport- und Bewegungsangebote // «Wie wichtig sind ...»; kumulierte Prozentwerte von «sehr wichtig» und «eher wichtig» auf einer fünfstufigen Skala; N=1'255

Ganz oben auf der Rangliste stehen gut erreichbare, wohnungsnahe und kostenlos nutzbare Sportangebote. Bei einer Betrachtung der inhaltlichen Ausrichtung der Sportangebote steht ganz oben der Gesundheits- und Entspannungsaspekt, aber auch der Wunsch nach Angeboten für chronisch kranke Menschen oder für Ältere. Hierbei sehen Frauen einen deutlich grösseren Bedarf, indem sie alle Items als bedeutend wichtiger einstufen als Männer.

Förderung von Sport und Bewegung durch Arbeitgeber

In einer weiteren Frage wurde auf die Möglichkeiten von betrieblicher Bewegungs- und Gesundheitsförderung eingegangen. Die fest angestellten Befragten (61,5 Prozent) konnten verschiedene Items nach ihrer Bedeutung gewichten.

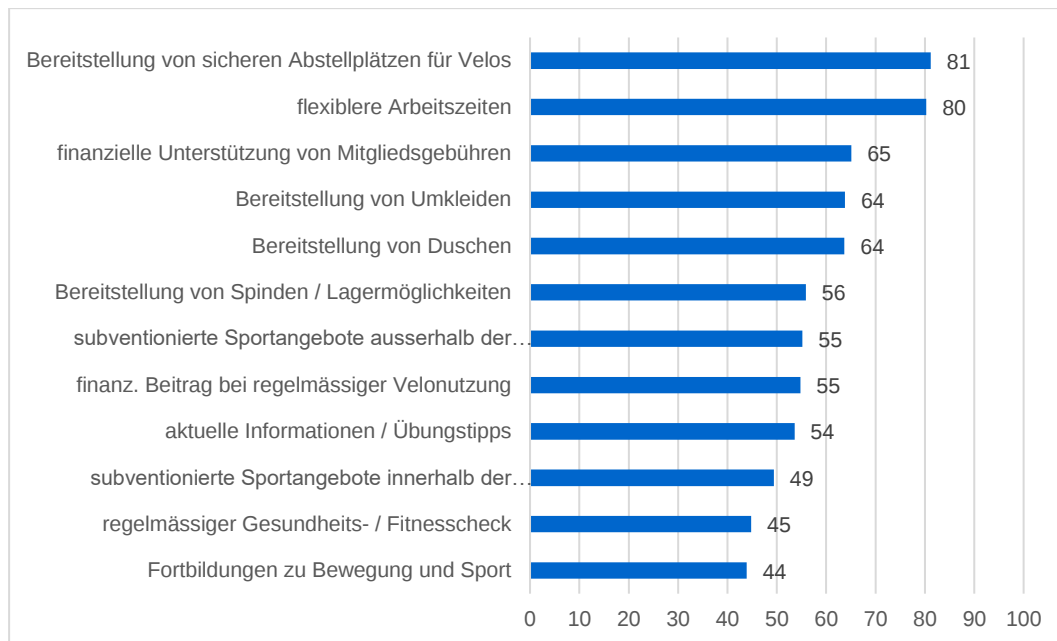


Abbildung 25: Sport- und Bewegungsförderung durch Arbeitgeber // «Bitte bewerten Sie...»; kumulierte Prozentwerte von «sehr wichtig» und «eher wichtig» auf einer fünfstufigen Skala; N=758

Die Ergebnisse zeigen, dass hier eher Fragen der Infrastruktur, der Arbeitsorganisation und der finanziellen Unterstützung/Subventionierung im Vordergrund stehen sollten als spezielle Sportangebote während der Arbeitszeit, Gesundheitschecks oder Fortbildungsveranstaltungen. Dies betrifft zum einen die Möglichkeit, mit dem Velo zum Arbeitsplatz zu kommen (Veloparkplätze, Garderoben, Duschen etc.), zum anderen organisatorische und finanzielle Massnahmen, mit denen Sportaktivitäten ausserhalb des Betriebs erleichtert werden (flexible Arbeitszeiten, Unterstützung im Bereich Mitgliedsgebühren etc.). Sport- und Bewegungsangebote, die direkt vom oder zumindest im Betrieb organisiert werden, haben eine geringere Nachfrage.

Mit der durch die Qualität der Stichprobe hervorgerufenen Vorsicht kann zudem auf Unterschiede zwischen Angestellten mit Schweizer bzw. anderer Staatsangehörigkeit hingewiesen werden. Für Letztere haben Massnahmen durch den Arbeitgeber fast durchgängig eine höhere Bedeutung, sodass für diese in anderen Sportsettings eher unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppe am ehesten Optimierungspotenzial durch direkte Bewegungsförderung im Betrieb besteht.³⁷

³⁷ Vgl. Abbildung 40 in Anhang 4

5.3.5 Basel – eine bewegungsfreundliche Stadt

In einer generalisierenden Betrachtung halten rund 61 Prozent der Befragten Basel für eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt. Die Abbildung 26 zeigt auf, dass ein Drittel der Befragten dieser Bewertung unentschlossen gegenübersteht und nur acht Prozent die Frage verneinen.

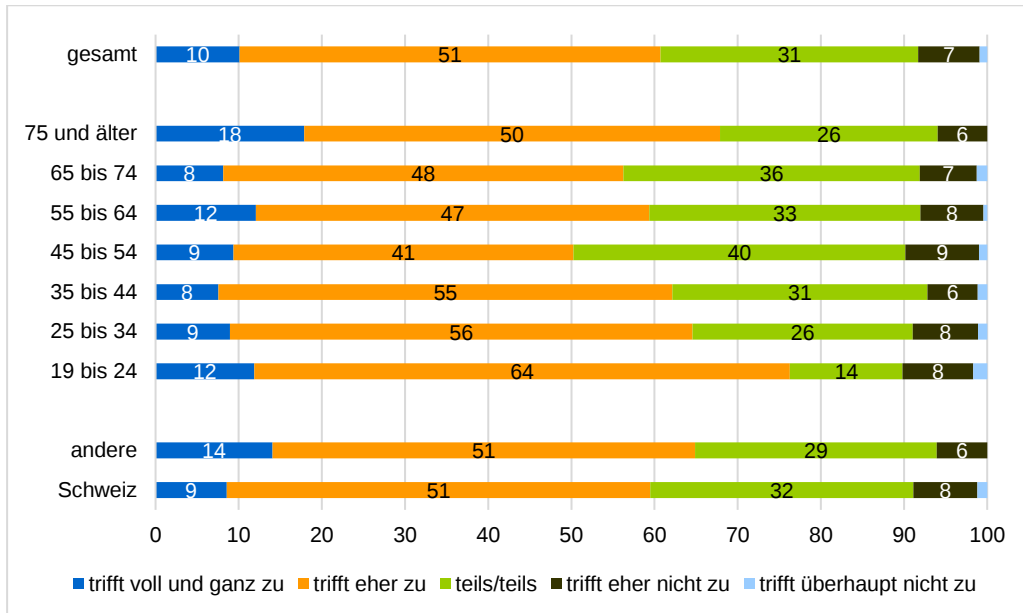


Abbildung 26: Basel – eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt? // Angaben in Prozent; N=1'267

Differenziert man zwischen den Altersgruppen, wird die Sportfreundlichkeit Basels von der jüngsten und der ältesten Altersgruppe am positivsten bewertet. Während Frauen und Männer nahezu identische Beurteilungen vornehmen, zeichnen Schweizerinnen und Schweizer ein etwas negativeres Bild ihrer Stadt als Personen mit anderer Staatsangehörigkeit.

5.3.6 Fazit Bevölkerungsbefragung: Kernaussagen für den Aktionsplan

Abschliessend werden die Kernaussagen aus der Bevölkerungsbefragung für den Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung zusammengefasst:

- Die Basler Bevölkerung weist eine sehr hohe, im nationalen Vergleich überdurchschnittliche Sportaktivität auf – in allen Altersgruppen.
- In Bezug auf die Sportarten ist zu erwarten, dass sich der Wandel weiter fortsetzen wird. Dies bezieht sich unter anderem auf die Zunahme individuell betriebener Ausdauersportarten, auf die Bereiche Fitness/Körpererfahrung/Gymnastik, aber auch – mit geringerer Relevanz – auf neue Trendsportarten im Setting des ungebundenen Sports.³⁸
- Ein Teil der populären Sportarten kann nicht – oder nur sehr eingeschränkt – in Basel-Stadt ausgeübt werden. Hier gilt es, eine Kooperation mit den umliegenden Kantonen und Ländern zu suchen.
- Mit der beobachtbaren Individualisierungstendenz und dem hohen Anteil an privat organisiertem Sporttreiben (ungebundener Sport) gewinnt die Wichtigkeit von offen zugänglichen

³⁸ Vgl. Broschüre «IAKS Zukunftstrends 2020 für Sport- und Freizeitanlagen» der Internationalen Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen e.V. (IAKS)

Angeboten und Räumen, die im Idealfall wohnungsnah und dezentral zur Verfügung stehen, an Bedeutung. Diese Bedeutung des ungebundenen Sports gilt es auch in einer verstärkten Öffnung der Sportaussenanlagen zu berücksichtigen. Auch Sporthallen und andere Räume sollten nach Möglichkeit für den ungebundenen Sport geöffnet werden; hier spielt ein adäquates Belegungssystem eine zentrale Rolle.

- In Bezug auf eine Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur zeigt sich in einem ersten Schritt eine hohe Zufriedenheit der Bevölkerung mit fast allen Sportanlagen, aber auch mit den für den Aktionsplan relevanten, offen zugänglichen Sport- und Bewegungsräumen. Schlechter werden lediglich gedeckte Wasserflächen und Anlagen für Trendsport beurteilt.
- Trotz dieser guten Voraussetzungen zeigen die Angaben zu fehlenden Sporträumen Defizite und Entwicklungsmöglichkeiten auf. Neben dem dominierenden Wunsch nach einem Ausbau der gedeckten Wasserflächen stehen hier insbesondere die offen zugänglichen Bewegungsflächen in den Quartieren, die sportlich nutzbaren Wegesysteme sowie Trendsportarten im Vordergrund. Diese Bedürfnisse gilt es vom Kanton Basel-Stadt im Rahmen der Stadt- und Freiraumplanung verstärkt zu beachten.
- Bei der Gestaltung dieser Sport- und Bewegungsflächen in den Quartieren gilt es eine gute Erreichbarkeit zu Fuss oder mit dem Velo sowie eine Grundausstattung (z.B. Zugang zu Toiletten) zu gewährleisten.
- Bezüglich Schaffung von niederschwellig nutzbarem Sport- und Bewegungsraum gilt es, nicht nur die Zielgruppe Kinder und Jugendliche zu fokussieren, sondern auch Erwachsene und Ältere. Ferner ist zu prüfen, ob in den Quartieren intergenerative Treffpunkte für Sport und Bewegung bzw. Sport- und Bewegungsparks entstehen können – evtl. durch Integration der Bewegungsmöglichkeiten in bestehende Aussenanlagen.
- Im Bereich der Angebote des organisierten Sports ist eine Flexibilität betreffend traditionelle und neue Formen des Sporttreibens wichtig. Damit könnten insbesondere Gruppen, die bisher nur mangelhaft vom Angebot profitieren können, erreicht werden. Ausserdem empfiehlt es sich für Sportanbieter, sich verstärkt an den Gesundheits- und Fitnessmotiven zu orientieren – hier sieht ein Grossteil der Bevölkerung den grössten Handlungsbedarf in Bezug auf eine Optimierung des Sportangebots.

5.4 Online-Befragung zum organisierten Sport

5.4.1 Hinweise zur Methodik und zur Stichprobe

Im Aktionsplan steht auch eine Weiterentwicklung des organisierten Sportangebots und insgesamt der Sportvereine und anderer Gruppierungen auf der Agenda. Parallel zur Bevölkerungsbefragung wurden deshalb die lokalen Sportvereine und andere Gruppierungen, welche die städtischen Sportanlagen regelmässig nutzen, zur Teilnahme an einer Online-Befragung eingeladen. Aus der Adressliste des Sportamts wurden insgesamt 1'387 E-Mail-Adressen ermittelt. An der Befragung haben sich 364 Sportvereine und Gruppierungen beteiligt.³⁹ Der Grossteil der Antworten entfällt auf Sportvereine (62 Prozent); feste Gruppierungen machen neun Prozent, Firmensportvereine sieben Prozent, andere Vereine elf Prozent, lose Gruppierungen drei Prozent und andere Nutzerinnen und Nutzer (z.B. Privatpersonen) etwa

³⁹ Die Vereine wurden teilweise mehrfach angeschrieben, durften aber nur einmal antworten. Daher lässt sich keine Rücklaufquote beziffern.

elf Prozent aus.⁴⁰ In der Kategorie der Sportvereine lassen sich 60 bzw. 42 Prozent den Kleinstvereinen mit bis zu 50 Mitgliedern zuordnen; weitere 22 Sportvereine (22 Prozent) den Kleinvereinen mit einer Mitgliederzahl zwischen 51 und 100. Mittelhoch Vereine mit 101 bis 300 Mitgliedern stellen 26 Prozent (37 Sportvereine) und Grossvereine mit mehr als 300 Mitgliedern 10 Prozent (14 Sportvereine).

5.4.2 Sportangebot

Sektionen und Gruppen

Wie die Befragung zeigt, haben die meisten Vereine und Gruppierungen aktive Herren und aktive Damen in ihren Reihen (71 bzw. 63 Prozent), weitere 53 Prozent haben Seniorengruppen. Noch relativ häufig verbreitet sind Juniorengruppen (49 Prozent) bzw. Gruppen/Sektionen mit Seniorinnen (47 Prozent) oder mit Juniorinnen (44 Prozent). Seltener sind Angebote ohne Wettkampforientierung – so hat nur ein Viertel der Vereine «Plauschmannschaften» für Männer; noch seltener für Frauen (20 Prozent). Angebote für Kinder im Vorschulbereich bilden das Schlusslicht mit 18 Prozent.⁴¹

Art der Angebote und Inklusion

Schaut man in Bezug auf die Angebotsarten und Zielgruppen etwas genauer hin, so zeigen sich Aspekte, die auch für eine mögliche Weiterentwicklung der Angebote von grossem Interesse sind. Schliesslich ist es für den Fortbestand der Sportvereine zentral, die Bedürfnisse der potenziellen Mitglieder zu kennen. Die Antworten aus der Befragung geben einen Aufschluss über den Angebotsbestand, aber auch über die Vorstellungen zu einer möglichen Angebotsentwicklung.⁴²

In Bezug auf den Bestand zeigt sich, dass 24 Prozent der Vereine und Gruppierungen für die Durchführung ihrer Aktivitäten den öffentlich zugänglichen Raum nutzen – so bspw. Wassersportvereine den Rhein, Jogging-Gruppen das Wegesystem oder Radvereine das Strassennetz. Augenfällig sind zudem das Angebot für Erwachsene ab 65 Jahren und offene Angebote ohne Mitgliedschaft; auch Angebote im Leistungssportbereich sind noch häufiger vertreten.

⁴⁰ Vgl. Abbildung 41 in Anhang 5

⁴¹ Vgl. Tabelle 9 in Anhang 5

⁴² Vgl. Tabelle 910 in Anhang 5

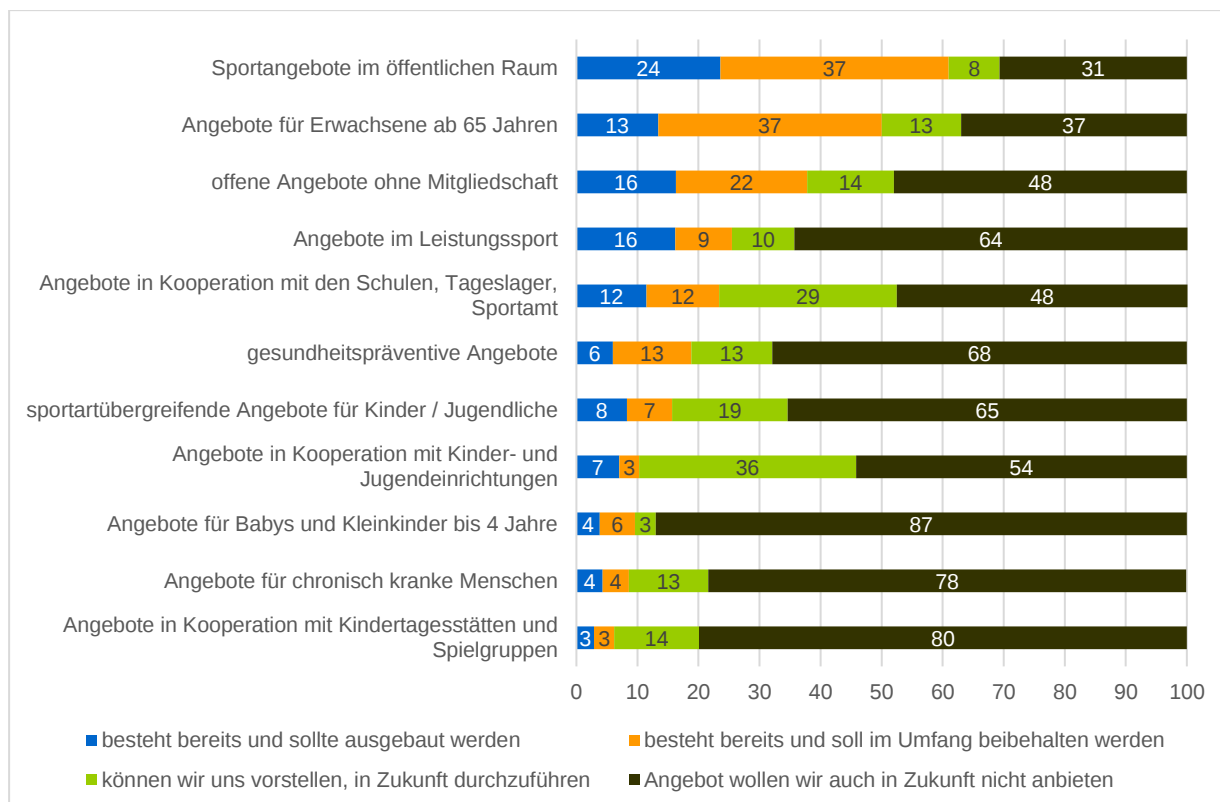


Abbildung 27: Angebote – Bestand und Entwicklungsperspektiven // Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle; N=208–254

Perspektivisch kann sich ca. ein Drittel der Vereine und Gruppierungen vorstellen, in Zukunft Angebote in Kooperation mit den Schulen, Tageslagern und dem Sportamt sowie Angebote in Kooperation mit Kinder- und Jugendeinrichtungen durchzuführen.

Die starke Bezogenheit auf die eigene, bestehende Klientel zeigt sich auch an den Antworten zu einer Frage nach dem Erreichen von spezifischen Zielgruppen. 72 Prozent der Vereine und Gruppierungen unternehmen keine besonderen Bemühungen, um bestimmte Zielgruppen gezielt anzusprechen. Am ehesten bemühen sie sich um Mädchen und junge Frauen sowie um Jungen und junge Männer (jeweils 58 Prozent der Vereine und Gruppierungen). Alle anderen Zielgruppen, die grösstenteils vom bisherigen Angebot nur marginal profitieren, wie z.B. Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte, werden nur punktuell als Zielgruppe wahrgenommen.

	Anzahl	Prozent der Nennungen	Prozent der Fälle
Mädchen und junge Frauen	37	20	58
Jungen und junge Männer	37	20	58
Menschen mit Migrationshintergrund	23	12	36
Menschen mit wenig Geld	22	12	34
Erwachsene ab 65 Jahren	21	11	33
Menschen mit Fluchthintergrund	13	7	20
Menschen mit Beeinträchtigungen	13	7	20
andere Zielgruppen	23	12	36
Gesamt	189	100	295

Tabelle 5: Zielgruppen // Mehrfachantworten möglich; Anzahl der gültigen Fälle; N=64⁴³

⁴³ Es waren Mehrfachantworten möglich. Insgesamt haben 64 Vereine 189 Antworten gegeben. Bei «Prozent der Nennungen» werden die 189 Nennungen in Prozent umgerechnet. Bei «Prozent der Fälle» werden die Antworten auf 64 Vereine umgerechnet – in der Summe sind das mehr als 100 Prozent.

Bei der Frage nach einer möglichen Unterstützung, um bestimmte Zielgruppen gezielt anzusprechen, artikulieren 61 Prozent der Vereine und Gruppierungen einen Unterstützungsbedarf, 39 Prozent benötigen keine Unterstützung. Eine Unterstützung wird vor allem hinsichtlich mehr Sportanlagenkapazitäten und mehr finanzieller Mittel eingefordert (57 bzw. 50 Prozent der Fälle). Darüber hinaus sind nach Auffassung der Vereine und Gruppierungen die Qualifizierung und Schulung von Trainerinnen und Trainern sowie der Einbezug von weiteren Assistenzkräften bei der Durchführung des Angebots notwendig, damit bestimmte Zielgruppen eingebunden werden können.⁴⁴

Auch das Thema der Inklusion im engeren Sinne ist bisher nur bei wenigen Vereinen und Gruppierungen auf dem Radar. Insgesamt haben sich bisher rund 30 Prozent der Vereine und Gruppierungen damit beschäftigt. Der Anstoss kommt dabei vor allem von Betroffenen (65 Prozent), seltener durch Anfragen von Familien (29 Prozent), durch Eigeninitiative (21 Prozent), durch Anfragen von Betreuungseinrichtungen (19 Prozent) oder durch Anregungen von Dachverbänden (15 Prozent).⁴⁵

Talent- und Nachwuchsförderung

Die Fragen zur Talent- und Nachwuchsförderung richteten sich nur an die Sportvereine, die anderen Organisationstypen konnten diesen Fragenkomplex nicht bearbeiten.

Die meisten Sportvereine, die sich an der Befragung beteiligt haben, betreiben keine Talent- und Nachwuchsförderung (58 Prozent). Der Anteil der Sportvereine, die Talent- und Nachwuchsförderung betreiben, steigt mit der Vereinsgrösse an. Die Sportvereine mit einer aktiven Nachwuchsförderung wurden zur Beantwortung weiterer Fragen eingeladen. Der These «Sportlich talentierte Jugendliche verfügen in Basel über optimale Voraussetzungen, sich auf ihre sportlichen Ziele zu fokussieren» stimmen rund 54 Prozent der Sportvereine entweder voll und ganz oder eher zu, ablehnend äussern sich 33 Prozent, keine Einschätzung können 13 Prozent abgeben.

Die Rahmenbedingungen für die Talent- und Nachwuchsförderung werden in der Tendenz eher als mittelmässig beurteilt. Auf der Skala von –2 bis +2 werden die qualifizierten Trainerinnen und Trainer, die Vereinbarkeit der Nachwuchsförderung mit der schulischen Ausbildung und die Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsstätte und Verein mit jeweils einem Mittelwert von 0,4 bewertet. Die Vereinbarkeit mit der beruflichen Ausbildung erhält eine Bewertung von 0,3 und die Förderung von Leistungszentren wird überwiegend mit «befriedigend» (Mittelwert 0,2) beurteilt. Auch die Sportanlagen für das Training erhalten nur eine mittlere Bewertung (0,1). Eher negativ wird die finanzielle Unterstützung (–0,1) und deutlich negativ die (fehlende) Gewinnung von Sponsoren für die Förderung von Talenten (–0,8) eingeschätzt; vgl. Abbildung 35 in Anhang 4.

Bei den konkreten Vorschlägen, wie die Stadt Basel resp. der Kanton Basel-Stadt die Talent- und Nachwuchsförderung unterstützen könnte, haben 32 Sportvereine konkrete Vorschläge unterbreitet. Zusammenfassend zeichnen sich einige übereinstimmende Einschätzungen ab. Zum einen könnte die Stadt Basel mit mehr Sportanlagen, insbesondere mit mehr Sporthallen, die Talent- und Nachwuchsförderung unterstützen. Neben den Sporthallen stehen u.a.

⁴⁴ Vgl. *Tabelle 10* in Anhang 5

⁴⁵ Vgl. *Tabelle 11* in Anhang 5

auch die Kunstrasenplätze und die Eissportflächen im Zentrum einiger Vorschläge. Die Förderung des Fussballsports wird von einigen als sehr einseitig und benachteiligend empfunden und daher kritisiert.

5.4.3 Sportanlagen

Sportanlagen – Bewertung Bestand und Belegung

Der Grossteil der Befragungsergebnisse der Nutzergruppen der städtischen Sportanlagen ist vor allem für das Sportanlagenkonzept elementar. Dennoch gilt es im vorliegenden Bericht einzelne Aspekte herauszugreifen, die einen Einfluss auf den Wirkungsbereich des Aktionsplans haben. Bei den Auswertungen betreffend Sportanlagen sind die Antworten nach der Grössenklasse der Sportvereine und nach dem Organisationstyp ausgewertet. Darüber hinaus wird eine dritte Auswertungsebene eingeführt, nämlich nach der hauptsächlich genutzten Sportanlage. So werden bspw. die Vereine mit Sportarten, die überwiegend Sportplätze nutzen (z.B. Fussball, Leichtathletik, Hockey, American Football, Rugby), zur Kategorie «Sportplatz» zusammengefasst, die Hallensportarten zu «Hallensport» usw. Vereine und Organisationen ohne eindeutige Zuordnung bleiben bei dieser Kategorisierung ausser Betracht.

Insgesamt bewerten die Vereine und Gruppierungen den Grundbestand an Sportanlagen auf einer Skala von sehr schlecht bis sehr gut (–2/+2) mit einem Mittelwert von 0,6 als eher gut. Am positivsten urteilen die Kleinstvereine, eine eher befriedigende Bewertung geben die Mittelvereine ab. Negative Stimmen gibt es nur vereinzelt und diese fallen bei der Gesamtbeurteilung nach den Grössenklassen nicht ins Gewicht.⁴⁶

Auch in Bezug auf die Zufriedenheit mit den Belegungszeiten für den Trainings- und Wettkampfbetrieb ergibt die Befragung ein sehr positives Bild. So sind über 80 Prozent der Vereine und Gruppierungen mit der Situation zufrieden, nur wenige äussern sich unzufrieden. Bezogen auf den Organisationstyp sind es vor allem die losen Gruppierungen, deren Zufriedenheit eingeschränkter ist (29 Prozent unzufrieden), während die sonstigen Vereine und die Firmensportvereine die höchste Zufriedenheit aufweisen.⁴⁷ Bezugnehmend auf die Handhabung in anderen Städten, deren Betrieb auf vielen Anlagen schon frühmorgens beginnt und bis spätabends andauert, wurden die Vereine und Gruppierungen gefragt, inwiefern sie sich eine Nutzung zu diesen Zeiten vorstellen könnten. Die Rückmeldungen ergeben, dass sich in Basel gegenüber diesem Modell nur ein kleiner Teil aufgeschlossen zeigt.⁴⁸

Sportanlagen – Bedarf

In einer weiteren Frage ging es um den Bedarf an zusätzlichen Sportanlagen für die Stadt Basel. Im Folgenden wird nur das Bedürfnis derjenigen Vereine und Gruppierungen angegeben, die die jeweilige Sportanlage auch nutzen. Dadurch werden Verzerrungen, die z.B. daraus resultieren, dass z.B. Schwimmsportvereine in der Regel kein Eisfeld benötigen, ausgeschlossen. Bei der Interpretation der folgenden Tabelle ist zu berücksichtigen, dass die Fallzahlen, die eine Bewertung abgeben, sehr unterschiedlich sind, sodass auch die Aussagekraft der ermittelten Bedürfnisse schwankt. Daher ist in der Tabelle auch die Fallzahl der Vereine und Gruppierungen angegeben.

⁴⁶ Vgl. **Abbildung 43** in Anhang 5

⁴⁷ Vgl. **Abbildung 44** in Anhang 5

⁴⁸ Vgl. **Abbildung 45** in Anhang 5

Sportkategorie	Sportanlage	Mittelwert	N
Hallensport	Schulsporthalle einfach	1,7	93
	Schulsporthalle zwei- bis dreifach	1,2	78
	Publikumssporthalle ab 200 Plätzen	0,6	76
Sportplatz	Aussensportplatz bei Schule	0,7	36
	Aussensportplatz/Allwetterplatz	1,6	40
	Rasensportplatz	2,0	41
	Leichtathletikanlage	0,4	38
Schwimmsport	Hallenbad, Schulschwimmhalle	2,3	12
	Freibad, Gartenbad	1,7	11
Eissport	Eissporthalle	2,5	19
	Eisfeld (aussen)	1,5	19
Beachsport	Beachfelder (innen und aussen)	3,0	1

Tabelle 6: Bedarf an zusätzlichen Sportanlagen // Mittelwerte im Wertebereich von 0 (kein Bedarf) bis 3 (hoch)

Der höchste Bedarf mit einem Mittelwert von 3,0 wird für Beachfelder ermittelt – allerdings beruht dies nur auf einer einzigen Aussage. Grössere Relevanz haben die Werte für eine zusätzliche Eissporthalle (Mittelwert 2,5), zusätzliche gedeckte Wasserfläche (2,3), zusätzliche Rasensportplätze (2,0) oder Schulsporthallen einfach (1,7). Für diese Sportanlagentypen kann aufgrund der Ergebnisse von einem Bedarf aus Sicht der befragten Gruppierungen ausgegangen werden. Zusätzlich kann aus Sicht des Tennissports ein gewisser Bedarf (Mittelwert 1,5; N=2) an grösseren Halleneinheiten konstatiert werden.

5.4.4 Vereinsentwicklung

Folgen der Covid-19-Schutzmassnahmen

Zum Zeitpunkt der Befragung war der Sportbetrieb stark durch Covid-19-Schutzmassnahmen eingeschränkt. Bereits im Laufe des Jahres 2020 waren die städtischen Sportanlagen zeitweise geschlossen und kein Trainings- oder Wettkampfbetrieb möglich.

Wie die Auswertung zeigt, haben die Schliessung der städtischen Sportanlagen und weitere Schutzmassnahmen dazu geführt, dass bei einem Grossteil der Sportvereine und Gruppierungen Angebote und Trainings ausgefallen sind (89 Prozent). Zugleich verzeichnet ein sehr grosser Teil der Vereine und Gruppierungen ein nachlassendes Gemeinschaftsgefühl (77 Prozent). Finanzielle Verluste und Mitgliederrückgänge werden von jeweils etwa 40 Prozent der Vereine und Gruppierungen genannt. Etwa ein Fünftel gibt an, das Angebot an die Schutzmassnahmen angepasst zu haben, z.B. in Form von neuen Sportangeboten oder Online-Kursen.⁴⁹

Mitarbeit und Engagement im Sportverein

Ohne Ehrenamt ist das Aufrechterhalten eines klassischen Sportvereins nicht möglich. Entsprechende Fragen dazu ergaben folgendes Bild für Basel: Die Hälfte der Sportvereine hat in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit und ehrenamtlichem Engagement erlebt – positiv formuliert aber hatten ebenfalls 50 Prozent keine Einschränkungen. In der Tendenz nimmt diese Problematik mit zunehmender Grösse des Vereins zu.

Vom Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit ist vor allem die Vereinsverwaltung/Administration betroffen, gefolgt vom Trainingsbetrieb. Ebenfalls auffällig ist der Mangel an gelegentlichem

⁴⁹ Vgl. Abbildung 46 in Anhang 5

Engagement, z.B. als Unterstützung bei Vereinsveranstaltungen. Untergeordnet scheint der Mangel bei der Pflege und Wartung des Vereinseigentums zu sein.

Die Bereitschaft der Mitglieder, sich für den Sportverein zu engagieren, ist unterschiedlich ausgeprägt. Am niedrigsten ist sie in der Gruppe der 13- bis 18-Jährigen; bei den 19- bis 35-Jährigen und bei den über 65-Jährigen ist eine mittlere Bereitschaft festzustellen. Am grössten ist die Bereitschaft bei den 35- bis 65-Jährigen.

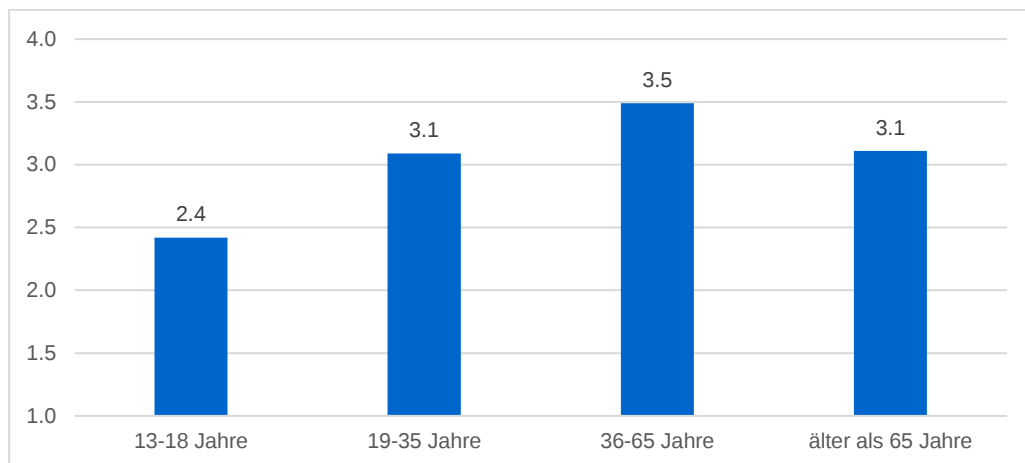


Abbildung 28: Bereitschaft zum freiwilligen Engagement // Mittelwerte im Wertebereich von 1 (keine Bereitschaft) bis 5 (grosse Bereitschaft); Anzahl der gültigen Fälle N=102–138

Die Erwachsenen ab 36 Jahren bilden damit das Rückgrat für eine funktionierende Sportvereinsarbeit.

Themen der Vereinsentwicklung

Zusätzlich gaben die Sportvereine Auskunft darüber, bei welchen Themen aus ihrer Sicht Handlungsbedarf besteht. Die Mitgliedergewinnung und die Suche nach Sponsoren sind die am häufigsten genannten Punkte, gefolgt von der Gewinnung (ehrenamtlicher) Mitarbeiter:innen, Zuschüssen durch die Sportförderung und der Aus- und Weiterbildung von Leitungspersonen.

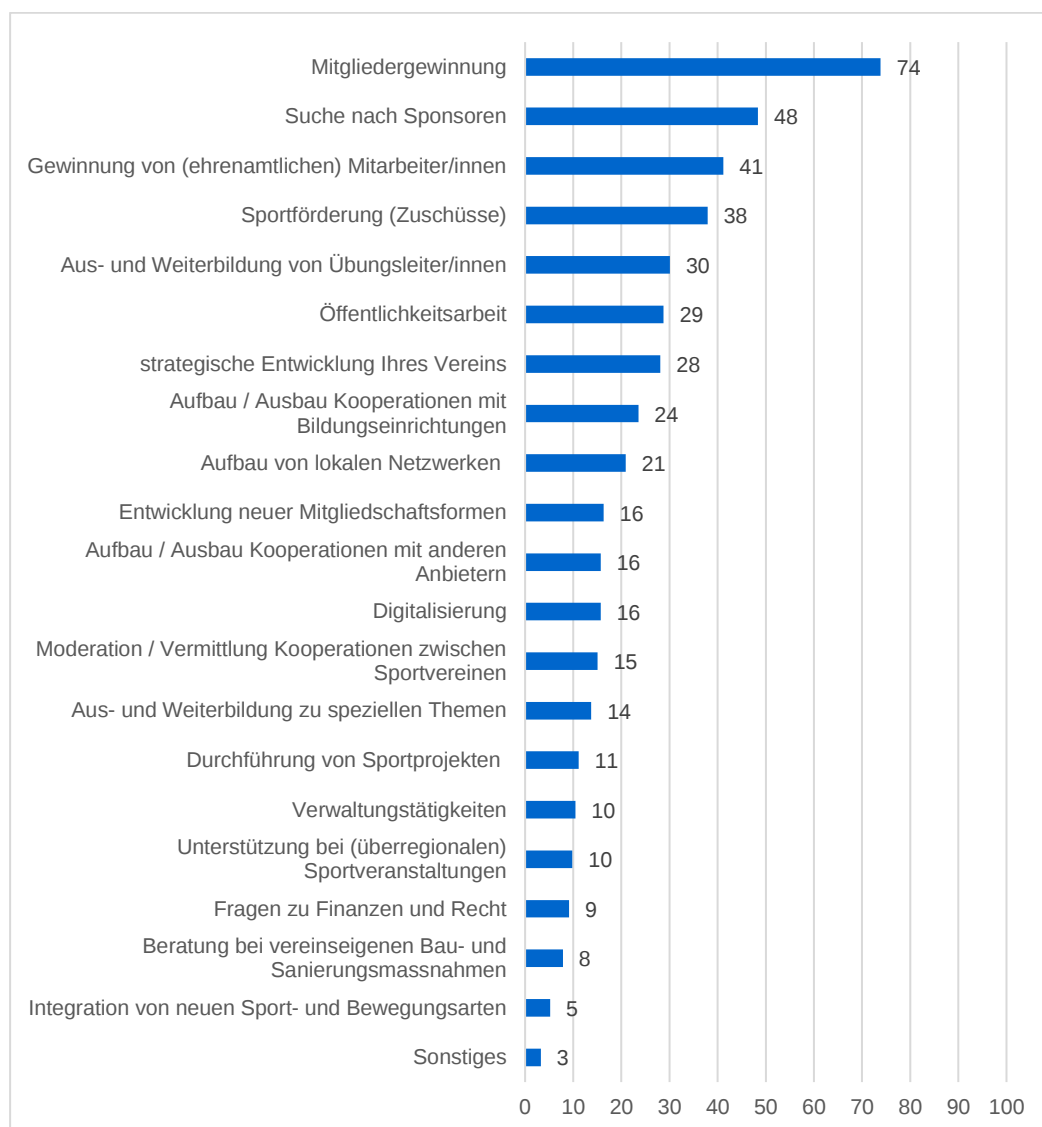


Abbildung 29: Themen der Vereinsentwicklung // Mehrfachantworten möglich (n=713); Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Fälle N=153

5.4.5 Sportförderung in den kantonalen und städtischen Strukturen

Stadt und Kanton unterstützen und fördern die Vereine und Gruppierungen in vielfältiger Art und Weise – direkt oder indirekt. Aus diesem Grund wurde in der Befragung ermittelt, wie diese Förderung eingeschätzt wird. Wie Abbildung 30 zeigt, wird die Ehrung erfolgreicher Sportlerinnen und Sportler insgesamt am besten bewertet. Knapp dahinter liegen die Informationen über die Sportangebote im Kanton Basel-Stadt und die Angebote in der niederschweligen Breitensportförderung (z.B. freiwilliger Schulsport, «Gratis uffs Glattyys»).



Abbildung 30: Bewertung Sportförderung in der Stadt Basel // Mittelwerte im Wertebereich von –2 (sehr schlecht) bis +2 (sehr gut); Anzahl der gültigen Fälle N=74–125

5.4.6 Fazit Befragung des organisierten Sports: Kernaussagen für den Aktionsplan)

Die Ergebnisse der Befragung der Vereine und Gruppierungen und ihre Folgerungen für die Massnahmenentwicklung im Rahmen des Aktionsplans lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Sportvereine und anderen Gruppierungen verfügen schon heute über ein breit gefächertes Angebot. Aufgrund der Herausforderungen aus der Vereinswelt und des Wandels im Sportverhalten werden sich die Vereine noch mehr als bisher an den Sportbedürfnissen der Bevölkerung ausrichten müssen. Einige Vereine haben sich bereits auf den Weg gemacht, neben klassischen Sportangeboten weitere Formen von gemeinsamen Aktivitäten anzubieten – so bspw. gesundheitspräventive Angebote oder solche ohne feste Mitgliedschaft. Dennoch ist in diesem Bereich ein Potenzial und damit Handlungsoptionen sichtbar.
- Bei der Weiterentwicklung des Sportangebots im organisierten Setting gilt es zudem, bisher unterrepräsentierte Zielgruppen verstärkt in den Fokus zu nehmen. Darunter fallen z.B. Ältere, Menschen mit Behinderungen und Menschen, die Mehrfachbenachteiligungen erleben, bzw. Menschen, die aufgrund ihrer kulturellen Prägung und/oder Fremdsprachigkeit noch unzureichend erreicht werden. Zusätzlich stellen Sport- und Bewegungsangebote, die in Kooperation mit anderen Organisationen und Institutionen wie bspw. Kitas, Jugendeinrichtungen oder Wohnen im Alter veranstaltet werden, eine wichtige Zukunftsaufgabe für die Vereine und Gruppierungen dar.
- Sowohl die städtischen Sportanlagen als auch deren Belegungsmanagement werden aus Sicht des organisierten Sports überwiegend positiv beurteilt. Da aus Sicht des ungebundenen Sports ein verstärkter Zugang und damit eine zumindest partielle Öffnung der Sportanlagen angestrebt wird, besteht die Gefahr, dass sich mit neuen Nutzungsgruppen der Konkurrenzdruck z.B. bei der Nutzung von Schulsport- und Sporthallen verstärken wird.

Daher muss das Belegungsmanagement der Sportanlagen weiter verbessert und in Teilen angepasst werden.

- Neben der Weiterentwicklung des Sport- und Bewegungsangebots stehen die Vereine und Gruppierungen vor weiteren Problemlagen und Zukunftsaufgaben – Herausforderungen, bei denen durch die gegenwärtige Pandemie der Handlungsdruck zugenommen hat. Zu nennen sind hierbei v.a. Fragen der Mitgliedergewinnung, der Sponsorensuche und Finanzierung sowie des ehrenamtlichen Engagements.
- Bei allen Zukunftsaufgaben leistet der Kanton Basel-Stadt wichtige Unterstützungsarbeit, sei es durch die Sportförderung, aber auch durch das Bereitstellen der Sportanlagen, durch die Organisation der Sportanlagenbelegung oder durch eine fachliche und inhaltliche Beratung. Diese Leistungen des Kantons sollten unbedingt erhalten und weiter ausgebaut werden. Dabei sollte weiterhin auf grösstmögliche Transparenz und Gleichbehandlung der Sportvereine geachtet werden – Punkte, die von einigen Vereinen eher kritisch betrachtet werden.

6. Handlungsbedarf

6.1 Workshops

Mit der Bestands- und Potenzialanalyse sowie der Auswertung der Umfragen war der Grundstein für die Ableitung des Handlungsbedarfs resp. der Massnahmen für die Sport- und Bewegungsförderung in Stadt und Kanton gelegt. Wichtig im weiteren Prozess war, den Vorgaben aus dem Sportkonzept als Richtschnur zu folgen.

Auf diesen Grundlagen wurde der Handlungsbedarf beschrieben resp. die Lücken der Sport- und Bewegungsförderung im jeweiligen Schwerpunkt ausgemacht und Ideen für mögliche Massnahmen dazu erarbeitet. Kernelement waren dabei Workshops, bei denen zum einen verwaltungsinterne Fachpersonen aus diversen Ämtern, Dienst- und Fachstellen aus dem Bau- und Verkehrsdepartement, dem Gesundheitsdepartement, dem Erziehungsdepartement, dem Finanzdepartement und dem Präsidentsdepartement Basel-Stadt einbezogen waren. Zum anderen konnten auch ausgewählte externe Partner eingebunden werden.⁵⁰ Die insgesamt rund 40 Fachpersonen nahmen sich der folgenden sieben Schwerpunkte an, die die inhaltliche Basis für die Ableitung des Handlungsbedarfs und die Organisation der Workshops bildeten.

Bildungs- und Berufsalltag (Breitensport)

- I. «Bewegungsförderung in der frühen Kindheit» mit Fokussierung auf folgende Themen: Wissensvermittlung Eltern und Betreuungspersonen, Umsetzung Bewegungsförderung in Betreuungsangeboten (insbes. Kitas und Spielgruppen) und weitere Alltagssettings im Frühbereich
- II. «Breitensportförderung für Kinder und Jugendliche während der obligatorischen Schulzeit» mit dem Augenmerk auf Angebote im Kontext der Schule und von deren Umfeld, Prävention und Kompetenzvermittlung, Informationsvermittlung, Unterstützung Fachpersonen Schule und schulnahes Umfeld sowie die Mädchenförderung
- III. «Breitensportförderung in der weiterführenden Ausbildung/Lehre und im Beruf» mit einer Gewichtung auf Sport und Bewegung im Berufsalltag (inkl. betrieblichen Gesundheitsmanagements), Sensibilisierung Arbeitgeber und Hürden Sport im Erwachsenenalter

Ungebundener Sport (Breitensport)

- IV. «Förderung von Sport und Bewegung auf Schul- und Sportanlagen» mit Kernthemen wie Nutzung und Zugang Sport- und Schulanlagen durch den ungebundenen Sport, Abbau von bestehenden Hürden, Gestaltung Sport- und Schulanlagen sowie Angebote auf und in Schul- und Sportanlagen
- V. «Förderung von Sport und Bewegung im öffentlich zugänglichen Raum» mit dem Fokus auf Sport- und Bewegungsräume im öffentlich zugänglichen Raum (Spiel-/Sportinfrastrukturen, Parks, Fuss- und Velowege, Rhein etc.), Angebote für den ungebundenen Sport im öffentlich zugänglichen Raum und in Sportzentren sowie Planung von Sport und Bewegung für den ungebundenen Sport

⁵⁰ Eine Auflistung der involvierten Partner findet sich im Anhang 6.

Organisierter Sport (Breitensport)

- VI. «Zugang Infrastruktur und Sportvereine» mit der Gewichtung auf Sportvereinsentwicklung, bedarfsorientierte Sport- und Bewegungsangebote für alle Alters- und Zielgruppen, Unterstützung Sportvereine (Infrastruktur, Belegungen, J+S, Vernetzung, Know-how etc.) und Gleichbehandlung Sportvereine

Bildungs-/Berufsalltag und organisierter Sport (Leistungssport)

- VII. «Talent- und Leistungssportförderung»: Im Zentrum standen die Themen Leistungssportförderung in der weiterführenden Schule und Lehre, Talenterkennung, Verankerung bestehender Massnahmen und Austausch involvierter Fachpersonen.

Als Querschnittsthema wurde Inklusion als Zielzustand in jedem Workshop aufgegriffen. Dabei ging es primär um die Fragestellung, wie Menschen, die wegen einer Behinderung und aus weiteren Gründen noch unzureichend von den bestehenden Angeboten profitieren können, erreicht und abgeholt werden können.

6.2 Essenz für den Aktionsplan

In allen Workshops wurde zu ausgewählten Bereichen der sieben Schwerpunktthemen eine Stärken-Schwächen-Analyse erarbeitet, welche der Eruiierung von Angebotslücken und potenziellen künftigen Handlungsfeldern diente. Darauf aufbauend wurden in einer Brainstormingrunde mögliche Ideen zur Schliessung der erkannten Lücken bzw. zur Verminderung der Schwächen gesammelt.⁵¹ Die Ideensammlung lieferte eine gute Basis für die Ableitung des Aktionsplans und von dessen Einzelmassnahmen.

7. Ableitung Aktionsplan

Aus den Vorgaben des Sportkonzepts und den umfassenden Informationen aus den beiden Befragungen und den Workshops wurde der Handlungsbedarf zu einem Instrument aufgeschlüsselt, welches dem Credo des ganzheitlichen Handelns, aber auch der Organisationsstruktur des Kantons gerecht wird. Ziel war ein bedarfsorientierter Katalog mit Massnahmen, der vor dem Hintergrund der Visionen und Wirkungsziele aus dem Sportkonzept auf die erkannten Lücken des Bestands abzielt und das erörterte Potenzial nutzt.

So entstand ein Aktionsplan mit 40 Zielzuständen, deren Erfüllung in den kommenden vier bis fünf Jahren angestossen werden soll – ohne Anspruch auf eine abschliessende Bearbeitung im genannten Zeitraum. Zur Erreichung der als Absichten formulierten Zielzustände wurden Einzelmassnahmen definiert, bei denen die unterschiedlichen Amts- und Fachstellen des Kantons in der Verantwortung stehen. Für die Zielzustände gilt als Prämisse: Erst die Umsetzung der dazugehörigen Einzelmassnahmen zeigt, inwiefern sich der jeweilige Zielzustand umsetzen lässt.

Gemeinsam mit der Weiterführung des erfassten Bestands der Leistungen rund um die Sport- und Bewegungsförderung im Kanton Basel-Stadt soll mit der Umsetzung der Zielzu-

⁵¹ Die Essenz dieser Arbeitsschritte findet sich als Tabelle im Anhang 7.

stände des Aktionsplans ein beachtlicher Teil der im Sportkonzept 2019 definierten Wirkungsziele bis ca. 2026 erreicht werden. In einer darauffolgenden Phase werden die übrigen Wirkungsziele des Sportkonzepts angegangen.

Folgende Darstellung bildet die Elemente der strategischen Planung resp. deren Verhältnis zueinander schematisch ab.



Abbildung 31: Schematische Darstellung der Elemente der strategischen Planung (eigene Darstellung)

7.1 Zielzustände

Im Folgenden werden die 40 Zielzustände nach Clustern sortiert, vorgestellt und ihr Bezug zu den Vorgaben aus dem Sportkonzept hergestellt.

7.1.1 Übergeordnete Ebene

Das Sportkonzept 2019 führt Visionen auf, die auf übergeordneter Ebene alle drei Cluster der Sport- und Bewegungsförderung betreffen. Sie bilden die Basis für die Zielzustände mit Einfluss auf alle Cluster; der Einfachheit halber werden sie in den Folgeunterkapiteln nicht mehr zusätzlich aufgeführt.

Visionen

- ⇒ Alle Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Basel-Stadt haben ein Leben lang Zugang zu Sport und Bewegung.
- ⇒ Angebot und Anlagen vermitteln den Einwohnerinnen und Einwohnern Freude und Lust an Sport und Bewegung.
- ⇒ Alle für Sport und Bewegung verantwortlichen Verwaltungsstellen der kantonalen und kommunalen Verwaltung stimmen ihre Massnahmen ab und tragen zu einem sport- und bewegungsfreundlichen Kanton bei.

- 1) Für die Umsetzung des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung besteht ein Monitoring. Im Prozess der Umsetzung wird die Dynamik des Gegenstands berücksichtigt.
 - ⇒ Das Monitoring und die rollende Planung erlauben eine Berücksichtigung von veränderten Umständen und Entwicklungen; die Massnahmen können dadurch bei Bedarf angepasst werden.

- 2) Nutzungszahlen, Bedürfnisse und der Bedarf von Sport und Bewegung in Basel/Basel-Stadt werden regelmässig erhoben.
⇒ Für eine erfolgreiche Sport- und Bewegungsförderung ist eine regelmässige Erhebung von Kennzahlen essenziell. Ein fundiertes Kennzahlensystem hilft, die Massnahmen wirkungsorientiert zu evaluieren und Justierungen vorzunehmen.
- 3) Der Zugang zu Sport- und Bewegungsangeboten für Menschen, die noch unzureichend erreicht werden, ist optimiert.
⇒ Gewisse Personengruppen können bis anhin nur unzureichend vom Angebot profitieren. Mit dem Ziel einer möglichst umfassenden Inklusion werden die Bemühungen diesbezüglich intensiviert.
- 4) Die kantonsinternen Planungsinstrumente und -prozesse sowie Austauschgefässe sind zugunsten einer verstärkten Berücksichtigung von Sport und Bewegung angepasst und abgestimmt. Das Sportamt definiert den jeweiligen Bedarf.
⇒ Aufgrund der vielschichtigen Organisation des öffentlich-rechtlichen Sports innerhalb des Kantons werden eine verbesserte Kooperation zwischen unterschiedlichen Amts- und Fachstellen sowie eine frühzeitige Berücksichtigung des Themenbereichs Sport und Bewegung in den zentralen Planungsprozessen des Kantons anvisiert.
- 5) Der Kanton verfügt über eine gesamtstädtische Grundlage für eine optimale Abdeckung von Raum für Sport und Bewegung, die regelmässig mit dem aus Sicht des Sportamts sowie ggf. weiterer Player bestehenden Bedarf abgeglichen wird. Der daraus resultierende Handlungsbedarf wird in den kantonalen Planungsprozessen berücksichtigt.
⇒ Gemäss Entwicklung des Sportverhaltens gewinnen alternative und öffentlich zugängliche Räume, die für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzt werden, stetig an Gewicht. Entsprechend wichtig ist eine umfassende Übersicht über Ist- und Soll-Zustand, welche die Sportanlagenplanung miteinschliesst. Um die nötige Wirkung zu entfalten, muss ein Transfer des erkannten Bedarfs in die bestehenden Planungsprozesse gewährleistet sein.
- 6) Es existiert ein transparentes, nutzerfreundliches und bedarfsorientiertes Online-Reservationstool für alle Schulsport- und Sportanlagen.
⇒ Das vielfach geäusserte Bedürfnis nach einem einfachen, übersichtlichen und transparenten Online-Instrument für die Nutzung und Belegung der unterschiedlichen Anlagen ist zentral für einen optimierten Zugang aller Anspruchsgruppen. Dabei ist die Schnittstelle zum Nutzer Schulen zentral.
- 7) Das Belegungs- und Nutzungsmanagement der Schulsporträume und Sportanlagen ist optimiert – tagsüber und an Randzeiten.
⇒ Aufgrund des ungedeckten Bedarfs an Schulsporträumen und Sportanlagen aller Typen soll die Auslastung in und auf den vorhandenen Anlagen erhöht und die damit verbundene Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Anspruchsgruppen und Entscheidungsträgern verbessert werden. Hiervon profitieren die Anspruchsgruppen aller Cluster. Dabei ist zum einen auf die Schnittstellen zwischen Schul- und Sportnutzungen zu achten und zum anderen gilt es Themen wie Reinigung, Sicherheit und Lärmemission zu berücksichtigen.

- 8) Die Handhabung betreffend Nutzung der Schulsporthallen tagsüber durch die unterschiedlichen Anspruchsgruppen im Bildungskontext und im schulnahen Umfeld sind geklärt. Ein regelmässiger Abgleich zwischen Bedarf und Planung ist gewährleistet.
- ⇒ *Der Nutzungsdruck auf den Schulsporthallen ist hoch. Die Bedürfnisse und Erwartungen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen für eine Nutzung tagsüber (werktags) sollen thematisiert und ggf. geklärt werden. In der Folge soll der Einfluss auf die bestehenden Planungsinstrumente überprüft werden. Bei der Bearbeitung ist zum einen auf die Schnittstellen zwischen Schul- und Sportnutzungen zu achten und zum anderen gilt es Themen wie Reinigung, Sicherheit und Lärmemission zu berücksichtigen.*
- 9) Die Bedürfnisse des Sports werden in den Standards für die Planung von Schulsport- und Schulschwimmbädern berücksichtigt.
- ⇒ *Die heutige Absprache bez. Schulhausneubauten soll dahingehend optimiert werden, dass der künftig regelmässig erhobene Bedarf vonseiten Sport (Sportamt) verstärkt in der Planung von Schulsportraum, der von der gesamten Bevölkerung mitbenutzt werden kann, berücksichtigt werden kann. Ein getrennter Zugang für die schulische und die öffentliche Nutzung ist dabei sicherzustellen.*

Die übrigen Zielzustände können einzelnen Clustern zugewiesen werden, wobei Schnittstellen zu anderen Clustern nicht ausgeschlossen sind. In Ergänzung zu den clusterspezifischen Visionen aus dem Sportkonzept 2019 wird bei den Zielzuständen auf die jeweils betroffenen Wirkungsziele aus dem Sportkonzept 2019 verwiesen.⁵² Auch hier kommt es punktuell zu inhaltlichen Überschneidungen.

7.1.2 Cluster «Bildungs- und Berufsalltag»

Die Zielzustände im Setting des Bildungs- und Berufsalltags sind primär im Wirkungsfeld der Fachstellen aus dem Erziehungsdepartement, insbesondere in den Bereichen «Jugend, Familie und Sport», «Volksschulen» und «Mittelschulen und Berufsbildung», angesiedelt.

Visionen

- ⇒ Sport und Bewegung sind fester Bestandteil in Alltag, Bildung und Beruf.
- ⇒ Politisch Verantwortliche und Schlüsselpersonen in Bildung und Beruf sind für Sport und Bewegung sensibilisiert.

- 10) Erkannte Lücken im Frühbereich sowie im Übergang zum Kindergarten sind in Kooperation mit den diversen Partnern geschlossen. ► Wirkungsziele 1, 2 und 8
- ⇒ *Als wichtiger Grundstein der Sport- und Bewegungsförderung wird eine Fokussierung auf den Frühbereich beibehalten. Der Bestand bietet unterschiedliche Anknüpfungspunkte für einen bedarfsorientierten Ausbau resp. eine gezielte Optimierung – vorwiegend auf struktureller und kommunikativer Ebene.*
- 11) Die kantonsinternen Kooperationen bezüglich Übergängen sind intensiviert: Frühbereich zur Primarstufe, Primar- zur Sekundarstufe und Ende obligatorische Schulzeit. ► Wirkungsziel 2

⁵² Die Auflistung der im Aktionsplan 2022 fokussierten Wirkungsziele aus dem Sportkonzept 2019 findet sich im Anhang 8.

⇒ Die Übergangsphasen erweisen sich als heikle Momente in der Sportbiografie von Kindern und Jugendlichen. Durch ein vermehrt abgestimmtes Zusammenspiel der unterschiedlichen Fachstellen im Kanton können die Voraussetzungen für eine positive Veränderung in diesen Phasen verbessert werden.

- 12) Es bestehen genügend attraktive Sport- und Bewegungsangebote für Mädchen und junge Frauen. ▶ Wirkungsziele 2 und 22

⇒ Um der Untervertretung der Mädchen und jungen Frauen im Sport weiter entgegenzuwirken, soll das Angebot im schulnahen Kontext unter Einbezug der Zielgruppe ausgebaut werden.

- 13) Handhabung und Grundlagen von Sport und Bewegung in den Tagesstrukturen sind optimiert. ▶ Wirkungsziele 2 und 3

⇒ Im Zuge des Ausbaus sind die Angebote der Tagesstrukturen wertvolle Gefässe geworden – unter anderem auch für die Sport- und Bewegungsförderung. Um die Wirkung in diesem Bereich zu verstärken, sollen gewisse Aspekte rund um die Angebote wie bspw. die sportbezogene Qualifikation der Leitungspersonen verbessert werden.

- 14) Die kostenlosen, den obligatorischen Schulsport ergänzenden Sport- und Bewegungsangebote auf Primar- und Sekundarstufe I sind bedarfsgerecht ausgebaut und gesichert. ▶ Wirkungsziele 2 und 4

⇒ Erfolgreiche Sport- und Bewegungsangebote im Schulkontext resp. im schulnahen Umfeld wie der freiwillige Schulsport sollen qualitativ und quantitativ einem hohen Anspruch standhalten und als wertvolles Element der Förderung von Kindern gesichert sein. Durch sie soll die gesamte Breite an Kindern angesprochen werden; dies ist insbesondere für Kinder aus schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen wie auch für Kinder mit Beeinträchtigung essenziell.

- 15) Es existieren bedarfsgerechte, partizipativ gestaltete Angebote an allgemeinbildenden Schulen sowie in Schulheimen. ▶ Wirkungsziele 2 und 4

⇒ In Ergänzung zum bisherigen Fokus auf Primar- und Sekundarstufe I gilt es, die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schule mit attraktiven Angeboten vermehrt für Sport und Bewegung zu gewinnen. Als erkannte Lücke soll zudem die Schülerschaft der Basler Schulheime in die Angebotspalette einbezogen werden.

- 16) Die Leistungssportförderung an den Volksschulen ist optimiert. ▶ Wirkungsziele 5 und 21

⇒ Die Kooperation bezüglich Nachwuchs- und Leistungssportförderung zwischen den betroffenen Bereichen des Erziehungsdepartements ist etabliert und bewährt sich. Die vorgesehene Optimierung bezieht sich v.a. auf die Überprüfung spezifischer Abläufe und die Verankerung ausgewählter Prozesseinheiten.

- 17) Kooperations- und Sensibilisierungsmöglichkeiten für eine Sport- und Bewegungsförderung durch den Arbeitgeber sind aufgebaut. ▶ Wirkungsziel 6

⇒ Das Wirkungsfeld der Sport- und Bewegungsförderung im Berufsalltag ist noch wenig beachtet und rückt neu in den Fokus der gezielten Bemühungen des Kantons. So bspw. in den Bereichen Alltagsmobilität, Sensibilisierung von Arbeitgebern und Arbeitnehmenden, Kooperationsangebote, aber auch im betrieblichen Gesundheitsmanagement.

7.1.3 Cluster «Ungebundener Sport»

Die Zielzustände aus dem Wirkungsbereich des ungebundenen Sports sind umfangreich. Dies, weil hier insgesamt gesehen der grösste Handlungsbedarf besteht. Die Zielzustände greifen in die Handlungs- und Wirkungsbereiche des Erziehungsdepartements, aber auch diverser Amts-, Fach- und Dienststellen weiterer Departemente wie bspw. des Bau- und Verkehrsdepartements bzw. des Finanzdepartements.

Visionen

- ⇒ Die Anliegen der Sporttreibenden und die damit verbundenen Anforderungen aus ungebundenem Sport werden ernst genommen.
- ⇒ Trends und Anforderungen aus dem ungebundenen Sport finden Eingang in das Raum- und Infrastrukturangebot der Stadt Basel und des Kantons Basel-Stadt.

18) Es existieren Interessengruppen im ungebundenen Sport, die als Nutzungsvertretung beigezogen und in ihren Anliegen ernst genommen werden. ▶ Wirkungsziel 7

⇒ *Um Anliegen und Bedürfnisse der grossen und stetig wachsenden Gruppe der ungebundenen Sportlerinnen und Sportler aufzunehmen und zu berücksichtigen, braucht es ein Gegenüber. Hier gilt es Rahmenbedingungen und Gefässe zu schaffen, die ein Abholen der Meinungen ermöglichen.*

19) Die Zugangshürden auf Aussensportanlagen für den ungebundenen Sport mit Fokussierung aufs Erwachsenenalter sind bestmöglich abgebaut. ▶ Wirkungsziel 7

⇒ *Die Nutzbarkeit der Aussensportanlagen für alle ist unzureichend bekannt: Der vorhandene Raum bietet wertvolles Potenzial für die Sport- und Bewegungsförderung im ungebundenen Setting. Entsprechend sollen die Zugangshürden abgebaut werden; im wörtlichen und übertragenen Sinn. Beispielsweise durch Eingriffe an Zaunsituationen (Bogenschiess Sportanlagenkonzept) oder Kommunikationsmassnahmen.*

20) Auf allen Anlagentypen werden Flächen, auf denen auch Mehrfachnutzungen möglich sind, für unterschiedliche Aktivitäten des ungebundenen Sports gesichert. ▶ Wirkungsziele 7 und 12

⇒ *Dem Bedarf an Sport- und Bewegungsfläche für selbst organisierte Sportlerinnen und Sportler soll unter anderem auch auf bestehenden Sport- und Schulsportanlagen Rechnung getragen werden. Hier bieten sich kleinere Umgestaltungen (Bogenschiess Sportanlagenkonzept), der Einsatz von mobiler Infrastruktur und organisatorische Massnahmen an.*

21) Die Informationsarbeit betreffend Nutzung von Sportanlagen für den ungebundenen Sport ist ausgebaut und die Handhabung bezüglich Nutzung und Belegung ist transparent und stringent. ▶ Wirkungsziel 7

⇒ *Als zentraler Bereich wird die Kommunikation eine wichtige Rolle in der verbesserten Zugänglichkeit der Anlagen für den ungebundenen Sport spielen. In Ergänzung zum vielfach gewünschten Online-Instrument für die Nutzung und Belegung sollen gezielte Kommunikationsmassnahmen für alle Nutzengruppen – auch für den organisierten und den kommerziellen Sport – umgesetzt werden.*

- 22) Der Bedarf an Wasserfläche für den ungebundenen Sport, der insbesondere in den Übergangs- und Wintermonaten besteht, ist gedeckt. ▶ Wirkungsziel 7
⇒ Der Bedarf an Wasserfläche, insbesondere gedeckte Wasserfläche, wurde in der Bevölkerungsbefragung sehr deutlich. Hier besteht dringender Handlungsbedarf – für alle Anspruchsgruppen. Zum einen braucht es zwingend mindestens ein zusätzliches Hallenbad (Bogenschlag Sportanlagenkonzept) und zum anderen gilt es, weitere Bemühungen für die Bedarfsdeckung umzusetzen.
- 23) Bei ausgewählten bestehenden und bei künftigen Schulschwimmbädern ist der Zugang für und die Mitnutzung durch die Öffentlichkeit gewährleistet. ▶ Wirkungsziel 7
⇒ Auch im Bereich der Schulschwimmbäder resp. bei Schulhausneubauten gilt es, das Bedürfnis aus der Bevölkerung zu berücksichtigen (Bogenschlag Sportanlagenkonzept), wobei die Schnittstelle zwischen dem Schulunterricht und der öffentlichen Nutzung berücksichtigt werden soll.
- 24) Sicherung von Raum für Sport und Bewegung in Ergänzung zu den klassischen Sportanlagen – im Bestand wie auch bei Neuerschliessungen von Flächen. ▶ Wirkungsziele 7, 9, 10, 12 und 13
⇒ Dass der Bedarf an Sport- und Bewegungsflächen nicht nur von klassischen Sportanlagen gedeckt werden kann, ist bekannt. Die Sicherung von nicht normierten Flächen muss künftig verstärkt in die Planung des Kantons einfließen. So bspw. im Rahmen von Arealentwicklungen oder bei der Freiraumplanung.
- 25) Vorhandene Räume, Flächen und Bauten können für punktuelle, temporäre, kurz- oder langfristige Sport- und Bewegungsangebote genutzt werden. ▶ Wirkungsziele 7 und 10
⇒ Auch im Bereich von Brachen-, Zwischen- und Umnutzungen sollen Sport und Bewegung künftig vermehrt als eine der Optionen ins Blickfeld genommen werden.
- 26) Es existieren niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen; ein spezieller Fokus liegt auf dem Frühbereich, Erwachsenen unterschiedlichen Alters und intergenerativen Gruppen. Bewährte Angebote werden bedarfsorientiert multipliziert und ausgebaut; neue Angebote werden gezielt geschaffen. ▶ Wirkungsziele 8, 9, 10 und 11
⇒ Der Bestand wird gezielt ausgebaut. So soll Bewährtes wie bspw. offene Sportangebote ausgebaut und auf Angebote für weitere Bevölkerungsgruppen übertragen werden. Im Bereich der ungebundenen Sport- und Bewegungsförderung bieten sich insbesondere Angebote mit offener Komm- und Gehstruktur und einer hohen Unverbindlichkeit an. Die Resultate aus der Bevölkerungsbefragung bieten wertvolle Hinweise zur Schaffung der Angebote.
- 27) Das bestehende Angebot für den ungebundenen Sport hat an Bekanntheit und Sichtbarkeit gewonnen. ▶ Wirkungsziele 10, 11 und 13
⇒ Die breite Palette an Angeboten für selbst organisierte Sportlerinnen und Sportler unterschiedlichen Alters ist teilweise unzureichend bekannt. Hier kann durch gezielte Kommunikationsmassnahmen wie beispielsweise Online-Plattformen, wie sie aus anderen Städten bekannt sind, eine Verbesserung herbeigeführt werden.

- 28) Systematisch ausgewählte Pausenplätze sind für die Öffentlichkeit geöffnet; die Klärung der Schnittstellen sowie der Art der Öffnung, Bespielung und Ausstattung ist Teil der Testphase. Bei künftigen Schulhausbauten wird der Zugang für die Öffentlichkeit berücksichtigt. ▶ Wirkungsziele 8, 9 und 10
- ⇒ *Die vielfach thematisierte Öffnung von Pausenplätzen soll gezielt vorangetrieben werden. Wie aus den Grundlagen hervorgeht, sind kurze Wege zu Sport- und Bewegungsflächen wichtig. Offen zugängliche und für die Bevölkerung nutzbare Pausenplätze können einen wertvollen Beitrag leisten. Hürden und Herausforderungen wie personelle und finanzielle Ressourcen werden gezielt angegangen und mögliche Lösungen erprobt.*
- 29) Flächen und Standorte für ausgewählte Sport- und Bewegungsinfrastruktur sowie mobile Elemente im öffentlich zugänglichen Raum und auf Pausenplätzen sind gesichert. ▶ Wirkungsziele 10 bis 13
- ⇒ *Aus der Bedarfsanalyse geht die Nachfrage nach offen zugänglicher und niederschwellig nutzbarer Sport- und Bewegungsinfrastruktur deutlich hervor. So beispielsweise in den Bereichen Bouldern, Pumptrack, Laufsport und Mountainbike.*
- 30) In ausgewählten Bereichen des öffentlich zugänglichen Raums ist die Sport- und Bewegungsförderung im ungebundenen Setting qualitativ und/oder quantitativ intensiviert und die Schnittstelle zur Alltagsmobilität ausgebaut. ▶ Wirkungsziele 8 und 10 bis 14
- ⇒ *Die Mitnutzung des öffentlich zugänglichen Raums zu Sport- und Bewegungszwecken kann durch spezifische Infrastruktur gefördert werden. Nebst einer bedarfsorientierten quantitativen Intensivierung sollen auch Massnahmen qualitativer Art wie bspw. im Bereich Laufsport und Rheinnutzung umgesetzt werden. Optimierungspotenzial für die Sport- und Bewegungsförderung bietet auch die Schnittstelle zwischen Sport und Mobilität.*
- 31) Die Velofahrkompetenz und Veloförderung von Kindern und Jugendlichen im Kontext Schule sowie im schulnahen Umfeld ist bedarfsgerecht optimiert und ausgebaut. ▶ Wirkungsziel 14
- ⇒ *Die existierenden Bemühungen rund um die Velofahrkompetenz sollen besser aufeinander abgestimmt bzw. zueinander in Beziehung gesetzt werden. Ein wichtiger Aspekt ist dabei der lustvolle Zugang zum Velofahren.*
- 32) Es bestehen genügend attraktive Sport- und Bewegungsangebote für Mädchen und junge Frauen. ▶ Wirkungsziele 10 und 15
- ⇒ *Auf Basis der nationalen Kennzahlen soll beim zielgruppenspezifischen Ausbau von sport- und bewegungsfördernden Angeboten ein Fokus auf Mädchen und jungen Frauen liegen. Das Setting des ungebundenen Sports bietet dabei vielversprechende Möglichkeiten; in Bezug auf die Heranführung wird der Schulkontext wichtig sein.*

7.1.4 Cluster «Organisierter Sport»

Die Zielzustände, die dem Setting des organisierten Sports zugeordnet werden, beziehen sich vor allem auf den Spielraum des Erziehungsdepartements (Sportamt) sowie dessen Zusammenarbeit mit Sport Basel.

Vision

⇒ Alle Sportler/innen aus lokalen Vereinen verfügen über bedarfsgerechte Infrastruktur.

33) Der Bedarf an Wasserfläche für den organisierten Sport ist gedeckt.

⇒ *Der Bedarf an Wasserfläche, insbesondere in den Übergangsmonaten und im Winter, wird von allen Seiten bestätigt. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Zum einen braucht es zwingend mindestens ein zusätzliches Hallenbad, zum anderen gilt es weitere Bemühungen für die Bedarfsdeckung umzusetzen (Bogenschiess Sportanlagenkonzept).*

34) Der Bedarf an Eisfläche für den organisierten Sport ist gedeckt.

⇒ *Hier sind v.a. die baulichen Massnahmen aus dem Sportanlagenkonzept zentral.*

35) Der organisierte Sport ist gestärkt und die Sichtbarkeit des bestehenden Angebots erhöht.

⇒ *Die breite Palette an Angeboten im organisierten Setting soll durch intensivierete Bewirtschaftung von Online-Plattformen und weiteren Kommunikationsmassnahmen sichtbarer gemacht werden.*

36) Sportgrossanlässe in Basel sind gesichert und die Bedingungen zugunsten der Breitensportförderung bei Sportgrossanlässen sind verankert.

⇒ *Der Einfluss von Sportgrossanlässen auf die Breitensportförderung ist vielschichtig. Um das Potenzial weiter auszuschöpfen, sind die Sicherung der Anlässe und die Implementierung von Voraussetzungen für eine verstärkte Begünstigung der Breitensportförderung zentral.*

37) Die Schwerpunktsetzung der nationalen Sportförderungsprogramme für Basel ist auf die Bedürfnisse abgestimmt und entsprechend angepasst.

⇒ *In Bezug auf die Umsetzung der Bundesprogramme sollen die lokalen Interessen und Bedürfnisse verstärkt aufgenommen und berücksichtigt werden. So beispielsweise im Ausbildungsbereich von Jugend+Sport.*

38) Zentrale Themen rund um den organisierten Sport werden proaktiv behandelt. Die Kooperation und Unterstützung ist gezielt ausgebaut. ► Wirkungsziele 16 bis 20

⇒ *Sportvereine sind ein zentrales Standbein der Sport- und Bewegungsförderung, insbesondere für Kinder. Um auch in Zukunft attraktive und zeitgemässe Angebote bieten zu können, gilt es, Themen wie Ehrenamt, Kooperationen mit Institutionen oder Inklusion aktiv anzugehen. Die Vereinsbefragung bietet eine gute Grundlage für einen bedarfsorientierten Ausbau der Unterstützung und des Austauschs. Diesbezüglich wird auch «Sport Basel» eine wichtige Rolle spielen.*

39) Die Nachwuchs- und Leistungssportförderung auf Ebene der Vereine und Stützpunkte ist optimiert. ► Wirkungsziele 5 und 21

⇒ *Die gut ausgebildete Nachwuchs- und Leistungssportförderung kann punktuell, bspw. durch die Entwicklung einheitlicher Grundlagen für Trainer/innen, verbessert werden.*

40) Die Mädchen- und Frauenförderung im Setting Sportverein ist ausgebaut. ► Wirkungs-
ziele 2 und 22

⇒ Um den Bemühungen des Bundes zu folgen sowie der Untervertretung von Mädchen im organisierten Sport entgegenzuwirken, setzt sich der Kanton Basel-Stadt nach seinen Möglichkeiten dafür ein, die Förderung von Mädchen und Frauen im Sport (aktiv wie auch als Entscheidungsträgerinnen) voranzutreiben.

8. Umsetzung

Gemeinsam mit den involvierten Partnern wurde geklärt, welche Massnahmen aus den unterschiedlichen Verantwortungsbereichen dazu beitragen, die Absichten, aufbauend auf dem Bestand und bestenfalls durch die Nutzung des vorhandenen Potenzials, zu konkretisieren. Für jeden der 40 Zielzustände sind so spezifische Massnahmen entstanden, deren Zusammenzug als verwaltungsinternes Instrument für die Umsetzung des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung verwendet wird.

8.1 Massnahmenkatalog

Analog zur Bedarfserfassung beziehen sich die Massnahmen im Katalog auf Flächen, Planungsprozesse, Programme, Angebote oder andere Leistungen des Kantons. Die Art und der Umfang der Massnahmen sind sehr unterschiedlich – so sind Massnahmen dabei, die als «Quick-Wins» in laufenden Budgets und ohne grossen Aufwand umgesetzt werden können. Andere hingegen beinhalten das Prüfen von Möglichkeiten, das Abwägen von unterschiedlichen Interessen oder bedürfen eines Berichts auf der entsprechenden politischen Stufe. Dadurch wird die zeitliche Verortung und Gewichtung der Massnahmen ermöglicht.

Im Massnahmenkatalog ist definiert, welche Amts- und Fachstellen bei der jeweiligen Massnahme die Verantwortung trägt und welche Partner es zwingend einzubeziehen gilt. Betroffen sind dabei alle der bisher involvierten Fachpersonen aus den diversen Ämtern, Dienst- und Fachstellen aus dem Bau- und Verkehrsdepartement, dem Gesundheitsdepartement, dem Erziehungsdepartement, dem Finanzdepartement und dem Präsidialdepartement Basel-Stadt sowie ausgewählte externe Partner/innen. Ziel ist es, dass die Verwaltungseinheiten die Massnahmen, bei denen die Steuerung in ihrem Verantwortungsbereich liegt, selbstständig umsetzen. Das Sportamt Basel-Stadt übernimmt im Prozess der Umsetzung die Koordination.

8.2 Monitoring und Controlling

Folgende Aspekte der Umsetzungsphase werden im weiteren Vorgehen relevant sein und müssen unter Einbezug der Partner/innen geklärt werden:

- Regelmässige Erfassung von Kennzahlen zur Nutzung und zu den Bedürfnissen
- Regelmässige Aktualisierung des Bestands

Wie auch aus den Workshops hervorging, werden eine Begleitung und ein regelmässiger Austausch sowie gute Informationsarbeit zum Stand der Umsetzung für den Erfolg der Ausführungsphase zentral sein. Diesbezüglich ist vorgesehen, dass zum einen auf strategischer Ebene eine interdepartemental zusammengesetzte Begleitgruppe eingesetzt wird. Zum anderen wird es Arbeitsgruppen geben, welche die Umsetzung auf Praxisebene begleiten. Ziel ist es, dass es alle vier bis fünf Jahre eine umfassende Überprüfung und Justierung der Massnahmen gibt – inkl. Abgleich zwischen dem Aktionsplan und dem Sportanlagenkonzept.

8.3 Kommunikation

Als zentrales Instrument für die Kommunikation des Stands der Umsetzung des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung wird eine Website genutzt. Geplant ist, in regelmässigen

Abständen online über die Meilensteine der Umsetzungsphase zu berichten und so Interessierten inner- wie ausserhalb der Verwaltung Einblick in den laufenden Prozess zu geben. Das Sportamt Basel-Stadt übernimmt dabei den Lead, bezieht jedoch die jeweils zentralen Partnerinnen und Partner ein.

9. Literaturverzeichnis

Breuer, C. (2004). Zur Dynamik der Sportnachfrage im Lebenslauf. In Sport und Gesellschaft – Sport and Society, Jahrgang 1 (2004), Heft 1, S. 50–72

Bundesamt für Gesundheit (BAG) (2020). Bewegungsempfehlungen, aufgerufen am 14.12.2021 unter <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/gesund-leben/gesundheitsfoerderung-und-praevention/bewegungsfoerderung/bewegungsempfehlungen.html>

Bundesamt für Sport (BASPO) (2016). Aktionsplan Sportförderung des Bundes, aufgerufen am 17.01.2022 unter <https://www.baspo.admin.ch/de/aktuell/themen--dossiers-/archivierte-dossiers/aktionsplan-sportfoerderung.html#dokumente>

Bundesamt für Sport (BASPO) (2016). Breitensportkonzept Bund (2016), aufgerufen am 15.12.2021 unter https://www.baspo.admin.ch/content/baspo-internet/de/aktuell/themen--dossiers-/archivierte-dossiers/aktionsplan-sportfoerderung/_jcr_content/infotabs/items/dokumente/tabPar/downloadlist/downloadItems/171_1506677336638.download/Breitensportkonzept_de.pdf

Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen e.V. (2019). IAKS Zukunftstrends 2020 für Sport- und Freizeitanlagen, aufgerufen am 22.02.22 unter <https://deutschland.ia-aks.sport/sites/default/files/downloads/Best%20practices/2019-04/Zukunftstrends%202020.pdf>

Kanton Basel-Stadt (2021). Bevölkerungsszenarien, aufgerufen am 23.02.2021 unter <https://www.statistik.bs.ch/dam/jcr:1d45d72a-20e8-466f-86f5-2bb110916151/Bev%C3%B6lkerungsszenarien.pdf>

Kanton Basel-Stadt (2016). Sportgesetz (371.100). Gesetzessammlung Basel-Stadt, aufgerufen am 15.12.2021 unter https://www.gesetzessammlung.bs.ch/frontend/versions/3951/download_pdf_file?locale=de

Kanton Basel-Stadt (2019). Sportkonzept Basel: Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, aufgerufen am 16.12.2021 unter https://www.jfs.bs.ch/dam/jcr:e11bb809-03e3-4321-b718-57465ca9c0bb/sportkonzept_2019_webversion.pdf

Kanton Basel-Stadt (2022). Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt (*noch nicht publiziert*)

Lamprecht, M., Bürgi, R., & Stamm, H.P. (2020). Sport Schweiz 2020: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung. Magglingen: Bundesamt für Sport (BASPO), aufgerufen am 04.01.2022 unter https://www.sportobs.ch/inhalte/Downloads/Bro_Sport_Schweiz_2020_d_WEB.pdf

Lamprecht, M., Bürgi, R., & Stamm, H.P. (2021). Sport Schweiz 2020: Kinder- und Jugendbericht. Magglingen: Bundesamt für Sport (BASPO), aufgerufen am 04.01.2022 unter https://www.sportobs.ch/inhalte/Downloads/Kinder_und_Jugendbericht_2020_d.pdf

Wetterich, J., Eckl, S., & Schabert, W. (2009). Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen. Köln: Sportverlag Strauß

10. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schematische Darstellung der Konzeptarbeiten	8
Abbildung 2: Schematische Darstellung der inhaltlichen Zuordnung.....	10
Abbildung 3: Wirkungsebenen der Sport- und Bewegungsförderung.....	13
Abbildung 4: Bevölkerungsprognosen für den Kanton Basel-Stadt.....	15
Abbildung 5: Freizeitbeschäftigung «Alleine oder mit anderen Sport machen».....	19
Abbildung 6: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Freizeitanlagen (12-14 J.)	20
Abbildung 7: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Freizeitanlagen (15-17 J.)	20
Abbildung 8: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Freizeitanlagen tagsüber (12-14 J.).....	21
Abbildung 9: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Freizeitanlagen tagsüber (15-17 J.).....	21
Abbildung 10: Dauer Sporttreiben pro Woche nach Altersgruppen	25
Abbildung 11: Häufigkeit des Sporttreibens	25
Abbildung 12: Regelmässige sportliche Aktivität nach Alter und Geschlecht	26
Abbildung 13: Gründe für das Sporttreiben.....	26
Abbildung 14: Die 25 häufigsten Sportarten in Basel.....	27
Abbildung 15: Die 10 häufigsten Sportartengruppen in Basel.....	28
Abbildung 16: Sportartengruppen nach Altersgruppen (Teil 1)	29
Abbildung 17: Sportartengruppen nach Altersgruppen (Teil 2)	29
Abbildung 18: Orte der Sportausübung in Basel	30
Abbildung 19: Bewertung der Sportanlagen	32
Abbildung 20: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume	33
Abbildung 21: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume (Teil 1)	34
Abbildung 22: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume (Teil 2)	34
Abbildung 23: Aspekte bei der Planung und Gestaltung von Bewegungsräumen	35
Abbildung 24: Sport- und Bewegungsangebote.....	36
Abbildung 25: Sport- und Bewegungsförderung durch Arbeitgeber	37
Abbildung 26: Basel - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt?	38
Abbildung 27: Angebote – Bestand und Entwicklungsperspektiven	41
Abbildung 28: Bereitschaft zum freiwilligen Engagement.....	45
Abbildung 29: Themen der Vereinsentwicklung	46
Abbildung 30: Bewertung Sportförderung in der Stadt Basel	47
Abbildung 31: Schematische Darstellung der Elemente der strategischen Planung	51
Abbildung 32: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Freizeitanlagen abends (12-14 J.).....	74
Abbildung 33: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Freizeitanlagen abends (15-17 J.).....	74
Abbildung 34: Teilnahme an Wettkämpfen / Sportevents.	76
Abbildung 35: Gründe für Inaktivität.....	76
Abbildung 36: Organisatorischer Rahmen des Sporttreibens in Basel	77
Abbildung 37: Orte der Sportausübung in Basel nach Mitgliedschaft.....	77
Abbildung 38: Bewertung der Sportanlagen.	78
Abbildung 39: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume in Basel	78
Abbildung 40: Sport- und Bewegungsförderung durch Arbeitgeber	79

Abbildung 41: Typisierung der Vereine und Gruppierungen (Organisationstyp).....	79
Abbildung 42: Bewertung der Rahmenbedingungen für die Talent- & Nachwuchsförderung	80
Abbildung 43: Bewertung Sportanlagensituation nach Grössenklassen	81
Abbildung 44: Zufriedenheit mit Belegungszeiten nach Typ.	81
Abbildung 45: Early bird / late night	81
Abbildung 46: Folgen der Covid-19-Schutzmassnahmen.	82

11. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Inhaltliche Zuordnung der Folgekonzepte	9
Tabelle 2: Übersicht über die Ziele des Aktionsplans	12
Tabelle 3: Sportarten nach Anzahl Nennungen	22
Tabelle 4: Genutzte Standorte.....	23
Tabelle 5: Zielgruppen.....	41
Tabelle 6: Bedarf an zusätzlichen Sportanlagen.....	44
Tabelle 7: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht.....	75
Tabelle 8: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen	75
Tabelle 9: Vorhandene Sektionen und Gruppen.....	80
Tabelle 10: Unterstützungsbedarf für Zielgruppenangebote	80
Tabelle 11: Beschäftigung mit Inklusion	80

12. Anhang

Anhang 1: Bestand 2021 Sport- und Bewegungsförderung Basel-Stadt
Anhang 2: Abbildungen aus der Jugendbefragung des Statistischen Amts
Anhang 3: Repräsentativität der Stichprobe der Bevölkerungsbefragung
Anhang 4: Abbildungen und Tabellen aus der Bevölkerungsbefragung
Anhang 5: Abbildungen und Tabellen aus der Befragung des organisierten Sports
Anhang 6: Involvierte verwaltungsinterne und -externe Partner
Anhang 7: Übersicht des Fazits aus den Workshops
Anhang 8: Fokussierte Wirkungsziele aus dem Sportkonzept 2019

Anhang 1: Bestand 2021 Sport- und Bewegungsförderung Basel-Stadt (eigene vereinfachte Darstellung)

Nr	Massnahme	Anzahl Produkte	Kategorie	Cluster	Schwerpunkt	Zielgruppe(n)	Anbieter	Kantonsstelle
			Planung/Prozesse Infrastruktur Sport, Schule, ÖR Verkehrsfläche Grünfläche Programm BSF, LSF Angebot BSF, LSF Wiederkehrende Veranstaltung BSF, LSF Finanzierungsleistung Organisationseinheit Sport Informationsplattform/Publication	BBA: Bildungs- & Berufsalltag US: Ungebundener Sport OS: Organisierter Sport	Sp VS: Vorschule Sp S: Obligatorische Schule Sp E: Erwachsene Sp SR: Schul-/Sportraum Sp ÖR: Öffentlich zugänglicher Raum & Planung Sp OS: Organisierter Sport Sp LSF: Leistungssport	FKH (0-4) KH (5-12) JG (13-18) FEA (19-34) MEA (35-64) HEA (65+)		
1	Arealentwicklungen	1	Planung/Prozesse	alle	SP ÖR	alle	S&A/BVD	S&A/BVD
2	Kantonaler Richtplan	1	Planung/Prozesse	alle	SP ÖR	alle	S&A/BVD	S&A/BVD
3	Konzepte/ Prozesse Städtebau und Architektur	1	Planung/Prozesse	alle	SP ÖR	alle	S&A/BVD	S&A/BVD
4	Nutzungsplanung	1	Planung/Prozesse	alle	SP ÖR	alle	S&A/BVD	S&A/BVD
5	Universitätssport	1	Programm BSF	BBA	SP E	FEA, MEA	UniSport	Universität Basel

6	Kurswesen FSS Sek II	1	Programm BSF	BBA	SP E	JG, FEA	SpoA/ED	SpoA/ED
7	Sportangebote weiterführende Schulen	1	Programm BSF	BBA	SP E	JG, FEA,FEA	MSBB/ED	MSBB/ED
8	Leistungssportförderung in Schule und Lehre	2	Programm LSF	BBA	SP LSF	KH, JG, FEA	VS/ED und MS/ED	VS/ED, MSBB/ED
9	Bike to work	1	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	BBA	SP ÖR	FEA, MEA	externe Partner	Mob/BVD
10	Springseilaktion 1. Klasse	1	Angebot BSF	BBA	SP S	KH	SpoA/ED	SpoA/ED
11	Defi Velo	1	Angebot BSF	BBA	SP S	JG	externe Partner	Mob/BVD
12	Datenbank/Plattform Präventionsangebote Volksschule	1	Informationsplattform/Publikation	BBA	SP S	KH, JG	VS/ED	VS/ED
13	Leihmaterial SpoA/ED	1	Organisationseinheit Sport	BBA	SP S	KH, JG	SpoA/ED	SpoA/ED
14	Tagesferien & Ferienbetreuung an Schulen	1	Programm BSF	BBA	SP S	KH	Versch. Anbieter	VS/ED
15	Tagesstrukturen	1	Programm BSF	BBA	SP S	KH, JG	VS/ED	VS/ED
16	Bike to school	1	Programm BSF	BBA	SP S	KH, JG	externe Partner	SpoA/ED
17	Burzelbaum Kindergarten	1	Programm BSF	BBA	SP S	KH	VS/ED	VS/ED
18	Präventionsangebote Volksschule	1	Programm BSF	BBA	SP S	KH, JG	Versch. Anbieter	VS/ED
19	Sportcheck 1. Klasse	1	Programm BSF	BBA	SP S	KH	DSBG in Auftrag von SpoA/ED	SpoA/ED

20	Sportprogramme Schulferien	3	Programme BSF	BBA	SP S	KH, JG	SpoA/ED, versch. TF- Anbieter	SpoA/ED, VS/ED
21	Weiterbildungen Lehrpersonen Sport	1	Programm BSF	BBA	SP S, SP E	KH, JG	PZBS/ED	PZBS/ED
22	Sportanlässe Volksschule	5	Programme BSF	BBA	SP S, SP E	KH, JG	Versch. An- bieter	SpoA/ED
23	Kurswesen Bewegungs-, Sport- & Talentförderung	1	Programm BSF	BBA	SP S, SP LSF	KH, JG	SpoA/ED	SpoA/ED
24	Schulraumplanung	1	Planung/Prozesse	BBA	SP SR	KH, JG, FEA	RUA/ED	RUA/ED
25	Ausbildung Fachperson Betreuung	1	Programm BSF	BBA	SP VS	FKH,FEA, MEA	BFS Basel	MSBB/ED
26	Programm Burzelbaum im Frühbe- reich	1	Programm BSF	BBA	SP VS	FKH	SpoA/ED	SpoA/ED
27	Weiterbildungen Frühbereich Insti- tutionen	2	Programme BSF	BBA	SP VS	FKH,FEA, MEA	Versch. An- bieter	SpoA/ED, MD/GD
28	Burzelbaumtagung	1	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	BBA	SP VS	FEA, MEA	versch. Player	VS/ED
29	Schulschwimmballen	11	Infrastruktur Schule	BBA/OS	SP SR, SP OS	alle	RUA/ED, SpoA/ED	RUA/ED, SpoA/ED
30	Schulsporthallen	89	Infrastruktur Schule	BBA/OS	SP SR, SP OS	alle	RUA/ED, SpoA/ED	RUA/ED, SpoA/ED
31	St. Jakobshalle	1	Infrastruktur Sport	BBA/OS	SP SR, SP OS, SP LSF	KH, JG, FEA, MEA, HEA	GS/ED	SpoA/ED, IBS/FD, HBA/BVD

32	Sportzwischenutzung Lysbüchel	1	Infrastruktur Schule	BBA/US	SP ÖR, SP SR	KH, JG	SpoA/ED, VS/ED, HBA/BVD	IBS/FD
33	Aussenfläche Schulsport	1	Infrastruktur Schule	BBA/US	SP SR	KH, JG,FEA	StG/BVD und RUA/ED	StG/BVD, RUA/ED
34	Pausenplätze	1	Infrastruktur Schule	BBA/US	SP SR	KH, JG,FEA	RUA/ED	RUA/ED
35	Zentrum für frühe Förderung	1	Programm BSF	BBA/US	SP VS	FKH	KJD/ED	KJD/ED
36	Beratung & Begleitung Leistungs- sportförderung Sek 1+2	2	Angebot LSF	OS	SP LSF	KH, JG, FEA	SpoA/ED	SpoA/ED
37	Sportchampions	1	Wiederkehrende Veranstaltung LSF	OS	SP LSF	JG, FEA, MEA	Sport Basel	SpoA/ED
38	1418coach	1	Angebot BSF	OS	SP OS	JG	SpoA/ED, Verbände, Vereine	SpoA/ED
39	Catching Fire	1	Angebot BSF	OS	SP OS	KH, JG	MD/GD	MD/GD
40	Unterstützung organisierter Sport	2	Finanzierungsleistung	OS	SP OS	KH, JG, FEA,MEA,HEA	SpoA/ED	SpoA/ED
41	Sportkalender	1	Informationsplattform/Publikation	OS	SP OS	FKH, KH, JG, FEA	SpoA/ED	SpoA/ED
42	Sportvereinsdatenbank	1	Informationsplattform/Publikation	OS	SP OS	KH, JG, FEA, MEA	SpoA/ED	SpoA/ED
43	Belegung & Vermietung Sportamt	1	Organisationseinheit Sport	OS	SP OS	KH, JG, FEA, MEA, HEA	SpoA/ED	SpoA/ED
44	cool & clean	1	Programm BSF	OS	SP OS	KH, JG	Bund/SpoA	SpoA/ED

45	J+S-Jugendbildung	1	Programm BSF	OS	SP OS	KH, JG	SpoA/ED	Bund, SpoA/ED
46	J+S-Kaderbildung	1	Programm BSF	OS	SP OS	FEA, MEA, HEA	SpoA/ED	Bund, SpoA/ED
47	Basler Sportmarkt	1	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	OS	SP OS	FKH, KH, JG, FEA	Sport Basel	SpoA/ED
48	heRheinspaziert	1	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	OS	SP OS	KH, JG, FEA, MEA, HEA	SpoA/ED	SpoA/ED
49	Eishalle St. Jakob-Arena	1	Infrastruktur Sport	OS	SP SR, SP LSF	KH, JG, FEA, MEA	SpoA/ED	SpoA/ED, IBS/FD, HBA/BVD
50	Kunsteisbahnen	2	Infrastruktur Sport	OS/US	SP SR, SP OS	alle	SpoA/ED	SpoA/ED
51	Sportanlagen / Sportzentren / Sportplätze	12	Infrastruktur Sport	OS/US	SP SR, SP OS	KH, JG, FEA, MEA, HEA	SpoA/ED	SpoA/ED, IBS/FD, HBA/BVD
52	Sportinfrastruktur Wasser	6	Infrastruktur Sport	OS/US	SP SR, SP OS	alle	SpoA/ED	SpoA/ED, IBS/FD, HBA/BVD
53	Quartiertreffpunkte mit Sport- und Bewegungsangeboten	1	Angebot BSF	US	SP ÖR	KH, JG, HEA	KSTE/PD	KSTE/PD
54	Begleitetes Rheinschwimmen	1	Angebot BSF	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA, HEA	SpoA/ED & SLRG Oberwil	SpoA/ED
55	Bewegungstreff	1	Angebot BSF	US	SP ÖR	HEA	MD/GD	MD/GD

56	Sport im Justizvollzug	1	Angebot BSF	US	SP ÖR	MEA, HEA	SpoA/ED, U-Gefäng- nis BS	SpoA/ED
57	Summergumpis	1	Angebot BSF	US	SP ÖR	FKH	externe Partner	MD/GD
58	Veloverleihsystem Basel	1	Angebot BSF	US	SP ÖR	JG, FEA, MEA, HEA	externe Partner	Mob/BVD
59	Parks und Grünanlagen Stadt Ba- sel	1	Grünfläche	US	SP ÖR	alle	StG/BVD	StG/BVD
60	Basel unterwegs, Plattform	1	Informationsplattform/Publikation	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA, HEA	Mob/BVD	Mob/BVD
61	Spielfibel «Uuse uff d'Strooss»	1	Informationsplattform/Publikation	US	SP ÖR	FKH, KH	S&A/BVD	S&A/BVD
62	Velostadtplan, MapBS etc	1	Informationsplattform/Publikation	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA, HEA	GVA/BVD	GVA/BVD
63	Begegnungszonen	1	Infrastruktur ÖR	US	SP ÖR	alle	S&A/BVD	S&A/BVD
64	Pumptrack Buschweilerhof	1	Infrastruktur ÖR	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA	StG/BVD	StG/BVD
65	Skatingroute	1	Infrastruktur ÖR	US	SP ÖR	alle	Mob/BVD	Mob/BVD
66	Spazier- & Wanderrouten	1	Infrastruktur ÖR	US	SP ÖR	alle	Mob/BVD	Mob/BVD
67	Spiel-/Sportinfrastruktur öffentlich zugänglicher Raum	1	Infrastruktur ÖR	US	SP ÖR	alle	StG/BVD	StG/BVD
68	Velo- und Bikerouten	1	Infrastruktur ÖR	US	SP ÖR	alle	Mob/BVD	Mob/BVD
69	Flächen Laufsport	3	Infrastruktur Sport	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA, HEA	SpoA/ED	SpoA/ED, IBS/FD, HBA/BVD

70	Pumptracks	2	Infrastruktur ÖR / Programm BSF	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA	SpoA/ED, StG/BVD	SpoA/ED, StG/BVD
71	Freiraumkonzept	1	Planung/Prozesse	US	SP ÖR	alle	StG/BVD	StG/BVD
72	Masterplan Velo und Mobilitätsstrategie	1	Planung/Prozesse	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA, HEA	Mob/BVD	Mob/BVD
73	Spielplatzkonzept	1	Planung/Prozesse	US	SP ÖR	alle	StG/BVD	StG/BVD
74	Teilrichtpläne Mobilität	1	Planung/Prozesse	US	SP ÖR	alle	Mob/BVD	Mob/BVD
75	Teilrichtpläne Städtebau & Architektur	1	Planung/Prozesse	US	SP ÖR	alle	S&A/BVD	S&A/BVD
76	Aktiv im Sommer	1	Programm BSF	US	SP ÖR	alle	externe Partner	MD/GD
77	Café Balance	1	Programm BSF	US	SP ÖR	HEA	externe Partner	MD/GD
78	Kantonales Aktionsprogramm	1	Programm BSF	US	SP ÖR	FKH, KH, JG, HEA	MD/GD	MD/GD
79	Angebote Offene Kinder- und Jugendarbeit	1	Programm BSF	US	SP ÖR	KH, JG	Versch. Anbieter	JFA/ED
80	Trendsporthalle Basel	1	Programm BSF	US	SP ÖR	FKH, KH, JG, FEA, MEA	externe Partner	JFA/ED
81	Fuss- und Veloverkehr	1	Verkehrsfläche	US	SP ÖR	alle	BVD	Mob/BVD
82	Basel unterwegs, Aktionen	3	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA, HEA	Versch. Anbieter	Mob/BVD

83	Bewegungsaktion Hüpfburgwoche	1	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	US	SP ÖR	FKH, KH	MD/GD & HEKS	MD/GD
84	Basler Soccer Project	1	Angebot BSF	US	SP SR	FKH, KH, JG	SpoA/ED	SpoA/ED
85	Summer-Kunschti	1	Angebot BSF	US	SP SR	FKH, KH, JG	SpoA/ED & RSA	SpoA/ED
86	Öffentliche Sportgarderoben	1	Programm BSF	US	SP SR	FEA, MEA, HEA	SpoA/ED	SpoA/ED
87	Offene Veranstaltungen Sportanla- gen	3	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	US	SP SR	KH, JG, FEA, MEA	SpoA/ED, MD/GD	SpoA/ED
88	Elternberatung Basel	1	Informationsplattform/Publikation	US	SP VS	FKH	externe Partner	JFA/ED
89	Burzelbaum im Frühbereich	1	Programm BSF	US	SP VS	FKH,FEA	SpoA/ED	SpoA/ED
90	Weiterbildungen Frühbereich El- tern	2	Programme BSF	US	SP VS	FKH,FEA, MEA	Versch. An- bieter	MD/GD
91	Infomesse Frühbereich	1	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	US	SP VS	FKH	Versch. An- bieter	KJD/ED
92	Indoor-Spielangebot Kinder	1	Programm BSF	US	SP VS, SP S	FKH, KH	versch. Player	JFA/ED
Total Produkte		225						

Legende der verwendeten Abkürzungen	
BBA	Bildungs- und Berufsalltag (Cluster)
BSF	Breitensportförderung
DSBG	Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel
FB	Frühbereich
FEA	Frühes Erwachsenenalter (19 bis 34 Jahre)
FKH	Frühe Kindheit (0 bis 4 Jahre)
FS	Fachstelle
FSS	Freiwilliger Schulsport
GS/ED	Generalsekretariat Erziehungsdepartement
HBA/BVD	Hochbauamt Bau- und Verkehrsdepartement
HEA	Hohes Erwachsenenalter (65+)
HEKS	Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz
HS/ED	Bereich Hochschulen Erziehungsdepartement
IBS/FD	Immobilien Basel-Stadt Finanzdepartement
J+S	Jugend und Sport
JFA/ED	Abt. Jugend- und Familienangebote Erziehungsdepartement
JFF/ED	Abt. Jugend- und Familienförderung Erziehungsdepartement
JFS	Bereich Jugend, Familie und Sport Erziehungsdepartement
JG	Jugend (13 bis 18 Jahre)
KAP	Kantonales Aktionsprogramm
KH	Kindheit (5 bis 12 Jahre)
KiGa	Kindergarten
LSF	Leistungssportförderung

MD/GD	Medizinische Dienste Gesundheitsdepartement
MEA	Mittleres Erwachsenenalter (35 bis 64 Jahre)
Mob/BVD	Amt für Mobilität Bau- und Verkehrsdepartement
MSBB/ED	Bereich Mittelschulen und Berufsbildung Erziehungsdepartement
OKJA	Offene Kinder- und Jugendarbeit
ÖR	Öffentlich zugänglicher Raum
OS	Organisierter Sport
PS	Primarstufe
PZBS/ED	Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt Erziehungsdepartement
RSA	Verein Robi-Spiel-Aktionen
RUA/ED	Abteilung Raum und Anlagen Erziehungsdepartement
S&A/BVD	Städtebau & Architektur, Bau- und Verkehrsdepartement
Sek 1	Sekundarstufe 1
Sek 2	Sekundarstufe 2
SpoA/ED	Abt. Sport/ Sportamt Erziehungsdepartement
SpoFö	Sport- und Bewegungsförderung
StG/BVD	Stadtgärtnerei Bau- und Verkehrsdepartement
TF	Tagesferien
TN	Teilnehmende
US	Ungebundener Sport (Cluster)
VS	Volksschule
VS/ED	Bereich Volksschulen Erziehungsdepartement
ZFF	Zentrum für Frühförderung Erziehungsdepartement
ZG	Zielgruppe

Anhang 2: Abbildungen aus der Jugendbefragung des Statistischen Amts

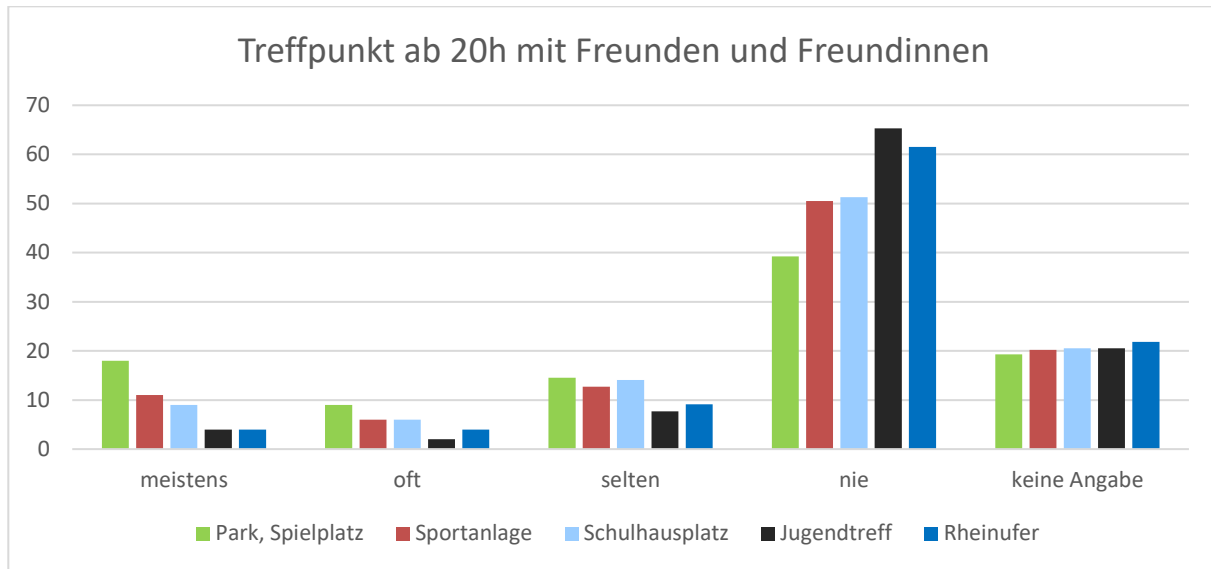


Abbildung 32: Häufigkeit der Nutzung von ausgewählten Freizeitanlagen als Treffpunkt abends ab 20h durch 12- bis 14-Jährige; Angabe in Prozent (N=521)⁵³

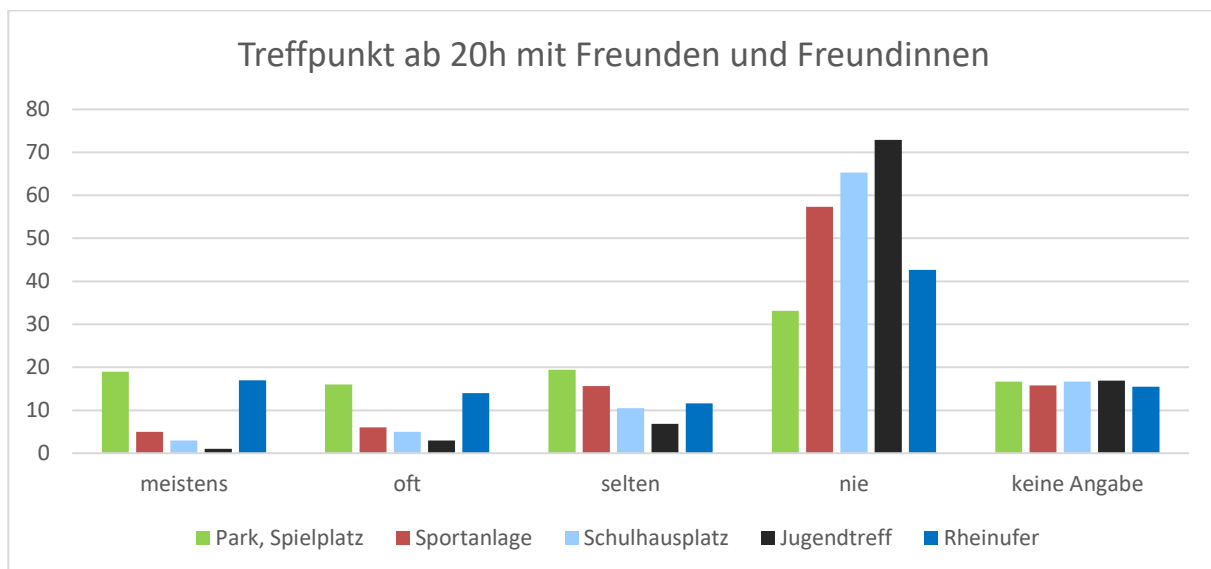


Abbildung 33: Häufigkeit der Nutzung von ausgewählten Freizeitanlagen als Treffpunkt abends ab 20h durch 15- bis 17-Jährige; Angabe in Prozent (N=331)⁵⁴

Anhang 3: Repräsentativität der Stichprobe der Bevölkerungsbefragung

Als Verfahren zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe wurde jeweils ein Chi² - Test angewandt. Dabei wird untersucht, ob die Zusammensetzung der Stichprobe nach statistischen Massstäben auch der Verteilung in der Bevölkerung entspricht.

In Bezug auf die Verteilung von Männern und Frauen kann die Stichprobe als weitgehend übereinstimmend beschrieben werden (vgl. die folgende Tabelle).

⁵³ Quelle: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung.

⁵⁴ Quelle: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung.

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
männlich	639	49,0	72'625	48,1
weiblich	658	50,4	78'338	51,9
divers	8	0,6		
Gesamt	1'305	100,0	150'963	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Bevölkerung ab 19 Jahren) der Stadt Basel mit Stand vom 30.09.2020 (Datenquelle: Kantonale Bevölkerungsstatistik, Stat. Amt der Basel-Stadt); $\chi^2=0,057$; $df=1$; nicht signifikant

Tabelle 7: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht

Die Altersverteilungen in der Grundgesamtheit und in der Nettostichprobe weisen zwar geringe Unterschiede auf, die aber statistisch nicht relevant sind, so dass Auswertungen nach Altersgruppen vorgenommen werden können.

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
19-24 Jahre	58	4,4	11'362	7,5
25-34 Jahre	255	19,5	32'185	21,3
35-44 Jahre	262	20,1	28'510	18,9
45-54 Jahre	216	16,5	23'575	15,6
55-64 Jahre	238	18,2	22'226	14,7
65-74 Jahre	175	13,4	15'722	10,4
75 Jahre und älter	102	7,8	17'383	11,5
Gesamt	1'306	100,0	150'963	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Bevölkerung ab 19 Jahren) der Stadt Basel mit Stand vom 30.09.2020 (Datenquelle: Kantonale Bevölkerungsstatistik, Stat. Amt der Basel-Stadt); $\chi^2=4,424$; $df=6$; nicht signifikant

Tabelle 8: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen

Bezüglich der Stadtbezirkszugehörigkeit wurde aufgrund unterschiedlicher Einwohnergrössen ein disproportionaler Stichprobendesign gewählt. Da auch die Rückläufe in den einzelnen Stadtbezirken unterschiedlich waren und daher statistisch signifikante Differenzen zwischen Stichprobe und realer Bevölkerungszahl auftraten, wurde für die Auswertungen ein Gewichtungsfaktor eingeführt. Damit konnten auch unter diesem Aspekt statistisch relevante Aussagen generiert werden.

Anhang 4: Abbildungen und Tabellen aus der Bevölkerungsbefragung

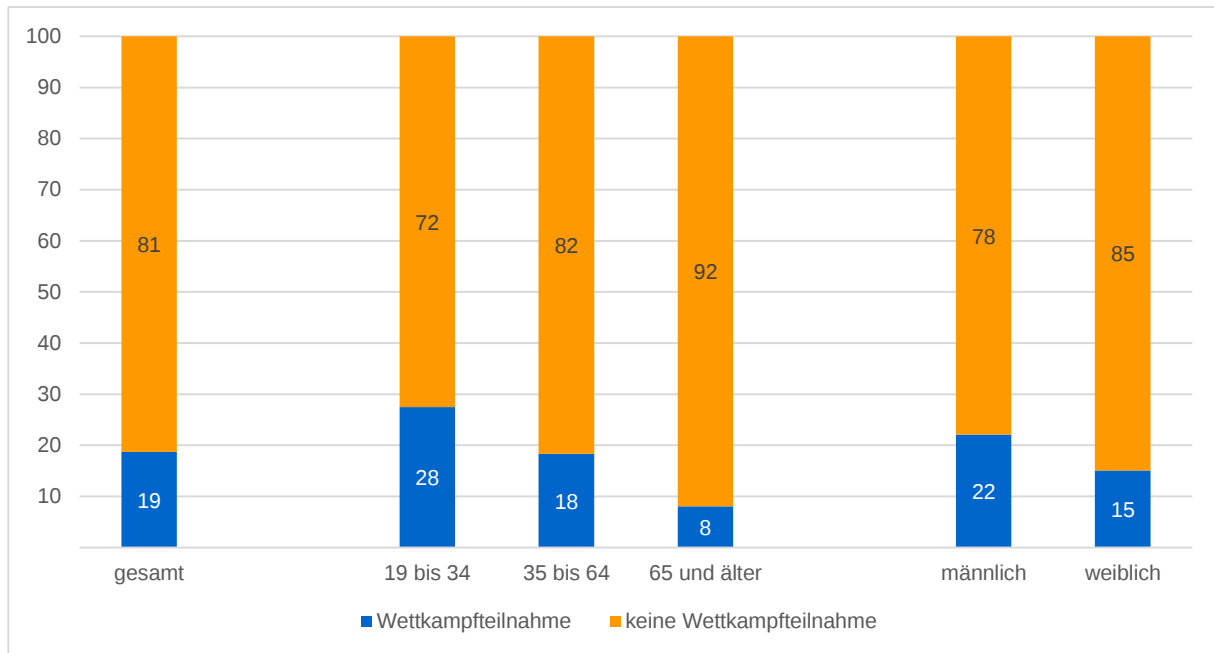


Abbildung 34: Teilnahme an Wettkämpfen / Sportevents // Angaben in Prozent, N=1'198.

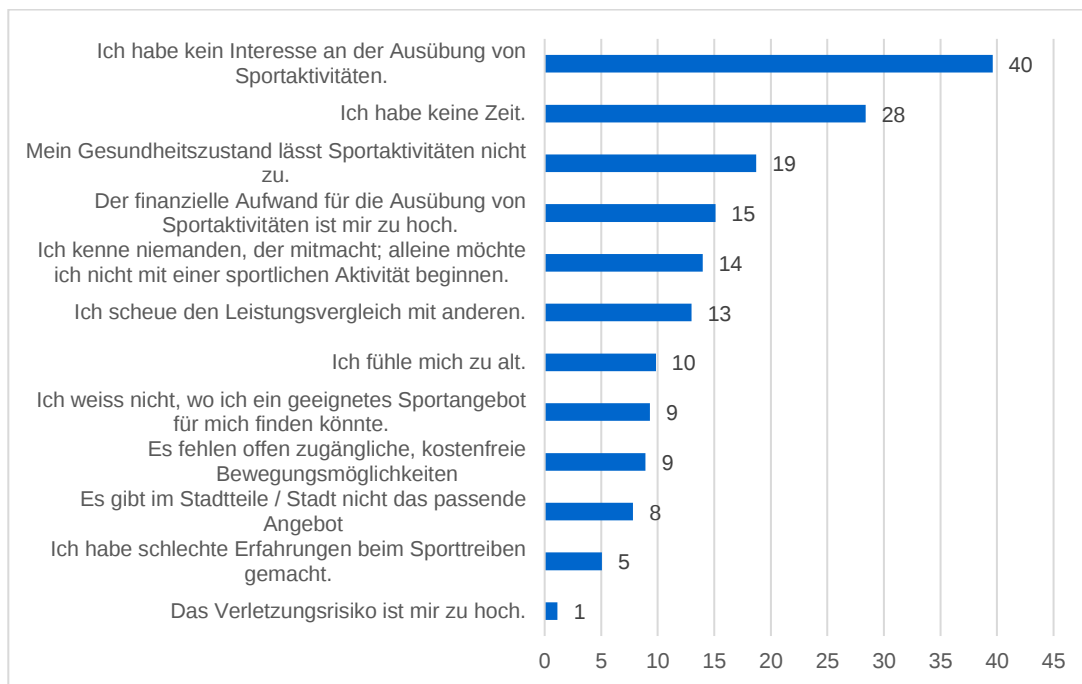


Abbildung 35: Gründe für Inaktivität // Mehrfachantworten; Angaben in Prozent an Fällen; N=93; n=159.

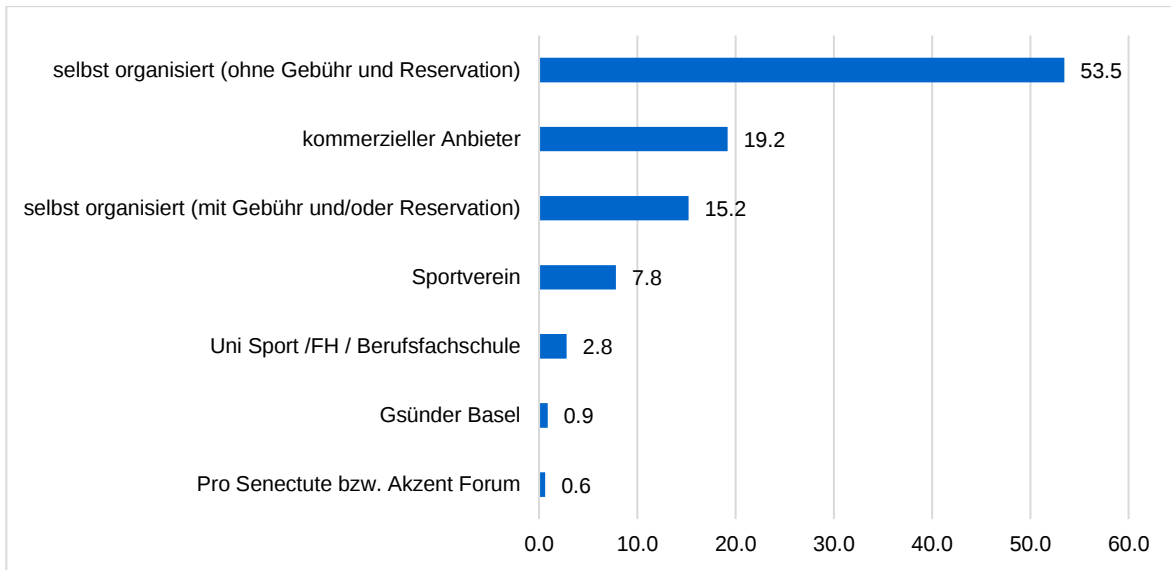


Abbildung 36: Organisatorischer Rahmen des Sporttreibens in Basel
«Wer organisiert Ihre Sportausübung?»; mehrere Antworten sind möglich; Angaben in Prozent; N=1'128; n=4'362.

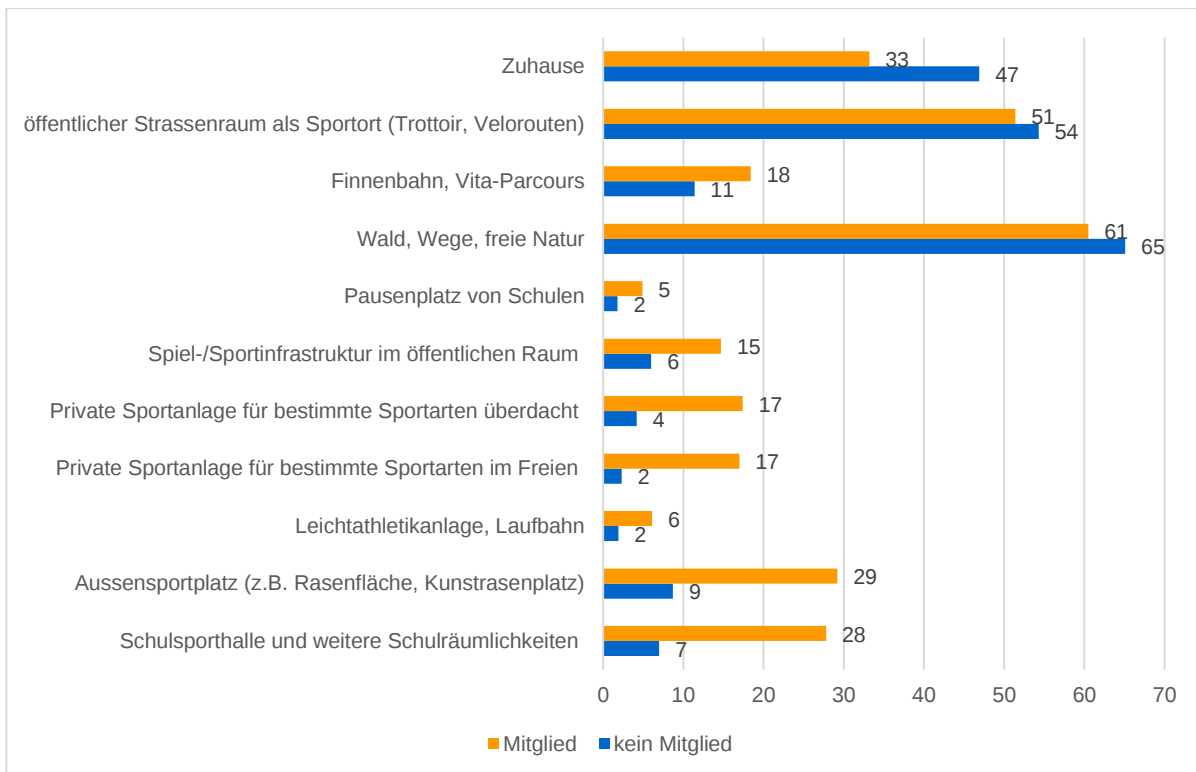


Abbildung 37: Orte der Sportausübung in Basel nach Mitgliedschaft; Sommerwerte
kumulierte Prozentwerte der Items «zweimal die Woche und mehr» und «etwa einmal pro Woche»; N=1'120 – 1'194.

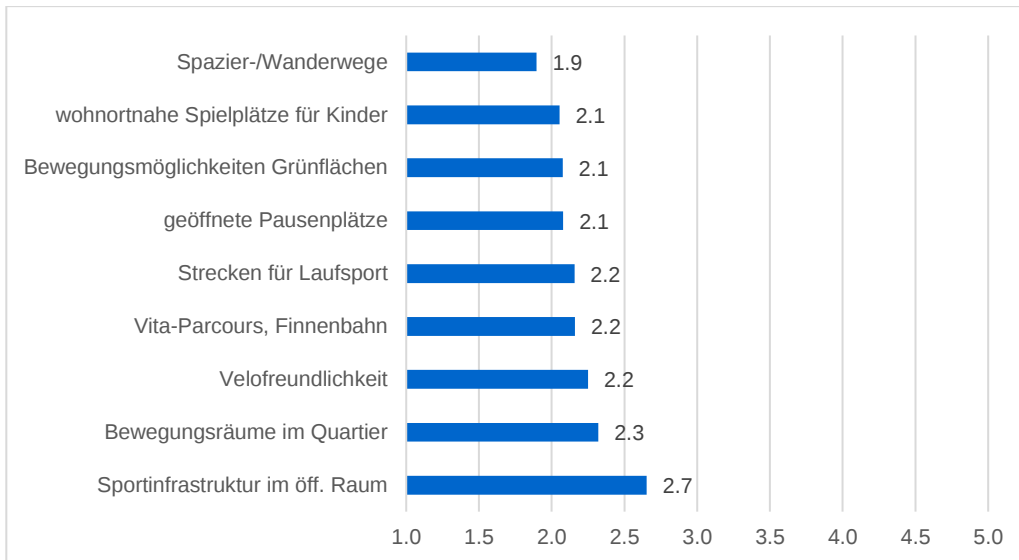


Abbildung 38: Bewertung der Sportanlagen

Mittelwert auf einer Skala von 1 = «sehr gut» bis 5 = «sehr schlecht»; N= 1'185.

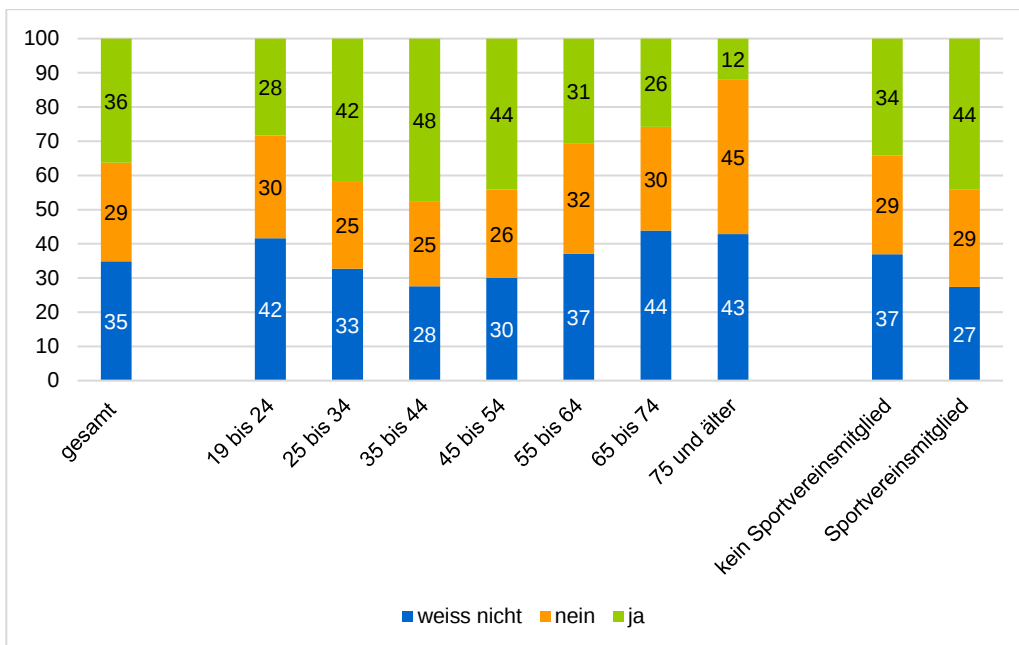


Abbildung 39: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume in Basel nach Alter und Mitgliedschaft

«Gibt es Anlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Basel vermissen?» Angaben in Prozent; N=1'308.

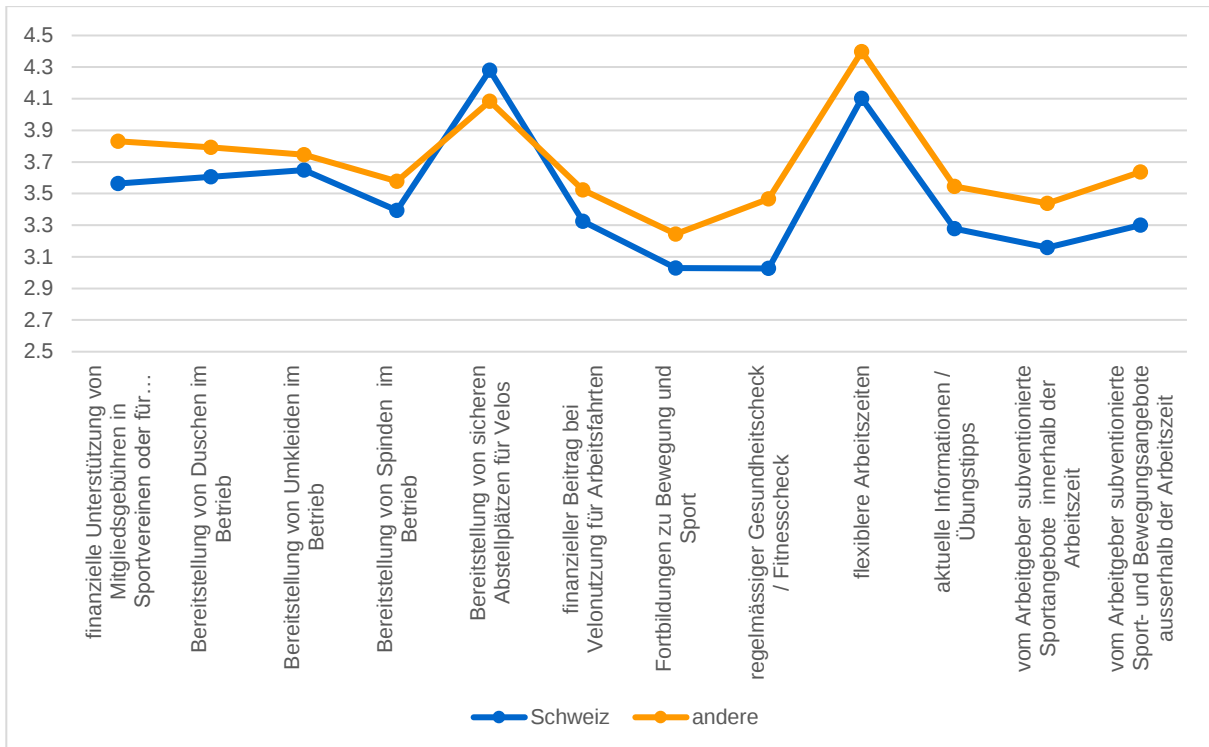


Abbildung 40: Sport- und Bewegungsförderung durch Arbeitgeber nach Staatsangehörigkeit
Mittelwerte auf einer Skala von 1 = «völlig unwichtig» bis 5 = «sehr wichtig»; N= 758

Anhang 5: Abbildungen und Tabellen aus der Befragung des organisierten Sports

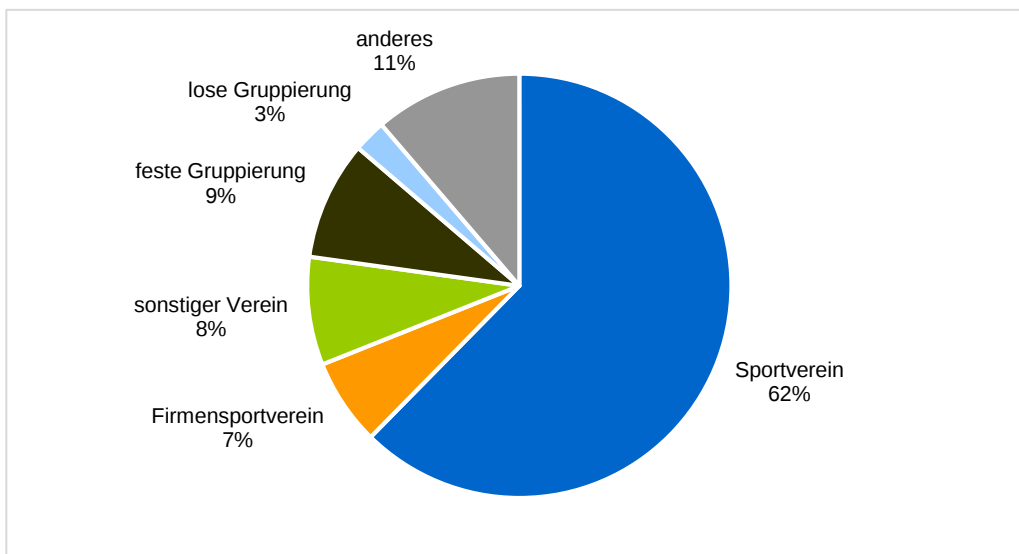


Abbildung 41: Typisierung der Vereine und Gruppierungen (Organisationstyp)
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=364.

	Anzahl	Prozent der Nennungen	Prozent der Fälle
Binggis (Angebot für Vorschulkinder)	39	5	18
Juniorinnen	95	11	44
Junioren	104	12	49
Damen Aktive	135	16	63
Herren Aktive	152	18	71
Seniorinnen	101	12	47
Senioren	113	14	53
Plauschmannschaft Damen	43	5	20
Plauschmannschaft Herren	55	7	26
Gesamt	837	100	391

Tabelle 9: Vorhandene Sektionen und Gruppen (Mehrfachantworten möglich)

	Anzahl	Prozent der Nennungen	Prozent der Fälle
mehr Sportanlagenkapazitäten	88	23	57
mehr finanzielle Mittel	77	20	50
Qualifizierung und Schulung der Trainer/in / Übungsleiter/in	57	15	37
Assistenz und Hilfskräfte bei der Durchführung des Sportangebots	35	9	23
fachliche Beratung	28	7	18
mehr Zeit zur Planung und Umsetzung der Angebote	28	7	18
barrierefreie Sportanlagen	28	7	18
organisatorische Begleitung	25	6	16
Sonstiges	22	6	14
Gesamt	388	100	250

Tabelle 10: Unterstützungsbedarf für Zielgruppenangebote (Mehrfachantworten möglich; Anzahl der gültigen Fälle N=155)

	Anzahl	Prozent der Nennungen	Prozent der Fälle
ja, durch Anfragen von Betroffenen	56	44	65
ja, durch Anfragen von Familien	25	20	29
ja, wir stellen Überlegungen zur Weiterentwicklung an	18	14	21
ja, durch Anfragen von Betreuungseinrichtungen	16	13	19
ja, durch die Anregungen von Dachverbänden u.ä.	13	10	15
Gesamt	128	100	149

Tabelle 11: Beschäftigung mit Inklusion (Mehrfachantworten möglich; Anzahl der gültigen Fälle N=86)

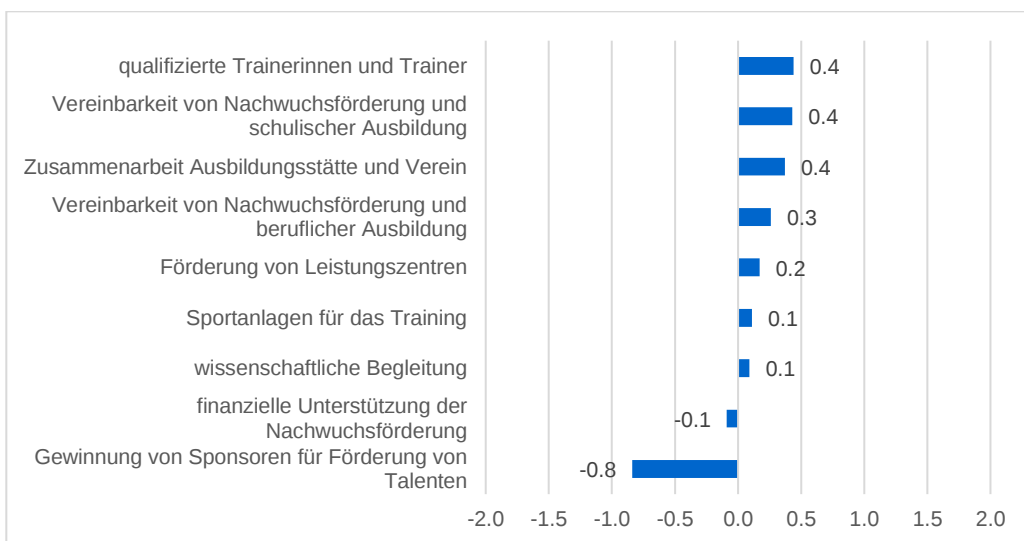


Abbildung 42: Bewertung der Rahmenbedingungen für die Talent- und Nachwuchsförderung Mittelwerte im Wertebereich von (-2) sehr schlecht bis (+2) sehr gut; Anzahl der gültigen Fälle N=46-66.

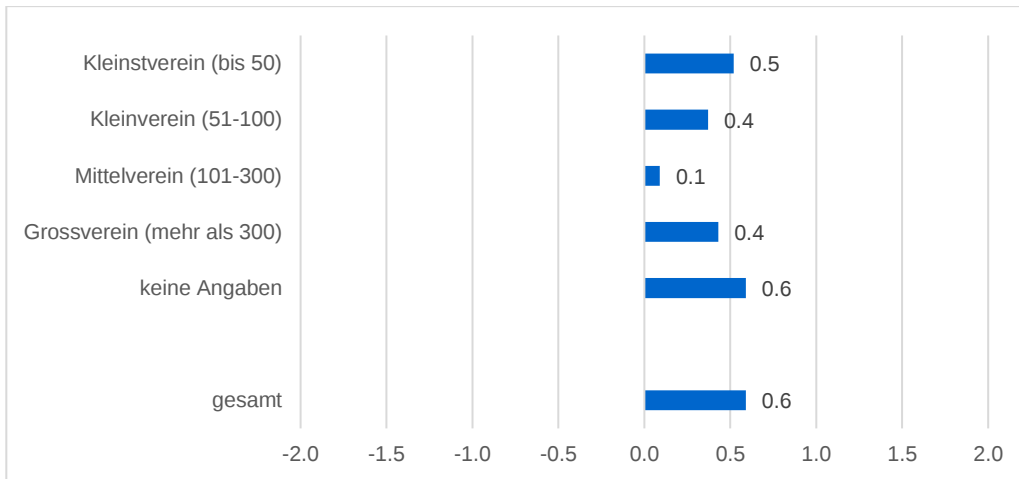


Abbildung 43: Bewertung Sportanlagensituation nach Grössenklassen
Mittelwerte im Wertebereich von (-2) sehr schlecht bis (+2) sehr gut; Anzahl der gültigen Fälle N=295.

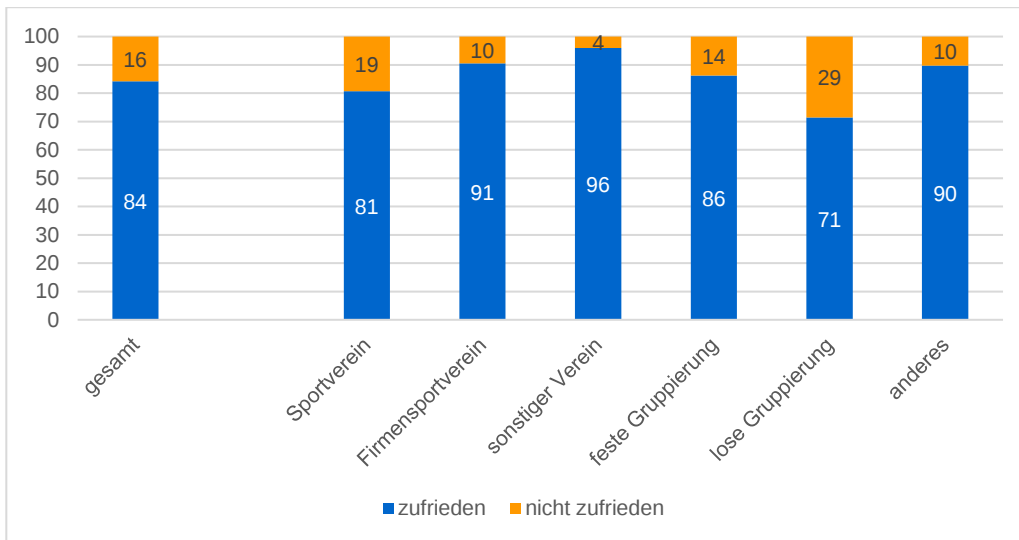


Abbildung 44: Zufriedenheit mit Belegungszeiten nach Typ // Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=272.

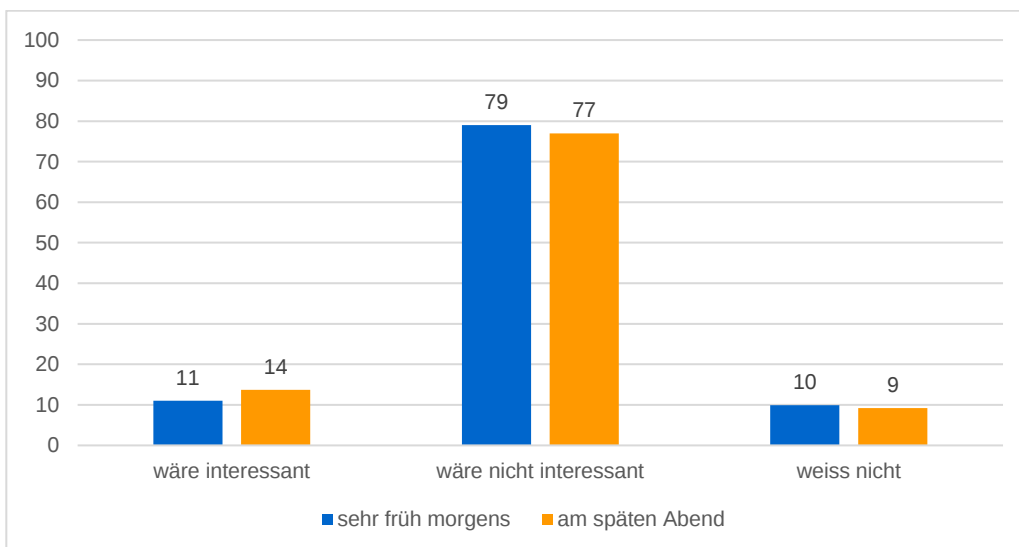


Abbildung 45: Early bird / late night // Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=262-263.

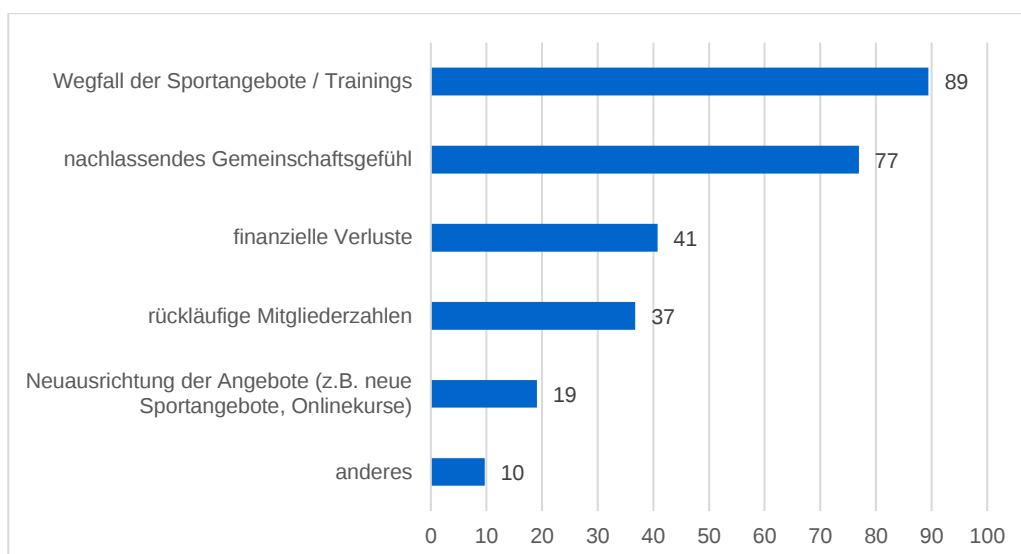


Abbildung 46: Folgen der Covid-19-Schutzmassnahmen // Mehrfachantworten möglich (n=957); Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der Fälle (N=351).

Anhang 6: Involvierte verwaltungsinterne und -externe Partner

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Bereich Jugend, Familie und Sport	Fachstelle Tagesbetreuung/JFA
	Zentrum für Frühförderung/KJD
Zentrale Dienste	Raum und Anlagen
Bereich Volksschulen	Primarstufe
	Sekundarstufe 1
	Fachstelle Tagesstrukturen
	Fachstelle Gesundheit und Prävention
Bereich Mittelschulen und Berufsbildung	Abt. Mittelschulen
	Gym. Bäumlhof/Abt. Mittelschulen
	FMS/Abt. Mittelschulen
	Abt. Berufs- und Weiterbildung
	Abt. Berufsintegration
Bereich Hochschulen	Fachexperte Sport/PZ.BS

Weitere Departemente des Kantons Basel-Stadt

Präsidialdepartement (PD)	Fachstelle Diversität und Integration/KSTE Fachstelle Behindertenrechte/KSTE Kontaktstelle für Quartierarbeit/KSTE
Bau- und Verkehrsdepartement (BVD)	Abteilung Schulen/Hochbau/S&A Abteilung Kultur & Sport/Hochbau/S&A Abteilung Stadtraum/S&A Abteilung Städtebau/S&A Abteilung Raumplanung/S&A Grünplanung/StG Verkehrsnetze/Mob Mobilitätsstrategie/Mob Administration und Bewirtschaftung/AV/TBA

Finanzdepartement (FD)	Immobilienbewirtschaftung/FMB/IBS
Gesundheitsdepartement (GD)	Abteilung Prävention/MD

Externe

Fach- und Kontaktstelle Basler Spielgruppen
Elternberatung Basel-Stadt
Bereich Leistungssport Basel-Landschaft
Regionale Leistungszentren (RLZ)
Universitätssport Basel
Baselstädtischen Verband für Sport in der Schule (bsVSS)
Sport Basel (Vertretung im Bereich «Breitensport»)
Sport Basel (Vertretung im Bereich «Leistungssport»)
IG Kind und Jugend (je eine Vertretung Kind und Jugend)
Forum BGM Basel

Anhang 7: Übersicht des Fazits aus den Workshops (eigene Darstellung)

	Schwächen / Lücken	Brainstorming: Ideen & mögliche Veränderungen
Bildungs- & Berufsalltag	Kita / Spielgruppen • Enge Raumverhältnisse, Aktivprogramm häufig witterungsgesteuert, Zugang Turnhallen / Alternativräume fehlen	Kita / Spielgruppen • Zugang Wald schaffen (Kitas & Eltern)
	Know-how Eltern / Erziehungsberechtigte • Alltagsbewegung zu wenig präsent • Hürden bez. Bewegungsförderung sind: Sprachlich / kulturell, Finanzen, Mehrfachbelastungen, Themenüberfluss • Informationsfindung ist schwierig • Teilhabe bewegungsauffälliger Kinder ist nicht genügend gewährleistet • Unterschiedliche Qualifikation Betreuer/innen (Kita, Spielgruppe, Tagesfamilien)	Know-how Eltern / Erziehungsberechtigte • Ausweitung bestehender Programme auf Frühbereich • Informationszugang optimieren (App), aber nicht nur online ⇒ Vermittlung mit Bildern und Videos • Schulungsangebote für bewegungsfördernde Betreuung / Einbezug von Kindern mit speziellen Bedürfnissen aufgrund von Behinderungen, auffälligem Verhalten etc.
	Angebote • Mangel an Leitungspersonen für «Bewegung frühe Kindheit» • Spielplätze zu unattraktiv für Frühbereich	Angebote • In Spielplatzgestaltung Frühbereich verstärken; auch animiert • Animiertes Parkangebot «Spielkiste» lancieren • Bewegungsstadtplan erneuern • Öffentlich zugängliche Spielkisten auf Pausenplätzen / bei Quartiertreffs • Animierte Angebote im öffentlich zugänglichen Raum schaffen • Inklusion bei bestehenden Angeboten optimieren

	Obligatorische Schulzeit	Präventionsangebote • Geringe Teilnahme am Projekt «Bike to school» • Erreichbarkeit von Kindern aus schwierigen sozio-ökonom. Verhältnissen • Schlechte Abdeckung auf Sek I-Stufe • Grundkonzept Velo fehlt • Zu wenig Wasserfläche für Schwimmen Sek I-Stufe	Präventionsangebote • Handlungsbedarf im Frühbereich angehen • Konzept Velozugang und -förderung ausarbeiten; inkl. bessere Vernetzung der Angebote und Anbieter sowie Berücksichtigung Sek I-Stufe • Optimieren Situation mangelnder Zugang zu Schulschwimmhallen für Sek I-Stufe
		Freiwillige Angebote an Schulen • Angebot ist von Personen vor Ort abhängig • Abstimmung Tagesstrukturen und freiwilliger Schulsport (Primar) ist gering • Anleitung und Ausgestaltung Sport- und Bewegungsangebote optimierungsfähig	Freiwillige Angebote an Schulen • Niederschwellige, allenfalls verpflichtende, Weiterbildungsangebote im Sport für Mitarbeitende Tagesstrukturen schaffen • Sport und Bewegung im Konzept Tagesstrukturen verankern • Angebote des Freiwilligen Schulsports auf Sek I-Stufe optimieren; niederschwellige Angebote schaffen • Schwimmen im Freiwilligen Schulsport auf Sek I-Stufe fördern; v. a. Jugendliche mit Migrationshintergrund
		Vernetzung und Austausch • Bewegungsförderkurse sind wenig genutzt • Fehlender Austausch Breitensport und Prävention; Synergien sind wenig genutzt • Mangel an Fachpersonen bei Tagesstrukturen	Vernetzung und Austausch • Fachpersonen über Angebote informieren, gute Beispiele kommunizieren • Vernetzung der betroffenen Fachstellen in den unterschiedlichen Departementen
	Schule/Lehre/Beruf	Sek II-Stufe • Es besteht Angebotslücke Sek II-Stufe (insbesondere 1.+ 2. Klasse) für freiwilligen Schulsport oder weitere sportliche, niederschwellige Aktivitäten • Finanzmittel der Schüler/innen für Sport- & Bewegungsangebote (ZBA) fehlen • Fehlende Übersicht bestehende Angebote	Sek II-Stufe • Koordination & Austausch bez. Angebote ausbauen • Prioritäten klären und kommunizieren • Angebote auf Sek II-Stufe (1.+2. Klassen) schaffen; Freiwilliger Schulsport als Gefäss nutzen • Krafträume: Zeitfenster «Girls only» prüfen • Trendsportangebote ausbauen / schaffen
		Hochschulen • Fehlende Anlagen (Vereinbarung Unisport) • Fehlender Platz für Material	Hochschulen • Kooperationen ausbauen • Anlagenbedarf decken

		Beruf • Mangel an Sport- und Bewegungsraum outdoor • Mangel an offenen Angeboten • Fehlende Übersicht bestehende Angebote • Es besteht noch kein etabliertes betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)	Angebote Erwachsene / Beruf • Übersicht Angebote schaffen (mehr als Vereinsdatenbank) • Sportmarkt für Erwachsene aufbauen • Offene Angebote schaffen (Struktur ohne Verbindlichkeit) • Hallen für Erwachsene öffnen (auch am WE) • Sportanlagen öffnen; zugänglicher machen (Zäune weg etc.) • Sensibilisierung Arbeitsgeber für Thema und firmeninterne Angebote, Plauschturniere und Sportevents in Betrieben sowie Umkleiden, Duschen in Betrieben als Element der Förderung • Kooperation Firmen-Anbieter prüfen • Netzwerk aufbauen • Stärkung betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)
		Allgemeines zu Schulsport-/Sportanlagen • Mangel an Schulsport-, Sporthallen und Anlagen • Mangel an Schwimmhallen bzw. Wasserfläche • Schwerfälliges Reservationsprozedere • Reservationen / Verfügbarkeiten sind nicht ersichtlich • Nutzungskonflikte Anlagen	Allgemeines zu Schulsport-/Sportanlagen • Belegungssystem optimieren (transparentes digitales Tool, Semesterbelegungen) • Prozess optimieren (Rollen, Zuständigkeit) • Nutzungsdruck angehen und Bedarf an Hallen decken (Randzeiten, längere Öffnungszeiten, Ferien etc.) • Materialnutzung vereinfachen / Stauraum schaffen • Richtwerte Schulraumplanung überprüfen • Regelmässige Bedarfsüberprüfung durchführen
	Ungebundener Sport auf Sport- & Schulanlagen	Schulanlagen • Geschlossene Pausenplätze als Hürde • Hürden bei der Nutzung: Reinigung, Unterhalt, Aufsicht, Personalressourcen, Lärm, Haftung • Entscheidungsprozess inkl. Kompetenzverteilung bez. Schulsporträume als Hürde für Nutzungen • Nutzungskonflikte (innen und aussen); Raum ist von Vereinen besetzt • Fehlende Transparenz bei Belegungen • Kein Zugang Schulsportanlagen für ungeb. Sport • Schulanlagen während Ferien geschlossen • Gedeckte Flächen und Licht im Aussenbereich fehlen	Schulanlagen • Pausenplätze öffnen (auch in Ferien und am Wochenende), begleitende Kommunikation aufbauen • Bewegungsfreundliche Gestaltung der Pausenplätze und Schulen ausbauen; Gestaltung für alle Altersklassen • Öffnung Turnhallen ausbauen • Bessere Auslastung der vorhandenen Räume und Flächen, Zugänglichkeit erhöhen (24/7) • Modellprojekte lancieren: Trendsport, Witterungsschutz aufgreifen • Grundlagen / Richtwerte für Planung ausbauen
		Sportanlagen • Mangel an Eis und Wasser • Mangel an Sportraum, besetzt durch org. Sport • Periphere Lage Sportanlagen • Zugänglichkeit, Nutzung unklar, Zäune • Fehlende Transparenz Belegungen • Unterschiedliche Systeme bez. Regelung und Belegung als Hürde; aufwändiger Prozess Belegungen • Lärmemission, Abfall, Vandalismus als Hürden	Sportanlagen • Zusätzliche gedeckte Wasserfläche schaffen • Nutzung Bestand optimieren, Attraktivität steigern • Sportanlagen für den ungeb. Sport öffnen (inkl. Kommunikationsmassnahmen); Erwachsene und Familien ansprechen • Multifunktionalität steigern, mit modulare Infrastruktur arbeiten • Laufrunden auf Sportanlagen schaffen • Transparente Belegung & Nutzung ⇒ Online-Tool für Nutzer/innen schaffen

		Angebote • Bestehende Angebote zu wenig bekannt • Fehlende Trendsportanlagen • Gegenüber fehlen (Planung etc.)	Angebote • Mehr intergenerative Angebote / solche für Erwachsene schaffen • Offene, niederschwellige Angebote schaffen • Übersicht bestehende Angebote verbessern • Gegenüber suchen (Vertretung ungebundener Sport)
		Raum für Sport und Bewegung • Hoher Nutzungsdruck, Dichtstress, viele Nutzungsgruppen für den öffentlich zugänglichen Raum • Exklusivität Sportanlagen, Zugangshürden, keine Schattenplätze auf Aussensportanlagen • Geschlossene Pausenplätze als Hürde • Mangelnde Attraktivität Fuss- und Velowege, Netz zu klein, keine Fussgängerlobby • Innenstadt als Lücke • Licht- und Lärmemission als Hürden • Zwischennutzungen zu wenig für Sport genutzt	Raum für Sport und Bewegung • Öffnung Pausenplätze und Schulfreiräume vorantreiben • Öffnung Sportanlagen zur Entlastung des öffentlich zugänglichen Raums • Multifunktionalität auf bestehenden Flächen erhöhen (Licht, Dach); mit mobilen Elementen arbeiten • Lückenlose und sichere Wegverbindungen schaffen • Präsenz Sport in Innenstadt verstärken • Leitfaden für bewegungsförderndes Mobiliar im öffentlich zugänglichen Raum entwickeln • Bewegungsfreundliche Gestaltung Plätze etc. verstärken
		Angebote und Planung • Zielgruppe Spielplätze zu eng • Keine Gegenüber für ungeb. Sport	Angebote und Planung • Kommunikation bestehendes Angebot verbessern • Interessensvertretungen ungeb. Sport initiieren • Partizipation zur Norm machen • Niederschwellige Angebote schaffen; Inaktive gewinnen • Sport und Bewegung verstärkt in Planungsprozesse aufnehmen • Richtwert für ungeb. Sport definieren
		Anlagen • Mangel an Raum; nicht überall Licht im Winter • Einheitliche, klare Nutzungsregelungen für alle • Fehlende Steuerung und Kontrolle bei Fremdbetreiben von Sportanlagen • Mangelnde Sensibilisierung der Nutzenden für Betriebliches auf Anlagen	Anlagen • Flexibilität bez. vorhandenem Raum erhöhen ⇒ Umgang Flächen, Multifunktionalität, Gestaltung, Nutzungszeiten etc. • Bedarf an Anlagen decken; Alternativräume schaffen und Zwischennutzungen umsetzen, Schichtbetrieb intensivieren
Organisierter Sport	Organisierter Sport	Belegungs- und Nutzungsmanagement • Fehlende Transparenz Belegungen, Verfügbarkeit und Nutzungsmöglichkeit • Unterschiedliche Systeme, Preise, Prozesse und Belegungspläne nach Anlagentypen machen Nutzung schwerfällig • Stete Erneuerung der gleichen Belegungen und Weitergabe «unter der Hand» als Hürde • Zugang zu Raum und Know-how für kleine und neue Vereine nicht einfach • Rand-Trainingszeiten ungenutzt • Kein Kontrollsystem Belegung-Nutzung • Verteilsystem Wasser und Eis gerechter gestalten	Belegungs- und Nutzungsmanagement • Prioritäten pro Anlage festlegen • Bedarf regelmässig überprüfen • Annäherung Gleichbehandlung angehen: Belegungspläne regelmässig prüfen, Einbezug Nutzer/innen, Belegungssitzungen für alle Anlagentypen, kleine und neue Vereine verstärkt berücksichtigen • App für alle Anlagentypen (Transparenz, Buchungsanfragen, Verfügbarkeit, Regeln, Warteliste, Kontrollfunktion) • Kompetenzregelung und Prozesse optimieren (u. a. Vereinsdienst) • Kontrollsystem Nutzung ausarbeiten

Bildungs- & Berufsalltag + Organisierter Sport	Leistungssportförderung	Support - Vereinsentwicklung als Thema nicht präsent - Zentrale Anlaufstelle fehlt (auch Beratung) - Optimierung finanzieller Support	Support - Datenbank Sportvereine vervollständigen - Zentrale Anlaufstelle schaffen - Anlässe mit Vereinen zur Vereinsentwicklung etc. aufgleisen und durchführen
		- Hallenmangel (insb. Dreifachhallen); im Winter besonders hoher Druck - Präsenz ggü. Regionalen Leistungszentren / Stützpunkte tlw. gering	- Koop. mit DSBG (z. B. Leistungstests) - Präsenz ggü. Stützpunkten verstärken - Priorisierung Ausbildung und Einführung neue Trainer/innen mit Stützpunkten thematisieren - Talentfindung: Mehr life-time-Sportarten, Kooperation Schule-Vereine verstärken, Zielüberprüfung Talent Eye und Sportcheck, Sportmarkt für Schulen und / oder Angebote wie «Handball macht Schule» lancieren - Breitensport stärken - Prozesse, Rollen und Verantwortungen verschriftlichen

Anhang 8: Fokussierte Wirkungsziele aus dem Sportkonzept 2019

Cluster «Bildungs- und Berufsalltag»

- Betreuungspersonen der familienergänzenden Kinderbetreuung wissen um die Bedeutung von Bewegungsförderung für die Entwicklung von Kindern im Vorschulalter und setzen diese im Alltag um.
- Kinder im Primarschulalter sind deutlich mehr als eine Stunde, Jugendliche auf Sekundarstufe sind mindestens eine Stunde pro Tag körperlich aktiv.
- Kinder in Tagesstrukturen werden unabhängig von der Jahreszeit bei Bewegung und Sport gefördert und unterstützt.
- Schülerinnen und Schüler verfügen und nutzen ein vielseitiges, die Schule und Lehre ergänzendes Bewegungs- und Sportangebot, das an bestehende Strukturen aus dem Bildungs- und Berufssetting anknüpft.
- Der Sportfokus jugendlicher Talente wird von Schule, Verein und persönlichem Umfeld unterstützt.
- Körperliche Aktivität gehört zur gelebten Work-Life-Balance der erwerbstätigen Bevölkerung. Die Bedeutung körperlicher Aktivität wird sowohl von den Arbeitnehmenden wie auch von den Arbeitgebern anerkannt, Bewegung im Berufsalltag und auf dem Arbeitsweg wird unterstützt.

Cluster «Ungebundener Sport»

- Auch für den ungebundenen Sport decken Sportzentren und Sportanlagen vielseitige Sport- und Bewegungsanforderungen ab und sind einfach zugänglich.
- Kinder im Vorschulalter sind mindestens drei Stunden pro Tag körperlich aktiv. Sie verbringen ihren Alltag in einer bewegungsfreundlichen Umgebung.
- Bewegung und Sport in intergenerativen Gruppen wird unterstützt.

10. Kinder und Jugendliche verbringen eine sport- und bewegungsreiche Freizeit. Das Freizeitangebot, die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der öffentlich zugängliche Raum, insbesondere die Spielplätze, regen zu Sport und Bewegung an. Die Angebote sind niederschwellig zugänglich.
11. Erwachsene und ältere Erwachsene bewegen sich mindestens zweieinhalb Stunden pro Woche in Form von Alltagsaktivitäten oder Sport mit mindestens mittlerer Intensität.
12. Die erwachsene Bevölkerung hat Zugang zu einer attraktiven, bedürfnisgerechten und zeitgemässen Sportinfrastruktur im öffentlich zugänglichen Raum und auf dem lokalen Wegenetz, insbesondere für sogenannte Lifetime-Sportarten.
13. Die Zielgruppe 65+ findet genügend barrierefreie, soziale und niederschwellige Angebote, um sich durch Sport und Bewegung gesund zu halten; die Zielgruppe ist über die Angebote informiert.
14. Kinder im Primarschulalter verfügen über die nötigen Kompetenzen, um sich auf dem Schulweg, auf der Strasse oder im Wasser sicher zu bewegen.
15. Mädchen im Übergang von Kindheit zu Jugend fühlen sich von den Angeboten des ungebundenen Sports angesprochen. Sie werden beim Ausleben eines aktiven Alltags von ihrem Umfeld unterstützt.

Cluster «Organisierter Sport»

16. Sportvereine ermöglichen Kindern einen niederschwelligen Zugang.
17. Sporttrainings und -kurse werden kindergerecht und abwechslungsreich gestaltet.
18. Vereine achten sorgsam auf das Wohl der Kinder.
19. Jugendliche bewegen und engagieren sich in den Strukturen der Sportvereine.
20. Erwachsene engagieren sich möglichst lange sowohl sportlich wie ehrenamtlich innerhalb der Basler Sportvereine. Sie verfügen über das nötige Fachwissen.
21. Sportlich talentierte Jugendliche verfügen über optimale Voraussetzungen, ihren Sportfokus auszubauen.
22. Kinder, insbesondere Mädchen im Übergang von Kindheit zu Jugend können für die Angebote des organisierten Sports begeistert werden und sie werden von ihrem Umfeld unterstützt.

Dr. Jörg Wetterich

Dr. Stefan Eckl

Sportanlagenkonzept Basel

Impressum

Sportanlagenkonzept Basel
Stuttgart, Juni 2022

Verfasser

Dr. Stefan Eckl, Dr. Jörg Wetterich
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Reinsburgstrasse 169, 70197 Stuttgart, Deutschland
Telefon +49 711 55 37 955
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Auftraggeber

Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Jugend, Familie und Sport Abteilung Sport/Sportamt
Grenzacherstrasse 405
CH-4058 Basel

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen oder auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen.

Inhaltsverzeichnis

1	Management Summary	5
2	Ausgangslage (Verfasser: Sportamt)	8
2.1	Sportgesetz.....	8
2.2	Sportkonzept.....	9
2.3	Inhalte und Setting	10
2.4	Organisation und Vorgehen Folgekonzepte	11
2.5	Aktionsplan Sportförderung des Bundes	12
2.6	Begrifflichkeiten	13
3	Aufgabenstellung und Herangehensweise	15
3.1	Aufgabenstellung	15
3.2	Herangehensweise	16
4	Bestandsaufnahmen	18
4.1	Bevölkerungsprognose für den Kanton Basel-Stadt	18
4.2	Bestand an städtischen Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport.....	19
4.3	Aktivmitglieder in den Sportvereinen	24
4.4	Querbezüge zu anderen Planungen der Stadt Basel	31
5	Bedürfniserhebung und -analyse	33
5.1	Bevölkerungsbefragung	33
5.2	Befragung der Sportvereine und Gruppierungen	50
5.3	Interviews mit Expertinnen und Experten	59
6	Zusammenfassung und Massnahmen	64
6.1	Übergeordnete Empfehlungen	64
6.2	Sportausseranlagen (inklusive Leichtathletikanlagen)	65
6.3	Schulsporthallen und Sporthallen	67
6.4	Hallenbäder und Schulschwimmbhallen.....	70
6.5	Gartenbäder	72
6.6	Eissportanlagen	73
6.7	Tennisanlagen	75
6.8	Trendsportanlagen (indoor und outdoor)	77
7	Ausblick	79
8	Literaturverzeichnis.....	80
9	Anhang.....	81

1 Management Summary

Basierend auf den gesetzlichen Rahmenbedingungen (kantonales Sportgesetz, 2011) und in Umsetzung des Sportkonzepts Basel aus dem Jahr 2019 formuliert das hier beschriebene Sportanlagenkonzept Zukunftsperspektiven für die staatlichen Sportanlagen im engeren Sinne, d.h. die zweckgebundenen, speziell für das Sporttreiben geschaffenen Sportstätten. Ziel ist eine Bedarfsabschätzung für die unterschiedlichen Sportanlagentypen (u.a. Sportzentren, Sportplätze mit Aussenanlagen, Sporthallen, Bäder, Eissportanlagen, Anlagen für spezielle Sportarten, Trendsportanlagen), insbesondere aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer. Integriert in das Konzept, sind aus anderen Planungsinstrumenten bekannte Bedarfe zu Schulsportanlagen berücksichtigt.

Mit dem Sportanlagenkonzept wird beabsichtigt, die Sportanlagenstruktur der Stadt Basel noch stärker an die Bedürfnisse der unterschiedlichen Sportgruppen anzupassen und damit für den organisierten Sport, für den Leistungssport, für den Sport in den Bildungseinrichtungen, aber auch für den ungebundenen Sport optimale Bedingungen für ihr Sporttreiben bereitzustellen.

Basierend auf dieser Zielperspektive wurden in einem ersten Schritt umfangreiche Bestandsaufnahmen (Bevölkerungs- und Vereinsentwicklung, Bestandsanalyse Sportanlagen) vorgenommen. Diese zeigen einen guten Grundbestand an Sportanlagen auf, der jedoch an die wachsende Bevölkerungszahl angepasst und für ausgewählte Anlagentypen (z.B. überdachte Wasserflächen) ergänzt werden sollte. In der zweiten Phase wurden verschiedene Bedürfnisanalysen (Befragungen der Bevölkerung und der Sportvereine und -gruppierungen, Experteninterviews, Ergebnisse aus den parallel durchgeführten Workshops für den «Aktionsplan Sport & Bewegung») erstellt und für das Sportanlagenkonzept zusammengefasst. Diese verdeutlichen eine relativ hohe Zufriedenheit mit dem Sportanlagenbestand in Basel, aber auch quantitative Bedarfe und qualitatives Optimierungspotenzial aus der Sicht unterschiedlicher Zielgruppen.

Aus den Bestandsaufnahmen und Bedürfnisanalysen liessen sich Schlussfolgerungen und mögliche Konsequenzen für das Sportanlagenkonzept der Stadt Basel ziehen, die in der begleitenden Steuerungsgruppe, der Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Departementen sowie verwaltungsexterne Sportexperten angehörten, diskutiert wurden. Für alle Anlagentypen wurden Handlungsbedarfe und Empfehlungen abgeleitet, wie die bestehende Sportanlagenstruktur quantitativ ergänzt (z.B. gedeckte Wasserflächen, Sporthallenkapazitäten), qualitativ verbessert (z.B. allwettertaugliche Spielfelder, Beleuchtungsanlagen, Hallensanierung und -modernisierung) sowie durch innovative Gestaltungen (z.B. generationsübergreifende Sportflächen, innovative Hallenkonzeptionen, Trendsportanlagen, Multifunktionalität) an neue Sport- und Bewegungsbedürfnisse angepasst werden kann.

Das Konzept formuliert in einem ersten Schritt übergeordnete Empfehlungen. Hier werden unter anderem Fragen der Auslastung und des Managements der Sportanlagen, um das Potenzial auf den bestehenden Flächen durch organisatorische Massnahmen noch besser als

bisher auszunutzen, eine verstärkte Partizipation der interessierten Nutzergruppen sowie ein periodisches Controlling zur Evaluation des Umsetzungsstandes und einer möglichen Fortschreibung thematisiert. Aber auch für das Thema der barrierefreien Zugänglichkeit sowie für die Anwendung von Orientierungswerten bei Arealentwicklungen werden allgemeine Empfehlungen ausgesprochen.

Für die Sportausseranlagen (inklusive Leichtathletikanlagen) wird der Grundsatz formuliert, dass angesichts des guten quantitativen Grundbestandes an Sportplätzen mit Ausseranlagen im Vordergrund steht, diese Flächen durch Qualitätsverbesserungen (Ausbau von Beleuchtungsanlagen, Ausbau der allwettertauglichen Spielfelder zur verbesserten Nutzung im Winter), durch die Weiterentwicklung zu generationsübergreifenden und multifunktionalen Sport- und Bewegungsflächen durch ergänzende Angebote sowie durch organisatorische Massnahmen, die bestehende Zugangshindernisse einschränken, noch besser als bisher auszunutzen.

Für die Schulsporthallen und Sporthallen stehen – neben organisatorischen Massnahmen (Öffnung kleinerer Schulsporthallen am Wochenende, Erschliessung und Nutzung bisher nicht genutzter Räume) – bauliche Massnahmen im Vordergrund. Hierzu zählt ein Erhalt des Schulsport- und Sporthallenbestands durch Sanierung und Modernisierung als eine zentrale und permanente Aufgabe in den kommenden Jahren. Aber auch ein Ausbau der bestehenden Schulsport- und Sporthallenkapazitäten durch Neubauten (Anlehnung an Schulraumplanung, ballspieltaugliche Einzel- bzw. Doppel- und Dreifachhallen, zusätzliche Publikumssporthalle, Pilotprojekte für innovative Hallenkonzeptionen) ist aufgrund des aus verschiedenen Richtungen formulierten Bedarfs notwendig.

In Bezug auf die Situation bei den Schulschwimmbädern und Hallenbädern ergibt sich aufgrund des übereinstimmend formulierten grossen Bedarfs die zentrale Empfehlung für einen Ausbau der gedeckten Wasserflächen durch den Bau zumindest eines neuen Hallenbades, das sowohl ein 50-m-Becken für den Wettkampfsport als auch Elemente eines Freizeitbades integrieren und damit sowohl für eine öffentliche Nutzung durch die Bevölkerung als auch für den Vereins-, Leistungs- und Hochschulsport zur Verfügung stehen soll.

Die sehr positive Situation bei den Gartenbädern soll aufrechterhalten werden. Handlungsbedarfe ergibt sich vor allem im Hinblick auf die bauliche Qualität der Gartenbäder und bezüglich des Ausbaus der Anzahl der beheizbaren Becken zur Verlängerung der Schwimmsaison.

Für die Eissportanlagen wird eine Abdeckung der aktuellen Nachfrage durch die bestehenden Anlagen inkl. Planungen konstatiert, sodass hier die Sicherung des Bestandes im Vordergrund steht. Perspektivisch sollen sowohl der Neubau einer ganzjährig nutzbaren Eissporthalle für den Vereinssport als auch die Anlage multifunktionaler Flächen, die im Winter für den ungebundenen Eissport genutzt werden können, ins Auge gefasst werden. Für den Bereich der Tennisanlagen konnte kein dringender Handlungsbedarf Eingang in das Sportanlagenkonzept finden.

Eine Modernisierung der Sportanlagenstruktur in Basel soll durch eine verstärkte Berücksichtigung von Sportanlagen für den Trendsport erfolgen. Dabei geht es einerseits um dezentrale

Konzeptionen, bei denen Flächen im Stadtgebiet dauerhaft für den ungebundenen (Trend-) Sport – evtl. als Ergänzungsangebote auf bestehenden Sportaussenanlagen – erschlossen und gesichert werden. Andererseits sollen Trendsportanlagen mit Zentralitätsfunktion (Pumptrackanlage, Trendsporthalle, offen zugängliche Boulderanlage) errichtet und die Anzahl an Beachfeldern in Hallen erhöht werden.

Mit dem Abschlussbericht für das Sportanlagenkonzept der Stadt Basel liegen nunmehr die Grundlagen für die Umsetzung weiterer Schritte vor. Die Vielzahl der Empfehlungen macht es notwendig, eine Priorisierung der Massnahmen vorzunehmen. Im Anschluss daran werden die ersten Massnahmen umgesetzt sowie Punkte, die mittel- bis langfristig zu realisieren sind, in die Investitionsplanung des Kantons aufgenommen. Das Sportanlagenkonzept soll regelmässig überprüft und evaluiert sowie mit dem Legislaturplan des Regierungsrats abgestimmt werden. Spätestens etwa alle 8 bis 12 Jahre sollen die Rahmenbedingungen des Sportanlagenkonzeptes (z.B. Bestandsaufnahmen, Massnahmenentwicklung) einer grundlegenden Überprüfung und Evaluation unterzogen werden.

2 Ausgangslage (Verfasser: Sportamt)

Die Sport- und Bewegungsförderung ist eine zentrale Aufgabe des Sportamts Basel-Stadt. Eine Aufgabe, die sowohl die kantonale wie auch die kommunale Ebene betrifft. Sie umfasst ein breites Spektrum von der Bewegung und der sportlichen Aktivität im Alltag der Bevölkerung über den Breitensport in unterschiedlicher Form bis hin zum Leistungssport. Durch die Doppelrolle als kantonale und kommunale Fachstelle können Synergien genutzt werden, und die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche innerhalb des Sportamts wird erleichtert. Doch das Sportamt ist nicht alleinig für die Sport- und Bewegungsförderung verantwortlich – so vielseitig die Ausprägung und Wirkung von Sport und Bewegung sind, so vielgliedrig ist auch die Organisation des öffentlich-rechtlichen Sports in der kantonalen Verwaltung und deren nahem Umfeld. Inwiefern sich dies auf die Konzeptarbeiten auswirkt, wird weiter unten aufgezeigt.

2.1 Sportgesetz

Das Sportgesetz¹ des Kantons Basel-Stadt vom 18. Mai 2011 bildet nebst dem Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung (Sportfördergesetz, SpoFöG) den gesetzlichen Rahmen für die Handlungen des Sportamts Basel-Stadt sowie die Grundlage für die Förderung und Unterstützung des Sports durch den Kanton. Dies betrifft alle Altersstufen unter Berücksichtigung der vielseitigen Werte und Bedeutungen des Sports für die Gesellschaft. Insbesondere die folgenden Paragraphen bilden die gesetzliche Grundlage für die Konzeptarbeiten des Sportamts Basel-Stadt:

§ 1 Zweck und Ziel

¹ Dieses Gesetz bezweckt die Förderung des Sports aufgrund seiner erzieherischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Werte und Bedeutung sowie aufgrund seines wichtigen Einflusses auf Freizeitgestaltung, Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Fairness.

² Der Kanton fördert und unterstützt die sportlichen Aktivitäten der Bevölkerung aller Altersstufen.

¹ Vgl. Sportgesetz des Kantons Basel-Stadt vom 18. Mai 2011

§ 6 Sportanlagen

¹ Der Kanton erstellt und betreibt Sport- und Bewegungsanlagen. Er stellt diese den Vereinen und dem Breitensport während des ganzen Jahres zur Verfügung. Vorbehalten bleiben Schliessungen von saisonal nutzbaren Anlagen und aufgrund von Unterhaltsarbeiten.

² Das zuständige Departement erarbeitet in Abstimmung mit den Gemeinden und den anderen Departementen ein kantonales Konzept für Sport- und Bewegungsanlagen.

³ Der Kanton kann für die Benutzung Gebühren erheben. Das zuständige Departement erlässt die notwendigen Benützungsvorschriften und eine Ordnung für die Benützungsgebühren. Für Kurse und Anlässe, die für Jugendliche von anerkannten Leiterinnen und Leitern oder im Rahmen von «Jugend und Sport» durchgeführt werden, werden keine Mietgebühren in Rechnung gestellt.

⁴ Der Kanton kann sich an Sportanlagen in der Region beteiligen.

§ 9 Planung

¹ Das zuständige Departement erstellt periodisch unter Einbezug der Einwohnergemeinden eine Sportplanung, welche die sportpolitischen Ziele und Leistungen des Kantons festlegt.

2.2 Sportkonzept

Basierend auf den gesetzlichen Rahmenbedingungen wurde im Jahr 2019 das Sportkonzept von 1999 aktualisiert. Darin werden die strategischen Grundsätze für die Entwicklung der Sport- und Bewegungsförderung des Kantons Basel-Stadt festgehalten. Es wurde vom Sportamt Basel-Stadt unter Einbezug des Sportbeirats sowie von kantonsinternen und -externen Partnerinnen und Partnern erstellt.

Das Konzept dient zum einen als Grundlage für die weiterführende Planung der städtischen Sport- und Bewegungsanlagen, dem Sportanlagenkonzept. Zum anderen der Ausrichtung der Sport- und Bewegungsförderung im Kanton Basel-Stadt. Berücksichtigt werden dabei sowohl der Breiten- und Leistungssport wie auch die zweckgebundenen Sportinfrastrukturen und die diversen Sport- und Bewegungsräume ausserhalb der «klassischen» Sportanlagen. Folgende schematische Abbildung gibt einen Überblick über den Rahmen der drei Konzepte.

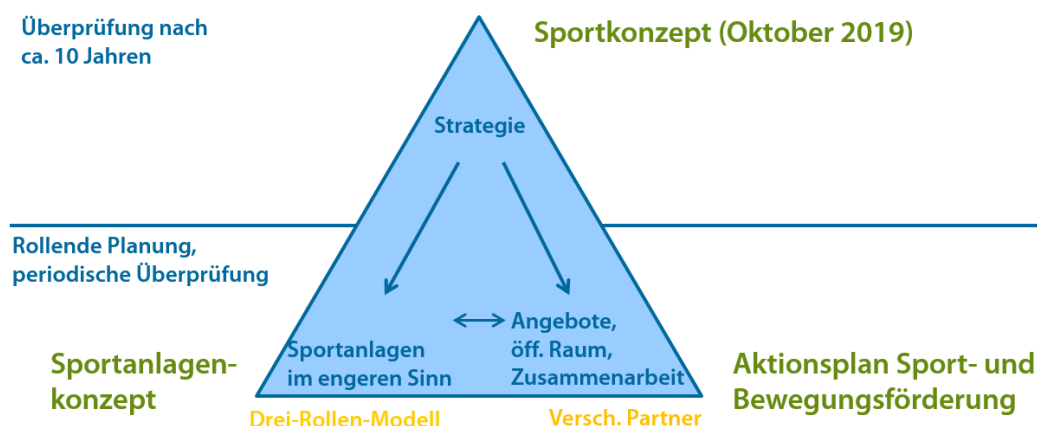


Abbildung 1: Schematische Darstellung der Konzeptarbeiten (eigene Darstellung)

Im Sportanlagenkonzept ist das Drei-Rollen-Modell zentral, in dem bei Investitionsplanungen des Kantons Basel-Stadt die drei zuständigen Departemente wie folgt involviert sind: Das Finanzdepartement (Immobilien Basel-Stadt) vertritt die Interessen der Eigentümerin, das Bau- und Verkehrsdepartement (Städtebau & Architektur – Hochbau) ist für die baulichen Aspekte sowie den Gebäudeunterhalt verantwortlich und das Erziehungsdepartement (Sportamt) vertritt die Anliegen der Nutzenden. Beim Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung sind, wie unter Kapitel 3.3 ausgeführt, diverse verwaltungsinterne und -externe Partner involviert.

2.3 Inhalte und Setting

Das Sportanlagenkonzept und der Aktionsplan sind separate Strategiedokumente, die jedoch Schnittstellen aufweisen und entsprechend aufeinander abgestimmt sind. Die folgende Abbildung dient der Zuordnung der Inhalte der beiden Folgekonzepte.

Sportkonzept 2019	
Sportanlagenkonzept	Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung
Kommunale Sportanlagen im engen Sinne: • Sporthallen • Sportausseranlagen (inkl. Leichtathletikanlagen) • Hallen- und Gartenbäder • Eissportanlagen • Trendsportanlagen (inkl. Beachfeldern) • Nutzungsmöglichkeiten in Schulsporträumen (Schulsport- und Schwimmhallen sowie Aussensportflächen von Schulen) → Fokus auf baulichen Themen • Tennisanlagen (private Anlagen)	Massnahmen, Prozesse und Leistungen aus der Sport- und Bewegungsförderung des Kantons: • Angebote und Programme • Prozesse und strategische Grundlagen • Nutzung von – Schulsporträumen (Schulsport- und Schwimmhallen, Aussensportflächen und Pausenplätze) → Fokus auf organisatorischen Belangen – Spiel-/Sportinfrastruktur im öffentlichen Raum (Streetworkout, Basketball etc.) – Parks und Grünflächen – Quartier-/Fussballmatten – Spielplätzen – (Velo-)Wegenetz

Tabelle 1: Tabelle der inhaltlichen Zuordnung Folgekonzept (eigene Darstellung)

Da das Sportamt Basel-Stadt sowohl kantonale als auch kommunale Aufgaben übernimmt, kommen in den Konzepten beide Handlungsebenen zum Tragen. Dabei wird jeweils die Autonomie der Gemeinden Riehen und Bettingen berücksichtigt. Beide Gemeinden wurden bei der Erarbeitung der verschiedenen Konzepte einbezogen.

In der Schweiz kennt man klassischerweise Sportanlagenkonzepte auf nationaler (NASAK) und kantonaler (KASAK) sowie auf kommunaler Ebene (Gemeinde-Sportanlagenkonzept GESAK). Die kantonalen Konzepte sind in erster Linie ein Planungs- und Koordinationsinstrument. Sie definieren in der Regel die Sportanlagen von kantonaler oder regionaler Bedeutung und bilden damit die Grundlage für die finanziellen Beiträge des Kantons an Sportanlagen. Ein GESAK fokussiert in der Regel auf «klassische» Sportanlagen einer Gemeinde oder Stadt unter primärer Berücksichtigung der normierten Ansprüche bestimmter Sportarten. Das Sportanlagenkonzept wie auch der Aktionsplan nehmen aus der Veranlagung des Stadtkantons beide Stossrichtungen auf, legen den Schwerpunkt aber auf die Erfordernisse eines kommunalen Konzeptes.

Eine weitere Abgrenzung betrifft die Schulsportanlagen, die wichtige Infrastrukturen für die Sport- und Bewegungsförderung sind. Sie stellen in erster Linie die Erfüllung der Anforderungen des Schulsports sicher, nehmen aber auch die Ansprüche von Vereinen und Bevölkerung auf. Die Planung der Schulanlagen für den Bedarf des obligatorischen Schulsports erfolgt ausschliesslich über die Schulraumplanung des Kantons (Erziehungsdepartement / Raum und Anlagen) bzw. in Riehen über die Gemeinde Riehen.

Nebst den Abgrenzungen gibt es Schnittstellen zu diversen Planungsinstrumenten des Kantons Basel-Stadt wie bspw. die Freiraumplanung, die Schulraumplanung oder Instrumente der Amtsstelle Städtebau & Architektur. Diese werden in den Konzeptarbeiten des Sportamts berücksichtigt.

2.4 Organisation und Vorgehen Folgekonzepte

Die Koordination für die Ausarbeitung der Folgekonzepte lag bei der Abteilung Sport / Sportamt Basel-Stadt. Um der Organisation des öffentlich-rechtlichen Sports innerhalb der Verwaltung gerecht zu werden, wurde eine interdepartementale Steuerungsgruppe ins Leben gerufen, um den Prozess der Konzeptarbeiten zu begleiten, die wichtigsten Projektmeilensteine zu behandeln und die zentralen strategischen Fragen zu klären. Vertreten waren die Immobilien Basel-Stadt (Finanzdepartement), Städtebau & Architektur (Bau- und Verkehrsdepartement), die Stadtgärtnerei (Bau- und Verkehrsdepartement), der Sportbeirat² und der Bereich

² Gemäss Sportgesetz des Kantons Basel-Stadt ist der Sportbeirat das beratende Organ für das Erziehungsdepartement in allen politischen Geschäften im Zusammenhang mit dem Sport.

Jugend, Familie, Sport des Erziehungsdepartements. In der Ausführung kamen sportamtinterne Projektteams zum Tragen; für die Erarbeitung des Sportanlagenkonzepts wurde das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) aus Stuttgart beauftragt.

Die einzelnen Arbeitsschritte zur Erarbeitung der beiden Folgekonzepte lassen sich wie folgt darstellen:



Abbildung 2: Schematische Darstellung der inhaltlichen Zuordnung (eigene Darstellung)

Bei der Erarbeitung der einzelnen Arbeitsschritte war die Koordination der Erkenntnisse aus den jeweiligen Konzepten von grosser Bedeutung, da viele Themen für beide Bereiche relevant sind. Das konkrete Vorgehen betreffend Aktionsplan wird im Weiteren detaillierter beschrieben.

2.5 Aktionsplan Sportförderung des Bundes

Die kantonalen und städtischen Absichten, die mit den beiden Folgekonzepten verfolgt werden, lassen sich in die Vorgaben und Zielrichtungen des Bundes einbetten. Das Bundesamt für Sport, BASPO, sorgt für die Entwicklung und Gestaltung der nationalen Sportpolitik gemäss den gesetzlichen Vorgaben. Die aktuellen strategischen Grundlagen dazu bietet der Aktionsplan Sportförderung des Bundes vom Oktober 2016, der seinerseits aus einem Breitensport-, einem Leistungssport- und einem Immobilienkonzept besteht. Kernaussagen der Konzepte sind:

Das Breitensportkonzept empfiehlt den Ausbau zielgruppengerechter Sportangebote unter der Prämisse, die Sport- und Bewegungsaktivität der Bevölkerung zu steigern.

Das Leistungssportkonzept strebt die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainer sowie der Infrastrukturen an.

Das Immobilienkonzept enthält Sanierungs- und Erweiterungsbauten in den Sportzentren Magglingen und Tenero sowie ein Nationales Schneesportzentrum.³

Im Rahmen des Breitensportkonzepts⁴ wirkt das BASPO zum einen mit dem Programm «Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz» (HEPA) und zum anderen über die Programme Jugend+Sport (J+S) und Erwachsenensport (esa), für deren Umsetzung die Kantone verantwortlich sind. Ferner stellt die Ausbildung von Sportfachpersonen einen Kernbereich der Breitensportförderung dar (Sportkoordinatorinnen und -koordinatoren sowie EHSM-Fachkräfte). Letztlich ist es dem Bund ein Anliegen, eher sportferne Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Dabei steht insbesondere die Mädchenförderung im Fokus.

2.6 Begrifflichkeiten

In der Sportwissenschaft wird heute von einem breiten und ganzheitlichen Sportbegriff ausgegangen, der ganz unterschiedliche Facetten des Sporttreibens umfasst.

Breitensport – Leistungssport

Eine erste Differenzierung des Begriffs Sport bringt die Unterteilung in den Bereich Breitensport, mit dem die Sport- und Bewegungsaktivität der gesamten Bevölkerung bezeichnet wird, und in Leistungssport, den Bereich der spezifischen Gruppe an selektierten Sportlerinnen und Sportlern, deren Sporttreiben sich an der Leistung in regionalen, nationalen und internationalen Wettkämpfen orientiert.

Organisationsformen von Sport

Der Bereich Breitensport umfasst wiederum unterschiedliche Motivstrukturen, vor allem findet er in verschiedenen Organisationsformen statt, die für eine nähere Präzisierung der Materie hilfreich sind. Hierbei unterscheiden wir zum einen den ungebundenen Sport, der im Wesentlichen von den Sporttreibenden selbst organisiert wird und damit in der Regel ausserhalb von Institutionen und Organisationen stattfindet.

Eine zweite Kategorie bildet der organisierte Sport, unter dem v.a. Sportangebote der Sportvereine, aber auch anderer Anbieter wie Firmensport und weiterer Zusammenschlüsse subsumiert werden. Auch der Schulsport, der aufgrund seiner spezifischen Anforderungen ganz eigene Kennzeichen hat, kann zu dieser Kategorie gezählt werden. Als dritte Organisationsform fungiert der kommerzielle Sport, der von privaten Anbietern wie Fitnesscentern oder Yogastudios unter gewinnorientierten Gesichtspunkten organisiert wird.

³ Siehe Aktionsplan Sportförderung Bund (BASPO, 2016a)

⁴ Siehe Breitensportkonzept Bund (BASPO, 2016b)

Individualsport – Mannschaftssport – Trendsport

Zusätzlich können Sportaktivitäten aufgrund ihrer inneren Struktur verschieden eingeordnet werden. Dabei wird in der Sportwissenschaft beispielsweise zwischen Individualsport und Mannschaftssport unterschieden, wobei im Rahmen gesamtgesellschaftlicher Individualisierungsprozesse ein Trend zum individuellen Sporttreiben zu beobachten ist.⁵ Als Letztes soll auf den in vielen Publikationen ganz unterschiedlich verwendeten Begriff Trendsport eingegangen werden. Hierunter werden im Folgenden nicht alle neu entstehenden Sportarten subsumiert, sondern Sportarten, die einen Bezug zur Jugendkultur aufweisen und als Lifestyle-Sportarten zu bezeichnen sind.

Sport- und Bewegungsräume – klassische Sportanlagen

Die beschriebene Ausdifferenzierung des Sports hat – und das hat im Zusammenhang mit dem hier vorliegenden Konzept die grösste Bedeutung – zur Folge, dass die lange beobachtbare Einheitlichkeit der für Sport zur Verfügung gestellten Infrastruktur nicht mehr gewährleistet ist, sondern auch hier zwischen unterschiedlichen Räumen differenziert werden muss. Hierbei kann unterschieden werden zwischen Sport- und Bewegungsräumen, die als offen zugängliche Sportgelegenheiten oder als Bewegungsräume im öffentlichen Raum, insbesondere für das ungebundene Sporttreiben im Zuge der Entwicklung einer bewegungsfreundlichen Stadt, zur Verfügung gestellt werden, und klassischen Sportanlagen im engeren Sinne, d.h. zweckgebundenen, speziell für das Sporttreiben geschaffenen Sportstätten.⁶

Private Sportanlagen – staatliche Sportanlagen

Unter dem Begriff Sportanlagen werden sowohl private Sportanlagen (etwa von Sportvereinen oder kommerziellen Anbietern) als auch staatliche Sportanlagen, die als öffentliche Sportanlagen vom Sportamt der Stadt Basel betrieben werden oder als Schulsportanlagen auch für die öffentliche Nutzung ausserhalb der Schulzeiten zur Verfügung stehen, zusammengefasst.⁷ Diese staatlichen Sportanlagen umfassen wiederum unterschiedliche Sportanlagentypen (u.a. Sportzentren, Sportplätze mit Aussenanlagen, Sporthallen, Bäder, Eissportanlagen und weitere Spezialsportanlagen).

⁵ Vgl. Wetterich, Eckl & Schabert (2009, S. 36–39)

⁶ Zur näheren definitorischen Abgrenzung vgl. exemplarisch Wetterich, Eckl & Schabert (2009)

⁷ Vgl. Kanton Basel-Stadt (2019, S. 14)

3 Aufgabenstellung und Herangehensweise

3.1 Aufgabenstellung

Für eine nachhaltige Planung von Sport und Bewegung in Basel stellt sich angesichts der Vielschichtigkeit des Sportsystems die Frage, welche Prioritäten gesetzt werden müssen, um auch mittel- bis langfristig allen Einwohnerinnen und Einwohnern, aber auch den unterschiedlichen Organisationen und Institutionen ein attraktives sportliches Angebot unterbreiten zu können. Dazu zählen Aspekte der Sportangebote, der Organisation von Sport und Bewegung sowie der verschiedenen Sportanlagen und Bewegungsräume. Mit diesem breiten Ansatz wird die Förderung von Sport und Bewegung zu einer wesentlichen städtischen Entwicklungsaufgabe, die sich einreicht in die Gesundheitsförderung und in eine nachhaltige Stadtentwicklungspolitik.

Die Stadt Basel hat in ihrem Sportkonzept aus dem Jahr 2019 die Herausforderungen an eine kantonale Sportentwicklungsplanung aufgegriffen und Visionen für die Sport- und Bewegungsförderung formuliert, die für die unterschiedlichen Altersgruppen in den Clustern «Bildungs- und Berufsalltag», «Ungebundener Sport» und «Organisierter Sport» verwirklicht werden sollen.

Für die Umsetzung des Sportkonzepts sollen – neben einem Ausbau der benötigten Datengrundlage – ein Sportanlagenkonzept sowie ein Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung erarbeitet werden. Während sich der Aktionsplan vorwiegend mit den Sportangeboten für alle Alters- und Zielgruppen sowie den Sport- und Bewegungsräumen im öffentlichen Raum beschäftigt, stehen im hier behandelten Sportanlagenkonzept die Sportanlagen im engeren Sinne, d.h. die speziell für das Sporttreiben geschaffenen Sportstätten, im Fokus der Betrachtung.⁸

Ziel ist eine Bedarfsabschätzung für die unterschiedlichen Sportanlagentypen (u.a. Aussenanlagen, Sporthallen, Bäder, Eissportanlagen, Anlagen für spezielle Sportarten), insbesondere aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer, wobei hier neben quantitativen Überlegungen auch qualitative Aspekte in den Vordergrund rücken. Hat doch angesichts der oben skizzierten Veränderungen in Gesellschaft und Sport die Frage an Relevanz gewonnen, ob die vorhandenen Sportanlagen noch zukunftsfähig sind und wie sie sich an eine veränderte Sportnachfrage der Bevölkerung und an die veränderten Rahmenbedingungen qualitativ anpassen können und müssen. Darüber hinaus werden im vorliegenden Konzept auch Fragen des Sportanlagenmanagements bzw. der Organisation der Sportanlagenutzung im Vordergrund stehen.

⁸ Zur definitorischen Abgrenzung vgl. exemplarisch Wetterich, Eckl & Schabert, 2009

Damit wird ein Planungs- und Steuerungsinstrument entwickelt, das nicht nur inhaltliche Bezüge und Überschneidungen zum Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung aufweist, sondern auch Schnittstellen zu anderen Konzepten und Instrumenten auf kantonaler oder kommunaler Ebene. Zum Beispiel erfolgt die Planung der Schulanlagen und damit in erster Linie der Turn- und Sporthallen über die Schulraumplanung. Die strategische Planung weiterer Schulsportanlagen dient deshalb als Grundlage für das Sportanlagenkonzept.

Mit dem Sportanlagenkonzept wird intendiert, die Sportanlagenstruktur der Stadt Basel an die Bedürfnisse der unterschiedlichen Sportgruppen anzupassen und damit für den organisierten Sport, den Leistungssport, für den Sport in den Bildungssystemen, aber auch für den ungebundenen Sport optimale Bedingungen für ihr Sporttreiben bereitzustellen.

3.2 Herangehensweise

Das Sportanlagenkonzept für die Stadt Basel soll wie ausgeführt als strategische Grundlage für Planungen und Entwicklungen aller «klassischen» Sportanlagen im Stadtgebiet dienen. Hierzu wurde ein mehrstufiges Verfahren gewählt, welches sich in verschiedene Phasen gliedert.

In der ersten Phase wurden umfangreiche Bestandsaufnahmen vorgenommen, die in Kapitel 4 dokumentiert sind. Zum einen wurden die Grundlagendaten zu den Sportanlagen und zur Bevölkerungsentwicklung in Basel bis zum Jahr 2040 aufbereitet, um daraus erste Ableitungen zum aktuellen und zum prognostischen Versorgungsgrad mit Sportanlagen ableiten zu können. Zu den Bestandsaufnahmen zählen auch die Analyse der Aktivmitglieder in den Sportvereinen, deren Entwicklung in den letzten Jahren sowie die Aufbereitung von Querbezügen zu anderen Fachplanungen der Stadt Basel.

In der zweiten Phase wurden verschiedene Bedürfnisanalysen vorgenommen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Bedürfnisse der Bevölkerung sowie der Vereine und anderer Gruppierungen, die städtische Sportanlagen nutzen. Mit der Bevölkerungsbefragung (siehe Kapitel 5.1) liegen nunmehr qualifizierte Daten zum Sportverhalten der erwachsenen Basler Bevölkerung vor, die die allgemeinen Daten des Schweizer Sportobservatoriums ergänzen und präzisieren. Darüber hinaus zeigt die Bevölkerungsbefragung die Einschätzung und Bewertung der Rahmenbedingungen für Bewegung und Sport auf und gibt Hinweise für Entwicklungsperspektiven. Die Befragung der Sportvereine, Gruppierungen und anderer Nutzerinnen und Nutzer städtischer Sportanlagen (siehe Kapitel 5.2) zielt vor allem auf die Einschätzung der Sportanlagen-situation und auf die konkreten Bedarfe ab. Abgeschlossen wird die umfassende Bedürfnisanalyse durch mehrere Experteninterviews (siehe Kapitel 5.3).

Der gesamte Prozess wurde durch eine Steuerungsgruppe begleitet, der Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Departementen sowie verwaltungsexterne Sportexperten angehörten und deren Aufgabe es war, sich zum einen aktiv in die vorbereitenden Arbeiten zur Bestandsaufnahme und Bedürfnisanalyse einzubringen, zum anderen die Folgerungen aus

den Untersuchungsergebnissen zu diskutieren und abzustimmen. Die von der Steuerungsgruppe diskutierten Folgerungen für das Sportanlagenkonzept der Stadt Basel findet sich in Kapitel 6.

Der gesamte Planungsprozess erfolgte im Zeitraum zwischen November 2020 und Februar 2022, sodass der Abschlussbericht seit März 2022 in den politischen Gremien vorgestellt und diskutiert werden kann.

Hinweis:

Allfällige Verweise auf den Aktionsplan werden in diesem Bericht mit diesem Icon gekennzeichnet.



4 Bestandsaufnahmen

4.1 Bevölkerungsprognose für den Kanton Basel-Stadt

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Breiten- und Leistungssport und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demografischen Entwicklung eine wichtige Grundlage.

Für den Kanton Basel-Stadt liegt eine aktuelle Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2021 vor, die in drei Szenarien mögliche Pfade der Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2045 nachzeichnet. Im «hohen Szenario» wird eine sehr positive Entwicklung skizziert, die mit einer hohen Attraktivität des Kantons Basel-Stadt verbunden ist. Im «tiefen Szenario» verliert der Kanton Basel-Stadt tendenziell an Attraktivität. Das «mittlere Szenario» dient als Referenzszenario und geht von einer Entwicklung aus, die zwischen den anderen beiden Szenarien liegt.

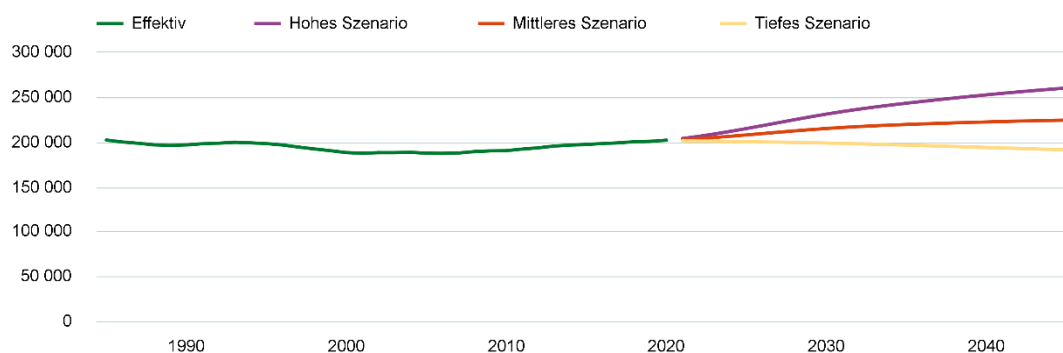


Abbildung 3: Bevölkerungsprognosen für den Kanton Basel-Stadt

Quelle: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt (2021). Bevölkerungsszenarien, S. 7

Wie Abbildung 3 zeigt, verläuft der Korridor einer möglichen Bevölkerungsentwicklung zwischen ca. 190'000 Bewohnern (tiefes Szenario) und ca. 260'000 Bewohnern (hohes Szenario) für das Jahr 2045.⁹

Der Blick auf die möglichen Entwicklungen in den drei Wahlkreisen zeigt beim «tiefen Szenario» in allen drei Wahlkreisen einen Bevölkerungsrückgang. Im «mittleren Szenario» wachsen alle drei Wahlkreise (Kleinbasel, Grossbasel-West, Grossbasel-Ost), jedoch weist vor allem Kleinbasel ein starkes Wachstum auf, während Grossbasel-West nur moderat wächst. Im «hohen Szenario» wird für Kleinbasel ein sehr starkes Wachstum prognostiziert, in den beiden anderen Wahlkreisen ein jeweils starkes Wachstum.

In allen drei Szenarien steigt der Altersquotient (das Verhältnis der Personen im Alter von 65 oder mehr Jahren zu jenen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren) an, sodass insgesamt von einer älter werdenden Bevölkerung ausgegangen werden muss. Eine alternde Bevölkerung wird in der Regel ein verändertes Sportangebot (z.B. verstärkte Nachfrage nach Präventions- und Rehabilitationssport) sowie eine veränderte Nachfrage nach Sportanlagen

⁹ Für viele Planungen des Kantons wird das «mittlere Szenario» herangezogen.

(z.B. wachsender Bedarf an ganztägig verfügbaren kleineren Hallen und Räumen) nach sich ziehen.

4.2 Bestand an städtischen Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten sind die Angaben des Sportamts des Kantons Basel-Stadt zur Struktur der Sportanlagen in der Stadt Basel.

4.2.1 Sportplätze und leichtathletische Anlagen

Die Sportanlagen Datenbank der Stadt Basel weist insgesamt 38 Kleinspielfelder sowie 49 Grossspielfelder (inkl. Leichtathletikanlagen) aus.¹⁰ Von den 49 Grossspielfeldern weisen 41 Spielfelder einen Naturrasenbelag und 8 Spielfelder einen Kunstrasenbelag auf. 30 Grossspielfelder verfügen über Beleuchtungsanlagen, darunter alle 8 Spielfelder mit Kunstrasenbelag.

Insgesamt stehen in Basel 383'893 Quadratmeter an Sportplatzflächen zur Verfügung. Somit stehen rein rechnerisch pro Einwohnerin oder Einwohner rund 2,1 Quadratmeter auf Klein- und Grossspielfeldern zur Verfügung.

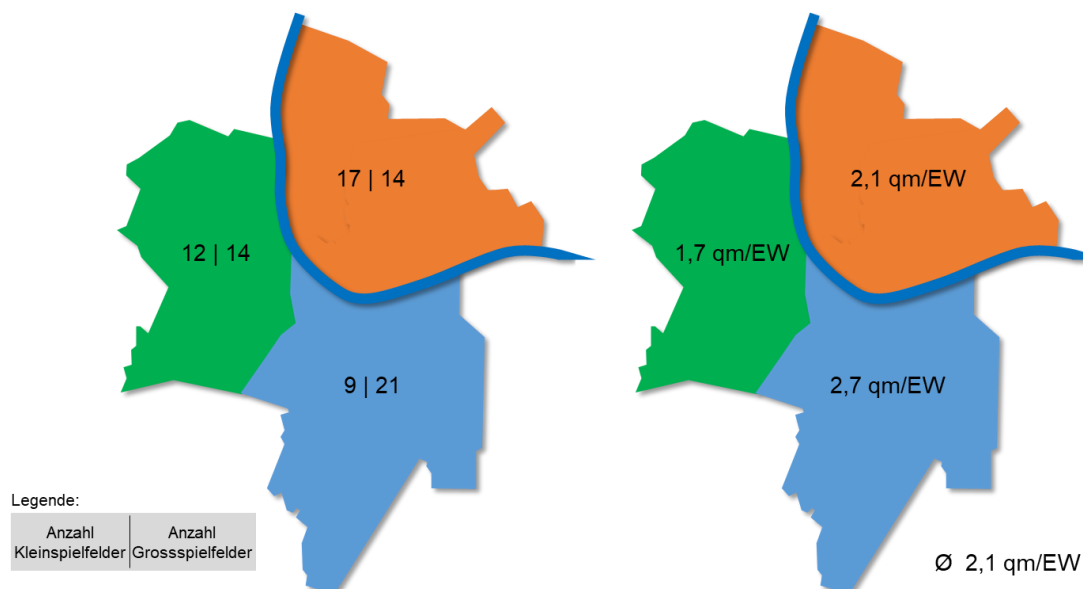


Abbildung 4: Bestandsaufnahme Sportaussenanlagen

Geht man davon aus, dass die Prognosen zur demografischen Entwicklung eintreffen und sich das «hohe Szenario» durchsetzt (siehe Kapitel 4.1), wird sich der Versorgungswert von aktuell

¹⁰ Kleinspielfelder weisen eine Fläche bis maximal 4'500 Quadratmetern auf, Grossspielfelder in der Regel eine Fläche ab 4'500 Quadratmetern.

2,1 Quadratmetern auf dann 1,7 Quadratmeter verringern (Annahme: gleichbleibender Bestand an Sportanlagen).

4.2.2 *Schulsporthallen und Sporthallen in Sportzentren*

Analog zu den Sportplätzen werden auch die überdachten Sporträume einer näheren Betrachtung unterzogen.¹¹ Im Mittelpunkt stehen dabei zunächst die Schulsporthallen und die Sporthallen in Sportzentren. Hallen und Räume gewerblicher Anbieter werden im Folgenden nicht betrachtet.

Die Sportanlagendatenbank weist 77 Einfachhallen, 12 Doppel- und Dreifachhallen (inkl. Einzelhallen für Spiele / St. Jakobshallen) sowie 12 weitere Räume und Hallen für Sport aus (2 Gymnastikräume, 1 Fitnessraum, 5 Krafträume, 1 Judokeller, 1 Leichtathletikhalle, 1 Beachhalle, 1 Arena).

In sieben Sporthallen können Sportveranstaltungen mit Zuschauerinnen und Zuschauern durchgeführt werden, wobei die maximal zulässige Anzahl an Zuschauerinnen und Zuschauern zwischen 500 und 12'500 Personen liegt.

Ort	Halle	fix/mobil ¹²	max. Personen
Dreirosen	-	mobil	500
Pfaffenholz	-	mobil	1'200
Rankhof	-	mobil	1'750
Rollschuhsporthalle	-	fix	ca. 500
Sandgruben	-	mobil	600
St. Jakobshalle	Arena	fix	ca. 6'000 bis 12'500
St. Jakobshalle	3	fix und mobil	485 + 198 = 683

Tabelle 2: Sporthallen mit Plätzen für Zuschauerinnen und Zuschauer

Der Versorgungsgrad mit Hallen und Räumen beträgt 0,25 Quadratmeter pro Einwohnerin und Einwohner. Die Hallen und Räume sind dabei, sofern die quantitativen Kriterien herangezogen werden, über das Stadtgebiet gut verteilt.

¹¹ Im Fokus stehen die Schulsporthallen (Nutzungszeiten am Abend und am Wochenende) und die Sporthallen in Sportzentren sowie weitere Räumlichkeiten, deren Management über das Sportamt läuft. Weitere Räume in Schulen, Krafträume in Schulen etc. sind im Bestand nicht erfasst und werden daher nicht näher betrachtet.

¹² Fix: fest installierte Zuschauerplätze; mobil: temporäre Zuschauerplätze

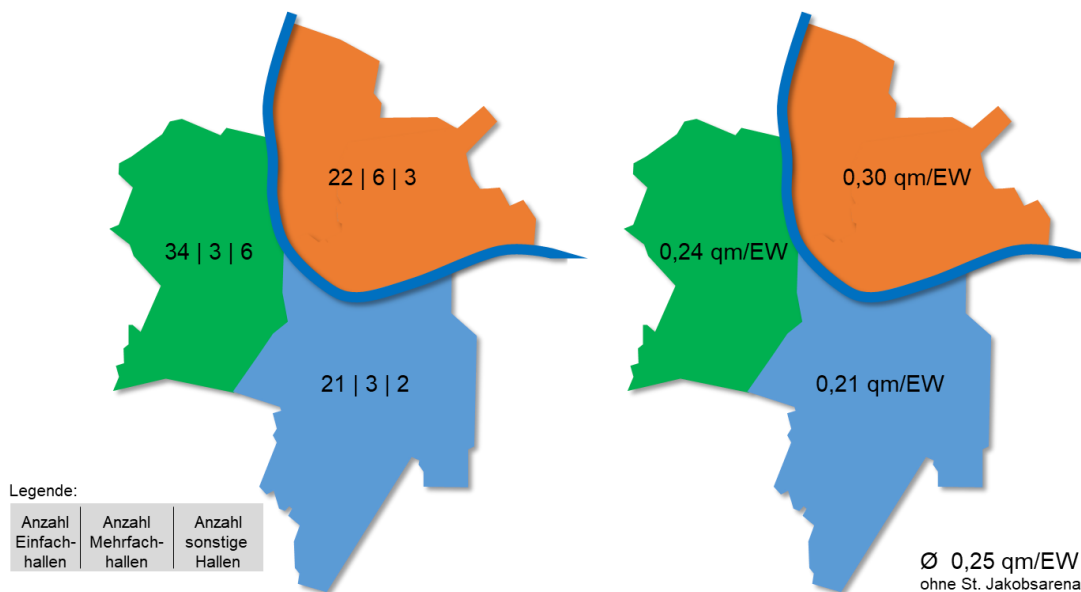


Abbildung 5: Bestandsaufnahme Hallen und Räume

Trifft das «hohe Szenario» der Bevölkerungsprognose zu (siehe Kapitel 4.1), wird sich der Versorgungswert von aktuell 0,25 Quadratmetern auf dann 0,20 Quadratmeter verringern, beim «mittleren Szenario» wird der Versorgungswert 0,23 Quadratmeter betragen (Annahme: gleichbleibender Bestand an Sportanlagen).

4.2.3 Bestand an Tennisanlagen

Darüber hinaus gibt es in der Stadt Basel 40 Tennisfelder im Freien sowie vier Felder in Hallen.

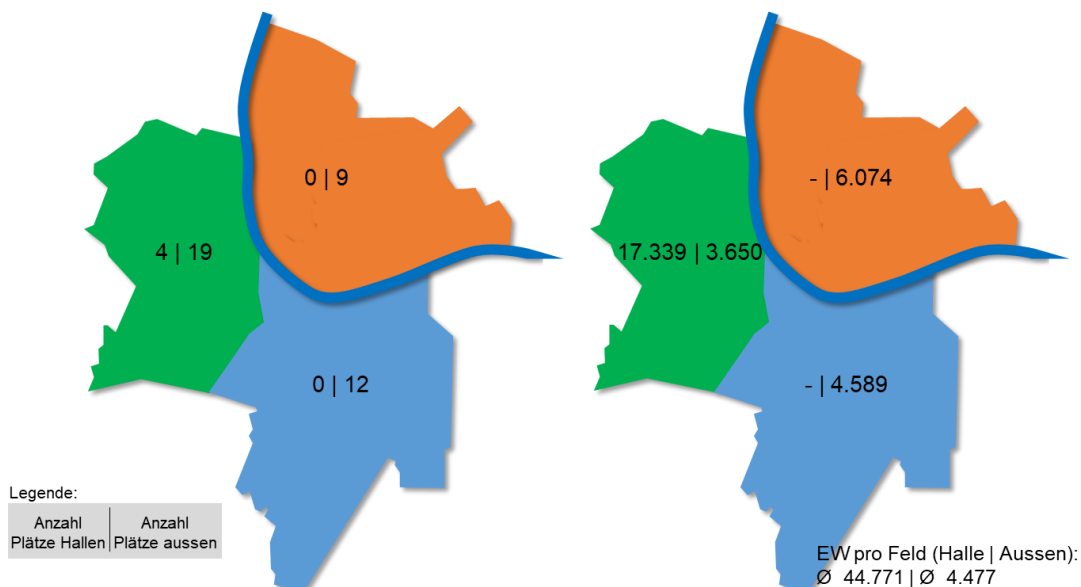


Abbildung 6: Bestandsaufnahme Tennisanlagen

4.2.4 Bestand an Bädern

Rechnet man die zur Verfügung stehenden Wasserflächen für den Schwimmsport (Schulen, Vereine, Öffentlichkeit) zusammen und bezieht diesen Wert auf die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner, stehen in Basel pro Einwohner 0,07 Quadratmeter an Wasserfläche zur Verfügung. Dabei entfallen auf die drei Gartenbäder 0,05 Quadratmeter und auf die elf Schwimmhallen¹³ 0,02 Quadratmeter pro Einwohnerin oder Einwohner.

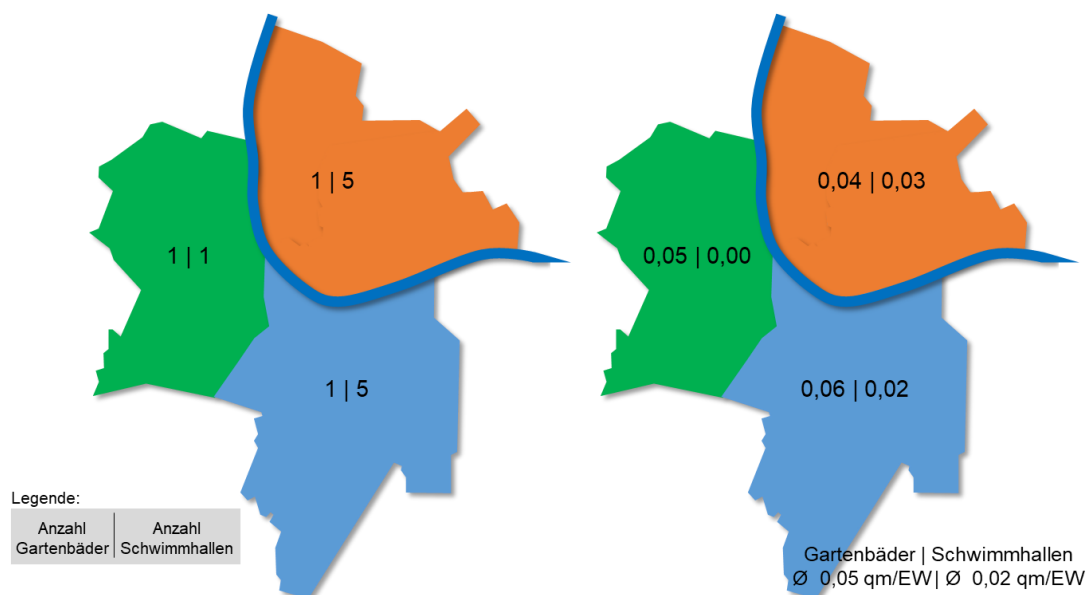


Abbildung 7: Bestandsaufnahme Bäder

Sollte das «hohe Szenario» eintreffen (siehe Kapitel 4.1), wird sich der Versorgungswert bei den Schwimmhallen von aktuell 0,02 Quadratmetern auf dann 0,01 Quadratmeter verringern (Annahme: gleichbleibender Bestand an Sportanlagen). Bei den Gartenbädern wird sich der Versorgungsgrad von 0,05 Quadratmetern auf 0,04 Quadratmeter verringern (ohne tabellarischen Nachweis).

Stadt	Einwohnerzahl 2020	Anzahl Becken	Wasserfläche (m²)	Kennwert (m²/EZ)
Luzern	82'000	1	941	0,011
Zürich	402'000	7	4'210	0,010
Bern	143'000	3	1'355	0,009
Genf	205'000	3	1'909	0,009
Winterthur	114'000	1	882	0,005
Lausanne	145'000	1	610	0,004
Basel	179'085	2	650	0,004

Tabelle 3: Hallenbäder in der Stadt Basel – Versorgungsgrad (nur öffentlich zugängliche Hallenbäder)

¹³ Ohne Schwimmhalle Sesselacker (private Anlage)

Etwas anders gestaltet sich die Versorgung, wenn man nur die Hallenbäder betrachtet, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Da in Basel nur das Schwimmbecken im Rialto-Bad und die Schwimmhalle Eglisee¹⁴ infrage kommen, reduziert sich der Versorgungsgrad auf 0,004 Quadratmeter pro Einwohnerin oder Einwohner.

Im Vergleich mit schweizerischen Städten ähnlicher Grösse weist Basel zusammen mit Lausanne bei den öffentlich zugänglichen Hallenbädern den niedrigsten Versorgungsgrad auf. Da aber die vorhandenen Wasserflächen teilweise nur sehr eingeschränkt durch die Öffentlichkeit genutzt werden können, liegt der Versorgungsgrad noch deutlich unter dem quantitativen Kennwert (in der Schwimmhalle Eglisee sind beispielsweise nur zwei der sechs Schwimmbahnen für die Öffentlichkeit nutzbar).

4.2.5 Bestand an Eissportanlagen

Im gesamten Stadtgebiet gibt es drei Eissportanlagen mit insgesamt sechs Feldern. Von diesen sechs Feldern sind zwei Felder überdacht. Die meisten Felder sind nur zwischen November und Februar in Betrieb, ein Feld zwischen September und März und ein Feld zwischen August und Mai.

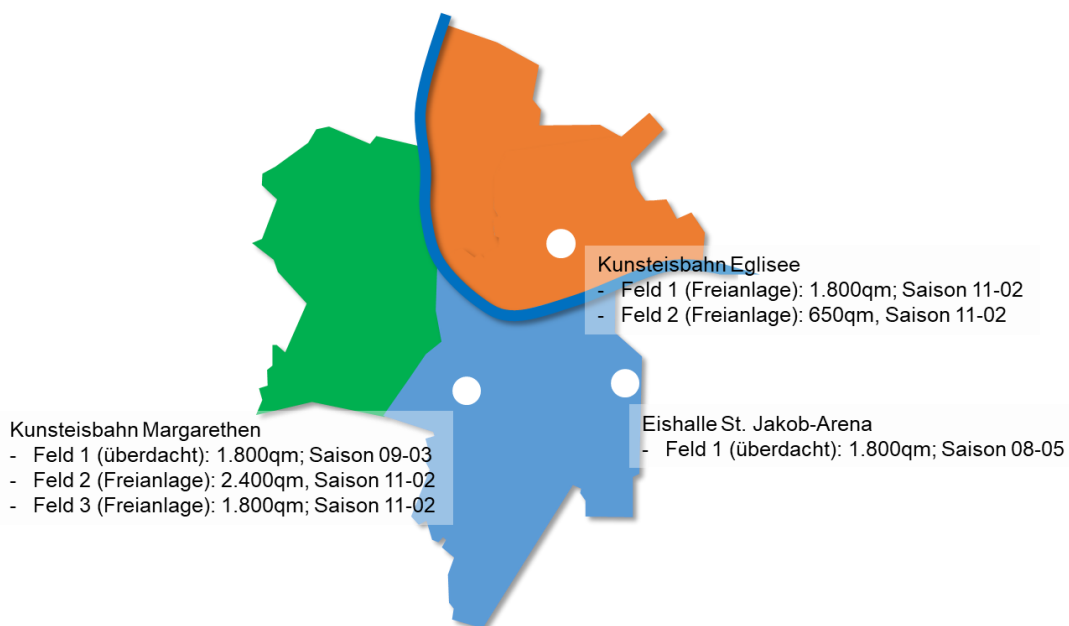


Abbildung 8: Bestandsaufnahme Eissportanlagen

¹⁴ Städtisches Hallenbad Rialto (25 m), (temporäre Ballonhalle) Hallenbad Eglisee (50 m). (Die gedeckte Wasserfläche des Gartenbads Eglisee wird nur zu 50 Prozent mitgerechnet, da das Becken intensiv für den Schwimmsport genutzt wird und für die Öffentlichkeit nicht zu jeder Zeit zugänglich ist.)

4.3 Aktivmitglieder in den Sportvereinen

4.3.1 Überblick

Das vielfältige Angebot der Vereine lädt alle Bevölkerungsgruppen ein, sich sportlich zu betätigen. Dabei ist es egal, ob jemand nur in seiner Freizeit in einem lokalen Umfeld ohne Leistungsdruck Sport machen möchte («Plauschmannschaften») oder eher leistungsorientiert und mit einer regelmässigen Teilnahme an Wettkämpfen.

Interessant ist es nun, etwas mehr über die Sportvereine und deren Mitgliederzahlen zu wissen. Vor allem das Wissen um die Entwicklung der Mitgliederzahlen kann hilfreich sein, um Folgerungen für das Sportanlagenkonzept abzuleiten. Es liegen umfangreiche Zahlen zu den Aktivmitgliedern vor, da diese die Basis für die jährlichen Staats- und Kopfsubventionen sind, sofern sich der Sportverein darum bemüht. Als Basis für die Auswertungen dienen die Listen aus den Jahren 2016 bis 2020.

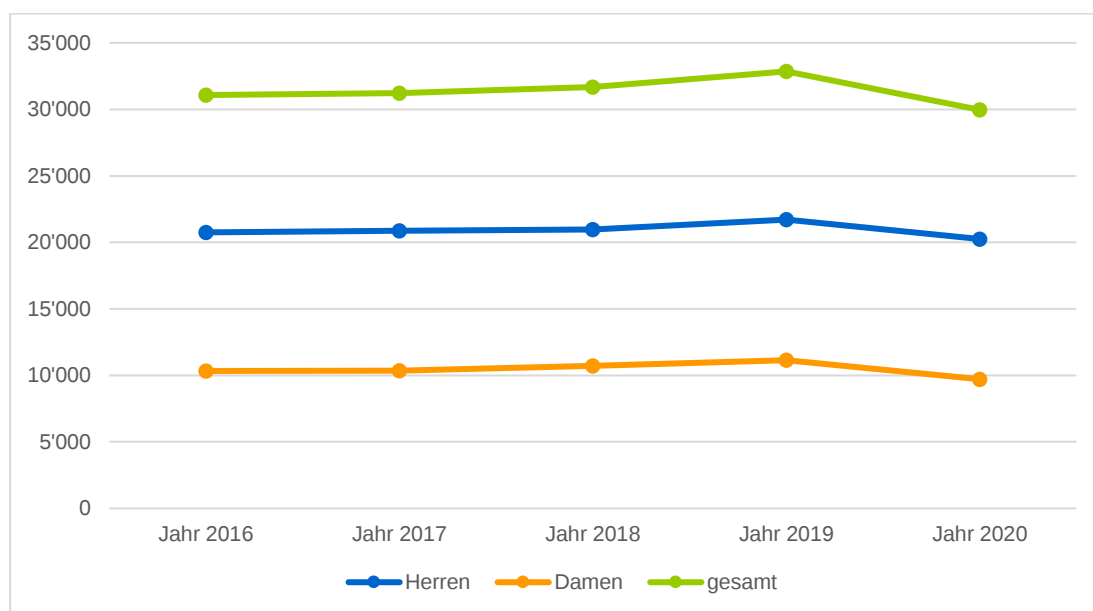


Abbildung 9: Aktivmitglieder nach Geschlecht

Quellen: Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Jugend, Familie und Sport
Abteilung Sport/Sportamt; eigene Auswertungen

Im Jahr 2020 sind 29'968 Aktivmitglieder in den Basler Sportvereinen gemeldet. Im Vergleich mit dem Jahr 2016 ist die Anzahl der Aktivmitglieder insgesamt um gut 1'100 Aktivmitglieder (–3,6 Prozent) gesunken, den Höchststand gab es im Jahr 2019 mit 32'854 Aktivmitgliedern.

4.3.2 Stand und Entwicklung nach Geschlecht

Mädchen und Frauen stellen rund einen Drittel der Aktivmitglieder, Jungen und Männer ca. zwei Drittel. Diese Verteilung ist über die analysierten Jahre hinweg konstant (vgl. Abbildung 9). Differenziert man die Betrachtung weiter nach dem Alter der Aktivmitglieder aus, können folgende Aussagen getroffen werden: Während bei den Jugendlichen und Schülerinnen und Schülern der Anteil der weiblichen Aktivmitglieder bei einem Drittel liegt, steigt er bei den Aktiven (Erwachsene zwischen 20 und 60 Jahren) auf 37 Prozent an. Bei den Seniorinnen und Senioren wird für die Aktivmitglieder ein Frauenanteil von 24 Prozent ermittelt (vgl. Abbildung 10).

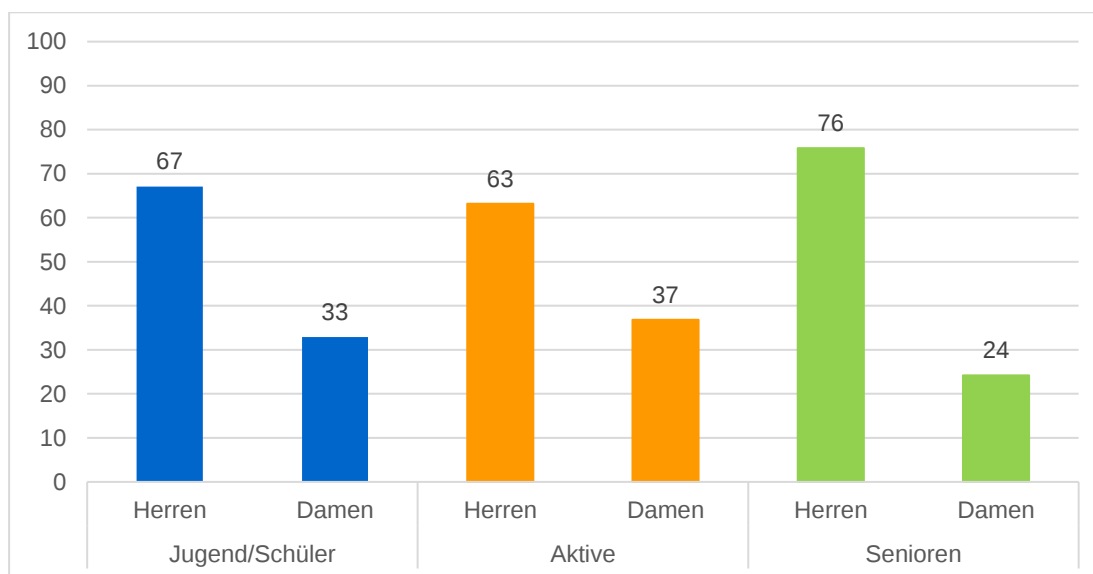


Abbildung 10: Anteile nach Geschlecht und Altersgruppe im Jahr 2020

Quellen: Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Jugend, Familie und Sport
Abteilung Sport/Sportamt; eigene Auswertungen; Angaben in Prozent

4.3.3 Stand und Entwicklung nach Altersgruppen

Von den knapp 30'000 Aktivmitgliedern entfallen 11'687 Aktivmitglieder auf Jugendliche und Schülerinnen und Schüler bis 20 Jahren, 11'433 Aktivmitglieder auf Erwachsene zwischen 20 und 60 Jahren und 6'848 Aktivmitglieder auf Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren.

Während die Anzahl der Aktivmitglieder bei den Jugendlichen und Schülerinnen und Schülern zwischen 2016 und 2020 deutlich angestiegen ist, ist die Entwicklung bei den Erwachsenen sehr heterogen. Ausgehend von 13'712 Aktivmitgliedern im Jahr 2016 ist die Anzahl zunächst zurückgegangen, dann jedoch wieder stark angestiegen (Höchststand 2019 mit 14'122 Aktivmitgliedern), dann aber wieder sehr stark zurückgegangen. Bei den Seniorinnen und Senioren sind die Schwankungen nicht ganz so stark ausgeprägt – die Zahl der Aktivmitglieder pendelt zwischen ca. 6'800 und 7'400 Aktivmitgliedern (vgl. Abbildung 11).

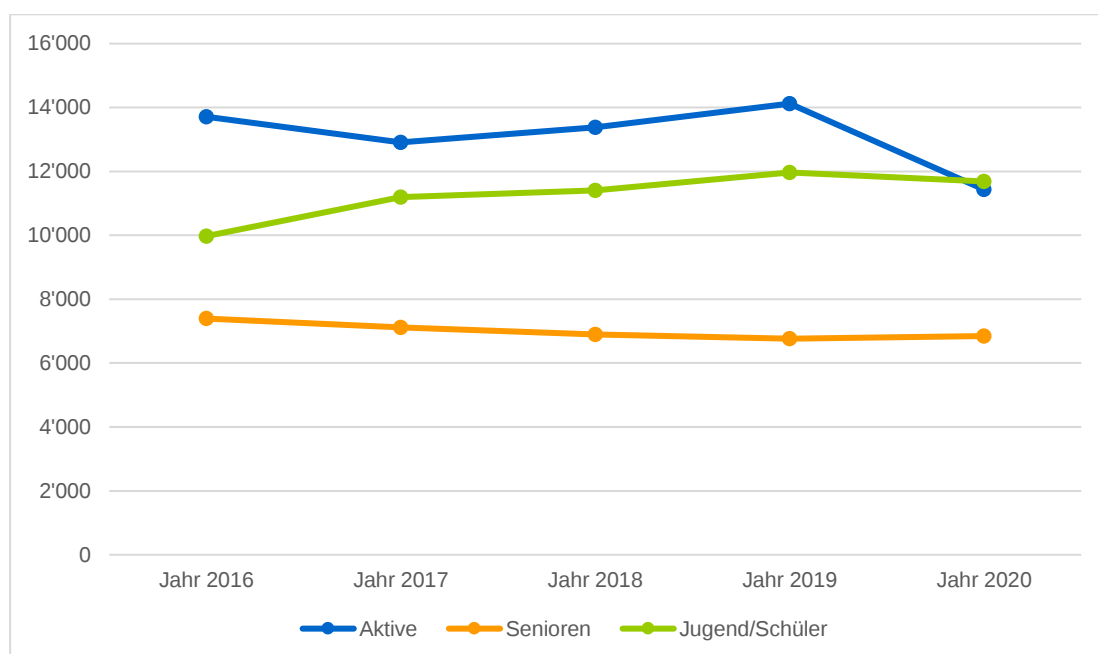


Abbildung 11: Aktivmitglieder nach Alter

Quellen: Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Jugend, Familie und Sport
Abteilung Sport/Sportamt; eigene Auswertungen

4.3.4 Entwicklung – Vergleich Aktivmitglieder und Bevölkerung

Zwischen den Jahren 2016 und 2020 ist die Basler Bevölkerung um ca. 1,9 Prozent angestiegen. Im gleichen Zeitraum ist die Anzahl der Aktivmitglieder, wie bereits dargestellt, gesunken, nämlich um 3,6 Prozent.

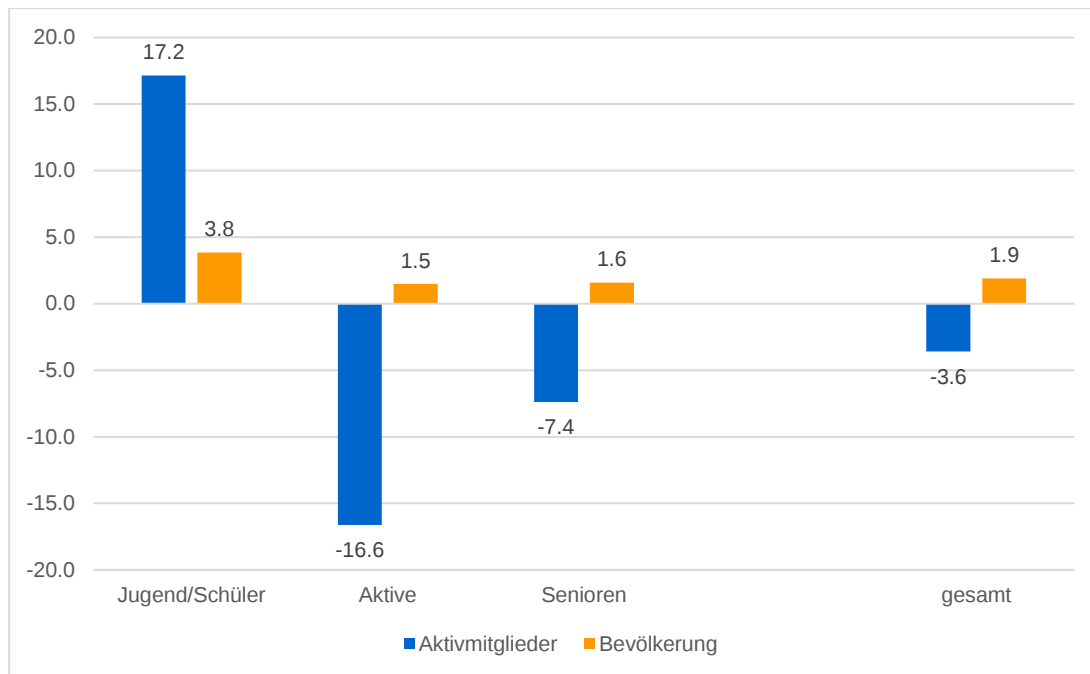


Abbildung 12: Vergleich Entwicklung Bevölkerung und Aktivmitglieder 2016 zu 2020

Quellen: Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Jugend, Familie und Sport
Abteilung Sport/Sportamt; Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt; Wohnbevölkerung am Jahresende nach Alter; eigene Auswertungen; Angaben in Prozent

Wie Abbildung 12 zeigt, geht die Entwicklung der Zahl der Aktivmitglieder nicht Hand in Hand mit der Entwicklung der Bevölkerungszahlen, sondern ist davon entkoppelt. Zwar steigt die Anzahl der Kinder, Jugendlichen und Schülerinnen und Schüler in Basel um 3,8 Prozent, die Zahl der Aktivmitglieder ist jedoch im gleichen Zeitraum in dieser Altersklasse um 17,2 Prozent angestiegen. Anders die Entwicklung bei den Aktiven und bei den Seniorinnen und Senioren: Hier ist die Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner ebenfalls gestiegen, jedoch die Anzahl der Aktivmitglieder teilweise deutlich zurückgegangen (Aktive: –16,6 Prozent; Senioren: –7,4 Prozent).

4.3.5 Quote Aktivmitglieder in der Bevölkerung

Für das Jahr 2020 wurde die Quote der Aktivmitglieder in der Basler Bevölkerung bestimmt. Dies ist nur ein Näherungswert, da Personen in mehreren Sportvereinen als Aktivmitglied gemeldet werden können (Mehrfachmitgliedschaften) und nicht alle gemeldeten Aktivmitglieder zwangsläufig aus Basel-Stadt stammen müssen, sondern auch in umliegenden Gemeinden (z.B. aus Basel-Landschaft) wohnhaft sein können.

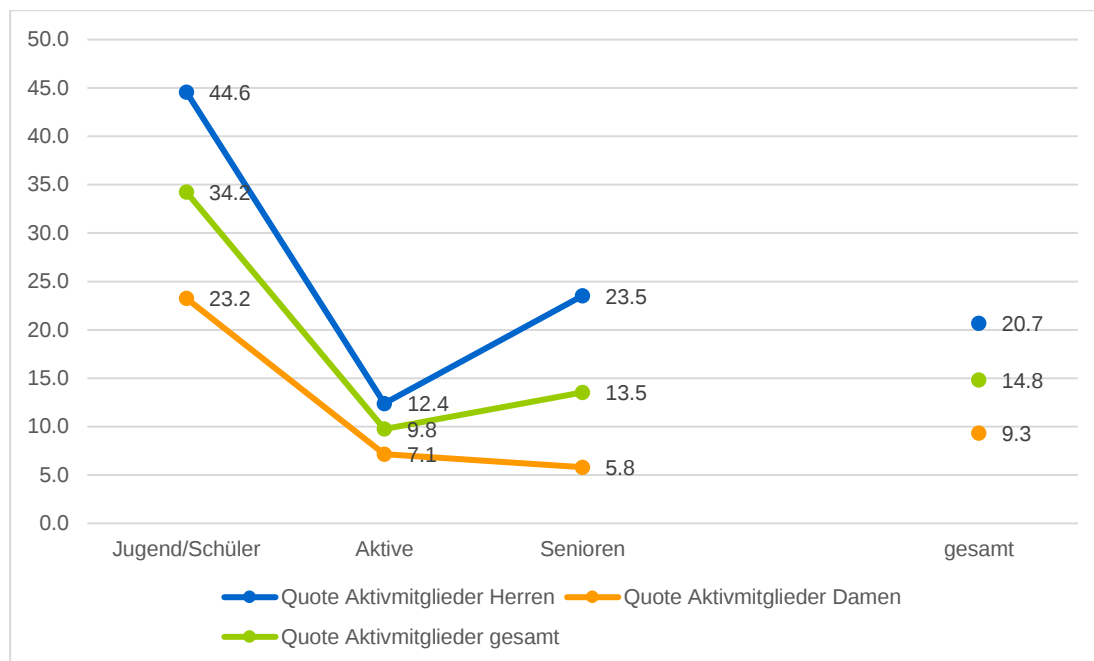


Abbildung 13: Quote Aktivmitglieder 2020

Quellen: Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Jugend, Familie und Sport
Abteilung Sport/Sportamt; Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt; Wohnbevölkerung am Jahresende nach Alter; eigene Auswertungen; Angaben in Prozent

Insgesamt sind ca. 14,8 Prozent der Bewohner Basels als Aktivmitglieder in den Basler Sportvereinen gemeldet. Der Anteil der Aktivmitglieder unter der männlichen Bevölkerung liegt bei 20,7 Prozent, der Anteil bei der weiblichen Bevölkerung bei 9,3 Prozent.

Der Anteil der Aktivmitglieder unterscheidet sich zwischen den Altersgruppen deutlich. Bei den Jugendlichen und Schülerinnen und Schülern sind insgesamt 34,2 Prozent Aktivmitglied im Sportverein (44,6 Prozent der Jungen und 23,2 Prozent der Mädchen). Danach sinkt der Anteil der Aktivmitglieder bei den Erwachsenen zwischen 20 und 60 Jahren auf 9,8 Prozent (Männer: 12,4 Prozent; Frauen: 7,1 Prozent), um dann bei den Seniorinnen und Senioren wieder auf 13,5 Prozent anzusteigen (Männer: 23,5 Prozent; Frauen: 5,8 Prozent).

4.3.6 *Stand und Entwicklung Verbände*

Die meisten Aktivmitglieder meldet im Jahr 2020 der Fussballverband NWS – dort sind in Basel in 46 Vereinen 7'036 Aktivmitglieder gemeldet. An zweiter Stelle folgt der Regionalverband Tennis Region Basel mit 4'016 Aktivmitgliedern in 12 Vereinen sowie an dritter Stelle der Kantonschwimmverband beider Basel mit 3'018 Aktivmitgliedern in drei Vereinen. Eine vollständige Übersicht findet sich in Anhang 1.

Die vorliegenden Zahlen lassen wiederum eine Analyse der Entwicklung zwischen den Jahren 2016 und 2020 zu. Vergleicht man diese beiden Jahre miteinander, lassen sich einige bemerkenswerte Aussagen treffen. In absoluten Zahlen hat der Fussballverband NWS seine Anzahl an Aktivmitgliedern am stärksten steigern können, nämlich um 1'614 neue Aktivmitglieder. Dabei entfallen 1'364 Aktivmitglieder auf Jugendliche und Schülerinnen und Schüler. Ebenfalls einen deutlichen Zuwachs haben der Leichtathletikverband beider Basel (+298 Aktivmitglieder) und Lesbian & Gay Sport Basel (+237 Aktivmitglieder) erfahren. Am anderen Ende der Skala rangieren Satus Fussballverband RV Nord mit einem Minus von 1'491 Aktivmitgliedern, der Regionalverband Tennis Region Basel mit –1'126 Aktivmitgliedern und die IG Basler Boxvereine (–449 Aktivmitglieder). Eine vollständige Übersicht findet sich in Anhang 2.

Legt man nicht die absoluten Werte als Massstab fest, sondern die prozentuale Entwicklung, hat der Verband Swiss Cycling beider Basel die höchste Zuwachsrate mit 94 Prozent, gefolgt vom Unihockeyverband Basel-Stadt mit 58 Prozent und vom Karateverband beider Basel mit 49 Prozent. Auf der anderen Seite stehen gleich fünf Verbände, die 2020 keine Aktivmitglieder mehr melden. Die vollständige Übersicht kann Abbildung 14 und Anhang 3 entnommen werden.

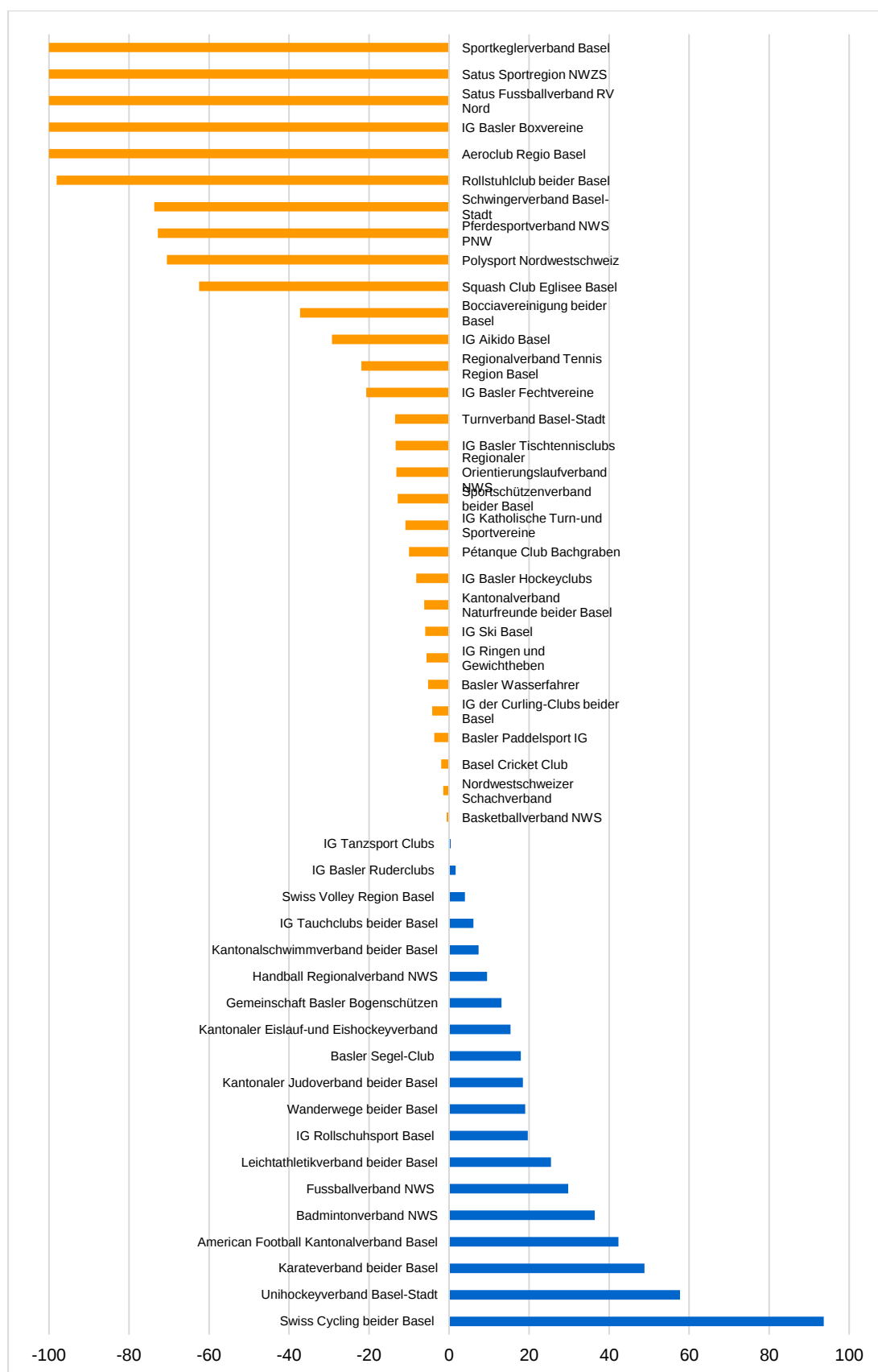


Abbildung 14: Prozentuale Entwicklung Verbände 2016 zu 2020

Quellen: Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Jugend, Familie und Sport
Abteilung Sport/Sportamt; eigene Auswertungen; Angaben in Prozent

4.4 Querbezüge zu anderen Planungen der Stadt Basel

4.4.1 Städtebau für Basel 2050

Im «Städtebau für Basel 2050» des Bau- und Verkehrsdepartementes des Kantons Basel-Stadt werden die grundlegenden Entwicklungsleitlinien für die Entwicklung der Stadt Basel vorgelegt. Aus einer kritischen Analyse der Entwicklungstrends werden Leitsätze für den Städtebau für Basel 2050 abgeleitet, die in einigen Bereichen auch handlungsleitend für das Sportanlagenkonzept sein können. Anknüpfungspunkte gibt es vor allem bei den folgenden Leitsätzen:

- Basels Rheinraum ist das öffentliche Herzstück
- Basels wichtigste Ressource ist der öffentliche Raum
- Basels Strassen neu denken
- Basels Freiräume werden behütet und sind ökologisch vernetzt
- Basels Städtebau integriert leistungsstarke und zukunftsweisende Infrastrukturen smart
- Basels Städtebau wird permanent verhandelt
- Basels Städtebau ist Teamplay!
- Basels Städtebau ist menschlich, sozial und solidarisch
- Basels Städtebau ist nachhaltig ressourcenschonend

4.4.2 Legislaturplan 2021–2025

Der Legislaturplan für die Jahre 2021 bis 2025 benennt die Schwerpunkte des Regierungsrates für die anstehende Legislatur. Unter dem Schwerpunkt «Pandemiebewältigung» wird u.a. auf die Bedeutung der Freiräume im städtischen Raum hingewiesen, unter dem Schwerpunkt «Digitalisierung» werden verbesserte digitale Prozesse in Richtung Smart City hervorgehoben. Beim Schwerpunkt «Klimaschutz» werden vor allem Massnahmen zur Reduzierung des CO₂-Ausstosses angesprochen. Explizit benennt der Legislaturplan 2021–2025 die Nutzung von Flächen für Bewegung und Sport, die bisher ungenutzt sind. Darüber hinaus wird auf einen verbesserten Zugang zu den Sportanlagen und deren bedarfsgerechte Anpassung hingewiesen.

4.4.3 Schulraumplanung

Die Schulraumplanung ist eine Sachplanung des ED, welche in den Teilberichten Kindergärten, Schule, Tagesstrukturen und Sport den Raumbedarf für alle Schulstufen behandelt. Der Bericht zu den Schulsporthallen wird 2022 aktualisiert und dem Regierungsrat vorgelegt. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass es, über die ganze Stadt gesehen, genügend Schulsporthallen gibt, um die Bedürfnisse der Schulen abzudecken. Allerdings sind folgende Punkte zu beachten:

- Nicht alle freien Hallenlektionen befinden sich an den Orten, an denen sie auch gebraucht werden.
- Nicht alle Hallen sind gleich gut für den Sportunterricht geeignet, manche sind z.B. für ältere Schülerinnen und Schüler zu klein.
- Durch die verschiedenen bereits geplanten bzw. vorgesehenen Sanierungen in den nächsten Jahren werden sich zwischenzeitlich an diversen Standorten Engpässe ergeben.
- Der vorhandene Schwimmhallenraum genügt für die insgesamt etwa 440 Primarschulklassen, welche 220 Hallenlektionen brauchen.

5 Bedürfniserhebung und -analyse

5.1 Bevölkerungsbefragung

5.1.1 Methodik und Qualität der Stichprobe

Mit der Bevölkerungsbefragung sollen repräsentative statistische Aussagen zur Sportaktivität, zur Bewertung der Sportanlagen und Bewegungsräume sowie zur Ermittlung von Wünschen und Bedürfnissen der erwachsenen Bevölkerung erhoben werden – und zwar sowohl für die Gesamtstadt Basel als auch für einzelne Stadtquartiere.

Die Befragung erfolgte als Online-Befragung im Frühjahr 2021. Auf Basis der aktuellen amtlichen Einwohnerstatistik der Stadt wurde durch das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt eine Zufallsstichprobe von 12'921 Personen ab 19 Jahren gezogen. Am Ende des Befragungszeitraums haben sich insgesamt 1'425 Personen beteiligt, was einem Rücklauf von etwa elf Prozent entspricht. Die Auswertung erfolgte – unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Datenschutzes – ausschliesslich anonym und in statistisch zusammengefasster Form, sodass Angaben einzelner Teilnehmerinnen oder Teilnehmer nicht erkennbar sind.

Die Güte einer realisierten Stichprobe wird anhand vorliegender soziodemografischer Merkmale überprüft. Dabei werden die Werte der Nettostichprobe mit denen der Gesamtpopulation verglichen. Ziel der Befragung ist es, ein Abbild der Bevölkerungsstruktur zu erhalten, um so repräsentative Aussagen treffen zu können. Parameter zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe bilden hierbei die Variablen Stadtquartierszugehörigkeit, Altersgruppe, Geschlecht und Staatsangehörigkeit.

Insgesamt weist die Stichprobe eine hohe und statistisch gesicherte Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit auf und stellt damit eine sehr gute Grundlage für repräsentative Aussagen für die Stadt Basel dar (vgl. Anhang 4). Dies gilt im Hinblick auf Altersgruppen, Geschlecht und Stadtquartiere. Personen mit anderer Nationalität sind unterrepräsentiert, sodass hier nur vorsichtige Aussagen getroffen werden können.

Eine Besonderheit der Befragung bestand darin, dass sie unter den Bedingungen der Coronapandemie durchgeführt wurde. Der Gefahr, dass sich dadurch Verzerrungen insbesondere in Bezug auf Angaben zum aktuellen Sportverhalten ergeben, wurde in zweierlei Hinsicht entgegengewirkt: Zum einen wurde durch eine Eingangsfrage, ob sich das persönliche Sport- und Bewegungsverhalten durch die Covid-19-Schutzmassnahmen verändert habe, eine Sensibilisierung für die folgenden Fragen intendiert. Zum anderen wurde bei allen Fragen zum Sportverhalten explizit darauf hingewiesen, dass sich die Antworten auf die Situation vor den Einschränkungen aufgrund der Coronasituation beziehen sollen.

Knapp 78 Prozent der Befragten bejahen die Frage, ob sich ihr Sport- und Bewegungsverhalten unter den Bedingungen von Corona verändert hat. Bei einer näheren Kennzeichnung wird insbesondere darauf hingewiesen, dass unter Coronabedingungen weniger Sport getrieben

wurde. Darüber hinaus ist ein Trend zum Aussensport, zu Bewegung zu Hause und zur digitalen Anleitung zu beobachten.

5.1.2 Sportaktivität

In einer ersten allgemeinen Einschätzung konnten die Befragten angeben, ob sie Sport¹⁵ treiben. 93 Prozent der Befragten bejahen diese Frage (ohne tabellarischen Nachweis). Bei dieser hohen Quote ist zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um eine Selbsteinschätzung der Befragten handelt. Aus anderen sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich erwünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben zeigen. Daher wird in der Sportwissenschaft versucht, durch entsprechende Kontrollfragen bezüglich der Häufigkeit und der Dauer des Sporttreibens differenzierte Angaben zur Aktivenquote der Bevölkerung zu erlangen.

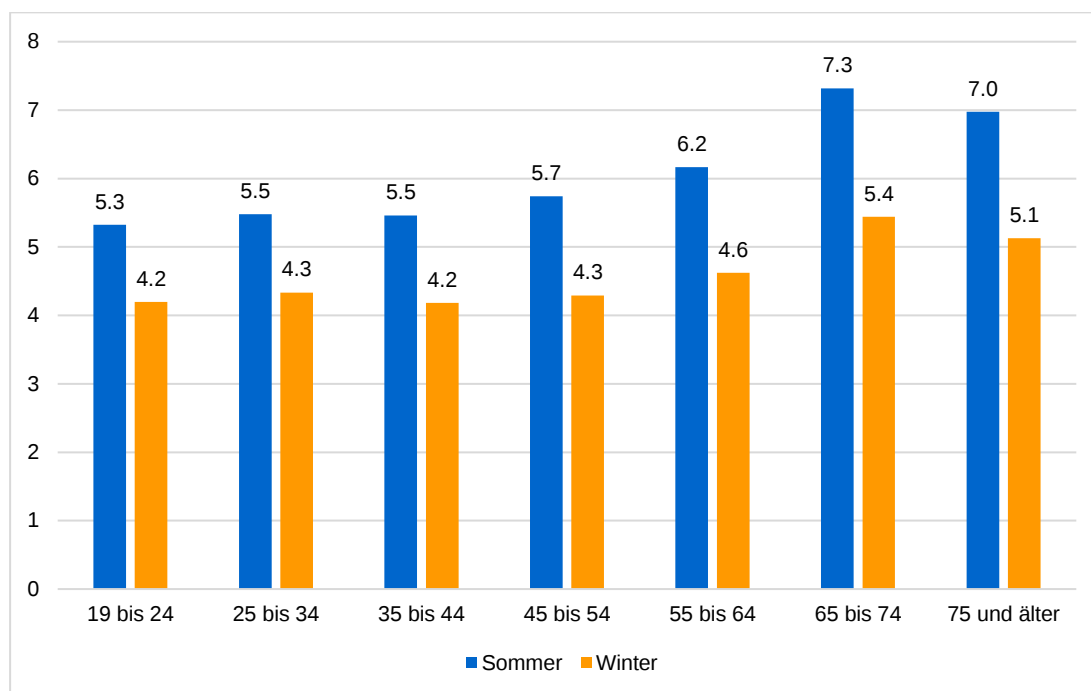


Abbildung 15: Dauer des Sporttreibens pro Woche nach Altersgruppen
Angaben in Wochenstunden, Mittelwerte; N=1'305

In Bezug auf die wöchentliche Dauer des Sporttreibens ist festzustellen, dass der Mittelwert für alle Sporttreibenden im Sommer 6, im Winter 5,4 Stunden pro Woche beträgt. Dabei ist in Bezug auf die verschiedenen Altersgruppen auffallend, dass dieser Wert mit zunehmendem Alter sogar ansteigt, was sicher auf vermehrte freie Zeiten, aber auch mit den ausgeübten Sportarten (z.B. Wandern mit hohen Stundenangaben) zurückzuführen ist (vgl. Abbildung 15).

¹⁵ Wir gehen von einem weiten Sportbegriff aus, der alle Formen von Bewegung und Sport sowie Formen der Alltagsbewegung (z.B. Velofahren) umfasst.

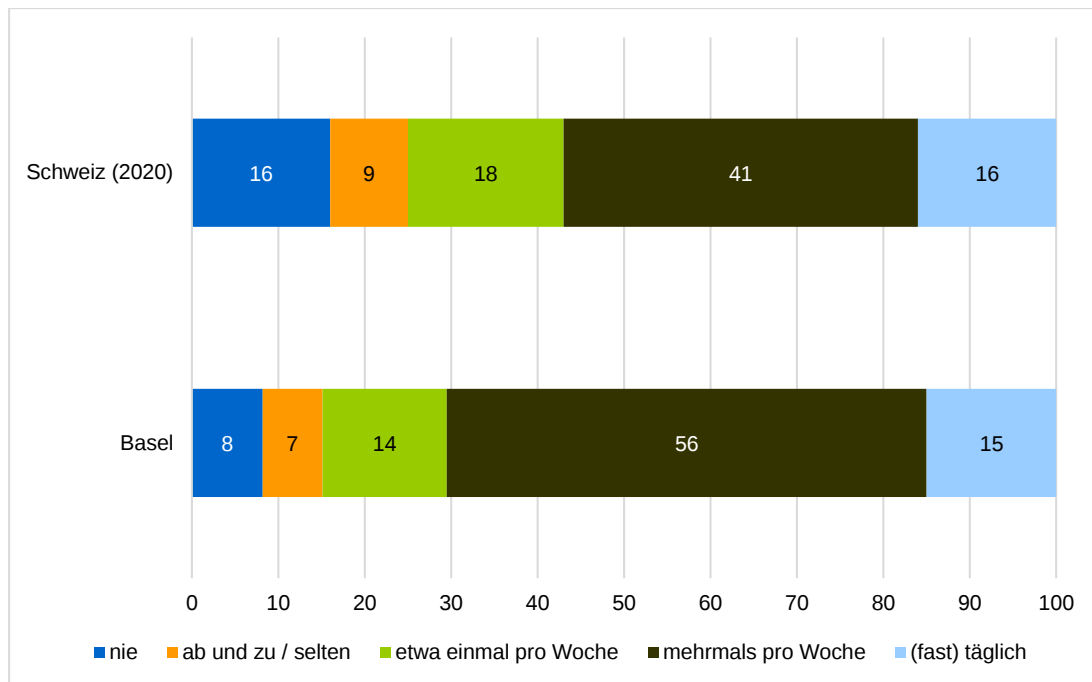


Abbildung 16: Häufigkeit des Sporttreibens
Angaben in Prozent, N=1'425

In Bezug auf die Häufigkeit des Sporttreibens zeigt sich, dass 85 Prozent der Bevölkerung ein- oder mehrmals in der Woche Sport treiben, ein im Vergleich zur Gesamtschweiz sehr hoher Wert.¹⁶

Eine differenzierte Analyse der regelmässig Sportaktiven (mindestens einmal pro Woche) ergibt, dass sich der Grad der regelmässigen sportlichen Aktivität bei Frauen und Männern nicht signifikant unterscheidet. Auch in Bezug auf die Altersgruppen zeigt sich, dass in Basel bis ins hohe Lebensalter regelmässig Sport getrieben wird. Dass sich hinter der relativ gleichmässigen Sportaktivität ganz unterschiedliche Sportarten und Sportmotive verbergen, zeigen die folgenden Auswertungen.

¹⁶ Vgl. Lamprecht, Bürgi & Stamm, 2020, S. 10. Ein Vergleich mit der Studie «Sport Schweiz 2020» ist vor dem Hintergrund einer unterschiedlichen Altersspanne der Befragungen (Sport Schweiz befragt ab dem Alter von 15 Jahren) mit Vorsicht zu interpretieren.

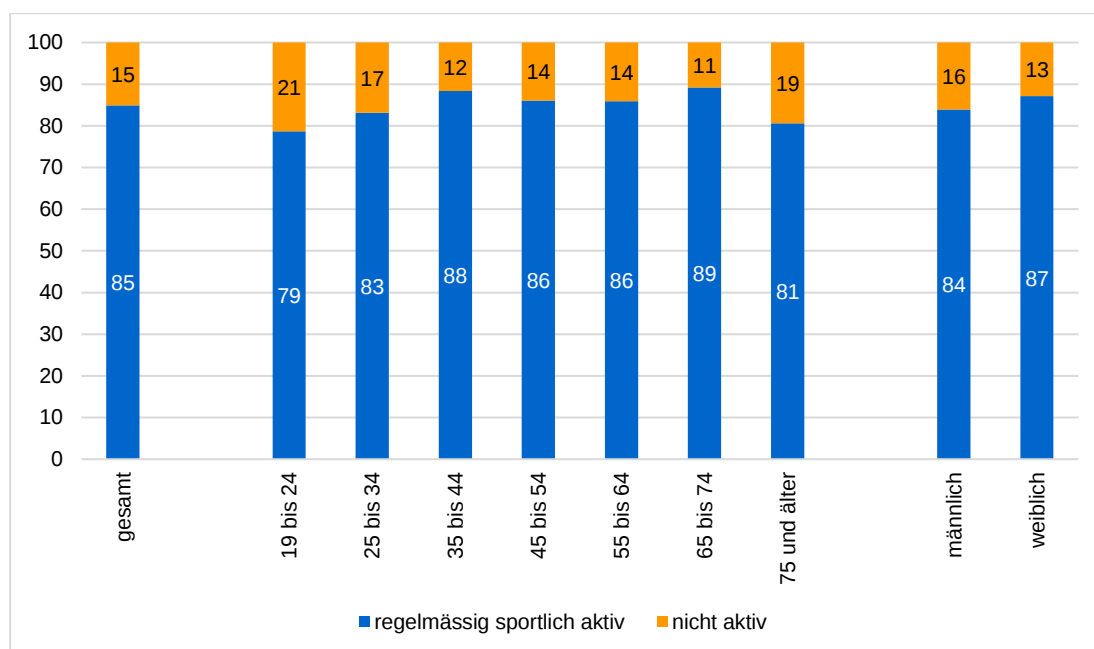


Abbildung 17: Regelmässige sportliche Aktivität – differenziert nach Alter und Geschlecht
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle gesamt N=1'425

5.1.3 Sportarten und Organisationsformen

In Basel werden insgesamt weit über 100 verschiedene Sportarten benannt, die von den Befragten ausgeübt werden. Im Rahmen der Befragung hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, bis zu vier Sportarten anzugeben. In Abbildung 18 sind die 20 häufigsten Nennungen mit den jeweiligen Prozentanteilen dargestellt. Wandern/Bergwandern (etwa 46 Prozent aller regelmässig Sportaktiven betreiben diese Sportart), Jogging/Laufen (39 Prozent), Fitnesstraining (28 Prozent) und Schwimmen (27 Prozent) dominieren demnach die Sportartenliste in Basel. Auch Radfahren in seinen unterschiedlichen Ausprägungsformen oder Yoga finden sich unter den häufigsten Sportarten.

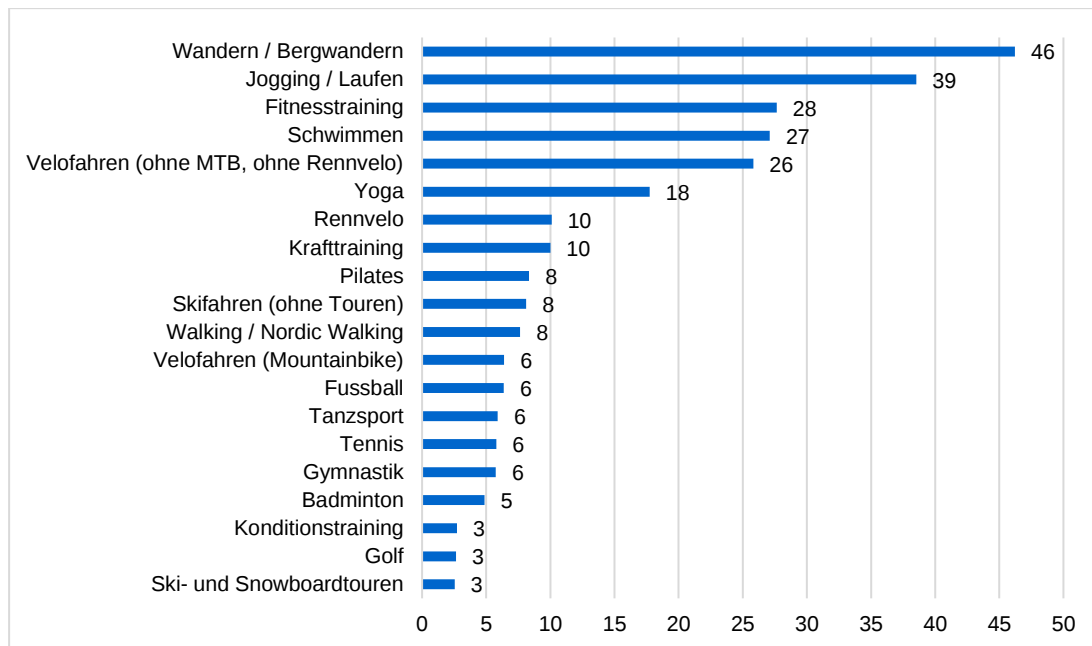


Abbildung 18: Die 25 häufigsten Sportarten in Basel

«Welche Sportarten betreiben Sie am häufigsten? Bis zu vier Antworten möglich.»; Angaben in Prozent an Fällen; N=1'186; n=3'995

Im Vergleich zur Studie «Sport Schweiz» (vgl. Lamprecht, Bürgi & Stamm, 2020, S. 24) kann mit der gebotenen Vorsicht¹⁷ bei den Hauptsportarten eine relativ starke Stellung von Yoga und Pilates, Fitnesstraining sowie Jogging/Walking festgestellt werden, während z.B. Skifahren, Schwimmen oder Wandern in Basel vergleichsweise weniger ausgeübt werden.

Verwandte Sport- und Bewegungsaktivitäten können zu Sportartengruppen zusammengefasst werden, um alters- und geschlechtsspezifische Auswertungen durchzuführen. So werden beispielsweise alle Formen des Joggings, (Nordic) Walking und Gehen der Sportartengruppe «Laufsport» zugeordnet, die verschiedenen Formen des Velofahrens dem «Radsport» zugerechnet. Dabei wird deutlich, dass Gymnastik bzw. Fitnesstraining (hierunter fallen auch viele Aktivitäten wie Aerobic, Konditionstraining, Spinning, Zumba in ganz unterschiedlicher Ausprägung), Laufsport, Wandern, Radsport, Schwimmsport sowie der Bereich Entspannung und Körpererfahrung die Hauptaktivitäten der Einwohnerinnen und Einwohner in Basel darstellen.

Eine Betrachtung der Sportartengruppen nach Geschlecht zeigt, dass es durchaus Sportartpräferenzen der Männer und der Frauen gibt. Frauen sind im Bereich Gymnastik/Fitnesstraining deutlich aktiver als Männer, auch bei Entspannung/Körpererfahrung und Tanzsport sind erwartungsgemäss hohe Frauenanteile zu beobachten. Eindeutig männerdominiert sind hingegen die Sportarten Radsport, Fussball und Krafttraining.

¹⁷ In der Vergleichsstudie konnten – neben den unterschiedlichen Altersspannen der Befragungen – bis zu 10 Sportarten angegeben werden. Zudem wurden dort teilweise Sportarten zusammengefasst.

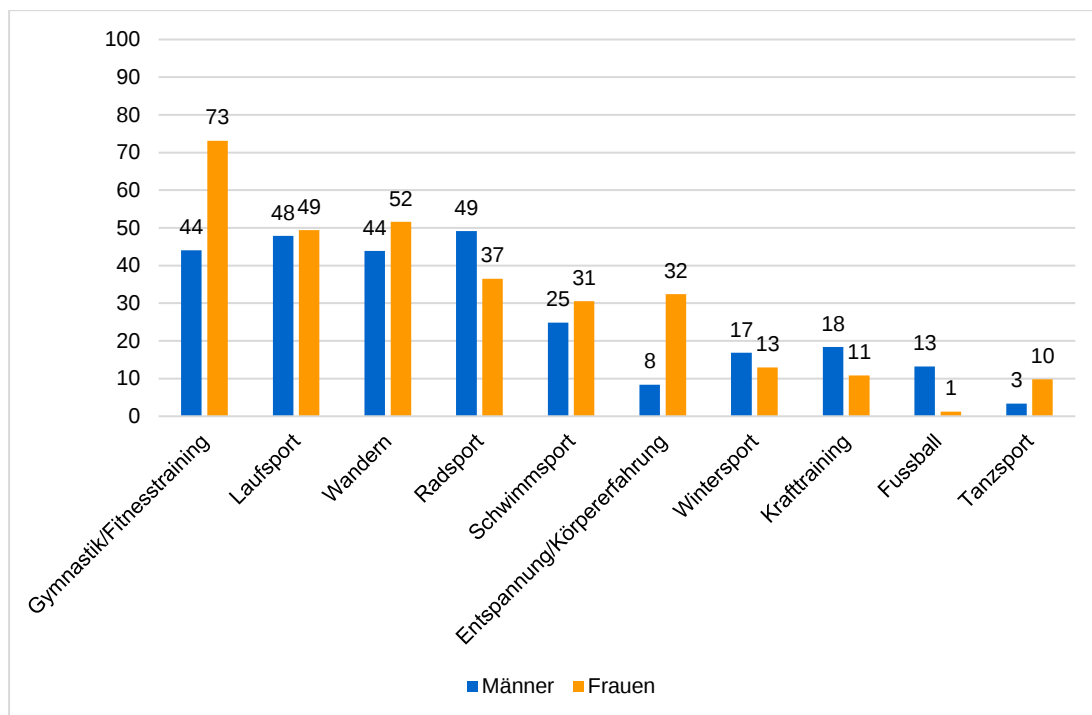


Abbildung 19: Die 10 häufigsten Sportartengruppen in Basel
Angaben in Prozent an Fällen (Sporttreibende); N=1'186

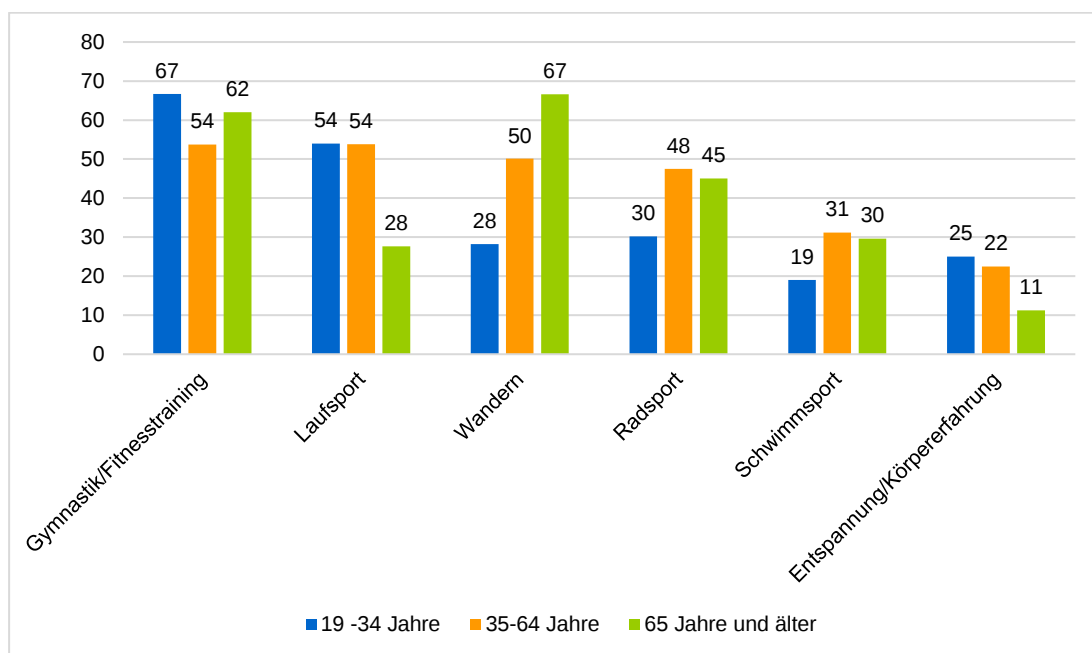


Abbildung 20: Sportartengruppen nach Altersgruppen (Teil 1)
Angaben in Prozent an Fällen (Sporttreibende); N=1'186

Eine nach Altersgruppen differenzierte Darstellung der häufigsten Sportartengruppen zeigt, dass sich die Sportartpräferenzen mit dem Alter verschieben. Bei der Altersgruppe ab 65 Jahren sticht beispielsweise die hohe Bedeutung des Wanderns ins Auge. Typische Sportarten der jüngsten Altersgruppe sind exemplarisch Krafttraining, Fussball, Tanzen, Badminton, Kampf- oder Klettersport.

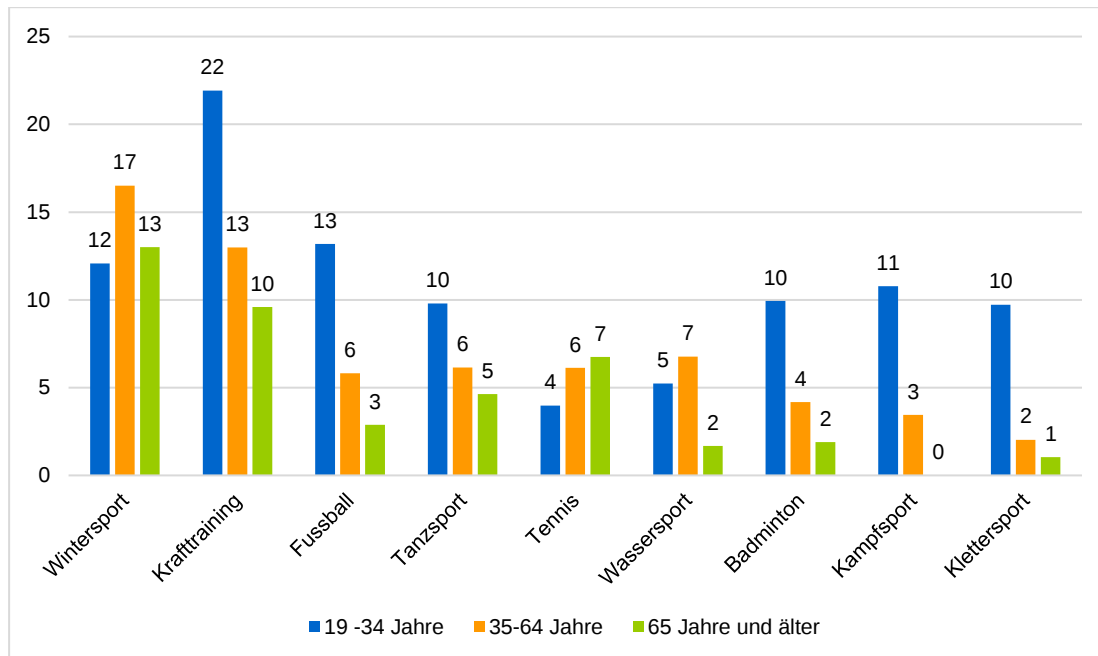


Abbildung 21: Sportartengruppen nach Altersgruppen (Teil 2)
Angaben in Prozent an Fällen (N=1'186)

Der Trend zum selbst organisierten Sporttreiben manifestiert sich auch in Basel. 69 Prozent der Sportaktivitäten (darunter 15 Prozent auf gemieteten Anlagen) werden in privatem Rahmen, selbst organisiert und ohne jede institutionelle Anbindung betrieben. Etwa 19 Prozent der Sportaktivitäten werden bei kommerziellen Anbietern (z.B. Fitnesscenter, Yogastudio, Kletterhalle), acht Prozent in Sportvereinen durchgeführt. Bei den Sportanbietern in anderer Trägerschaft (z.B. Unisport, Gsünder Basel, Pro Senectute) werden insgesamt rund vier Prozent aller sportlichen Aktivitäten ausgeübt. Die starke Stellung des ungebundenen Sports muss auch bei künftigen Sportanlagenkonzeptionen verstärkt Berücksichtigung finden.

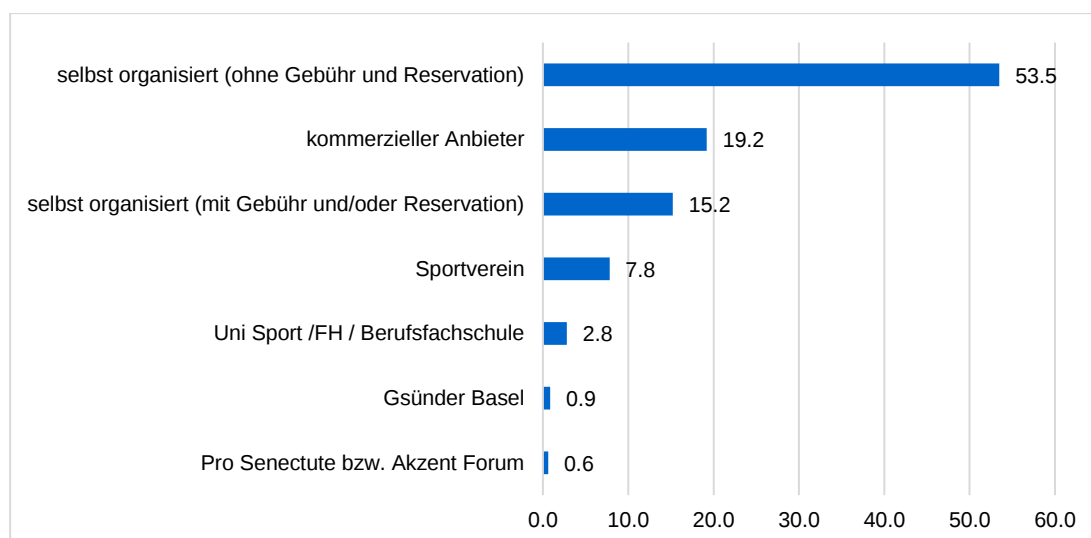


Abbildung 22: Organisatorischer Rahmen des Sporttreibens in Basel
«Wer organisiert Ihre Sportausübung?»; mehrere Antworten sind möglich; Angaben in Prozent an Nennungen; N=1'128; n=4'362

Frauen sind eher bei den kommerziellen Anbietern anzutreffen, während Männer überproportional bei den Sportvereinen ihre Sportaktivität ausüben (ohne tabellarischen Nachweis).

5.1.4 Nutzung von Sportanlagen

Ein entscheidendes Ergebnis für die Sportanlagenentwicklung ist die tatsächliche Nutzung der vorhandenen Sportanlagen. Die Befragten wurden gebeten, für jeden Ort anzugeben, ob und wie häufig sie ihn für ihre Sportaktivitäten nutzen. In Abbildung 23 sind die Werte in Bezug auf die Sommersaison wiedergegeben.

In Abbildung 24 ist dargestellt, welche Sportanlagen im Sommer bzw. Winter mindestens einmal pro Woche genutzt werden (kumulierte Prozentwerte der Items «zweimal die Woche und mehr» und «etwa einmal pro Woche»).

Bei den genutzten Räumen für Sport und Bewegung dominieren in Basel Wald und Wege, gefolgt von Strassen, kommerziellen Sporträumen, dem «Sportort» zu Hause sowie Parks und öffentlichen Gewässern (Rhein). Hat man die beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten vor Augen, überrascht dieses Ergebnis nicht. Die meisten der favorisierten Sport- und Bewegungsaktivitäten benötigen nicht zwangsläufig normierte und vordefinierte Anlagen, sondern sie werden vielmehr im öffentlichen Raum ausgeübt, sodass es gerechtfertigt ist, vom «Bewegungsraum Stadt» zu sprechen.

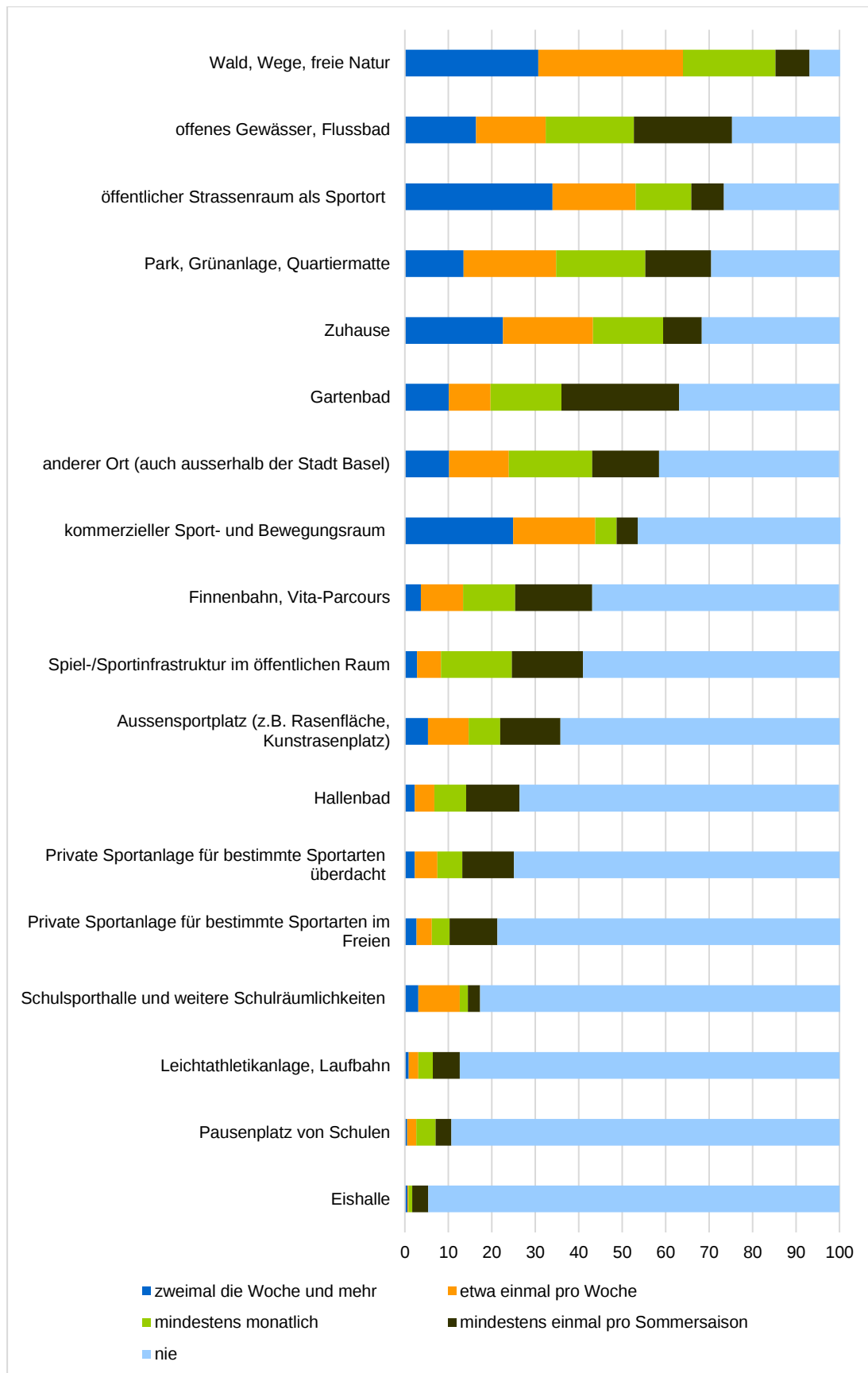


Abbildung 23: Orte der Sportausübung in Basel
Angaben in Prozent; N=1'207

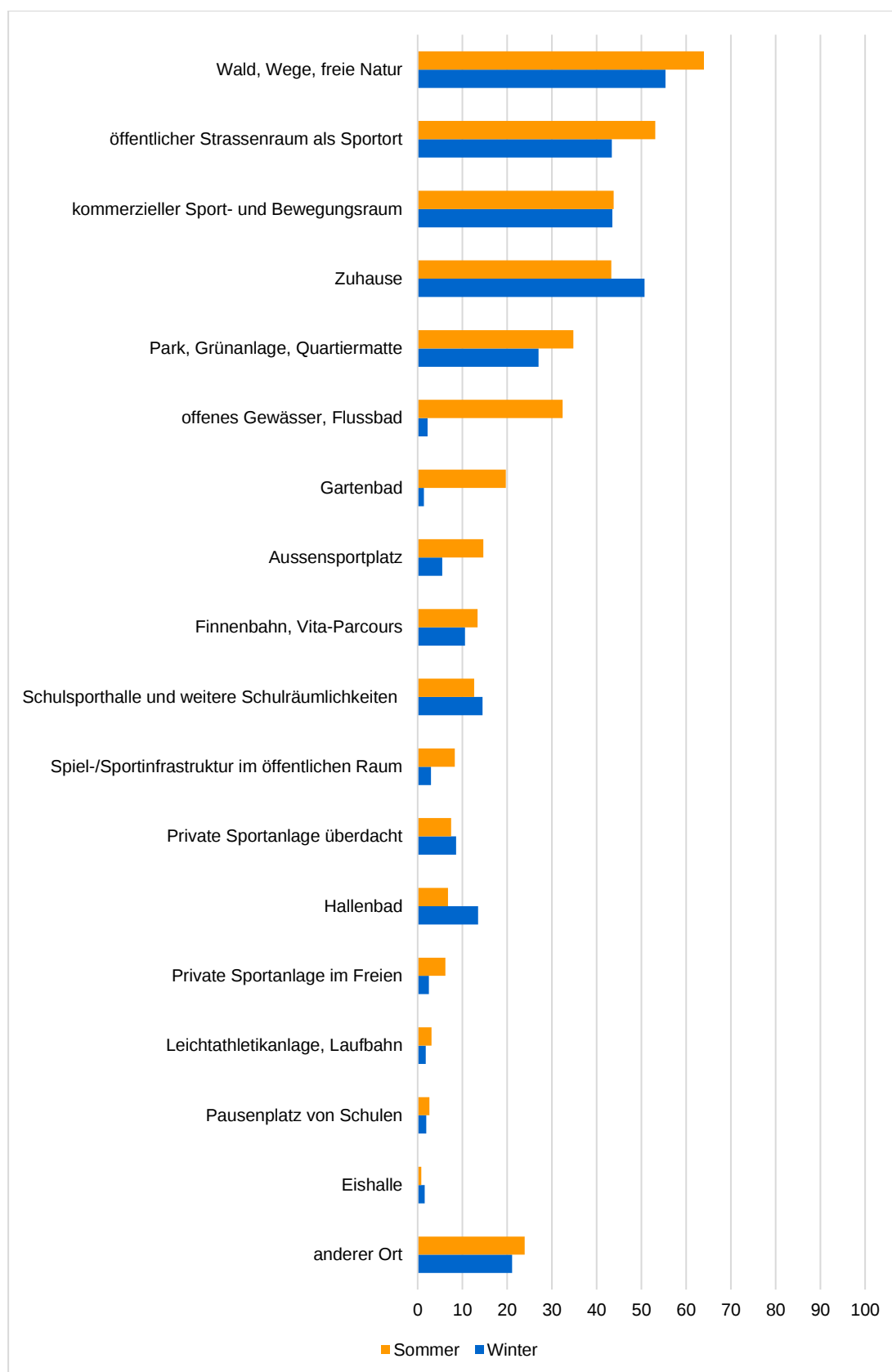


Abbildung 24: Orte der Sportausübung in Basel
 Kumulierte Prozentwerte der Items «zweimal die Woche und mehr» und «etwa einmal pro Woche»;
 N=1'120–1'194

Betrachtet man die für das vorliegende Konzept relevanten Sportanlagen, ist die Nutzung deutlich niedriger. Aussensportplätze und Vita-Parcours werden im Sommer von circa 14 Prozent der Befragten mindestens einmal in der Woche aufgesucht, Gartenbäder von 20 Prozent, während beispielsweise die reinen Leichtathletikanlagen nur für 3 Prozent der Befragten eine stark genutzte Sportanlage darstellen. Im Winter nutzen 15 Prozent Schulsporthallen und 14 Prozent Hallenbäder mindestens einmal pro Woche.

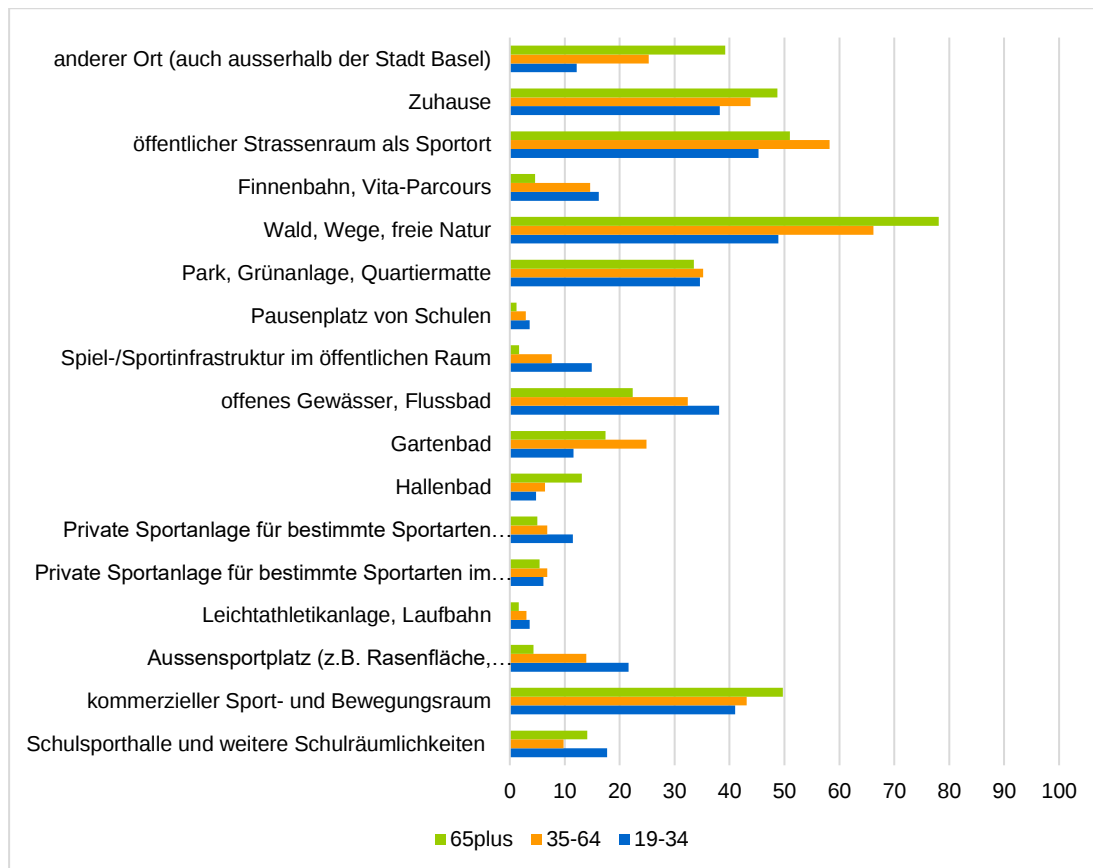


Abbildung 25: Orte der Sportausübung in Basel nach Altersgruppen; Sommerwerte
Kumulierte Prozentwerte der Items «zweimal die Woche und mehr» und «etwa einmal pro Woche»;
N=1'120–1'194

Nimmt man eine altersspezifische Betrachtung für ausgewählte Sporträume vor (hier exemplarisch in Bezug auf die Sommernutzung), zeigt sich, dass Aussensportplätze und Sporthallen am häufigsten von den Jüngeren sowie kommerzielle Räume und Hallenbäder eher von den Älteren genutzt werden. Gerade für Kinder und Jugendliche, die in dieser Befragung nicht erfasst werden, besitzen die Aussensportplätze nach wie vor eine erhöhte Bedeutung.

Abschliessend sei darauf hingewiesen, dass Aussensportplätze, Leichtathletikanlagen, Sporthallen und private Sportanlagen für bestimmte Sportarten von Vereinsmitgliedern deutlich häufiger genutzt werden und damit für den Vereinssport eine besondere Bedeutung einnehmen. So nutzen z.B. 29 Prozent der Vereinsmitglieder, aber nur 9 Prozent der Nichtmitglieder einen Aussensportplatz mindestens einmal in der Woche (ohne tabellarischen Nachweis). Die besondere Bedeutung der Sportanlagen für den Vereinssport wird in Kapitel 5.2 näher beleuchtet.

5.1.5 Bewertung der Sportanlagen

In Bezug auf eine Bewertung der Sportanlagen und Bewegungsräume zeigt sich ein überaus positives Bild aus Sicht der Bevölkerung. Abbildung 26 zeigt die kumulierten Prozentwerte der Bewertungen «sehr gut» und «gut» der Bevölkerung.

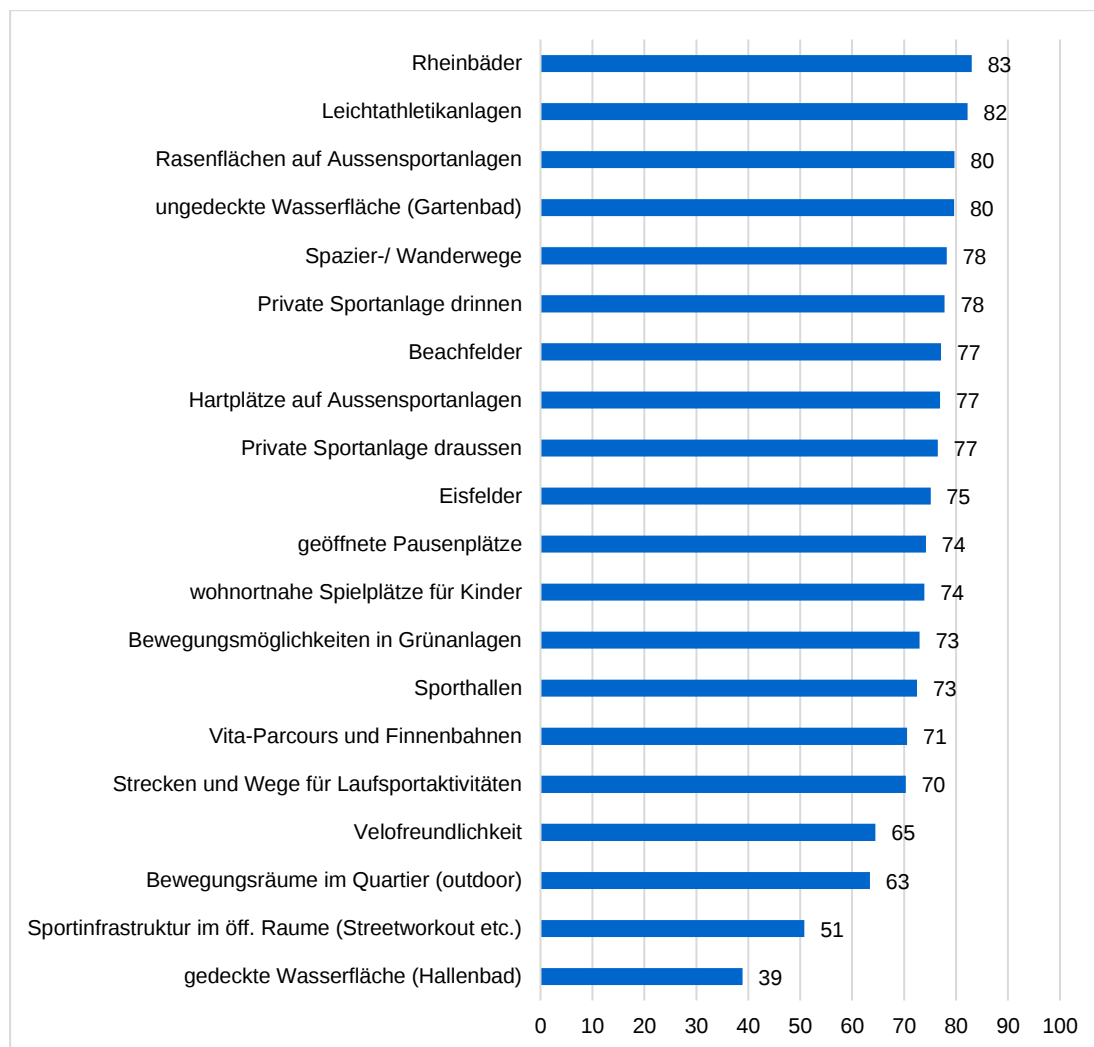


Abbildung 26: Bewertung der Sportanlagen
«Wie bewerten Sie ...»; kumulierte Prozentwerte von «sehr gut» und «gut» auf einer fünfstufigen Skala; N= 1'185

Insgesamt zeigt sich in Bezug auf nahezu alle Items eine positive Sicht der Bevölkerung in Basel (über 70 Prozent positive Beurteilungen). Dies gilt im Wesentlichen auch für alle im Sportanlagenkonzept thematisierten Sportanlagentypen, insbesondere Rhein- und Gartenbäder, Aussensportanlagen inklusive Leichtathletikanlagen und privater Sportanlagen für bestimmte Sportarten, aber auch mit etwas geringeren Zustimmungsraten Eisfelder und Sporthallen (73 Prozent positive Bewertungen). Lediglich 39 Prozent der Befragten beurteilen die Situation in Bezug auf gedeckte Wasserflächen positiv. Auch die Sportinfrastruktur im öffentlichen Raum insbesondere für ältere Kinder und Jugendliche ist am unteren Ende der Skala anzutreffen. Dies lässt auf gewisse Defizite in Bezug auf am ungebundenen Sport orientierte Sportanlagen schliessen. Dieses Thema wird im Aktionsplan vertiefter aufgegriffen.

5.1.6 Wünsche der Bevölkerung bei Sportanlagen und Bewegungsräumen

Nachfolgend wird auf die konkreten Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung bei den Sport- und Bewegungsräumen eingegangen. 35 Prozent der Befragten geben bei der Frage nach fehlenden Sport- und Bewegungsräumen an, sie könnten diese Frage nicht beantworten. 29 Prozent bezeichnen die Zahl der Anlagen als ausreichend und 36 Prozent der Befragten geben an, dass sie Defizite im Bereich der Infrastruktur in Basel sehen und bestimmte Sporträume vermissen.

Die folgende Abbildung 27 zeigt, dass der Prozentwert der Befragten, die bestimmte Sport- und Bewegungsräume vermissen, bis zur Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen zunimmt, und dass er aber mit zunehmendem Lebensalter kontinuierlich abnimmt. Bei den über 75-Jährigen ist der Bedarf an zusätzlichen Räumen am geringsten; lediglich 12 Prozent der Befragten geben an, bestimmte Räume zu vermissen. Sportvereinsmitgliedern fehlen überdurchschnittlich spezifische Sporträume.

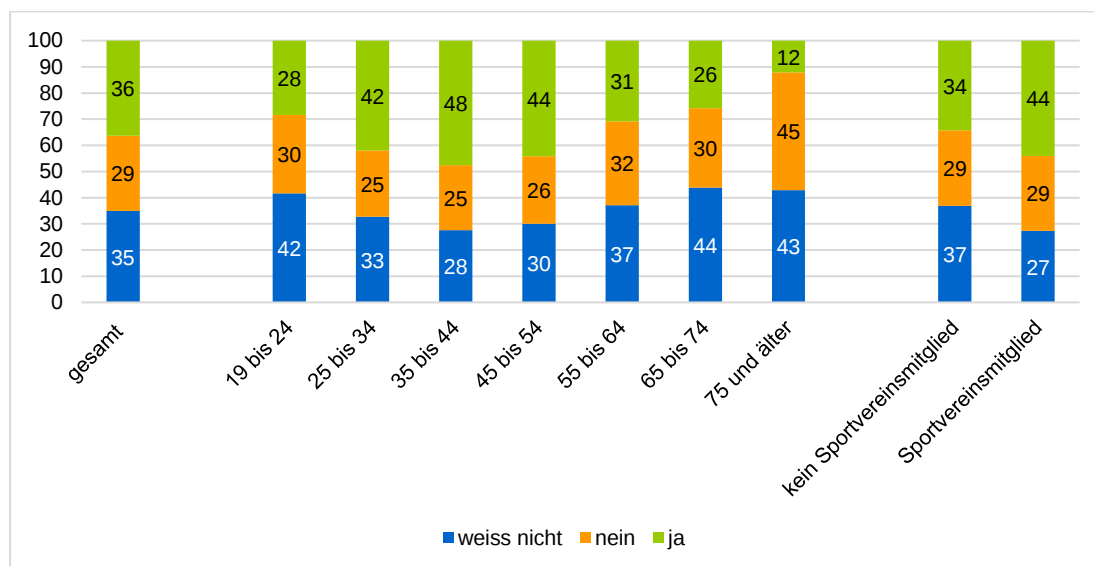


Abbildung 27: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume in Basel nach Alter und Mitgliedschaft «Gibt es Anlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Basel vermissen?»; Angaben in Prozent; N=1'308

Die 464 Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissen, wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. Abbildung 28 zeigt die meistgenannten fehlenden Sport- und Bewegungsräume. Mit grossem Abstand steht das Bedürfnis nach gedeckten Wasserflächen bzw. nach mindestens einem (weiteren) Hallenbad an vorderer Stelle. Dies ist – wie auch schon in den Bestandsaufnahmen veranschaulicht – auch aus Sicht der Bevölkerung das grösste Defizit in der Sportinfrastruktur der Stadt Basel. Auch ungedeckte Wasserflächen stehen relativ weit vorne auf der Rangliste.

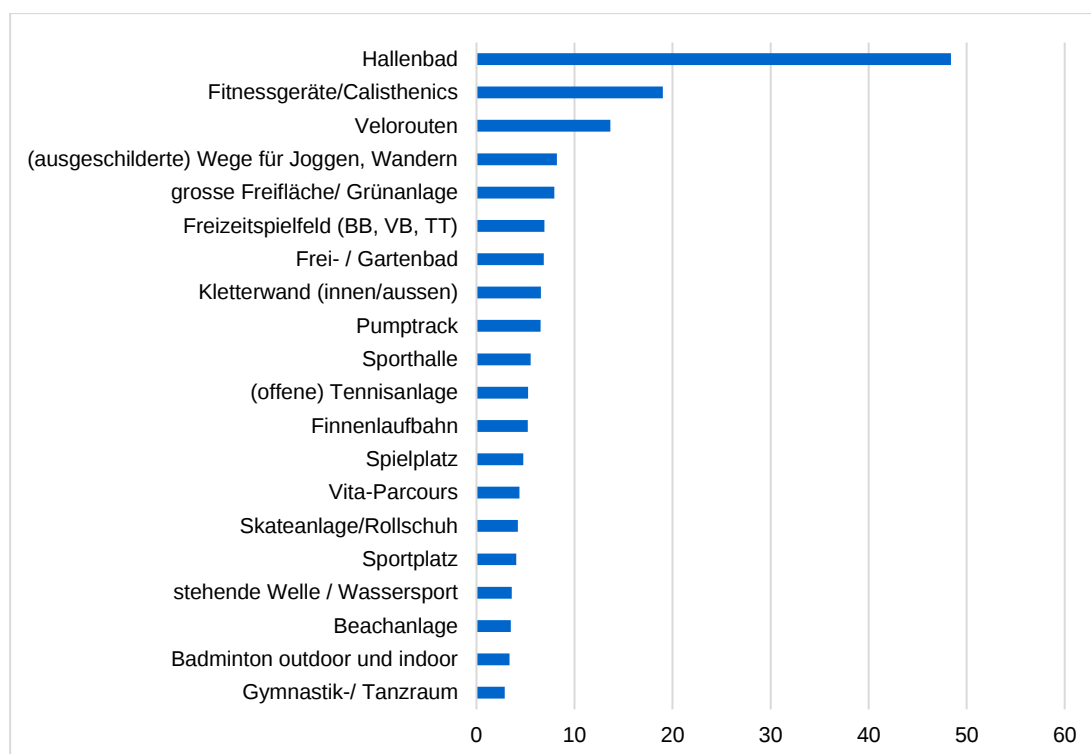


Abbildung 28: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume
«Ich vermisse folgende Sportanlagen/Bewegungsräume.»; Top 20; Mehrfachantworten möglich; freie Eingabe, Clustering im Rahmen der Auswertung; Prozentwerte in Bezug auf Fälle (N=464); n=908

Neben weiteren infrastrukturellen Gestaltungen, insbesondere in Bezug auf sportlich nutzbare Wegnetze, die eher für offen zugängliche Bewegungsräume im Rahmen des Aktionsplans von Bedeutung sind, sind die vielen Nennungen, die sich auf Einrichtungen für jugendkulturelle Sportarten bzw. Trendsportarten beziehen, auffallend – insbesondere angesichts der Tatsache, dass die Befragung erst im Alter von 19 Jahren ansetzte. Kletterwand, Pumptrack, (grössere) Skateanlage, stehende Welle, (zusätzliche) Beachanlagen: Hier werden ganz klare Bedürfnisse der Bevölkerung artikuliert, die ins Sportanlagenkonzept einfliessen sollten. Aber auch Fitnessgeräte/Calisthenics, Finnenlaufbahnen, Vita-Parcours können bei geeigneten Konzeptionen auch in Sportaussenanlagen integriert werden. Mit begrenzter Anzahl werden auch kleinere Räume, normierte Sporthallen und Sportplätze als Bedürfnisse artikuliert.

Mit zwei weiteren Abbildungen soll die alterstypische Dimension der formulierten Sportanlagenwünsche thematisiert werden. Ältere favorisieren in grösserem Masse die Bäder, aber auch Finnenlaufbahnen und Tennisplätze. Die jüngere Altersgruppe wünscht sich dagegen wie erwartet öfters Anlagen zu den Themen Fitness und Trendsport/Jugendkultur. Ein Sportanlagenkonzept muss versuchen, für die Bedürfnisse der unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen adäquate Lösungen zu finden.

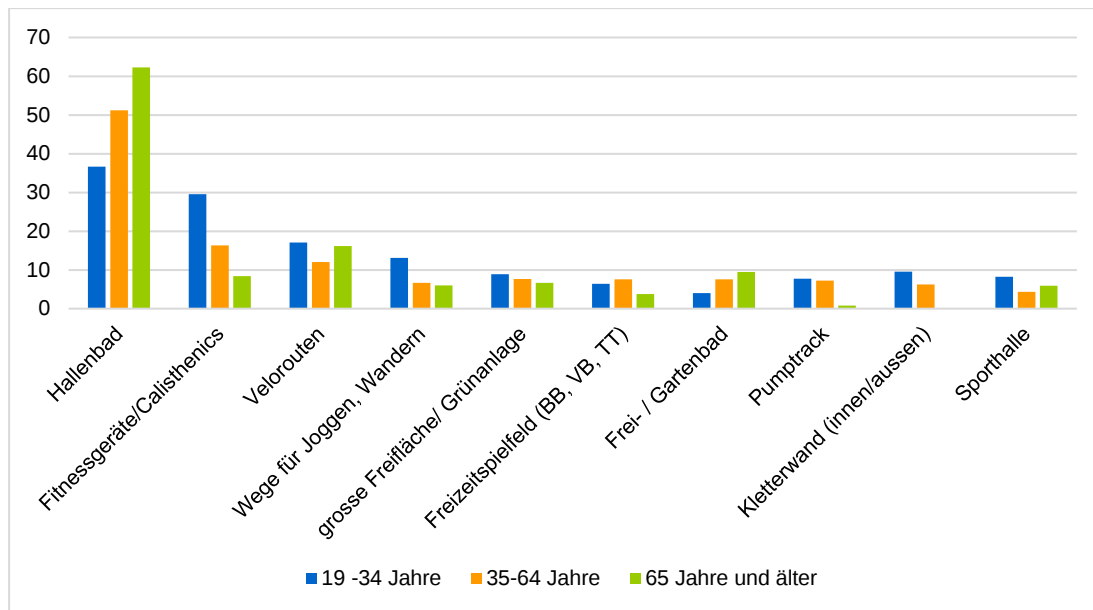


Abbildung 29: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume (Teil 1)
Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte in Bezug auf Fälle (N=464)

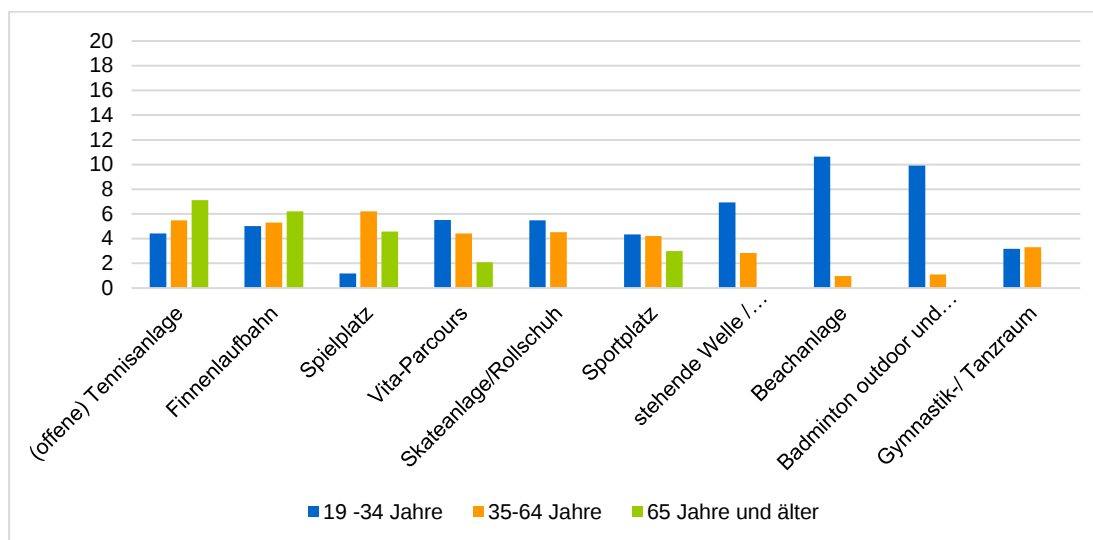


Abbildung 30: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume (Teil 2)
Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte in Bezug auf Fälle (N=464)

5.1.7 Basel – eine bewegungsfreundliche Stadt

Lässt man all diese Daten und Ergebnisse in der Frage nach der «sport- und bewegungsfreundlichen Stadt Basel» kulminieren, so halten rund 61 Prozent der Befragten Basel für eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt (vgl. Abbildung 31 – kumulierte Prozentwerte von «trifft voll und ganz zu» und «trifft eher zu»). Ein Drittel der Befragten steht dieser Bewertung unentschlossen gegenüber und nur 8 Prozent verneinen die Frage.

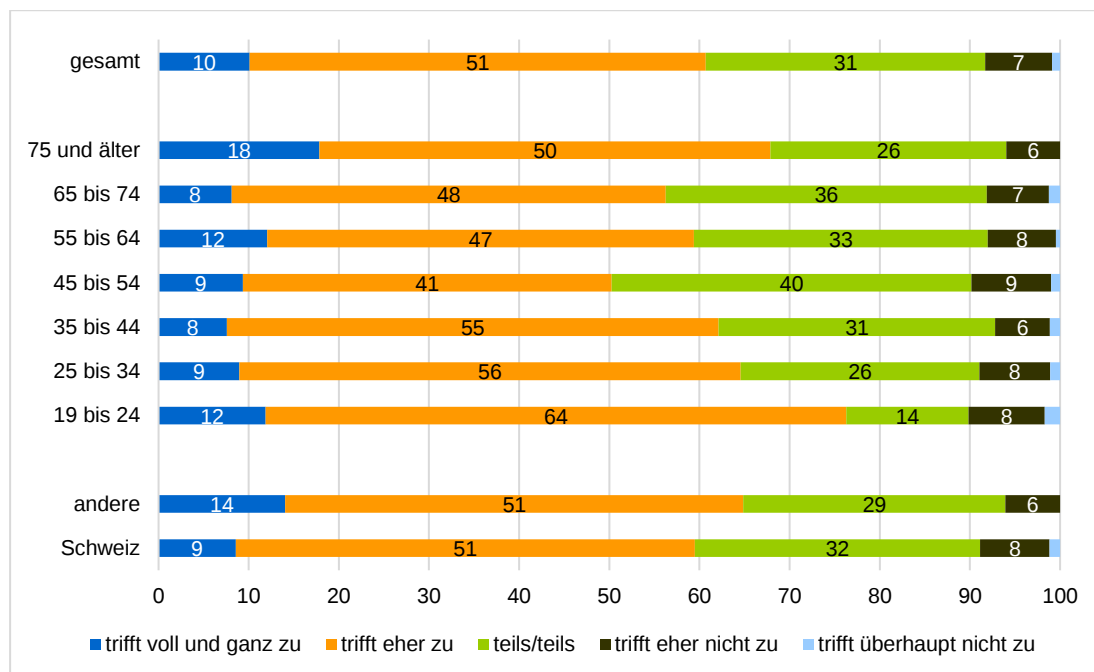


Abbildung 31: Basel – eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt?
Angaben in Prozent; N=1'267

Bezüglich der Altersgruppen wird die Sportfreundlichkeit in Basel von der jüngsten und der ältesten Altersgruppe am positivsten bewertet. Während Frauen und Männer nahezu identische Beurteilungen vornehmen, zeichnen Schweizerinnen und Schweizer ein negativeres Bild ihrer Stadt als Personen mit anderer Staatsbürgerschaft.

5.1.8 *Fazit Bevölkerungsbefragung: Kernaussagen für das Sportanlagenkonzept*

Abschliessend sollen einige Kernaussagen der Bevölkerungsbefragung für das Sportanlagenkonzept stichwortartig zusammengefasst werden:

- Die Basler Bevölkerung hat eine sehr hohe, im nationalen Vergleich überdurchschnittliche Sportaktivität, und dies in Bezug auf alle Altersgruppen. Mit steigenden Bevölkerungszahlen muss die Sportanlagensituation quantitativ – und qualitativ – angepasst werden.
- In Bezug auf die Sportarten ist zu erwarten, dass sich der beobachtbare schnelle Wandel weiter fortsetzen wird. Dies bezieht sich unter anderem auf die Zunahme individuell betriebener Ausdauersportarten, auf die Bereiche Fitness/Körpererfahrung/Gymnastik, aber auch – mit geringerer zahlenmässiger Relevanz – auf neue, meist aus der Jugendkultur entstehende Trendsportarten für den ungebundenen Sport. Dies hat Auswirkungen auf die Nutzung von Sportanlagen.
- Mit der beobachtbaren Individualisierungstendenz und dem hohen Anteil an privat organisiertem Sporttreiben (ungebundener Sport) gewinnt die Frage von offen zugänglichen Räumen und damit einer Öffnung der Sportaussenanlagen an Bedeutung. Dem sollte durch ein adäquates Belegungssystem der Sportanlagen und durch die Öffnung der Anlagen Genüge getan werden.
- In Bezug auf die Beurteilung der vorhandenen Sportanlagen zeigt sich eine hohe Zufriedenheit mit fast allen Sportanlagentypen bzw. Anlagenkategorien (ca. drei Viertel der Bevölkerung geben hier positive Wertungen ab). Damit ist in Basel ein sehr guter Grundbestand an Sportanlagen aus Sicht der Bevölkerung vorhanden. Schlechter werden gedeckte Wasserflächen und Anlagen für Trendsport beurteilt.
- Diese Aussage wird durch die Angaben zu fehlenden Sportanlagen unterstützt: Der Bestand an Trendsportanlagen sollte – mit zentralen und dezentralen Angeboten – ausgebaut und ergänzt werden; mindestens ein zusätzliches Hallenbad sollte gebaut werden; offene grössere Aussenflächen sollten weiterhin zur Verfügung gestellt werden oder die Öffnung vorangetrieben bzw. weiter forciert werden; Angebote aus dem Fitnessbereich, Trendsport und Freizeitbereich sollten in die Aussenanlagen integriert werden, damit generationengemischte Treffpunkte für Sport und Bewegung bzw. Sport- und Bewegungsparks entstehen.

5.2 Befragung der Sportvereine und Gruppierungen

5.2.1 Hinweise zur Methodik und zur Stichprobe

Von Januar bis Mitte März 2021 konnten die Sportvereine und andere Gruppierungen, die städtische Sportanlagen nutzen, an einer Online-Befragung teilnehmen. Aus der Adressliste des Sportamtes wurden insgesamt 1'387 E-Mail-Adressen ermittelt. An der Befragung haben sich 364 Sportvereine und Gruppierungen des organisierten Sports beteiligt, was einer Antwortquote von 26,2 Prozent entspricht.

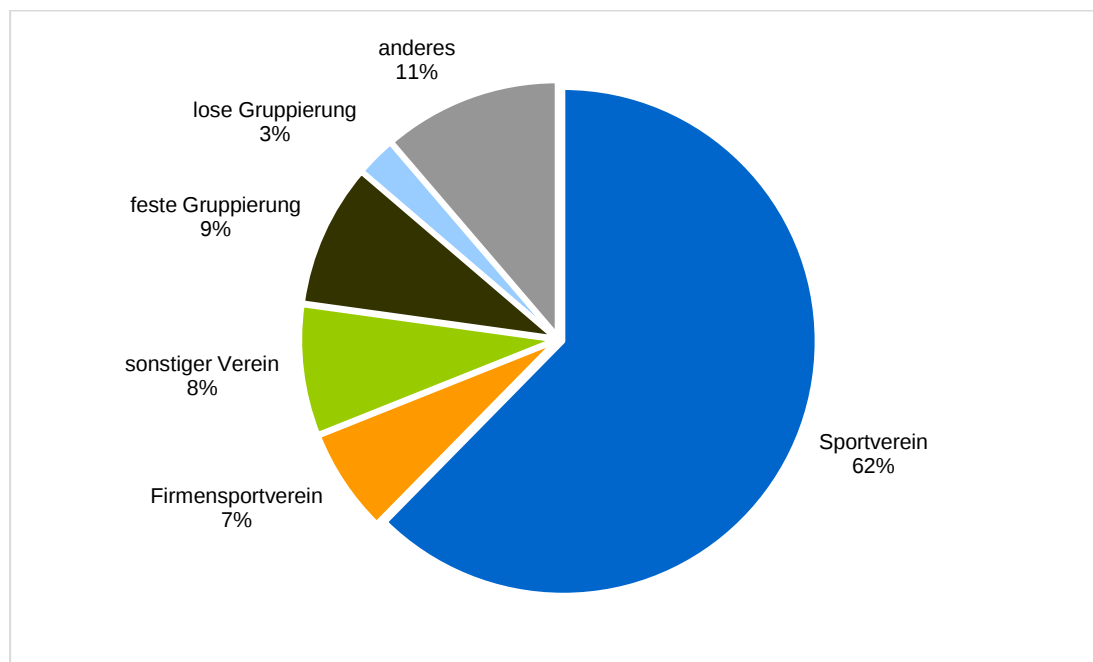


Abbildung 32: Typisierung der Vereine und Gruppierungen (Organisationstyp)
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=364

Der Grossteil der Antworten entfällt auf Sportvereine (62 Prozent). Feste Gruppierungen machen neun Prozent der Antworten aus, Firmensportvereine sieben Prozent, andere Vereine elf Prozent und lose Gruppierungen drei Prozent. Darüber hinaus machen andere Nutzer (z.B. Privatpersonen) etwa elf Prozent der Antworten aus.

Die antwortenden Sportvereine wurden gebeten, ihre aktuelle Mitgliederzahl differenziert nach Altersgruppen, Geschlecht und Lizenzstatus (aktiv oder passiv) anzugeben. Von 142 Sportvereinen liegen Angaben vor, wobei die Vollständigkeit der Angaben nicht abschliessend beurteilt werden kann. Auf Basis der Angaben der 142 Sportvereine haben wir eine Einteilung nach Grössenklassen vorgenommen.

60 Sportvereine (42 Prozent) können den Kleinstvereinen mit bis zu 50 Mitgliedern zugeordnet werden, weitere 22 Sportvereine (22 Prozent) den Kleinvereinen mit einer Mitgliederzahl zwischen 51 und 100. Mittelvereine mit 101 bis 300 Mitgliedern stellen 26 Prozent der Sportvereine (37 Sportvereine), Grossvereine mit mehr als 300 Mitgliedern haben einen Anteil von 10 Prozent (14 Sportvereine).

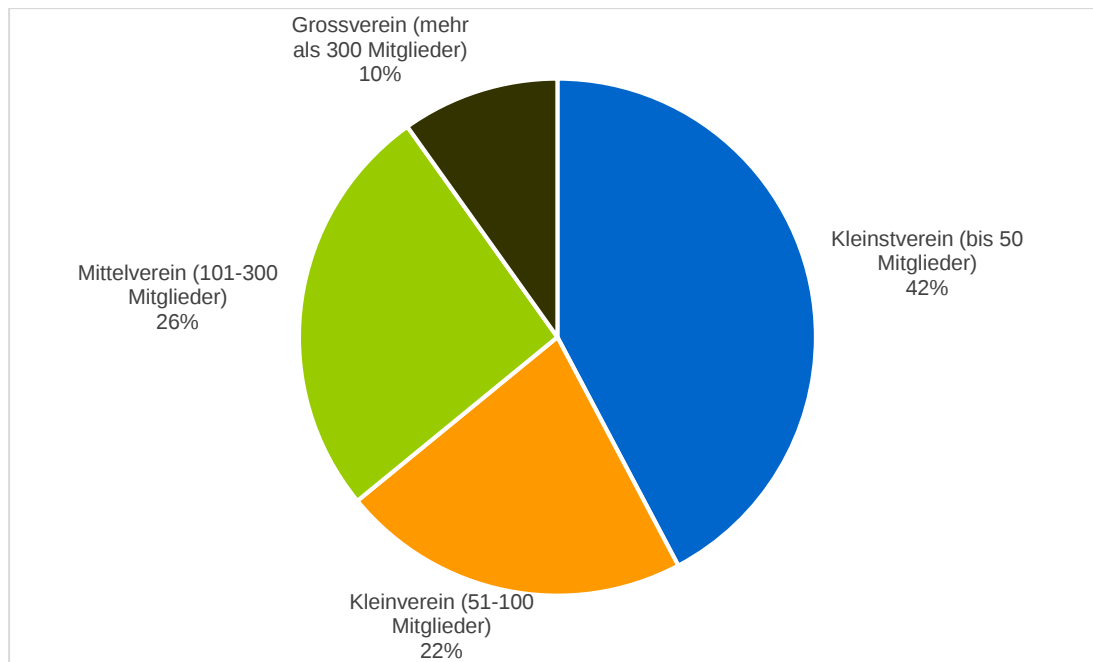


Abbildung 33: Einteilung der Sportvereine nach Grössenklassen
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=142

Bei den nachfolgenden Auswertungen werden wir bei den meisten Fragen eine Differenzierung der Antworten nach Typ und nach Grössenklassen vornehmen.

5.2.2 Grundlegende Informationen zur Nutzung der städtischen Sportanlagen

Die städtischen Sportanlagen werden von den Vereinen und Gruppierungen in erster Linie für Breitensportangebote ohne Lizenz (Plausch), für Breitensportangebote mit Lizenz und für die Bewegungsförderung genutzt. Nachrangig sind Angebote in Leistungssport sowie andere Angebote.

	Anzahl	Prozent der Nennungen	Prozent der Fälle
Bewegungsförderung (z.B. Kinderturnen, Eltern-Kind-Turnen, Seniorengymnastik)	100	22	33
Breitensport ohne Lizenz (Plausch)	187	41	62
Breitensport mit Lizenz (Wettkampf/Meisterschaft)	113	25	38
Leistungssport (z.B. Nationalligen/nationale Spitzen)	45	10	15
anderes	15	3	5
Gesamt	460	100	153

Mehrfachantworten möglich (n=460); Anzahl der gültigen Fälle N=300¹⁸

Tabelle 3: Nutzung städtischer Sportanlagen

Erste Hinweise zur Ausstattung mit Sportanlagen können indirekt aus den Fragen zu den Angeboten für besondere Zielgruppen und den Ergebnissen zur Bewertung der Rahmenbedingungen für die Talent- und Nachwuchsförderung abgeleitet werden. Zum einen geben über 60 Prozent der Vereine und Gruppierungen an, Unterstützung beim Ausbau von Sportangeboten für bestimmte Zielgruppen zu benötigen. Konkret werden vor allem mehr Sportanlagenkapazitäten benannt, die den Ausbau der Angebote forcieren könnten. Zum anderen werden die infrastrukturellen Rahmenbedingungen für die Talent- und Nachwuchsförderung (Sportanlagen für das Training) als eher mittelmässig bewertet (ohne tabellarischen Nachweis).

In den folgenden Kapiteln werden die Aussagen und Bewertungen zu den Sportanlagen in den Mittelpunkt gestellt und die Aussagen konkretisiert.

¹⁸ Es waren Mehrfachantworten möglich. Daher werden zwei Werte ausgewiesen: «Prozent der Nennungen» bezieht sich auf die Anzahl der Nennungen (n=460), «Prozent der Fälle» bezieht sich auf die Anzahl der antwortenden Einheiten (N=300).

5.2.3 Sportanlagen – Bewertung

Elementar für das Sportanlagenkonzept der Stadt Basel sind die Einschätzungen, Bewertungen und Bedürfnisse der Nutzer der städtischen Anlagen. Bei den Auswertungen, die die Sportanlagen betreffen, sind die Antworten nach der Grössenklasse der Sportvereine und nach dem Organisationstyp ausgewertet. Darüber hinaus wird eine dritte Auswertungsebene eingeführt, nämlich nach der hauptsächlich genutzten Sportanlage. So fassen wir beispielsweise die Vereine mit Sportarten, die überwiegend Sportplätze nutzen (z.B. Fussball, Leichtathletik, Hockey, American Football, Rugby), zur Kategorie «Sportplatz» zusammen, die Hallensportarten zu «Hallensport» usw. Vereine und Organisationen, die nicht eindeutig einem hauptsächlich genutzten Sportanlagentyp zugeordnet werden können, bleiben bei dieser Kategorisierung ausser Betracht.

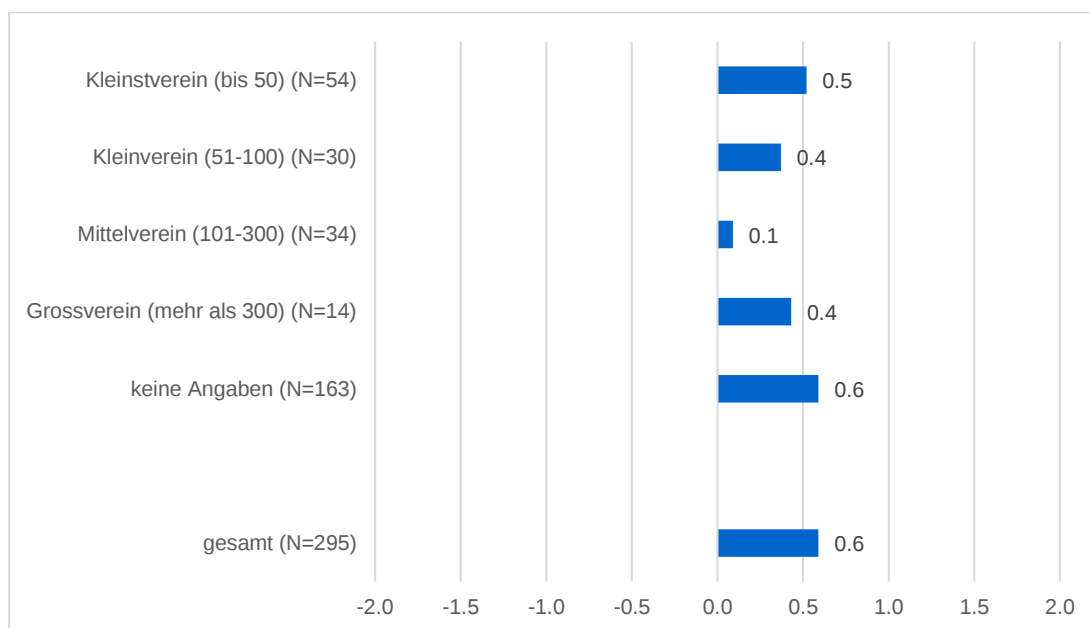


Abbildung 34: Bewertung Sportanlagensituation nach Grössenklassen

Mittelwerte im Wertebereich von (–2) sehr schlecht bis (+2) sehr gut; Anzahl der gültigen Fälle N=295

Auf einer Skala von (–2) sehr schlecht bis (+2) sehr gut urteilen die Vereine und Gruppierungen über die Sportanlagensituation mit einem Mittelwert von 0,6 (eher gut). Dies lässt auf einer allgemeinen Ebene auf einen guten Grundbestand an Sportanlagen aus Sicht der Vereine schliessen. Am positivsten urteilen die Kleinstvereine, eine eher befriedigende Bewertung geben die Mittelvereine ab. Negative Stimmen gibt es nur vereinzelt und diese fallen bei der Gesamtbetrachtung nach den Grössenklassen nicht ins Gewicht (vgl. Abbildung 34).

Bei der Betrachtung nach Organisationstyp vergeben die sonstigen Vereine mit einem Wert von 1,3 die beste Beurteilung, gefolgt von den losen Gruppierungen, den festen Gruppierungen und den Firmensportvereinen. Die Sportvereine urteilen insgesamt am kritischsten (ohne tabellarischen Nachweis).

Unterscheidet man die Vereine und Gruppierungen nach dem hauptsächlich genutzten Sportanlagentyp, werden von den Beachsportanlagen nutzenden Vereinen die besten Beurteilun-

gen abgegeben (Mittelwert 1,0), gefolgt von den wassersporttreibenden und den schiesssporttreibenden Vereinen und Gruppierungen (jeweils Mittelwert 0,8). Hallensporttreibende Vereine und Gruppierungen vergeben eine mittlere Bewertung von 0,6, die sportplatznutzenden Vereine und Gruppierungen eine von 0,5. Im befriedigenden Bereich befinden sich die Bewertungen der schwimmsporttreibenden Vereine und Gruppierungen (0,2), während die eissporttreibenden und die tennissportbetreibenden Vereine und Gruppierungen negativ urteilen (−0,3 bzw. −0,5).

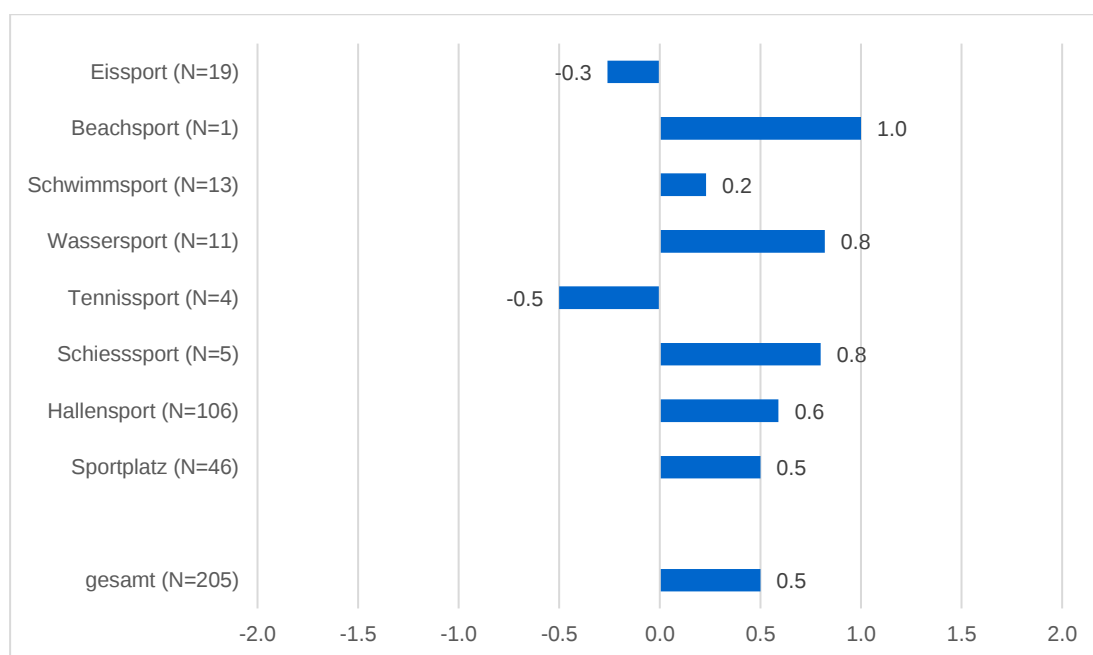


Abbildung 35: Bewertung Sportanlagensituation nach genutztem Sportanlagentyp
Mittelwerte im Wertebereich von (−2) sehr schlecht bis (+2) sehr gut; Anzahl der gültigen Fälle N=205

Neben der allgemeinen Einschätzung hatten die Vereine und Gruppierungen die Möglichkeit, die konkret genutzte Sportanlagen hinsichtlich der Grösse, der Sauberkeit, des baulichen Zustandes, der Geräteausstattung, der sanitären Anlagen/Garderoben, der Eignung für das Training, der Eignung für den Wettkampfbetrieb und der Barrierefreiheit zu bewerten.¹⁹ Alle Bewertungen finden sich in Anhang 5 bis Anhang 7. Überblicksartig fallen folgende Bewertungen ins Auge:

- Leichtathletikanlage Bäumlhof: schlechte Bewertung der Grösse, der Geräteausstattung und der sanitären Anlagen; schlechte Bewertung der Wettkampftauglichkeit, eher mittlere Bewertung des baulichen Zustands
- Kunsteisbahn Eglisee: mittlere Bewertung des baulichen Zustands, negative Beurteilung der Geräteausstattung und der sanitären Anlagen, unzureichende Eignung für den Wettkampfbetrieb
- Beachhalle Basel: negative Bewertung der Sauberkeit, des baulichen Zustands, der Geräteausstattung, der Eignung für den Wettkampfbetrieb und der Barrierefreiheit
- überwiegend negative Beurteilungen der Halle 5 (Bäumlhof), der Halle 1 (Hirzbrunnen), der unteren Halle Holbein, der oberen Isaak Iselin Halle, der Halle 2 (Neubad), der Doppelhalle Schoren, der Halle 3 (St. Jakobshalle)

¹⁹ Ein Teil der genannten Punkte ist bereits Bestandteil der Sanierungsplanung des Kantons.

- bei den Bädern insgesamt überwiegend positive Bewertungen, wenngleich einzelne Aspekte negativ auffallen (Geräteausstattung und Barrierefreiheit Rialto-Sportbecken, Sauberkeit Bläsi und Kirschgarten, sanitäre Anlagen Kirschgarten und Eglisee usw.)

5.2.4 Sportanlagen Belegungszeiten

Ein sehr positives Ergebnis zeigt die Bewertung der Zufriedenheit mit den Belegungszeiten für den Trainings- und Wettkampfbetrieb. Über 80 Prozent der Vereine und Gruppierungen zeigen sich hier zufrieden, nur wenige äussern sich unzufrieden (ohne tabellarischen Nachweis).

Bezogen auf den Organisationstyp sind es vor allem die losen Gruppierungen, die etwas seltener mit der Belegung zufrieden sind (29 Prozent nicht zufrieden), während die sonstigen Vereine und die Firmensportvereine die höchste Zufriedenheit aufweisen und die Sportvereine mit 81 Prozent Zufriedenheit nur geringfügig unter dem Durchschnittswert liegen (vgl. Abbildung 36).

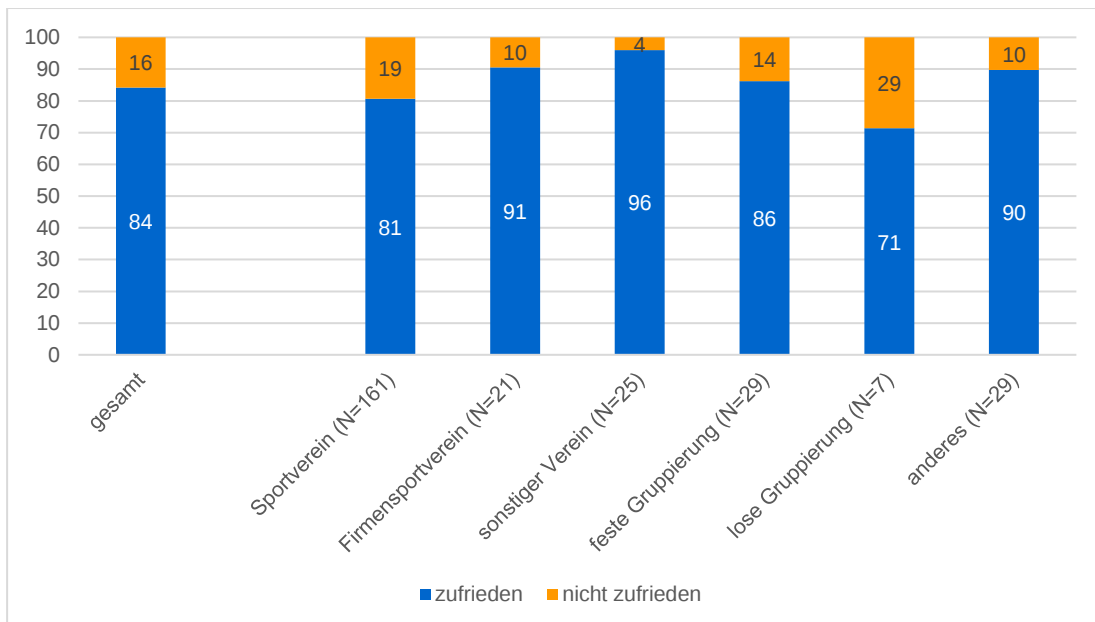


Abbildung 36: Zufriedenheit mit Belegungszeiten nach Typ
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=272

Bezogen auf den genutzten Sportanlagentyp heben sich die Werte des Eissports von denen der anderen Sportanlagenutzer ab. Nur 53 Prozent der Vereine und Gruppierungen, die überwiegend Eissportanlagen nutzen, zeigen sich mit den zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten zufrieden. Auch die Vereine und Gruppierungen, die überwiegend Schwimmsport treiben, sowie die Sportarten, die auf Schulsport- und Sporthallen angewiesen sind, urteilen tendenziell etwas schlechter als die anderen Vereine und Gruppierungen (vgl. Abbildung 37).

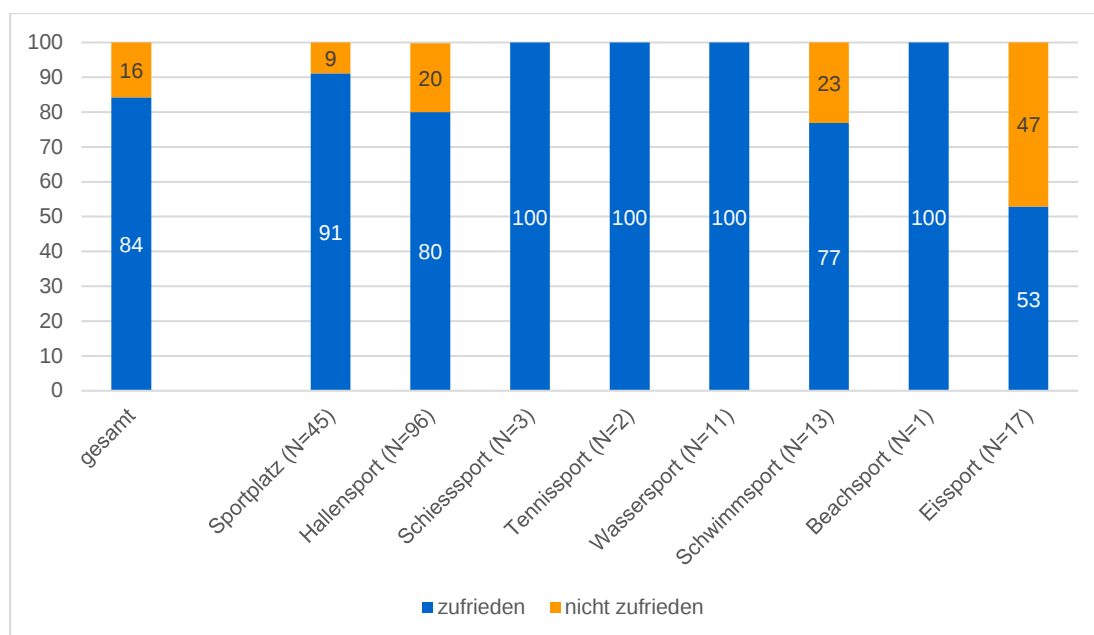


Abbildung 37: Zufriedenheit mit Belegungszeiten nach genutztem Sportanlagentyp
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=188

Die städtischen Sportanlagen können von den Vereinen und Gruppierungen in der Regel ausserhalb der Unterrichtszeiten der Schulen genutzt werden, wobei normalerweise ein Zeitraum zwischen ca. 17 und 18 Uhr bis 22 Uhr den Vereinen und Gruppierungen zur Verfügung steht. In Bezug auf eine potenzielle Ausdehnung dieser Belegungszeiten sollten die Vereine und Gruppierungen angeben, ob frühe Belegungszeiten am Morgen (early bird) oder Belegungszeiten am späten Abend (nach 22 Uhr; late night) für die Durchführung des Sportangebots interessant sein könnten.

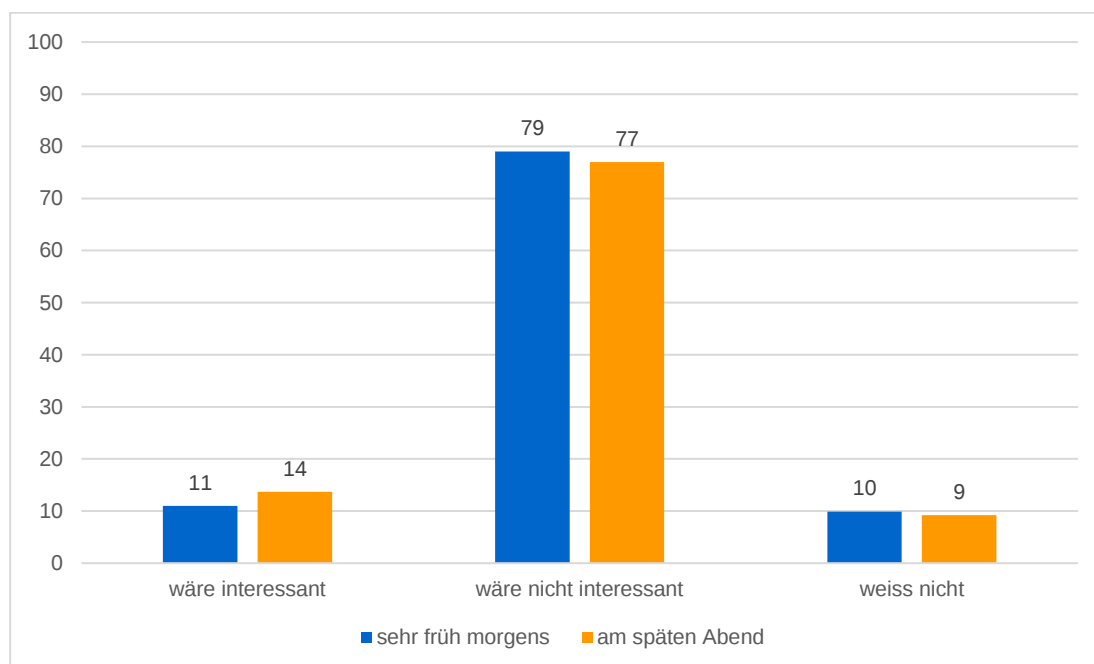


Abbildung 38: Early bird / late night
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=262–263

Für die allermeisten Vereine und Gruppierungen wären die Belegungszeiten an den Rändern nicht interessant, nur ein kleiner Teil der Befragten zeigt sich hier aufgeschlossen (vgl. Abbildung 38). Bei den Early-bird-Zeiten wäre dies vor allem für einige Mittel- und Grossvereine interessant. In der Tendenz zeigen sich Eissportvereine und Schiesssportvereine hier etwas aufgeschlossener als die anderen Vereine und Gruppierungen (ohne tabellarischen Nachweis). Bei den Late-night-Belegungen sind es eher mehr Klein- und Mittelvereine bzw. Firmensportvereine, sonstige Vereine und feste Gruppierungen, die etwas stärker interessiert sind. Sie stammen vor allem aus dem Hallensport und dem Beachsport (ohne tabellarischen Nachweis).

5.2.5 Sportanlagen Bedarf

In einer weiteren Frage wurden die Vereine/Gruppierungen gebeten, aus ihrer Sicht den Bedarf an zusätzlichen Sportanlagen für die Stadt Basel anzugeben. Im Folgenden wird nur der Bedarf (besser das Bedürfnis) derjenigen Gruppierungen angegeben, die die jeweilige Sportanlage auch nutzen. Dadurch werden Verzerrungen, die z.B. daraus resultieren, dass z.B. Schwimmsportvereine voraussichtlich kein zusätzliches Eisfeld benötigen, ausgeschlossen. Bei der Interpretation der folgenden Tabelle ist zu berücksichtigen, dass die Fallzahlen, also die Zahl der Vereine/Gruppierungen, die eine Bewertung abgeben, sehr unterschiedlich sind, sodass auch die Aussagekraft der ermittelten Bedürfnisse schwankt. Daher ist in der Tabelle auch die Fallzahl der Vereine/Gruppen angegeben.

Sportkategorie	Sportanlage	Mittelwert	N
Hallensport	Schulsporthalle einfach	1,7	93
	Schulsporthalle zwei- bis dreifach	1,2	78
	Publikumssporthalle ab 200 Plätze	0,6	76
Sportplatz	Aussensportplatz bei Schule	0,7	36
	Aussensportplatz/Allwetterplatz	1,6	40
	Rasensportplatz	2,0	41
	Leichtathletikanlage	0,4	38
Schwimmsport	Hallenbad, Schulschwimmhalle	2,3	12
	Freibad, Gartenbad	1,7	11
Eissport	Eissporthalle	2,5	19
	Eisfeld (aussen)	1,5	19
Beachsport	Beachfelder (innen und aussen)	3,0	1

Tabelle 4: Bedarf an zusätzlichen Sportanlagen
Mittelwerte im Wertebereich von (0) kein Bedarf bis (3) hoch

Der höchste Bedarf mit einem Mittelwert von 3,0 wird für Beachfelder ermittelt – allerdings beruht dies nur auf einer einzigen Aussage. Grössere Relevanz haben die Werte für eine zusätzliche Eissporthalle (MW 2,5), zusätzliche gedeckte Wasserfläche (2,3), zusätzliche Rasensportplätze²⁰ (2,0) oder Schulsporthallen einfach (1,7). Für diese Sportanlagentypen kann

²⁰ Davon präferieren 38 Prozent einen Naturrasenbelag, 12 Prozent einen Kunststoffrasenbelag und 36 Prozent benennen beide Belagsarten. Keine Meinung haben 14 Prozent (ohne tabellarischen Nachweis).

aufgrund der Ergebnisse von einem Bedarf aus Sicht der befragten Gruppierungen ausgegangen werden. Zusätzlich kann aus Sicht des Tennissports ein gewisser Bedarf (MW 1,5; N=2) an grösseren Halleneinheiten konstatiert werden (ohne tabellarischen Nachweis).

In Anhang 8 sind die weiteren Bedarfe der Vereine und Gruppierungen benannt. In Anhang 9 sind die weiteren Verbesserungsvorschläge für die Sportanlagen aufgeführt.

5.2.6 Zusammenfassung

Schlagwortartig lassen sich die Ergebnisse der Befragung der Vereine und Gruppierungen wie folgt zusammenfassen:

- städtische Sportanlagen werden hauptsächlich für Breitensport ohne Lizenz genutzt (62 Prozent der Vereine und Gruppierungen geben dies an), weitere 38 Prozent geben Breitensport mit Lizenz an
- Sportvereine urteilen im Vergleich zu den anderen Vereinen/Gruppierungen kritischer
- vor allem Sportvereine aus dem Eissport und Sportvereine aus dem Tennissport urteilen kritisch über die Sportanlagensituation
- 84 Prozent der Vereine und Gruppierungen zeigen sich zufrieden mit den zur Verfügung stehenden Belegungszeiten
- bei den Sportvereinen, die Sportplätze nutzen, sind 9 Prozent unzufrieden
- bei den Sportvereinen, die Hallen nutzen, sind 20 Prozent unzufrieden
- bei den Sportvereinen im Schwimmsport sind 23 Prozent unzufrieden
- bei den Sportvereinen im Eissport sind 47 Prozent unzufrieden
- über drei Viertel der Vereine zeigen kein Interesse an Belegungszeiten besonders früh am Morgen oder besonders spät am Abend
- schwimmsporttreibende Vereine benennen einen hohen Bedarf an Schulschwimmhallen/Hallenbad
- eissporttreibende Vereine geben einen hohen Bedarf an einer Eissporthalle an
- auch für Rasenplätze und Einfachschulsporthallen wird aus Sicht der nutzenden Vereine/Gruppierungen ein Bedarf nach zusätzlichen Anlagen formuliert
- bei zusätzlichen Sportplätzen werden vor allem Rasenplätze bevorzugt

5.3 Interviews mit Expertinnen und Experten

5.3.1 Methodik

Im weiteren Verlauf der Bedürfnisanalysen wurden mit fünf Expertinnen und Experten leitfadengestützte Interviews geführt. Die Themenfelder waren, je nach Adressatenkreis, unterschiedlich gewichtet. Drei Expertinnen und Experten haben ganz konkret die Sportanlagensituation in der Stadt Basel beurteilt, zwei weitere Expertinnen und Experten haben stärker die Rolle der umliegenden Gemeinden im Kanton Basel-Stadt und interkommunale Kooperationsmöglichkeiten eingebracht.

Konkret haben an den Leitfadeninterviews mitgewirkt:

- Mathieu Jaus, Funktionär im Sportbeirat und ehemals im Vorstand FCB; Geschäftsführung Genossenschaft Stadion St. Jakob-Park
- Oliver Schwarz, früherer Mitarbeiter des Sportamts Basel-Stadt; Co-Geschäftsführer Stiftung Hopp-La und eigene Bike-Guiding-Firma; privat Bike-Trial-Verein mitgegründet (Vizepräsident)
- Nicole Wechsler, ehemalige Leistungssportlerin Volleyball; 10 Jahre Nationalliga A, 6 Jahre Nationalmannschaft und 120 Länderspiele; Vorstand Sport Basel; Kunstturn-EM OK mitgearbeitet
- Katharina Näf Widmer, seit 2007 Gemeindeverwalterin in Bettingen
- Christian Lupp, seit 2015 Abteilungsleiter Kultur, Schule und Sport der Gemeinde Riehen, vorher Bereichsleiter Freizeit und Sport in Riehen

Die Interviews wurden online per Videokonferenz geführt und hatten eine Dauer von ca. 30 bis 60 Minuten. Die Interviews wurden schlagwortartig transkribiert und anschliessend den Interviewten zur Freigabe übermittelt.

5.3.2 Bewertung der Sportanlagensituation allgemein

Bei den positiven Aspekten der Sportanlagensituation werden von den Expertinnen und Experten vor allem die Vielfalt an Anlagen für den Schul- und Vereinssport, deren gute Verteilung auf die Stadtgebiete und in Teilen die Möglichkeiten für den ungebundenen Sport (z.B. auch Grünflächen und Parks) benannt.

Negative Aspekte sind vor allem der bauliche Zustand einzelner Sportanlagen, die nicht mehr aktuelle Ausstattung mit Material und Geräten, die geringen Lagerflächen für Vereinsmaterialien, die fehlende Mehrfachnutzung von Materialien durch Schulen und Vereine und die starre Ausrichtung der Sportanlagen, die wenig Flexibilität zulassen und damit nicht immer den aktuellen Bedürfnissen entsprechen. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass die Sportanlagen stark auf die Sportvereinsnutzung ausgerichtet sind und daher einerseits wenig attraktiv für andere Nutzergruppen sind, andererseits aber auch interessierte Nutzer die Anlagen nur selten nutzen können. Dies liege vor allem am wenig transparenten Buchungssystem.

Insgesamt, so einige der Interviewten, sollte die Stadt Basel mehr Mittel in den Sport investieren, um sich tatsächlich «Sportstadt» nennen zu können. Der Stellenwert des Sports sei gegenüber der Kultur immer noch zu niedrig.

5.3.3 *Verbesserung des Buchungs- und Reservationssystems*

In Teilen kritisch wird das aktuell vorhandene Buchungs- und Reservationssystem gesehen. Bemängelt wird vor allem die fehlende Transparenz des Buchungsmanagements, da überwiegend die klassischen Sportvereine bedient werden und andere Nutzergruppen nur geringe Chancen für Buchungsmöglichkeiten haben. Ebenfalls kritisiert werden die teilweise fehlende Auslastung über den ganzen Tag sowie ungenutzte Reservationen.

Das künftige Buchungs- und Reservationssystem solle digitaler und moderner sein und auf klaren Belegungskriterien beruhen. Angeregt wird zudem, einzelne Sportflächen (z.B. Sportplätze) nicht mehr einzelnen Sportvereinen zuzuordnen, sondern alle Freiflächen zentral zu verwalten.

Diese Unzufriedenheit mit dem Buchungssystem liegt wahrscheinlich in den fehlenden Sportanlagenflächen begründet, da ein Mangel verwaltet werden muss. Kurzfristig sind daher Massnahmen wie z.B. eine Verkürzung der Trainingszeiten denkbar, jedoch nur eine «Pflasterlipolitik». Langfristig ist ein Ausbau der Sportanlagenkapazitäten (organisatorisch und/oder baulich) notwendig.

5.3.4 *Aktuelle und zukünftige Sportanlagenbedürfnisse der Sportvereine*

Fasst man die Aussagen der Expertinnen und Experten zusammen, ergibt sich vor allem bei den **grösseren Sporthallen (Doppelhallen, Dreifachhallen)** ein Handlungsbedarf. Mit steigender Leistungsklasse stehen in Basel zu wenig grössere Sporthallen zur Verfügung, die ein angemessenes Training ermöglichen. Konkret werden vor allem die Sportarten Volleyball, Handball und Unihockey genannt, die keine adäquaten Trainings- und Wettkampfanlagen vorfinden. Dies umfasst nicht nur die Sportfläche an sich, sondern auch die Ausstattung mit Einrichtungen für Zuschauerinnen und Zuschauer.

Damit ist auch der Bedarf einer weiteren **Publikumssporthalle** angesprochen. Die Publikumssporthalle sollte multifunktional nutzbar sein (z.B. nur sportartbezogene Linien für TV/Streaming, LED-Linien), Platz für 2'000 bis 4'000 Zuschauer bieten und in einen grösseren Komplex mit Trainingshallen, Administration, Verwaltung und Besprechungsräumen eingebettet sein. Mit einer weiteren Publikumssporthalle könne die «Strahlkraft des (Leistungs-)Sports» erhöht und eine «Sogwirkung» erzeugt werden, von der der Breitensport profitieren könne.

Handlungsbedarf wird ebenfalls bei einem weiteren **Hallenbad** gesehen. Es fehlen Wasserflächen für den Vereinssport und für den ungebundenen Sport. Daher sollte ein weiteres Hallen-

bad geschaffen werden und optimalerweise sowohl als Sportbad und als Freizeitbad ausgerichtet sein. Das Hallenbad solle also sowohl den Schulen und Sportvereinen als auch der Öffentlichkeit zugänglich sein. In die Diskussion wird ein Standort innerhalb eines grösseren Sportkomplexes eingebracht. Das Riehener Hallenbad deckt den Bedarf der Schulen und knapp von Vereinen und Bevölkerung; die Auslastung ist bei fast 100 Prozent. Die angestrebte Veränderung besteht in Riehen nicht darin, ein zweites Bad zu realisieren, sondern das bestehende Bad qualitativ zu verbessern (mit einem Hubboden und evtl. einer Beckenverlängerung) und so nutzbarer zu machen.

Hinsichtlich der **Eissportflächen** für den Vereinssport wird ebenfalls ein Bedarf konstatiert. Hier gelte es, eine vernünftige Lösung umzusetzen und das Geld sinnvoll zu investieren. Daher wird von einigen Interviewten die angedachte Sanierung der Kunsteisbahn Margarethen kritisch hinterfragt und vorgeschlagen, die Mittel für die Planung und für den Neubau einer neuen Eissporthalle auszugeben. Die Eissporthalle sollte ebenfalls in einem zentralen Sportkomplex angesiedelt sein, konkret wird der Ausbau der Eishalle St. Jakob-Arena vorgeschlagen.

Bei den **Tennisanlagen** wird übereinstimmend kein grosser Handlungsbedarf festgestellt. Zum einen gebe es im Sommer genügend Tennisfelder im Freien. Im Winter ist die Zahl der überdachten Tennisfelder in Basel zwar niedrig, jedoch bietet das Umland genügend Möglichkeiten, dort Tennishallenplätze zu reservieren und zu nutzen.

Zu den **Sportplätzen** liegt nur die Einschätzung einer Person vor. Demnach gebe es «nie genügend Flächen für den Fussball», obwohl schon sehr viele Anlagen in Basel vorhanden seien. Problematisch sei jedoch, dass die Anlagen den ungebundenen Sport und kommerzielle Anbieter ausschliessen. Daher wird die Öffnung von Sportaussenanlagen positiv gesehen.

Insgesamt und über alle Sportanlagentypen hinweg wird betont, dass die künftige Struktur weiterhin Elemente einer **dezentralen Versorgung** in den Stadtteilen und Quartieren sowie **zentrale Elemente mit grösseren Sportkomplexen** umfassen müsse. Im Idealfall werden die Standorte durch Fuss- und Velowege miteinander vernetzt.

5.3.5 Interkommunale Kooperation

Ein Entwicklungspotenzial wird dem Ausbau der interkommunalen Kooperationen beigemessen. Diese interkommunalen Kooperationen gibt es bereits heute, vor allem mit der Gemeinde Riehen. Zum einen nutzen Basler Sportvereine in Teilen Sportanlagen in Riehen, zum anderen nutzen Einzelsportlerinnen und -sportler und Sportvereine aus Riehen städtische Sportanlagen. Die Aussensportanlage Bäumlihof als städtische Anlage liegt teilweise auf Flächen der Gemeinde Riehen. Überhaupt liegen einige städtische Sportanlagen sehr nahe zu Riehen. Das Naherholungsgebiet Lange Erlen verbindet die Stadt Basel und die Gemeinde Riehen.

Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Basel und den beiden Gemeinden könnte zum einem im fachlichen Austausch intensiviert werden (wurde während der Coronapandemie bereits

verstärkt), zum anderen gibt es vor allem mit der Gemeinde Riehen Kooperationspotenziale bei den Sportanlagenplanungen.

Insbesondere wird in Riehen das [Hallenbad](#) bzw. die Bädersituation thematisiert, da das Riegener Schulbad nicht mehr den Bedarf der Schulen, Vereine und Bevölkerung decken kann. Zudem sind in Riehen die Sporthallen im Winter stark ausgelastet, zugleich wächst die Kinder-/Schülerzahl, was eine verstärkte Nachfrage nach Hallenflächen nach sich zieht. Daher stellt sich zu Sporthallen die Frage, wo in Riehen eine zusätzliche [Sporthalle](#) realisiert werden könnte und ob es seitens der Stadt Basel ein Interesse an einer gemeinsamen Nutzung gibt. Das Gleiche gilt für allwettertaugliche [Spielfelder \(Kunstrasen\)](#), da hier in Riehen die Kapazitäten ebenfalls eng sind und eine Kooperation mit Basel vorstellbar ist. Ein weiteres Kooperationsfeld könnte im ungebundenen Sport bei [Trendsportanlagen](#) liegen. In Riehen gibt es keine preiswerten Flächen und zudem Konkurrenz und Konflikte mit der Wohnbebauung, dem Waldschutz und dem Wasserschutz. Daher bieten sich ebenfalls Kooperationsmöglichkeiten mit der Stadt Basel entlang der Gemeindegrenze an. Die Schaffung einer gemeinsamen Trendsportanlage hätte für die Gemeinde Riehen eine hohe Priorität und könnte als «Katalysator» für weitere interkommunale Projekte dienen. Dabei könnte man auf Erfahrungen in der Vergangenheit aufbauen (z.B. Dreifachhalle Niederholz – ein Partner bringt Geld, der andere Partner Land).

[5.3.6](#) *Entwicklungsperspektiven bei den Sport- und Bewegungsräumen*

Die Expertinnen und Experten schlagen vor, die Trennung zwischen «Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport» und «Sport und Bewegung im öffentlichen Raum» sowohl planerisch als auch in der Nutzung zu überdenken. Wichtiger sei künftig, die gesamte Stadt als Sportraum zu betrachten und vorhandene Flächen multifunktional und multicodiert zu gestalten. Dabei ist die Gestaltung möglichst inklusiv zu halten und alle Bevölkerungsgruppen zu berücksichtigen. Unter anderem soll der Zugang zu Sport- und Bewegungsräumen für ältere Menschen verbessert werden (z.B. Toiletten, Sicherheit, Beleuchtung, Rollstuhlgänglichkeit, Verbesserung Anbindung ÖV). Durch die Dichte der Stadt Basel und die zunehmenden Flächenkonkurrenzen sind Flächen für Bewegung und Sport knapp. Daher ist es angebracht, über multifunktionale Nutzungen und über Nutzungen von Flächen nachzudenken, die bisher kaum oder gar nicht für Bewegung und Sport genutzt werden.

Vorhandene Sportaussenanlagen sollten verstärkt geöffnet und in den Randbereichen um andere Bewegungs- und Sportmöglichkeiten ergänzt werden (Beispiel für eine denkbare Erweiterung: Le Parkour im Stadion). Die für die Allgemeinheit zugänglichen Flächen sind daher bekannter zu machen. Darüber hinaus sollen Sport- und Bewegungsräume verstärkt multifunktional genutzt werden (z.B. Winterkunsteisfläche im Sommer nutzen für Bewegungsparadies).

Ein besonderer Stellenwert wird den linearen Systemen (Fuss- und Velowege) beigemessen. Zum einen dienen sie der Alltagsbewegung, zum anderen vernetzen sie zentrale Orte in der Stadt. Dem Konzept eines Vita-Parcours in der Stadt wird ein grosses Potenzial attestiert.

Zu einer Sportstadt gehören zudem Trendsportanlagen, die kostenlos und ohne Zugangsbeschränkungen durch die Bevölkerung nutzbar sind. Dabei haben kleinere, dezentrale Anlagen genauso ihre Berechtigung wie grössere, zentrale Anlagen, die ggfs. auch interkommunal oder sogar kantonsübergreifend gedacht werden müssen (z.B. MTB-Trails im Kanton Basel-Landschaft, Klettern).

6 Zusammenfassung und Massnahmen

Aus den Bestandsaufnahmen und Bedürfnisanalysen lassen sich Schlussfolgerungen und mögliche Konsequenzen für das Sportanlagenkonzept der Stadt Basel ziehen. In einigen Punkten wird dabei auch die Frage der überkommunalen Zusammenarbeit im Kanton Basel-Stadt zu diskutieren sein, z.B. wenn es um die Auslastung und den Betrieb von Sportanlagen geht, die räumlich in den Gemarkungsgrenzen der Stadt Basel und der Gemeinden Riehen und Bettingen liegen.

6.1 Übergeordnete Empfehlungen

Bauliche Massnahmen sind meist kosten- und flächenintensiv. Aus diesem Grund sollen vor der Erhöhung der Kapazitäten immer zuerst organisatorische Massnahmen geprüft werden. Daher werden zunächst vorgelagert übergreifende Empfehlungen ausgesprochen, bevor für die einzelnen Sportanlagentypen spezifische Empfehlungen formuliert werden.

- Optimierung des Belegungs- und Nutzungsmanagements für Schulsport- und Sportanlagen: Es wird empfohlen, das Belegungsmanagement der Schulsport- und Sportanlagen der Stadt Basel zu verbessern. Dies könnte beispielsweise durch eine verbesserte Transparenz der aktuellen Belegungen, die Einführung von Belegungsrichtlinien und eine bessere Auslastung erfolgen. Entsprechende Massnahmen sind im Rahmen des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung erarbeitet worden. Dabei ist auf die Schnittstellen «Schulunterricht – organisierter und ungebundener Sport» besonderes Augenmerk zu richten.
- Partizipation bei Planungen: Bei der Planung und Gestaltung von Sportanlagen wird empfohlen, interessierte Gruppierungen und Einzelpersonen gemäss §55 der Kantonsverfassung einzubinden.
- Regelmässige Evaluation und Fortschreibung des Sportanlagenkonzepts: Das Sportanlagenkonzept, dessen Umsetzung und dessen Erfolge sollen regelmässig evaluiert und ggfs. an die sich verändernde Bedürfnisse angepasst werden. Vorgeslagen wird ein periodisches Controlling spätestens nach jeweils vier Jahren.
- Berücksichtigung besonderer Bedarfe: Bei allen baulichen Punkten soll das Thema der barrierefreien Zugänglichkeit eine besondere Rolle spielen. Anzustreben ist, dass alle Schulsport- und Sportanlagen sowohl für die Sportlerinnen und Sportler als auch für die Zuschauerinnen und Zuschauer barrierearm sind. Die gesetzlichen Vorgaben werden dabei grundsätzlich eingehalten.
- Anwendung der Kennzahlen und Orientierungswerte bei Arealentwicklungen: Der vorgegebene Zielwert für einen optimalen Versorgungsgrad an Flächen für Sport und Bewegung soll bei Arealentwicklungen angewandt werden, um die Bedürfnisse von Bewegung und Sport frühzeitig in den Planungen berücksichtigen zu können.



6.2 Sportaussenanlagen (inklusive Leichtathletikanlagen)

Für die Sportaussenanlagen können die folgenden zentralen Ergebnisse aus den Bestands- und Bedürfnisanalysen abgeleitet werden.

Bestandsaufnahmen:

- stadtweit quantitativ guter Versorgungsgrad mit Sportaussenanlagen mit regionalen Unterschieden
- Versorgung mit Aussenanlagen im Winter problematisch
- Fussballvereine haben Mitglieder gewonnen; perspektivisch ist aufgrund der Bevölkerungsentwicklung mit einer weiteren Steigerung zu rechnen

Bevölkerungsbefragung:

- 6 Prozent der regelmässig Aktiven ab 19 Jahren spielen Fussball; aber hohe Bedeutung für Kinder und Jugendliche
- etwa 14 Prozent der Befragten nutzen im Sommer mindestens einmal pro Woche einen Rasen- bzw. Kunstrasenplatz (Winter 5,5 Prozent); 3 Prozent nutzen im Sommer eine Leichtathletikanlage (ca. 2 Prozent Winter) – v.a. jüngere Erwachsene, Vereinsmitglieder, Männer
- Sportaussenanlagen werden sehr gut bewertet (ca. 80 Prozent sehr gut und gut), auch Leichtathletikanlagen und Hartplätze – keine Unterschiede nach Regionen
- bei den Wünschen nennen vier Prozent Sportplätze, acht Prozent grosse Freiflächen/Grünanlagen – es ist ein eher offenes Angebot gewünscht
- keine Anhaltspunkte für eine quantitative Erweiterung des Bestandes (insbesondere auch in Bezug auf Leichtathletikanlagen bzw. 400-Meter-Bahnen), eher: Offenheit, Ergänzung durch weitergehende Angebote; neue Sportarten, Trendsport und ungebundener Sport in die Aussenanlagen integrieren, generationengemischte Gestaltungen, Sportpark- bzw. Bewegungspark-Konzeptionen

Befragung der Vereine und Gruppierungen:

- genügend bis gute Bewertung der allgemeinen Sportanlagensituation durch die Aussenanlagen nutzenden Vereine
- es werden weitere Rasen- und allwettertaugliche Kunstrasensportplätze von den sportplatznutzenden Vereinen eingefordert
- 90 Prozent der sportplatznutzenden Vereine sind mit den Belegungszeiten zufrieden
- bei den Einzelnennungen häufiger Wunsch nach allwettertauglichen Spielfeldern (Kunstrasen) bzw. mehr Sportaussenanlagen mit Licht

Experteninterviews:

- kein Hinweis auf einen dringenden Handlungsbedarf hinsichtlich quantitativen oder qualitativen Ausbaus
- Zugänglichkeit von Sportaussenanlagen für die Öffentlichkeit und bauliche Anpassung für ungebundenen Sport eher notwendig

- Wunsch aus Sicht des Experten in Riehen nach einer interkommunalen Kooperation, da dort Kunstrasenflächen fehlen

Bedarfsanalyse im Rahmen des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung:

- Planung und Gestaltung von Anlagen vermehrt am ungebundenen Sport und neuen Sportarten ausrichten und multifunktionale Gestaltung anstreben; Partizipation in der Gestaltung vorsehen
- Zugänglichkeit für ungebundenen Sport zu Angeboten verbessern (offene Türen und Tore, kommunikative Begleitung der Öffnung, Personal – z.B. Jugendarbeit mit einbeziehen)
- Ergänzung durch Angebote für ungebundenen Sport; Multifunktionalität (unterschiedliche Alters- und Zielgruppen, Verbindung / Nebeneinander und Miteinander von organisiertem und ungebundenen Sport)
- Transparenz der Belegungs- und der Nutzungsbedingungen der Aussenanlagen herstellen; Optimierung des Managements und Erhöhung der Flexibilität; Anpassung Nutzungs- und Belegungsrichtlinie; regelmässige Überprüfung der Nutzungen/Belegungen
- Berücksichtigung zentraler und dezentraler Anlagen/Räume (evtl. Sportpark, multifunktionale Anlage in jedem Stadtteil, Abstimmung mit dezentralen Sport- und Bewegungsräumen im öffentlichen Raum)
- ganzjährige Nutzbarkeit von Sportaussenanlagen durch Beschattung (Sommer), Beleuchtung oder durch Witterungsschutz einzelner Bewegungsflächen

Aus den Ergebnissen der Bestands- und Bedürfnisanalysen können folgende Handlungsbedürfnisse und Empfehlungen abgeleitet werden. Dabei gilt der Grundsatz, dass angesichts des guten Grundbestandes in einem ersten Schritt das Potenzial auf den bestehenden Flächen durch organisatorische Massnahmen noch besser als bisher ausgenutzt werden soll. Ergänzt werden soll dies durch bauliche Massnahmen, die durch punktuelle Qualitätssteigerungen zu einer höheren Nutzung beitragen sollen.



- Ausbau von Beleuchtungsanlagen: Es soll geprüft werden, auf welchen Sportaussenanlagen Beleuchtungsanlagen für eine Erweiterung der Abend-/Winternutzung installiert werden können. Dabei sind die Planungsvorgaben des Bundesamts für Umwelt (BAFU) zu berücksichtigen.
- Ausbau der allwettertauglichen Spielfelder: Für eine höhere Nutzungsintensität soll die Anzahl an allwettertauglichen Spielfeldern ausgebaut werden. Dies ermöglicht eine ganzjährige Nutzbarkeit bei gleichzeitig niedrigem Flächenverbrauch.
- Mehrfachnutzung von Sportaussenanlagen: Die Sportaussenanlagen sollen bei anstehenden Sanierungs-, Modernisierungs- oder Neubaumassnahmen im Idealfall auf eine Mehrfachnutzung ausgerichtet sein. Dies bedeutet beispielsweise Beläge so zu wählen, dass mehrere Sportarten die gleiche Fläche nutzen können.
- Sport- und Bewegungsflächen: Bestehende Sportaussenanlagen sollen zu generationsübergreifenden, multifunktionalen Sport- und Bewegungsflächen weiterentwickelt werden. Bei der Gestaltung sollen Angebote für den Trend-, Freizeit- und Breitensport im organisierten und ungebundenen Setting sowie für die unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen integriert werden. Die Anlagen sollen ohne Anmeldung und ohne Kosten vom ungebundenen Sport genutzt werden können. Es ist dabei auf eine ganzjährige Nutzbarkeit zu achten (z.B. durch Bereiche mit Schattenflächen im Sommer, im Winter mehr Flächen mit Licht sowie Flächen, die einen Witterungsschutz [z.B. Überdachung] bieten).

6.3 Schulsporthallen und Sporthallen

Für die Schulsporthallen und Sporthallen können folgende zentralen Ergebnisse aus den Bestands- und Bedürfnisanalysen abgeleitet werden.

Bestandsaufnahmen:

- rein quantitativ guter Versorgungsgrad mit Schulsport- und Sporthallen; Verteilung über das Stadtgebiet (m²/EW) ist bei dieser Betrachtung gut
- Bestand weist sehr viele kleine Hallen und Räume und wenig Doppel- und Dreifachhallen für die populären Ballsportarten aus
- Publikumssporthallen mit unterschiedlicher Zuschauerkapazität vorhanden, wobei Lücke in der Grössenordnung zwischen ca. 2'000 und 4'000 Zuschauern
- aus Sicht der Schulraumplanung gibt es für die Schulbedürfnisse insgesamt eine stadtweit ausreichende Versorgungslage mit Hallen für den Schulsport; aber viele Sporträume sind für den Schulsport zu klein, v.a. bei älteren Schülerinnen und Schülern; zudem sind die Hallen zum Teil ungenügend ausgerüstet; Defizite in der kleinräumigen Betrachtung (z.B. Innenstadt); das demografische Wachstum verstärkt diese Verdrängung zulasten der Mittelschulen und höheren Schulen zusätzlich
- Defizite bei der Hallenversorgung für den Hochschulsport

Bevölkerungsbefragung:

- bei den Indoor-Sportarten liegen Aktivitäten vorne, die zum Grossteil kleine Räume benötigen: Yoga, Fitnesstraining, Gymnastik, Tanzsport, auch Krafttraining
- etwa 14 Prozent der Befragten nutzen Schulsporthallen / andere Schulräume mindestens einmal pro Woche im Winter, kommerzieller Sport- und Bewegungsraum häufiger (44 Prozent)
- gute Bewertung der Schulsporthallen (73 Prozent sehr gut oder gut)
- Wünsche: 6 Prozent nennen Sporthalle; 3 Prozent Gymnastik-/Tanzraum (eher Frauen) – v.a. Vereinsmitglieder äussern diese Wünsche

Befragung der Vereine und Gruppierungen:

- befriedigende bis gute Bewertung der allgemeinen Sportanlagensituation durch die hallensporttreibenden Vereine
- Bedarf: insgesamt hoher Bedarf aus Sicht der hallennutzenden Vereine und Gruppierungen an Schulsporthallen einfach, Zweifachhallen und abgeschwächt für Publikumssporthalle
- hoher Bedarf an einer weiteren Publikumssporthalle wird vor allem von den leistungssportorientierten Vereinen benannt
- 80 Prozent der hallennutzenden Vereine sind mit den Belegungen zufrieden
- Sanierungsbedarf von einzelnen Sporthallen und von Garderoben/Sanitarräumen wird häufig genannt

Experteninterviews:

- Handlungsbedarf bei den grösseren Schulsport- und Sporthallen (Doppelhallen, Dreifachhallen)
- Bedarf an einer weiteren Publikumssporthalle wird genannt, eingebettet in einen grösseren Sportkomplex
- Optimierung des Belegungsmanagements erwünscht

Bedarfsanalyse im Rahmen des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung:

- Notwendigkeit von zusätzlichen Schul- und Sporthallenkapazitäten (Doppel- und Dreifachhallen), v.a. im Hinblick auf Nutzung durch Schulen (Ausbau der Tagesstrukturen), Betreuung, Sportvereine, Leistungssport und Hochschulsport
- Notwendigkeit einer Publikumssporthalle wird punktuell angesprochen
- Nutzung von kleineren Räumen, die nicht primär für den Sport geschaffen wurden, um weitere Kapazitäten zu schaffen
- Optimierung des Belegungsmanagements (Überprüfung System Semesterbelegungen, Ermöglichen von Spontanbuchungen, Einzelbelegungen, Öffnung von Hallen für die Öffentlichkeit etc.)
- Optimierung des Belegungsmanagements / Sportanlagenbelegungs- und Nutzungsrichtlinie erwünscht (z.B. freie Zeiten bei der Schulanutzung (z.B. am Nachmittag in Grundschulen) eruieren und nutzen, Öffnung von Schulsporthallen am Wochenende für Bevölkerung erwünscht, insbesondere begleitete Angebote [Kooperationen])
- Wunsch nach innovativen Gestaltungen

Aus den Ergebnissen der Bestands- und Bedürfnisanalysen können folgender Handlungsbedarf und Empfehlungen abgeleitet werden. Auch hier gilt der Grundsatz, prioritär über organisatorische Massnahmen die bestehenden Kapazitäten noch besser auszunutzen. Gleichzeitig sind in diesem Bereich auch bauliche Massnahmen aus externer Sicht notwendig.



- Erhalt der vorhandenen Anlagen und Sanierung/Modernisierung: Der Erhalt des Schulsport- und Sporthallenbestands sollte eine zentrale und permanente Aufgabe in den kommenden Jahren sein. Aus der Vereinsbefragung gibt es teilweise kritische Einschätzungen zum baulichen Zustand der Schulsport- und Sporthallen sowie der Garderoben und Sanitärräume. Es wird vorgeschlagen, kantonsintern ein Monitoring zu erstellen, welches Auskunft gibt über aktuellen oder in Zukunft zu erwartenden Sanierungs- und Modernisierungsbedarf.
- Ausbau der Schulsport- und Sporthallenkapazitäten: Ein Ausbau der Hallenkapazitäten entspricht dem formulierten Bedarf der Sportvereine, ist überdies für den geplanten verstärkten Zugang des ungebundenen Sports zu den Schulsport- und Sporthallen eine Voraussetzung. Sofern der aktuelle Bedarf nicht mit organisatorischen Massnahmen aufgefangen werden kann, ist ein Ausbau der Schulsport- und Sporthallenkapazitäten durch Neubauten anzustreben. Die in den Szenarien abgebildete Bevölkerungsentwicklung wird die Nachfrage nach Sporthallenflächen weiter antreiben. Der Fokus soll dabei auf ballspieltauglichen Einfachhallen liegen, wobei aber Doppel- und Dreifachhallen Vorteile bei der Effizienz und Multifunktionalität bieten. Ein Teil der neuen Hallen soll auch wettkampftauglich (mit Zuschauerplätzen und Nebenräumen z.B. Gastronomie, Sitzungsraum) ausgestattet werden.
- Bau einer zusätzlichen Publikumssporthalle: Insbesondere für den Leistungssport und für grössere (Sport-)Veranstaltungen soll eine weitere Publikumssporthalle mit einer Zuschauerkapazität von 2'000 bis 4'000 Zuschauern errichtet werden. Die

Halle soll multifunktional, durch mehrere Sportarten nutzbar sein (z.B. variabel anzeigbare Linierungen, Tausch des Hallenbodens) und auch andere Veranstaltungen ermöglichen.

- Innovative Hallenkonzeptionen: In Bezug auf die neuen Entwicklungen im Sport sollen in Pilotprojekten innovative Hallenkonzeptionen in Basel vermehrt Berücksichtigung finden (z.B. offene «Halle für alle» nach dem dänischen Vorbild von GAME (siehe <https://game.ngo/game-denmark/>), die ein Quartierzentrum für Bewegung und Sport darstellt; reine Geräturnhalle mit feststehenden Geräten).
- Öffnung von Turnhallen am Wochenende / «offene Halle»: Vor allem die kleineren Schulsportshallen, die am Wochenende nicht für den Wettkampf- und Rundenspielbetrieb benötigt werden, sollen vermehrt für den ungebundenen Sport geöffnet werden. Es ist zu prüfen, ob bauliche Veränderungen am Zugang (z.B. Schliesssysteme) notwendig sind.
- Erfassung und Nutzung vorhandener Räume für Sport und Bewegung: Um dem wachsenden Bedarf nach kleineren Räumen (z.B. für Gesundheitssport, Yoga, Sport der Älteren) zu begegnen und damit auch die Schulsport- und Sporthallen für normierte Sportnutzungen freizuhalten bzw. zu entlasten, sollen vorhandene, bisher nicht für Sport und Bewegung genutzte Räume (z.B. kirchliche, schulische Räume) identifiziert, auf ihre sportlichen Nutzungsmöglichkeiten hin untersucht und in die Hallenbelegung einbezogen werden. In diesem Zusammenhang sind bauliche Anpassungen zu prüfen, vor allem im Hinblick auf separate Zugänge, Lagermöglichkeiten, Garderoben und Sanitärräume.



6.4 Hallenbäder und Schulschwimmhallen

Für die Schulschwimmhallen und Hallenbäder können folgenden zentralen Ergebnisse aus den Bestands- und Bedürfnisanalysen abgeleitet werden.

Bestandsaufnahmen:

- weit unterdurchschnittlicher Versorgungsgrad an für die Öffentlichkeit zugänglichen Schwimmflächen im städtischen Vergleich
- Schwimmhallenraum für den Schulsport ist in Bezug auf die Primarschulklassen abgedeckt (jedoch z.T. weite Wege und beengte/ungünstige Zeiten). Dies gilt nicht in jedem Fall für die Sekundarstufe I und für die weiterführenden Schulen.

Bevölkerungsbefragung:

- 27 Prozent der regelmässig sportlich Aktiven üben Schwimmen aus (alle Altersgruppen, v.a. auch Ältere; etwas höherer Frauenanteil)
- etwa 14 Prozent der Befragten nutzen im Winter ein Hallenbad mindestens einmal pro Woche (Gründe vielschichtig – begrenzte Anzahl), eher die Älteren
- die Versorgung mit Hallenbädern erhält im Vergleich der Sportanlagentypen die schlechteste Bewertung (nur 39 Prozent sehr gut und gut)
- Wünsche: 48 Prozent der Befragten, die sich zusätzliche Sport- und Bewegungsräume wünschen, geben ein Hallenbad an (eher Frauen, Ältere, Nichtmitglieder) – kein vergleichbares Ergebnis in allen Untersuchungen – dringender Bedarf aus Sicht der Bevölkerung

Befragung der Vereine und Gruppierungen:

- die Schwimmsportvereine geben eine nur genügende Beurteilung der allgemeinen Sportanlagensituation ab
- die Schwimmsportvereine artikulieren einen hohen Bedarf an zusätzlichen Wasserflächen in Hallenbädern (Mittelwert 2,3 im Wertebereich von 0 kein Bedarf bis 3 hoher Bedarf)

Experteninterviews:

- übereinstimmend wird ein Bedarf an zusätzlichen gedeckten Wasserflächen gesehen, welche zum einen durch den Schul- und Vereinssport, andererseits durch die Bevölkerung genutzt werden können
- in Riehen besteht ebenfalls ein Bedarf bei der qualitativen Verbesserung des Hallenbades

Bedarfsanalyse im Rahmen des Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung:

- Bedarf nach gedeckten Wasserflächen wird in mehreren Workshops benannt
- neben Schulen, Vereinen und Bevölkerung wird Hochschulsport als weiterer Bedarfsträger benannt
- Optimierungsmöglichkeiten könnten sich kurzfristig durch verbessertes Belegungsmanagement ergeben (Freigabe von nicht genutzten Reservationen)

Aus den Ergebnissen der Bestands- und Bedürfnisanalysen können folgende Handlungsbedarfe und Empfehlungen abgeleitet werden:



- Verbesserung der Zugangsmöglichkeiten bei Schulschwimmbädern: Mit der angestrebten Öffnung der Schulschwimmbäder für die Öffentlichkeit sind im Einzelfall bauliche Massnahmen zur Optimierung der Zugangsmöglichkeiten notwendig. Dabei ist auf die Schnittstellen «Schulunterricht – öffentliche Nutzung» besonderes Augenmerk zu richten.
- Ausbau der gedeckten Wasserflächen: In Basel soll mindestens ein neues Hallenbad, insbesondere für eine öffentliche Nutzung durch die Bevölkerung, gebaut werden. Dieses Bad soll neben dem ungebundenen Sport auch für den organisierten Schwimmsport der Sportvereine, des Leistungssports und des Hochschulsports zur Verfügung stehen. Das Hallenbad soll daher wettkampftauglich sein und ein 50-m-Becken umfassen. Darüber hinaus sollen Elemente eines Freizeitbades integriert werden, um so eine Multifunktionalität zu erreichen und verschiedene Nutzergruppen anzusprechen. Die zusätzlichen gedeckten Wasserflächen sollen an einem zentralen Standort errichtet werden, der mit dem ÖV, zu Fuss oder dem Velo gut erreichbar ist. Vor dem Hintergrund der Betriebskosten ist zu prüfen, ob ein solches Hallenbad im Verbund mit einer neuen Eissporthalle (siehe unten) oder auch der Publikumssporthalle errichtet werden kann.

6.5 Gartenbäder

Für die Gartenbäder können folgenden zentralen Ergebnisse aus den Bestands- und Bedürfnisanalysen abgeleitet werden.

Bestandsaufnahmen:

- die Bestimmung eines Versorgungsgrades gestaltet sich aufgrund der Basler Rahmenbedingungen (hohe Popularität des Rheinschwimmens) schwierig
- baulicher Zustand Gartenbad Eglisee zunehmend problematisch

Bevölkerungsbefragung:

- 27 Prozent der regelmässig sportlich Aktiven üben Schwimmen aus (alle Altersgruppen, v.a. auch Ältere; etwas mehr Frauenanteil)
- etwa 20 Prozent der Befragten nutzen im Sommer ein Gartenbad mindestens einmal pro Woche, eher Frauen (25%) und die mittleren Altersstufen
- die Versorgung mit Rhein- und Gartenbädern erhält die beste Bewertung aller Sportanlagentypen (über 80 Prozent sehr gut und gut)
- keine Wünsche nach einem Ausbau bei den Freibädern aus Sicht der Bevölkerung

Befragung der Vereine und Gruppierungen:

- die Schwimmsportvereine geben eine nur genügende Beurteilung der allgemeinen Sportanlagensituation ab
- die Schwimmsportvereine artikulieren einen mittleren bis höheren Bedarf an Wasserflächen in Gartenbädern

Experteninterviews:

- keine Erwähnung

Bedarfsanalyse im Rahmen des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung:

- keine Erwähnung

Aus den Ergebnissen der Bestands- und Bedürfnisanalysen kann abgeleitet werden, dass die sehr positive Situation bei den Gartenbädern aufrechterhalten werden soll. Sie stellen wichtige Sportorte für Sport und Freizeit der Bevölkerung dar. Handlungsbedarf ergibt sich vor allem im Hinblick auf die bauliche Qualität der Gartenbäder und bezüglich des Ausbaus der Anzahl der beheizbaren Becken zur Verlängerung der Schwimmsaison in den Gartenbädern.

6.6 Eissportanlagen

Für die Eissportanlagen können folgende zentrale Ergebnisse aus den Bestands- und Bedürfnisanalysen abgeleitet werden.

Bestandaufnahmen:

- es gibt nur eine Eishalle, die annähernd ganzjährig nutzbar ist
- Kunsteisbahn Margarethen ist stark sanierungsbedürftig

Bevölkerungsbefragung:

- etwa ein Prozent der regelmässig sportlich Aktiven betreibt Eissport (Eislaufen, Eishockey) (v.a. auch Ältere)
- etwa zwei Prozent der Sportaktiven nutzen im Winter mindestens einmal pro Woche eine Eishalle
- die Eissportmöglichkeiten erhalten eine gute Bewertung (75 Prozent sehr gut und gut)
- bei den Wünschen nennen 1,8 Prozent der Befragten Eisflächen (eher Mitglieder, mittlere Altersgruppe)

Befragung der Vereine und Gruppierungen:

- die allgemeine Sportanlagensituation wird von den eissporttreibenden Vereinen als schlecht bis genügend bewertet
- aus Sicht der eissporttreibenden Vereine liegt ein hoher Bedarf vor, insbesondere für Eissportflächen in Hallen
- die Hälfte der Eissportvereine ist mit der Belegung unzufrieden

Experteninterviews:

- Notwendigkeit einer Eissporthalle für den Vereinssport ist vorhanden
- weitere Eissporthalle, allenfalls in einem Sportkomplex, schaffen

Bedarfsanalyse im Rahmen des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung:

- Bedarf an Zeiten auf Eisflächen für den ungebundenen Sport nicht gedeckt

Die Nachfrage an Eissportflächen ist mit den bestehenden Anlagen inkl. Planungen aktuell abgedeckt. Dieser Bestand an Eissportanlagen soll deshalb unbedingt gesichert werden. Falls dennoch eine Reduktion notwendig wird oder sich die Bedürfnisse des Eissports massgeblich ändern, sind folgende Massnahmen vorzusehen:

- Neubau einer ganzjährig nutzbaren Eissporthalle für den Vereinssport: Es soll eine zusätzliche, ganzjährig nutzbare Eissporthalle mit dem Schwerpunkt auf dem Vereinssport (Breiten- und Leistungssport) errichtet werden. Aus energetischen Gründen und aus Gründen der Minimierung von Betriebskosten ist zu prüfen, ob die neu

zu errichtende Eissporthalle zusammen mit dem angedachten Neubau eines Hallenbades realisiert werden kann.

- Multifunktionale Eisflächen für den ungebundenen Sport: Für den ungebundenen Eissport sind multifunktionale Eisflächen vorzuhalten, die nicht zwingend ganzjährig betrieben werden müssen. Diese multifunktionalen Eisflächen sollen im Sommer weitere Sportmöglichkeiten bieten und eine andere Sportnutzung zulassen (z.B. Fläche für Streethockey, Streetball/Basketball). Zu prüfen ist, ob diese multifunktionalen Eisflächen als mobile Flächen realisiert werden können, die für eine Zwischennutzung brachliegender Flächen geeignet sind.

6.7 Tennisanlagen

Für die Tennisanlagen²¹ können folgenden zentralen Ergebnisse aus den Bestands- und Bedürfnisanalysen abgeleitet werden.

Bestandaufnahmen:

- eher unterdurchschnittlicher Versorgungsgrad mit Tennisanlagen, vor allem mit Feldern in Hallen

Bevölkerungsbefragung:

- etwa sechs Prozent der regelmässig sportlich Aktiven spielen Tennis (v.a. auch Ältere)
- die Tennisanlagen in Basel erhalten eine sehr gute Bewertung (77 Prozent sehr gut und gut)
- fünf Prozent der Personen, die zusätzliche Wünsche bei den Sport- und Bewegungsräumen haben, nennen Tennisanlagen (eher Ältere, Mitglieder) – oft wird in der Befragung der Zusatz der offen zugänglichen Tennisanlage formuliert

Befragung der Vereine und Gruppierungen:

- die allgemeine Sportanlagensituation wird von den tennissporttreibenden Vereinen als relativ schlecht bewertet
- aus Sicht der Tennisvereine wird bei den Aussensportplätzen ein höherer Bedarf und bei den Schulsportthallen ein mittlerer bis höherer Bedarf angegeben. Zu beachten ist, dass sich die Aussagen nicht spezifisch auf Tennisplatz/-halle beziehen
- Tennisvereine/Gruppen urteilen insgesamt eher kritisch

Experteninterviews:

- gute Versorgung mit Tennisfreianlagen im Sommer in der Stadt Basel
- im Winter gute Versorgung mit Tennishallen durch die Region

Bedarfsanalyse im Rahmen des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung:

- keine Erkenntnisse vorhanden

Aus den Ergebnissen der Bestands- und Bedürfnisanalysen kann für die Tennisanlagen kein direkter Handlungsbedarf abgeleitet werden.

²¹ Die Tennisfelder im Innen- und Aussenbereich werden von Dritten gebaut und betrieben und stellen keine städtischen Anlagen dar. Aufgrund der benötigten Flächen sind sie z.B. bei der Arealentwicklung relevant, sodass sie im Sportanlagenkonzept Berücksichtigung finden.

Das private Projekt für eine Tennishalle bietet vor allem für die Nachwuchsförderung grosses Potenzial. Das Sportamt Basel-Stadt steht einer Umsetzung deshalb weiterhin positiv gegenüber.



Die Schaffung von Möglichkeiten zur spontanen Nutzung von Tennis-Courts (gilt ebenfalls für weitere Individualsportarten wie Padel, Badminton, Squash, etc.) durch Nicht-Vereinsmitglieder soll vom Kanton unterstützt werden.

6.8 Trendsportanlagen (indoor und outdoor)

Für die Trendsportanlagen können die folgenden zentralen Ergebnisse aus den Bestands- und Bedürfnisanalysen abgeleitet werden.

Bevölkerungsbefragung:

- auf Anlagen angewiesene Trendsportarten (insbesondere für Jugendliche) nicht unter den Hauptsportarten (Ausnahme: Mountainbike)
- Sportinfrastruktur im öffentlichen Raum (z.B. Streetworkout) erhält nur eine mittelmässige Bewertung (51 Prozent sehr gut und gut)
- 19 Prozent der Personen, die zusätzliche Wünsche bei den Sport- und Bewegungsräumen haben, nennen Calisthenics (insgesamt zweitwichtigster Wunsch; vorwiegend Altersgruppe bis 34 Jahre), 7 Prozent Kletterwände sowie Pumptrack, 4 Prozent eine stehende Welle, 3 Prozent Beachanlage

Befragung der Vereine und Gruppierungen:

- keine Erkenntnisse zu den Trendsportanlagen

Experteninterviews:

- offen zugängliche Trendsportangebote fehlen in Basel
- grosses Potenzial, bestehende Sportaussenanlagen um Trendsportanlagen zu ergänzen

Bedarfsanalyse im Rahmen des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung:

- Kostenlose Trendsporthalle à la Streetmekka (Indoor-Veranstaltungsort für Strassensport und Strassenkultur)

Aus den Ergebnissen der Bestands- und Bedürfnisanalysen können folgender Handlungsbedarf und Empfehlungen abgeleitet werden:

- Sicherung von Flächen für den (Trend-)Sport: Im ganzen Stadtgebiet sollen unterschiedlich grosse Flächen dauerhaft für den ungebundenen Sport gesichert werden. Es ist eine möglichst gute geografische Verteilung anzustreben. Dabei ist zu prüfen, ob die vorhandenen Sportaussenanlagen um (Trend-)Sportflächen ergänzt werden können.
- Pumptrackanlage: Gemeinsam mit potenziellen Nutzerinnen und Nutzern soll eine grössere Pumptrackanlage für Basel entwickelt werden.
- Trendsporthalle: In Basel soll eine Trendsporthalle entwickelt werden, die sich an das Modell der «Halle für alle» nach dem dänischen Vorbild von GAME orientieren kann (siehe <https://game.ngo/game-denmark/>).
- (offen zugängliche) Boulderanlage: In der Stadt Basel soll eine Boulderanlage errichtet werden, die stark sportlich ausgerichtet und als Trainingsanlage für das seilfreie Klettern geeignet ist. Es ist zu prüfen, ob die Boulderanlage auf einer bestehenden Sportaussenanlage realisiert werden kann.

- Ausbau der Beachfelder in Hallen: Die Nachfrage nach Beachfeldern in Hallen ist hoch, die vorhandene Beachhalle kann diese Nachfrage nicht decken. Aus diesem Grund sollen zusätzliche Beachfelder in Hallen geschaffen werden.

7 Ausblick

Mit dem Abschlussbericht für das Sportanlagenkonzept der Stadt Basel liegen nunmehr die Grundlagen für die Umsetzung weiterer Schritte vor. Die Vielzahl der Empfehlungen macht es notwendig, zunächst eine Priorisierung der Massnahmen vorzunehmen, wobei eine Abstimmung mit der Investitionsplanung des Kantons vorzunehmen ist.

Im Anschluss daran werden die ersten Massnahmen umgesetzt sowie Punkte, die mittel- bis langfristig zu realisieren sind, in die Investitionsplanung des Kantons aufgenommen. Damit soll die Finanzierung der Vorhaben frühzeitig sichergestellt werden. Mit dem Jour Fix BVD/ED/FD besteht bereits ein Gremium, das sich für das Monitoring der Umsetzung optimal eignet. An den 4- bis 5-mal jährlich stattfindenden Sitzungen sind alle für die Sport- und Bewegungsprojekte relevanten Amtsstellen aus dem Drei-Rollen-Modell eingebunden.

Sport ist ein dynamisches System, welches sich ständig weiterentwickelt. Darüber hinaus werden durch den gesellschaftlichen und sozialen Wandel regelmässig neue Fragestellungen formuliert, mit denen sich der Sport auseinandersetzen muss. Daher soll das Sportanlagenkonzept regelmässig (spätestens alle vier Jahre) überprüft und evaluiert sowie mit dem Legislaturplan des Regierungsrats abgestimmt werden. Spätestens etwa alle 8 bis 12 Jahre sollen die Rahmenbedingungen des Sportanlagenkonzeptes (z.B. Bestandsaufnahmen, Massnahmenentwicklung) einer grundlegenden Überprüfung und Evaluation unterzogen werden.

8 Literaturverzeichnis

Bundesamt für Gesundheit (BAG) (2020). *Bewegungsempfehlungen*, aufgerufen am 14.12.2021 unter <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/gesund-leben/gesundheitsfoerderung-und-praevention/bewegungsfoerderung/bewegungsempfehlungen.html>

Bundesamt für Sport (BASPO) (Hrsg.) (2007). *Grundlagen zur Planung. Gemeinde-Sportanlagenkonzept – Leitfaden 011*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Bundesamt für Sport (BASPO) (Hrsg.) (2009). *012 – Bewegungsräume in Gemeinden*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Bundesamt für Sport (BASPO) (2016a). *Aktionsplan Sportförderung des Bundes*, aufgerufen am 17.01.2022 unter <https://www.baspo.admin.ch/de/aktuell/themen--dossiers-/archivierte-dossiers/aktionsplan-sportfoerderung.html#dokumente>

Bundesamt für Sport (BASPO) (2016b). *Breitensportkonzept Bund (2016)*, aufgerufen am 15.12.2021 unter https://www.baspo.admin.ch/content/baspo-internet/de/aktuell/themen--dossiers-/archivierte-dossiers/aktionsplan-sportfoerderung/_jcr_content/infotabs/items/dokumente/tabPar/downloadlist/downloadloadItems/171_1506677336638.download/Breitensportkonzept_de.pdf

Bundesamt für Sport (BASPO) (Hrsg.) (2017). *001 – Sportanlagen – Grundlagen zur Planung*. 3. Auflage. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Gemeinde Riehen (2017). *Sportanlagenkonzept der Gemeinde Riehen*. Riehen: Gemeinde Riehen, aufgerufen am 27.07.2021 unter https://www.riehen.ch/sites/default/files/files/geschaef/14-18.134.01_sportanlagenkonzept_gesak_riehen_mit_anlagen.pdf

Kanton Basel-Stadt (2018). *Städtebau für Basel 2050 – unser roter Faden für die Zukunft*. Basel: Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, aufgerufen am 27.07.2021 unter https://www.staedtebau-architektur.bs.ch/dam/jcr:df8a9682-48cb-4511-a3e6-5dff5dcdf43/2018_Basel%202050_Einf%C3%BChrung%20und%20Leits%C3%A4tze.pdf

Kanton Basel-Stadt (2019). *Sportkonzept*. Basel: Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, aufgerufen am 27.07.2021 unter https://www.jfs.bs.ch/dam/jcr:e11bb809-03e3-4321-b718-57465ca9c0bb/sportkonzept_2019_webversion.pdf

Kanton Basel-Stadt (2021). *Bevölkerungsszenarien*, aufgerufen am 23.02.2021 unter <https://www.statistik.bs.ch/dam/jcr:1d45d72a-20e8-466f-86f5-2bb110916151/Bev%C3%B6lkerungsszenarien.pdf>

Kanton Basel-Stadt (o.J.). *Freiräume in Basel – Werte für alle*. Basel: Baudepartement des Kantons Basel-Stadt, aufgerufen am 27.07.2021 unter <https://www.planungsamt.bs.ch/dam/jcr:ca742e60-7f52-4cfe-ba9b-8f6482634579/Freiraeume%20in%20Basel.pdf>

Lamprecht, M., Fischer, A., Wiegand, D., & Stamm, H.P. (2014). *Sport im Kanton Basel-Landschaft*. Zürich: Schweizer Sportobservatorium, aufgerufen am 27.07.2021 unter https://www.sportobs.ch/inhalte/Downloads/SportSchweiz2014_Basel-Landschaft.pdf

Lamprecht, M., Bürgi, R., & Stamm, H.P. (2020). *Sport im Kanton Basel-Landschaft*. Zürich: Schweizer Sportobservatorium, aufgerufen am 27.07.2021 unter https://www.sportobs.ch/inhalte/Downloads/Broschuere_Sport_Kanton_Basel-Landschaft_2020.pdf

Lamprecht, M., Bürgi, R., Gebert, A., & Stamm, H.P. (2017). *Sportvereine in der Schweiz: Entwicklungen, Herausforderungen und Perspektiven*. Magglingen: Bundesamt für Sport (BASPO), aufgerufen am 27.07.2021 unter https://www.sportobs.ch/inhalte/Factsheets_Verein/Sportvereine_Schweiz_2017_de.pdf

Lamprecht, M., Bürgi, R., & Stamm, H.P. (2020). *Sport Schweiz 2020: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung*. Magglingen: Bundesamt für Sport (BASPO), aufgerufen am 27.07.2021 unter https://www.sportobs.ch/inhalte/Downloads/Bro_Sport_Schweiz_2020_d_WEB.pdf

Wetterich, J., Eckl, S., & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.

Wopp, Chr. (2006). *Handbuch zur Trendforschung: Welchen Sport treiben wir morgen?*. Aachen: Meyer&Meyer.

9 Anhang

Anhang 1: Aktivmitglieder nach Verbänden (Stand: 2020)	82
Anhang 2: Entwicklung Aktivmitglieder in den Verbänden zwischen 2016 und 2020 ..	84
Anhang 3: Entwicklung Aktivmitglieder in den Verbänden zwischen 2016 und 2020 ..	85
Anhang 4: Repräsentativität der Stichprobe der Bevölkerungsbefragung	86
Anhang 5: Bewertung Sportanlagen	87
Anhang 6: Bewertung Turn- und Sporthallen.....	88
Anhang 7: Bewertung Schwimmhallen und Freibäder	91
Anhang 8: Bedarf weitere Sportanlagen	92
Anhang 9: Vorschläge zur Verbesserung der Sportanlagensituation	94

Anhang 1: Aktivmitglieder nach Verbänden (Stand: 2020)

	Anzahl Vereine	Aktive			Senioren			Jugend/Schüler			SUMME
		Herren	Damen	gesamt	Herren	Damen	gesamt	Herren	Damen	gesamt	
Fussballverband NWS	46	1191	178	1369	1937	15	1952	3268	447	3715	7036
Regionalverband Tennis Region Basel	12	621	280	901	1451	724	2175	636	304	940	4016
Kantonalschwimmverband beider Basel	3	441	325	766	89	168	257	1100	895	1995	3018
Turnverband Basel-Stadt	19	609	612	1221	66	120	186	249	264	513	1920
Leichtathletikverband beider Basel	8	402	338	740	256	159	415	139	174	313	1468
Kantonaler Eislaufer- und Eishockeyverband	7	92	116	208	58	3	61	233	339	572	841
Kantonaler Judoverband beider Basel	5	249	73	322	39	10	49	340	111	451	822
IG Ski Basel	7	450	252	702	0	0	0	66	36	102	804
Basketballverband NWS	4	162	40	202	162	40	202	298	85	383	787
Handball Regionalverband NWS	7	160	77	237	131	40	171	207	146	353	761
Unihockeyverband Basel-Stadt	3	111	63	174	18	0	18	284	84	368	560
Karateverband beider Basel	5	76	45	121	64	29	93	172	117	289	503
IG Basler Rudervereine	2	265	154	419	0	0	0	53	27	80	499
Wanderwege beider Basel	1	199	289	488	0	0	0	0	0	0	488
IG Tanzsport Clubs	5	6	17	23	13	20	33	51	369	420	476
Swiss Volley Region Basel	6	96	123	219	0	0	0	103	149	252	471
IG der Curling-Clubs beider Basel	22	125	41	166	187	37	224	26	15	41	431
Kantonalverband Naturfreunde beider Basel	1	169	240	409	0	0	0	11	5	16	425
Badmintonverband NWS	5	175	95	270	57	23	80	38	24	62	412
Basler Paddelsport IG	6	203	89	292	2	2	4	33	7	40	336
IG Tauchclubs beider Basel	7	153	84	237	40	49	89	5	0	5	331
Basler Wasserfahrer	9	76	21	97	108	38	146	20	7	27	270
IG Basler Fechtvereine	3	30	21	51	27	11	38	104	56	160	249
Lesbian & Gay Sport Basel	1	135	102	237	0	0	0	0	0	0	237
Regionaler Orientierungslaufverband NWS	1	118	84	202	0	0	0	22	13	35	237
American Football Kantonalverband Basel	4	103	47	150	0	0	0	72	10	82	232
IG Katholische Turn- und Sportvereine	4	101	26	127	76	21	97	4	0	4	228
Swiss Cycling beider Basel	10	79	9	88	89	2	91	32	2	34	213
Nordwestschweizer Schachverband	7	101	7	108	53	0	53	40	8	48	209
IG Ringen und Gewichtheben	2	63	19	82	59	21	80	38	1	39	201
IG Basler Hockeyclubs	1	39	15	54	39	5	44	56	36	92	190
Gemeinschaft Basler Bogenschützen	2	51	18	69	47	18	65	8	13	21	155
Pferdesportverband NWS PNW	2	14	114	128	6	1	7	0	9	9	144
Polysport Nordwestschweiz	6	7	52	59	0	85	85	0	0	0	144
IG Basler Tischtennisclubs	3	27	6	33	45	9	54	39	4	43	130
IG DiscSports Basel	2	38	21	59	9	0	9	39	7	46	114
Basler Segel-Club	1	49	26	75	0	0	0	9	8	17	92
IG Aikido Basel	2	38	30	68	6	1	7	10	7	17	92
IG Rollschuhsport Basel	1	0	3	3	0	0	0	3	67	70	73
Sportschützenverband beider Basel	2	33	5	38	19	1	20	10	0	10	68

	Anzahl Vereine	Aktive			Senioren			Jugend/Schüler			SUMME
		Herren	Damen	gesamt	Herren	Damen	gesamt	Herren	Damen	gesamt	
Basel Cricket Club	1	39	7	46	1	0	1	3	0	3	50
Basler Billard Club	1	18	0	18	31	0	31	1	0	1	50
Pétanque Club Bachgraben	1	14	16	30	3	3	6	0	0	0	36
Sepaktakraw Club Schweiz	1	21	0	21	3	2	5	8	0	8	34
Bocciavereinigung beider Basel	2	22	10	32	0	0	0	0	0	0	32
Quidditch Club Basel	1	11	12	23	0	0	0	0	1	1	24
Intercrosse Verein Aquillas Basel	1	16	2	18	0	0	0	0	0	0	18
Kempo-Gundeli Basel	1	15	3	18	0	0	0	0	0	0	18
Squash Club Eglisee Basel	1	7	2	9	0	0	0	0	0	0	9
Rollstuhlclub beider Basel	1	0	0	0	0	0	0	5	0	5	5
Schwingerverband Basel-Stadt	1	3	0	3	0	0	0	2	0	2	5
IG Kung Fu	1	0	0	0	0	0	0	3	0	3	3
Lacrosseclub Basel	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0	1
Aeroclub Regio Basel	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
IG Basler Boxvereine	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rugby Football Club Basel	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Satus Fussballverband RV Nord				0			0			0	0
Satus Sportregion NWZS	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sportkeglerverband Basel	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
The Sure Shot	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anhang 2: Entwicklung Aktivmitglieder in den Verbänden zwischen 2016 und 2020 (absolute Werte)

	Jugend/Schüler	Aktive	Senioren	gesamt
Fussballverband NWS	1.364	51	199	1.614
Leichtathletikverband beider Basel	16	3	279	298
Lesbian & Gay Sport Basel	0	237	0	237
Kantonalschwimmverband beider Basel	438	32	-262	208
Unihockeyverband Basel-Stadt	165	22	18	205
Karateverband beider Basel	63	88	14	165
Kantonaler Judoverband beider Basel	46	88	-6	128
IG DiscSports Basel	46	59	9	114
Kantonaler Eislauf-und Eishockeyverband	134	69	-91	112
Badmintonverband NWS	22	186	-98	110
Swiss Cycling beider Basel	32	19	52	103
Wanderwege beider Basel	0	78	0	78
American Football Kantonalverband Basel	-4	73	0	69
Handball Regionalverband NWS	119	-26	-27	66
Basler Billard Club	1	18	31	50
Sepaktakraw Club Schweiz	8	21	5	34
Quidditch Club Basel	1	23	0	24
IG Tauchclubs beider Basel	1	19	-1	19
Swiss Volley Region Basel	35	40	-57	18
Gemeinschaft Basler Bogenschützen	-10	3	25	18
Intercrosse Verein Aquillas Basel	0	18	0	18
Kempo-Gundeli Basel	0	18	0	18
Basler Segel-Club	17	-3	0	14
IG Rollschuhsport Basel	11	1	0	12
IG Basler Ruderclubs	-10	18	0	8
IG Kung Fu	3	0	0	3
IG Tanzsport Clubs	19	-34	17	2
Lacrosseclub Basel	0	1	0	1
Rugby Football Club Basel	0	0	0	0
The Sure Shot	0	0	0	0
Basel Cricket Club	-16	15	0	-1
Nordwestschweizer Schachverband	-13	15	-5	-3
Pétanque Club Bachgraben	0	-4	0	-4
Basketballverband NWS	166	-193	22	-5
Sportschützenverband beider Basel	-21	8	3	-10
IG Ringen und Gewichtheben	17	9	-38	-12
Basler Paddelsport IG	9	23	-45	-13
Schwingerverband Basel-Stadt	-11	-3	0	-14
Basler Wasserfahrer	-2	21	-34	-15
Squash Club Eglisee Basel	-14	-1	0	-15
Satus Sportregion NWZS	0	-15	-1	-16
IG Basler Hockeyclubs	-14	-4	1	-17
IG der Curling-Clubs beider Basel	17	-62	26	-19
Bocciaverenigung beider Basel	0	-19	0	-19
IG Basler Tischtennisclubs	-8	-4	-8	-20
Aeroclub Regio Basel	0	-21	0	-21
Kantonalverband Naturfreunde beider Basel	2	-30	0	-28
IG Katholische Turn-und Sportvereine	-5	-21	-2	-28
Regionaler Orientierungslaufverband NWS	-3	-33	0	-36
IG Aikido Basel	-9	-22	-7	-38
IG Ski Basel	15	-66	0	-51
Sportkeglerverband Basel	0	-60	0	-60
IG Basler Fechtvereine	-14	-31	-20	-65
Rollstuhlclub beider Basel	-12	-167	-75	-254
Turnverband Basel-Stadt	-65	-278	43	-300
Polysport Nordwestschweiz	0	-218	-127	-345
Pferdesportverband NWS PNW	9	-401	7	-385
IG Basler Boxvereine	-137	-307	-5	-449
Regionalverband Tennis Region Basel	13	-1.183	44	-1'126
Satus Fussballverband RV Nord	-710	-349	-432	-1'491

Anhang 3: Entwicklung Aktivmitglieder in den Verbänden zwischen 2016 und 2020 (Entwicklung in Prozent)

	Jugend/Schüler	Aktive	Senioren	gesamt
Basler Billard Club				
IG DiscSports Basel				
IG Kung Fu				
Intercrosse Verein Aquillas Basel				
Kempo-Gundeli Basel				
Lacrosseclub Basel				
Lesbian & Gay Sport Basel				
Quidditch Club Basel				
Rugby Football Club Basel				
Sepaktakraw Club Schweiz				
The Sure Shot				
Swiss Cycling beider Basel	1600,0	27,5	133,3	93,6
Unihockeyverband Basel-Stadt	81,3	14,5		57,7
Karateverband beider Basel	27,9	266,7	17,7	48,8
American Football Kantonalverband Basel	-4,7	94,8		42,3
Badmintonverband NWS	55,0	221,4	-55,1	36,4
Fussballverband NWS	58,0	3,9	11,4	29,8
Leichtathletikverband beider Basel	5,4	0,4	205,1	25,5
IG Rollschuhsport Basel	18,6	50,0		19,7
Wanderwege beider Basel		19,0		19,0
Kantonaler Judoverband beider Basel	11,4	37,6	-10,9	18,4
Basler Segel-Club		-3,8		17,9
Kantonaler Eislauf-und Eishockeyverband	30,6	49,6	-59,9	15,4
Gemeinschaft Basler Bogenschützen	-32,3	4,5	62,5	13,1
Handball Regionalverband NWS	50,9	-9,9	-13,6	9,5
Kantonalschwimmverband beider Basel	28,1	4,4	-50,5	7,4
IG Tauchclubs beider Basel	25,0	8,7	-1,1	6,1
Swiss Volley Region Basel	16,1	22,3	-100,0	4,0
IG Basler Ruderclubs	-11,1	4,5		1,6
IG Tanzsport Clubs	4,7	-59,6	106,3	0,4
Basketballverband NWS	76,5	-48,9	12,2	-0,6
Nordwestschweizer Schachverband	-21,3	16,1	-8,6	-1,4
Basel Cricket Club	-84,2	48,4	0,0	-2,0
Basler Paddelsport IG	29,0	8,6	-91,8	-3,7
IG der Curling-Clubs beider Basel	70,8	-27,2	13,1	-4,2
Basler Wasserfährer	-6,9	27,6	-18,9	-5,3
IG Ringen und Gewichtheben	77,3	12,3	-32,2	-5,6
IG Ski Basel	17,2	-8,6		-6,0
Kantonalverband Naturfreunde beider Basel	14,3	-6,8		-6,2
IG Basler Hockeyclubs	-13,2	-6,9	2,3	-8,2
Pétanque Club Bachgraben		-11,8	0,0	-10,0
IG Katholische Turn-und Sportvereine	-55,6	-14,2	-2,0	-10,9
Sportschützenverband beider Basel	-67,7	26,7	17,6	-12,8
Regionaler Orientierungslaufverband NWS	-7,9	-14,0		-13,2
IG Basler Tischtennisclubs	-15,7	-10,8	-12,9	-13,3
Turnverband Basel-Stadt	-11,2	-18,5	30,1	-13,5
IG Basler Fechtvereine	-8,0	-37,8	-34,5	-20,7
Regionalverband Tennis Region Basel	1,4	-56,8	2,1	-21,9
IG Aikido Basel	-34,6	-24,4	-50,0	-29,2
Bocciavereinigung beider Basel		-37,3		-37,3
Squash Club Eglisee Basel	-100,0	-10,0		-62,5
Polysport Nordwestschweiz		-78,7	-59,9	-70,6
Pferdesportverband NWS PNW		-75,8		-72,8
Schwingerverband Basel-Stadt	-84,6	-50,0		-73,7
Rollstuhlclub beider Basel	-70,6	-100,0	-100,0	-98,1
Aeroclub Regio Basel		-100,0		-100,0
IG Basler Boxvereine	-100,0	-100,0	-100,0	-100,0
Satus Fussballverband RV Nord	-100,0	-100,0	-100,0	-100,0
Satus Sportregion NWZS		-100,0	-100,0	-100,0
Sportkeglerverband Basel		-100,0		-100,0

Anhang 4: Repräsentativität der Stichprobe der Bevölkerungsbefragung

Als Verfahren zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe wurde jeweils ein Chi² - Test angewandt. Dabei wird untersucht, ob die Zusammensetzung der Stichprobe nach statistischen Massstäben auch der Verteilung in der Bevölkerung entspricht.

In Bezug auf die Verteilung von Männern und Frauen kann die Stichprobe als weitgehend übereinstimmend beschrieben werden (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 5: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
männlich	639	49,0	72'625	48,1
weiblich	658	50,4	78'338	51,9
divers	8	0,6		
Gesamt	1'305	100,0	150'963	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus versus Bevölkerungsstatistik (Bevölkerung ab 19 Jahren) der Stadt Basel mit Stand vom 30.09.2020 (Datenquelle: Kantonale Bevölkerungsstatistik, Stat. Amt der Basel-Stadt); Chi²=0,057; df=1; nicht signifikant

Die Altersverteilungen in der Grundgesamtheit und in der Nettostichprobe weisen zwar geringe Unterschiede auf, die aber statistisch nicht relevant sind, so dass Auswertungen nach Altersgruppen vorgenommen werden können.

Tabelle 6: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
19-24 Jahre	58	4,4	11'362	7,5
25-34 Jahre	255	19,5	32'185	21,3
35-44 Jahre	262	20,1	28'510	18,9
45-54 Jahre	216	16,5	23'575	15,6
55-64 Jahre	238	18,2	22'226	14,7
65-74 Jahre	175	13,4	15'722	10,4
75 Jahre und älter	102	7,8	17'383	11,5
Gesamt	1'306	100,0	150'963	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus versus Bevölkerungsstatistik (Bevölkerung ab 19 Jahren) der Stadt Basel mit Stand vom 30.09.2020 (Datenquelle: Kantonale Bevölkerungsstatistik, Stat. Amt der Basel-Stadt); Chi²=4,424; df=6; nicht signifikant

Bezüglich der Stadtbezirkzugehörigkeit wurde aufgrund unterschiedlicher Einwohnergrössen ein disproporcionales Stichprobendesign gewählt. Da auch die Rückläufe in den einzelnen Stadtbezirken unterschiedlich waren und daher statistisch signifikante Differenzen zwischen Stichprobe und realer Bevölkerungszahl auftraten, wurde für die Auswertungen ein Gewichtungsfaktor eingeführt. Damit konnten auch unter diesem Aspekt statistisch relevante Aussagen generiert werden.

Anhang 5: Bewertung Sportanlagen (Mittelwerte (-2) sehr schlecht bis (+2) sehr gut)

Anlage	Grösse	Sauberkeit	baulicher Zustand	Geräteausstattung	sanitäre Anlagen / Garderoben	Eignung für Training / Sportangebot	Eignung Wettkampfbetrieb	Barrierefreiheit
Aussensportplatz Rankhof (N=31)	1,6	1,3	1,2	0,9	1,2	1,2	1,2	1,0
Aussensportplatz Schützenmatte (N=11)	1,6	1,3	1,3	0,4	0,9	1,0	0,9	-0,3
Aussensportplatz Bachgraben (N=9)	1,1	0,7	0,2	0,3	0,3	0,9	0,8	0,8
Aussensportplatz Pfaffenholz (N=21)	1,3	1,0	0,9	0,8	0,6	0,9	0,6	0,7
Aussensportplatz St. Jakob (N=23)	1,6	1,5	1,0	0,9	0,9	1,1	1,3	0,9
Aussensportplatz Buschweilerhof (N=1)	1,0	1,0	1,0	0,0	0,0	1,0	1,0	1,0
Aussensportplatz Bäumlhof (N=3)	1,0	1,0	0,7	0,3	0,3	1,0	0,7	0,3
Aussensportplatz Schorenmatte (N=1)					-1,0			
Aussensportplatz Landhof (N=4)	1,0	0,8	0,8	1,0	0,0	0,8	-0,3	-0,7
Aussensportplatz Pruntrutermatte (N=3)	0,7	0,7	0,3	0,0	0,0	0,7	-0,7	-0,3
Aussensportplatz Hörnli/Landauer/Rheinacker (N=8)	0,5	1,1	0,4	0,3	0,0	0,4	0,1	-0,3
Aussensportplatz sonstiger Ort (N=20)	1,3	1,0	0,4	0,8	0,4	1,2	0,1	0,6
Leichtathletikanlage Schützenmatte (N=14)	1,8	1,1	0,9	0,9	0,6	1,5	1,0	0,6
Leichtathletikanlage St. Jakob (N=9)	1,6	1,8	1,4	0,6	1,6	1,2	0,9	1,5
Leichtathletikanlage Bäumlhof (N=1)	-1,0	1,0	0,0	-1,0	-1,0	0,0	-1,0	0,0
Gartenbad St. Jakob (N=9)	1,6	1,3	1,1	1,0	0,8	1,6	1,3	1,0
Gartenbad Eglisee (N=8=)	0,9	0,4	0,4	0,5	-0,1	0,6	0,0	0,2
Gartenbad Bachgraben (N=2)	2,0	2,0	1,0	0,0	1,0	2,0	1,0	2,0
Eishalle St. Jakob-Arena (N=13)	1,8	1,5	1,6	0,8	1,2	1,4	1,6	0,3
Kunsteisbahn Eglisee (N=9)	0,8	1,0	0,0	-0,3	-0,2	0,4	-0,7	0,0
Kunsteisbahn Margarethen (N=17)	1,0	0,6	-0,8	0,0	-0,6	0,6	0,3	-0,6
Beachhalle Basel (N=4)	0,0	-0,3	-0,3	-1,3	0,8	0,8	-1,3	-2,0
Beachfelder Sandgruben (N=3)	1,7	1,0	0,7	0,3	0,0	1,3	1,0	1,7
Beachfelder Rankhof (N=1)	-1,0	0,0	0,0	-1,0	0,0	1,0	-2,0	1,0
Beachfelder St. Jakob (N=9)	1,2	1,0	0,5	0,8	0,9	1,4	0,8	0,1

Anhang 6: Bewertung Turn- und Sporthallen (Mittelwerte (-2) sehr schlecht bis (+2) sehr gut)

Anlage	Grösse	Sauberkeit	baulicher Zustand	Geräteausstattung	sanitäre Anlagen / Garderoben	Eignung für Training / Sportangebot	Eignung Wettkampfbetrieb	Barrierefreiheit
Bäumlihof (Halle 1) (N=2)	1,0	1,0	0,5	1,0	0,5	1,0	-2,0	-2,0
Bäumlihof (Halle 2) (N=3)	2,0	1,0	0,7	0,3	0,3	1,3	1,0	-1,0
Bäumlihof (Halle 3/4) (N=5)	1,0	0,8	-0,6	0,2	-0,8	1,2	0,2	0,2
Bäumlihof (Halle 5) (N=4)	1,8	0,8	0,3	1,3	1,0	1,8	0,7	1,7
Bäumlihof (Halle 6) (N=4)	1,3	0,0	-0,3	0,3	0,3	-0,3	-1,7	-1,5
Bäumlihof (Judoraum) (N=2)	0,0	-1,0	-0,5	2,0	-1,0	1,0	0,0	2,0
Bäumlihof (Tischtennishalle) (N=3)	1,0	1,0	0,3	1,0	0,3	1,3	1,0	0,0
Berufsfachschule (Halle 1) (N=2)	1,0	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0		-2,0
Berufsfachschule (Halle 2) (N=2)	0,0	0,5	0,5	1,0	0,5	1,0	-1,0	-2,0
Bläsi (Halle 1) (N=2)	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,0	-1,0	-1,0
Bläsi (Halle 2) (N=1)	2,0	-1,0	1,0	1,0	0,0	1,0		
Bruderholz (Halle 1) (N=4)	1,8	0,0	0,8	1,8	0,8	1,7	-1,0	-1,0
Brunnmatt (Halle oben) (N=2)	1,0	1,5	1,0	1,0	1,0	0,5	-1,0	0,0
Brunnmatt (Halle unten) (N=2)	0,5	1,0	1,0	0,5	0,5	0,5	-1,0	-1,0
Christoph Merian (Halle Nord) (N=4)	1,3	0,8	0,0	0,5	0,5	1,0	-1,0	0,3
Christoph Merian (Halle Süd) (N=1)	1,0	1,0	0,0	1,0	-1,0	1,0		
Clara (Halle 1) (N=2)		0,0	1,0	1,0	1,0	1,5		1,0
De Wette (Halle 1) (N=4)	0,8	0,8	1,3	1,3	1,8	0,8	-1,3	-1,5
Dreirosen (Dreifachhalle) (N=5)	1,4	0,6	1,3	1,5	1,0	1,3	0,5	-0,5
Erlenmatt (Dreifachhalle) (N=3)	2,0	2,0	1,7	1,7	2,0	2,0	2,0	1,0
Fachmaturitätsschule (Halle 1) (N=1)	2,0	-1,0	2,0	2,0	2,0	2,0		2,0
Fachmaturitätsschule (Judoraum) (N=2)	1,5	0,5	1,5	1,5	2,0	2,0	1,5	1,5
Gellert (Halle Ost) (N=2)	2,0	1,0	1,0	1,5	0,5	2,0	2,0	1,5
Gellert (Halle West) (N=3)	1,3	0,0	0,7	0,7	0,0	1,0	1,0	1,3
Gottfried Keller (Halle Ost) (N=2)	1,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,5	2,0	1,0
Gottfried Keller (Halle West) (N=3)	1,3	0,3	0,7	-0,3	0,7	1,0	0,0	-0,5
Gotthelf (Halle alt) (N=2)	0,5	0,5	0,5	1,0	0,5	1,0	0,0	0,0

Anlage	Grösse	Sauberkeit	baulicher Zu- stand	Geräteausstat- tung	sanitäre Anla- gen / Gardero- ben	Eignung für Training / Sportangebot	Eignung Wett- kampfbetrieb	Barrierefreiheit
Gotthelf (Halle neu) (N=6)	1,3	0,5	1,2	0,7	0,7	1,0	-0,4	0,0
Hermann Kinkelin (Halle 4) (N=2)	2,0	1,0	1,0	2,0	0,5	1,5		-2,0
Hermann Kinkelin (Halle 5) (N=4)	1,0	1,0	1,0	0,5	1,5	1,5	-2,0	-2,0
Hirzbrunnen (Halle 1) (N=3)	0,0	0,0	-0,7	0,7	0,3	-0,5	-1,0	0,3
Hirzbrunnen (Halle 2) (N=4)	1,8	0,5	0,5	0,8	0,8	1,5	0,3	0,3
Holbein (Halle oben) (N=5)	1,6	0,4	0,4	-0,4	0,0	1,0	-0,5	-1,5
Holbein (Halle unten) (N=2)	0,0	1,0	-1,0	-1,0	-1,0	0,0	-1,5	-1,5
Insel (Halle 1) (N=1)	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	-1,0	-1,0
Isaak Iselin (Halle oben) (N=3)	0,0	0,7	0,3	0,3	0,3	0,3	-1,0	-2,0
Isaak Iselin (Halle unten) (N=1)	1,0	2,0	1,0	1,0	0,0	1,0	0,0	-1,0
Kaltbrunnen (Halle 1) (N=2)	0,5	0,5	1,0	1,0	0,5	1,0		0,0
Kirschgarten (Halle 2) (N=2)	2,0	1,5	1,0	1,0	0,5	1,5	0,0	-1,0
Kleinhüningen (Halle 1) (N=7)	0,7	0,1	0,2	0,7	0,0	0,5	-1,8	1,0
Kleinhüningen (Gymnastikhalle) (N=2)	1,0	2,0	0,5	2,0	1,0	1,5		2,0
Klingental (Halle 1) (N=1)	0,0	1,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0	0,0
Leonhard (Dreifachhalle) (N=2)	2,0	1,0	1,0	1,0	1,5	2,0	2,0	1,0
Leonhard (Einzelhalle) (N=1)	-1,0	0,0	-1,0	-1,0	-1,0	-1,0	-2,0	-2,0
Margarethen (Dreifachhalle) (N=8)	1,8	1,0	1,3	0,9	0,6	1,4	1,1	-0,3
Neubad (Halle 1) (N=3)	1,3	0,3	0,7	0,7	0,0	1,3	-1,0	1,0
Neubad (Halle 2) (N=3)	0,3	-1,7	-1,0	0,7	-1,7	0,3	-1,5	0,7
Pestalozzi (Halle 1) (N=2)	1,5	1,0	2,0	2,0	0,5	2,0	1,5	0,0
Peter (Halle 1) (N=3)	0,7	-1,0	0,0	0,5	0,3	0,7	-1,0	-0,5
Pfaffenholz (Dreifachhalle) (N=11)	1,7	1,2	1,5	0,9	1,0	1,2	0,6	1,7
Pfaffenholz (Halle D) (N=2)	1,0	1,0	0,5	0,0	-0,5	1,0	0,5	0,5
Rankhof (Dreifachhalle) (N=5)	1,8	1,8	1,6	0,8	1,0	1,8	1,6	0,8
Rittergasse (Halle oben) (N=4)	1,5	1,5	1,3	1,3	1,5	1,8	1,3	-0,3
Rittergasse (Halle unten) (N=4)	1,0	-0,5	1,0	0,5	0,3	1,8	-0,5	0,0
Sandgrube (Dreifachhalle) (N=3)	2,0	1,0	0,3	0,7	1,0	1,3	0,7	-0,3
Sandgrube 2 (Einzelhalle AGS) (N=1)	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0

Anlage	Grösse	Sauberkeit	baulicher Zustand	Geräteausstattung	sanitäre Anlagen / Garderoben	Eignung für Training / Sportangebot	Eignung Wettkampfbetrieb	Barrierefreiheit
Schoren (Doppelhalle) (N=1)	1,0	-1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	-2,0	0,0
Sevogel (Halle 1) (N=4)	1,5	1,5	0,5	1,3	1,0	1,8	1,0	0,3
St Alban (Halle 1) (N=3)	1,3	1,7	1,3	1,3	1,7	1,7	1,0	1,5
St. Jakobshalle (Halle 1) (N=3)	0,7	1,0	0,7	0,7	0,7	0,7	0,0	-0,7
St. Jakobshalle (Halle 2) (N=4)	1,5	1,5	1,8	1,5	1,5	1,5	1,3	0,8
St. Jakobshalle (Halle 3) (N=9)	1,3	1,0	1,3	1,0	1,1	1,1	0,5	1,0
St. Jakobshalle (Halle 2) (N=1)	-1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	0,0	-1,0	-1,0
St. Jakobshalle (Halle 3) (N=1)	1,0	0,0	0,0	0,0	-1,0	1,0	-1,0	-1,0
St. Jakobs-Strasse (Halle 1) (N=2)	1,5	0,0	0,0	0,5	0,0	1,0	0,0	-1,0
St. Jakobs-Strasse (Halle 2) (N=1)	2,0	1,0	0,0	1,0	0,0	1,0	1,0	-1,0
St. Johann (Halle 1) (N=2)	1,0	-1,5	0,5	0,5	0,0	1,0	0,0	-1,5
Theaterstrasse (Halle oben) (N=6)	1,5	1,5	0,8	1,5	1,3	1,3	1,3	0,2
Theaterstrasse (Halle unten) (N=2)	0,5	2,0	1,5	1,0	0,0	1,0	0,0	-1,5
Theodor (Halle 1) (N=3)	2,0	2,0	1,7	2,0	1,7	2,0	0,0	0,0
Thierstein (Halle oben) (N=5)	1,2	-0,4	0,8	0,2	1,4	1,4	-1,6	-1,8
Thierstein (Halle unten) (N=2)	0,0	1,5	1,0	0,0	1,5	1,0	-1,0	-1,5
Thomas Platter (Halle 1) (N=1)	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Vogelsang (Halle Nord) (N=4)	1,8	1,5	1,8	0,5	1,8	2,0		2,0
Vogesen (Halle 1) (N=3)	1,0	0,7	1,0	0,7	1,0	1,3	-0,5	-0,7
Volta (Doppelhalle) (N=3)	0,7	1,7	1,3	1,3	1,3	0,3	-1,5	0,0
Wasgenring (Halle Süd) (N=3)	0,7	0,3	0,7	0,0	0,3	0,3	0,5	-1,0
Wasgenring (Halle Ost) (N=1)	2,0	1,0	1,0	2,0	0,0	2,0		
Wasgenring (Halle West) (N=1)	2,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0		1,0
Wettstein (Halle 1) (N=6)	1,0	0,7	0,5	1,0	0,8	1,7	0,3	0,3
Wirtschaftsgymnasium (Halle 1) (N=1)	1,0	1,0	0,0	-1,0	1,0	1,0	0,0	-1,0

Anhang 7: Bewertung Schwimmhallen und Freibäder (Mittelwerte (-2) sehr schlecht bis (+2) sehr gut)

Anlage	Grösse	Sauberkeit	baulicher Zustand	Geräteausstattung	sanitäre Anlagen / Garderoben	Eignung für Training / Sportangebot	Eignung Wettkampfbetrieb	Barrierefreiheit
Bäumlihof (Sportbecken) (N=6)	0,5	0,8	0,7	0,5	0,8	0,8	-1,2	-0,8
Bäumlihof (Lehrschwimmbecken) (N=6)	1,2	0,8	0,4	0,6	0,6	1,0	-0,7	0,3
Bläsi (N=4)	1,5	-0,3	0,0	0,3	-0,3	0,8	-0,5	0,5
Eglisee (Traglufthalle Winter) (N=2)	1,0	0,5	1,0	1,0	-0,5	1,0	-1,0	0,5
Kirschgarten (N=3)	1,0	-0,7	0,3	0,0	-0,7	0,7	-0,7	0,0
Kleinhüningen (N=4)	1,5	0,8	0,8	0,5	1,0	1,5	0,0	-1,0
Rialto (Lehrschwimmbecken) (N=5)	1,2	1,4	0,2	1,6	1,4	1,0	-0,2	0,8
Rialto (Sportbecken) (N=1)	1,0	2,0	0,0	-2,0	2,0	2,0	-1,0	-2,0
Rittergasse (N=4)	1,3	0,0	0,5	0,8	0,0	0,8	-1,0	0,0
St. Jakobshalle (N=4)	0,8	1,0	0,3	1,0	1,0	1,3	-0,3	0,0
St. Johann (N=7)	1,7	0,7	0,6	0,7	0,7	1,3	0,0	0,0

Anhang 8: Bedarf weitere Sportanlagen

Verein	Kommentar
Adobe (United)	Für unseren Firmenverein (für Fussball und Basketball) sind wir abgedeckt, vielen Dank! Jedoch fehlt uns ein Winter-Angebot für meinen privaten Kubb-Verein „Kubbaner Basel“ (https://www.kubbaner.ch ; Breitensport). Nebst der Schweizer Meisterschaft und der (neuen, inoffiziellen) Basler Meisterschaft, nehmen wir auch regelmässig an Welt- und Europameisterschaften teil. Uns fehlt im Winter ein Angebot um in einer Halle trainieren zu können. Wir suchen schon seit längerem eine solche Lösung, welche uns idealerweise mit einer überdeckten Rasenfläche oder Kunstrasen in einer Halle, jeweils mindestens ein bis zweimal in der Woche zur Verfügung stehen würde (mehrere Stunden). Es gibt noch weitere Kubbvereine und Kubbspieler in Basel und der Region, die ein solches Angebot vermissen und gerne in Anspruch nehmen würden (die auch u.a. an Weltmeisterschaften teilnehmen). Ansonsten pausieren diese Vereine/Spieler im Winter.
AFC Gladiators beider Basel	wir haben definitiv Bedarf an Kunstrasenfeldern für das Wintertraining von 19 bis 21 Uhr, ausserdem haben wir Bedarf an einer Halle für eine Sporthalle im Winter für das Training unserer neu geplanten Flag Football Mannschaft für Jugendliche
Aikikai Basel	Wir brauchen eine Sporthalle mit einer hohen Belegzahl. Wir legen die Halle mit ca. 4m2 Matten (Tatamis, Judomatten) pro trainierende Person aus und organisieren Lehrgänge für 100-200 trainierende Personen. Zuschauer haben wir praktisch keine. Die Sporthalle Bäumlhof ist für unsere Lehrgänge gut geeignet, allerdings hat sie eine Belegzahl von nur 2x50 Personen.
ASV Kleinbasel	Wir trainieren auch in der Bläsiurnhalle
Athletik Sektion FC Basel	Fitness oder Krafraum
Athletikverein SXL / SXL Spartans OCR	Dass man die Pruntrutermatte ganzjährig nutzen kann, zumindest im Winter mit mehr Beleuchtung und ein Schutz bei schlechter Witterung (z.B. ein Teil mit Überdachung vor Garderobe).
Badmintonclub BC74 Basel	Für Badminton ist eine Sporthalle mit hohen Räumlichkeiten sehr wünschenswert. Die St. Jakobs-Halle 1 erfüllt die Minimalanforderungen. Die neu installierten Netze und deren Halterung/Befestigung ist sehr toll. Leider wandern die Mittelpfosten im Gebäude selbstständig. Die Lage und Erreichbarkeit der St. Jakobshallen sind optimal.
Ballettschule Theater Basel	Wir sind dringend auf der Suche nach zusätzlichen Studioräumlichkeiten für Balletttraining
Basel Hockey Ladies 2020	Guter Asphaltplatz oder Platz mit speziellem Belag für Inlinehockey im Sommertraining
Basler Billard-Club	Wir haben ein Privatclublokal!
Basler Hockey Club 1911	Aktuell entwickelt sich eine neue Hockey Disziplin (Hockey 5) weltweit und auch in der Schweiz. Hockey 5 wurde bereits an den letzten beiden Jugendolympiaden (YOG) gespielt und für 2023 sind die ersten WM der Elite geplant. Swiss Hockey (nationaler Verband) und der BHC sehen ein grosses Entwicklungspotential. Das Feld (Outdoor) hat eine Grösse von max. 45x30m und wird mit 40 cm hohen Banden gespielt. Die Unterlage sollte ein bewässerter Kunstrasen sein. Wir würden es begrüßen, wenn ein solches Feld im Rankhof zusätzlich zum bestehenden Kunstrasenfeld gebaut werden könnte.
Basler Segel Club	Hafenanlage auf dem Rhein
BC Bären Kleinbasel	Fitnessraum für Kraftsport
Beachvolley on Sandlots	Fitnessgeräte in der Nähe der Beachfelder
Bike Trial Academy Basel	Für unsere Sportart (Bike Trial) benötigen wir ein spezielles Trainingsgelände (Aussengelände und Halle). Da werden stabile Hindernisse aufgestellt, wie Betonelemente, Steine, Baumstämme, Traktor-Reifen, ... alles was stabil ist Eine städtische Sportanlage dient uns nur für zusätzliche Trainings zur Erweiterung (Dehnübungen, Hindernissparcours zu Fuss, Geschicklichkeitsübungen, ... in Turnhallen; Konditionstraining im Schwimmbad, Lauftraining/Sprungkraftübungen im Leichtathletikstadion) Wir würden uns sehr freuen, wenn wir ein richtiges Trainingsgelände für unsere Sportart aufbauen dürften (der Velo Trial Club Zürich z.B. durfte neben den Fussballfeldern auf etwa 500qm ein paar Steine und Beton-Elemente hinstellen)
Bocciacclub Allschwil	Bocciabahnen und Hallen
Bogensützen Juventus Basel-Riehen	Gegebenenfalls 1x pro Jahr für einen Wettkampf Halle oder Outdoor Rasenfläche (für GBB)
Citygolf Basel-Bachgraben	Wir nutzen die gesamte Fläche des Gartenbad Bachgraben als kleine 9-Loch Golfanlage
Copaca-Bäle	EHF / IHF Beachhandball konform Felder und Halle für Internationale Events wie EHF Cuo, Champions Cup, EM und WM
CURLING CLUB ALBEINA BASEL	Curlinghalle auf Stadtboden
Drachenboot Club beider Basel	Früher gab es im Joggeli für uns Kanuten eine eigene kleine Halle mit Eskimotierbecken und einer Gegenstromanlage. Auch heute wäre dies eine tolle Sache und wichtig um konkurrenzfähig zu bleiben.
EHC Basel, EHC Basel Nachwuchs	Es fehlt für den Leistungssport (Nachwuchs) am Standort Arena ein geeigneter Krafraum und eine Shootingrange (Trockentraining). Projekt im A2 wurde von uns beantragt.
Eishockey-Club 59	Doppel-Eishalle in Planung auf dem Areal der Christoph Merian Stiftung wäre eine tolle Sache, um die regional benötigten Eiszeiten zu befriedigen.
Eiskunstlauf Stützpunkt Nordwestschweiz, Abkürzung ES NWS	Innerhalb oder sehr nahe der Eis Arena St. Jakob: - Einturnhalle und Halle für nichteis-spezifisches Training wie Sprünge usw. - Krafraum
Eislauf Club Beider Basel	Ballett Räumlichkeit
ELS Basel Eiskunstlauf	Fitnessraum. Spiegelsaal.

Verein	Kommentar
FC BVB	(Kunst)-Rasensportplätze mit FLUTLICHTANLAGE
FC Sportfreunde 1924	Mehr Sportanlagen mit Flutlicht welche dem Aktiven Sport zugänglich sind (Bsp FCB Campus)
Hakoah Tennisclub Basel	Indoor Tennisplatz
IG der Curling Clubs beider Basel	Da es in der Region für den Curlingsport nur eine Anlage gibt, reicht diese im Moment aus. Der Anschluss an das ÖV ist jedoch sehr schlecht. Eine Integration einer grossen Curlinghalle näher am Stadtzentrum wäre durchaus eine Überlegung, jedoch müsste dann das CRB aufgehoben werden. Hier stellt sich die Frage einer kantonalen Trägerschaft BS/BL, vielleicht mit Unterstützung von AG/SO
IG Radsportförderung Nordwestschweiz GmbH	In der Stadt Basel besteht ein Mangel an geeigneten Einrichtungen für radsportliche Betätigungen, z.B. Pumptracks für Kinder u Jugendliche Bikehalle für Technik u. Wintertraining
JC Budokan Basel	haben schon Schulsport Judo Sportklasse vom RLZ sind in unserem Dojo
Kunstturnerinnen TV Basel	Mobile Tribüne für ca. 50-100 Plätze (z.B. Burggarten Böttmingen)
Kyudo Basel	Kommentar zur aktuellen Belegung im Pfaffenholz: Wir üben auf der Galerie (ist nicht aufgeführt in der Liste). Kyudo, das japanische Bogenschiessen, wird traditioneller Weise in einem eigenen Gebäude/Schiessstand geübt, Grundfläche des 10x5m, Distanz zum Ziel 28m, daher braucht man eine Gesamtfläche von 10 x 35 m. In der Galerie im Pfaffenholz können wir auf 28m schiessen, im Petersschulhaus üben wir auf 2m Distanz (Strohballen).
LAS Old Boys Basel	Mehr Nutzung der Leichtathletikhalle. Keine Besetzung von Leichtathletik fremden Gruppen (Kindergarten, etc.)
Mobile Jugendarbeit Grossbasel	Es bräuchte vermehrt Elemente für den Freizeitsport, der nicht über Vereine organisiert ist. Also auch Möglichkeiten, Anlagen vor allem im Freien frei nutzen zu können. Hierfür könnten auch Kleinstanlagen z.B. auf Plätzen im öffentlichen Raum realisiert werden, wie Basketballkörbe, die auch bespielbar sind. Auch Aktionen wie die mobilen Pumptracks sind sinnvoll und sollten unbedingt aufrecht erhalten werden. Vielleicht könnte es auch mehr davon geben.
Nautischer Club Basel	Kraftraum
Nordwestschweizer Schachverband	Säle, in welchen Schachturniere durchgeführt werden können
Procap Sport Nordwestschweiz (Behindertensport)	Wir waren früher in der Vogelsangschulhaus-Turnhalle am Montag von 18.00 - 19.30 Uhr und das war für uns sehr viel besser. Sowohl von der Zeit wie auch vom Weg her.
Rennpaddler Basel	Wir trainieren auf dem Wasser, Rhein, Birs, Hüniger Wildwasserkanal
Schiess-Sport Helvetia Basel	10m Schiessanlage DSA Gellert: (Mieter der Örtlichkeiten KSV BS) Benützung der Anlage auch während den Schulferien sowie Samstag und Sonntag den ganzen Tag. Da die Anlage nur von Vereinsschützen benutzt wird. (Keine Schulischen Tätigkeiten in der Anlage)
Schwimmverein beider Basel	Wir haben grossen Bedarf für eine gedeckte Schwimmhalle mit einem Olympiabecken (50 Meter x 25 Meter), mindestens 8, besser 10 Bahnen. Zusätzlich wäre auch denkbar eine frühere Öffnung und spätere Schliessung des Sportbades St. Jakob vor, bzw. nach dem Sommer.
Schwingerverband Baselstadt	Etwas Probleme wegen zum Teil zu wenig Parkplätze, gerade bei den Sportanlagen.
Sportkegelfverband Basel-Stadt (SKVBS)	In Basel-Stadt gibt es noch ein Kegelcenter. Dies gehört der UNIA und ist vom Sportkegelfverband Basel-Stadt selbst gemietet. Wenn die Miete nicht mehr beglichen werden kann, dann fällt diese Anlage zum Opfer und unser Kegelsport ist dann Geschichte!
swim-arts	wettkampftaugliches 50m-Schwimmbad mit 25m-Einschwimmbecken, Sprungturm wäre gut
Swiss Kempo Union Kempo Club Basel	Es wäre gut wenn es Räume mit Spiegeln gäbe, es ist einfacher Bewegungen richtig zu erlernen wenn die Bewegung ersichtlich ist. Korrekturen sind leichter möglich.
Tagesheim Rhy-Spatze	Anlagen spez. für Kleinkinder
Tennisclub Riehen	Eine Tennishalle im Kanton Basel-Stadt
Trab Tennis Region Basel	Öffentliche Tennisplätze wie z.B. in Zürich (durch die Stadt ZH resp. Sportamt angeboten)
Tria Basilea	Ein Hallenbad mit einem 50m Becken (das Eglise ist jeweils stark belegt), eine Indoor Leichtathletikanlage mit 400m Bahn (muss wohl ein Wunschtraum bleiben...).
Unihockey Basel Regio	Kraftraum für Stützpunkte oder Leistungsteams (Nationalliga)
VC Peloton	BikePolo Platz, Velodrome Innen oder aussen (zweites beheizt oder überdacht).
	Skateparks, Pumptracks, etc.

Anhang 9: Vorschläge zur Verbesserung der Sportanlagensituation

Verein	Kommentar
1. FC Merlot	Duschen müssen repariert werden (unsere Halle). Ich glaube allgemein ist der Bedarf an Sportanlagen, aussen wie innen, gestiegen. Ich habe auch schon privat Anfragen bekommen ob wir die Halle abgeben oder teilen wollen.
ABS	Unsere bescheidenen Bedürfnisse sind vollumfänglich abgedeckt.
Adobe (United)	Wie bereits in der vorangehenden Frage erwähnt, fehlt unserer Community eine Möglichkeit im Winter Kubb zu spielen. Es fehlt unserem Verein (www.kubbaner.ch) bzw. der Basler Kubb Community idealerweise eine Kunstrasen-Sporthalle die wir dafür nützen dürften. Im Sommer trifft sich die Community wöchentlich einmal um ein kleines Turnier durchzuführen. Wir haben da oft 20-30 Teilnehmer. Daneben spielen auch etliche weitere Personen Kubb - in fast jedem Park kann man Leute sehen wie sie Kubb spielen. Wenn wir eine Lösung für den Winter hätten erwarte ich, dass noch sehr viel mehr Leute Interesse hätten (auch aus anderen Regionen, insbesondere aus dem Aargau). Man könnte dann auch Turniere durchführen, wie sie im Sommer stattfinden (http://kubbtour.ch/turniere.php?y=2019) und sich sehr grosser Beliebtheit erfreuen. Zur Info: Ein Kubb-Feld ist 5x8 Meter gross. Normalerweise spielt man 2 gegen 2 oder 3 gegen 3 Spieler. Es wäre genial, wenn wir als erster Kanton eine Möglichkeit fürs Kubb-Spielen im Winter bereit stellen würden. Den erwähnten Kunstrasen könnte man natürlich auch anderweitig nutzen und anderen Sport-Vereinen zur Verfügung stellen. Falls sie weitere Informationen brauchen, stehe ich gerne zur Verfügung: Goran Brodnik - gbrodnik@adobe.com
AFC Gladiators beider Basel	St. Jakob Sportanlage: Wir sind der Meinung, dass es mehr Kunstrasenfelder für die Wintermonate braucht. Die Felder sind immer ausgebucht und es gibt mehr Bedarf dafür. Evtl. lassen sich noch andere Rasenfelder im St. Jakob zu Kunstrasenfeldern umwandeln. Diese Felder sind auch bei starken Regenfällen äusserst wertvoll, weil so der Trainingsbetrieb aufrechterhalten bleiben kann. Rankhof Stadion: wir würden gerne unser Material für die Meisterschaftsspiele dort lagern können. 3 auf 3 Meter wären ausreichend. Es ist für uns sehr aufwändig, wenn wir das Material für jedes Meisterschaftsspiel mit dem Kleinlaster an- und abtransportieren müssen. Das wäre wirklich super für uns. Rankhof Stadion: wir würden unser Footballfeld für die Meisterschaftsspiele gerne in weiss zeichnen dürfen statt in blau. Selbst gelb wäre besser auf grünem Grass statt blau! das wäre ebenfalls eine grosse Hilfe.
Aikikai Basel	Hohe Türen. Sporthallen von Primarschulen sind oft am Wochenende und für Materialtransporte schlecht zugänglich.
Akzent Forum - Pro Senectute beider Basel	Garderoben und sanitäre Anlagen renovieren
Amatrices	Es wäre toll, als Ganzjahres-Nutzerinnen im Sommer wie auch im Wintersemester dieselbe Halle nutzen zu können.
American-Swiss B-Ball Club	Perfekt wäre ein Sportplatz am Joggeli um 18:00
Ananas-Beach	Geräte / Material in der Beachhalle Basel in sehr schlechtem Zustand. Man verliert sehr viel Zeit mit der Installation des Netzes und der Spielfeldlinien, da die in einem desolaten Zustand sind.
Aquademie Kleinhüningen	Hatte mich vor Jahren nach der vorletzten Sanierung gemeldet, , keine Antwort.... hätte nach der letzten Sanierung erneut Vorschläge, bitte melden Sie sich bei mir persönlich. 079 675 17 33
ASV Kleinbasel	Ich wäre froh, wenn man mir einen Schlüssel für die Clarahalle geben könnte. da ab und zu der Eingang zur Halle geschlossen ist. Freundliche Grüsse Verena Huber Tel. 0794653133
Athletik Sektion FC Basel	Ringkeller hat immer noch zu viel Feuchtigkeit. Diverse Renovationen waren schon nötig. Die Fortschritte sind zögerlich.
Athletikverein SXL / SXL Spartans OCR	Ich finde, es bräuchte mehr Polivalenz für neuere Sportarten und nicht nur für die olympische Sportarten.
Badmintonclub BC74 Basel	Wir sind mit unserer Trainingslokalität (St. Jakobs-Halle 1) grundsätzlich rundum zufrieden. Leider lässt die Sauberkeit (Staub und Schmutz) der Hallen (Unfallrisiko) etwas zu wünschen übrig. Auch die sanitären Anlagen befinden sich in Punkto Sauberkeit am unteren Ende der Skala. Zudem besteht nach der Renovation eine erhebliche Rutschgefahr in den Nasszellen. (Die Struktur des gestrichenen Bodens ist sehr suboptimal)
Badmintonclub Riehen	In der Hirzbrunnen Turnhalle 1, ist es kaum möglich die Fenster zu öffnen. Wenn, dann nur die oberen auf einer Seite für die anderen hat nur der Abwart einen Schlüssel. die sind entweder offen oder zu. Bei der momentanen Coronasituation und auch, wenn es draussen sehr heiss ist, kann man kaum Lüften. Sonnenstoren wären ebenfalls kein Luxus, da die Sonne den ganzen Nachmittag in die grossen Fenster scheint und die Halle sich extrem aufheizt. Im Winter ist die Halle oft eiskalt und manchmal im Frühling und Herbst ist die Heizung voll auf, so dass man in einer Sauna ist.
Basel Barbarians American Flag Football Club	Im Sommer trainieren wir auf der Rasenfläche beim Wirtschaftsgymnasium. Uns stehen dort keine Garderoben zur Verfügung. Wir haben keine Möglich-

Verein	Kommentar
	keit zu duschen und uns umzuziehen. Da wir auch im Winter draussen trainieren, wären wir froh um Plätze mit Licht, da es schon nach 18.00 Uhr dunkel ist. Es stehen im Winter aber nur wenig Plätze zur Verfügung. Momentan können wir nur zwischen 20:45 - 22.00 Uhr im Rankhof trainieren. Ein zweistündiges Training wäre sehr wünschenswert. Da aber der Platz beschränkt ist, haben wir nur eine kürzeres Zeitfenster erhalten.
Basel Hockey Ladies 2020	Es braucht dringend mehr Eisfelder
Basel Running Club baselcapoeira	der bauliche Zustand der Garderoben Schützenmatte dürfte besser sein Die attraktivsten Hallen sind seit Jahren jeweils von Vereinen nur im Winter besetzt. Diese Hallen können von Ganzjahresmietern wie uns nur im Sommer belegt werden. Es ist logistisch und für die TeilnehmerInnen unattraktiv alle 6 Monate an einem anderen Ort trainieren zu müssen. Zudem ist es auch schwierig jeweils einen Stauraum für die Sportutensilien zu organisieren.
Basketball Club Allschwil	Es stehen allgemein zu wenig Sportanlagen zur Verfügung. Dass diese dann während der Ferienzeit oder auch unterrichtsfreier Zeit nicht genutzt werden dürfen, weil Hauswartung nicht anwesend, ist ein Unding. Es darf nicht sein, dass die Verfügbarkeit einer Dreifach-Turnhalle von der Anwesenheit der Hauswartung abhängt. Wir haben leere Turnhallen dazu Menschen, die sich gerne engagieren würden - die Sportanlagen dürfen aber nicht benutzt werden. Gleichzeitig haben wir Kinder und Jugendliche, die draussen auf der Strasse ihre Zeit verbringen... Die Turnhallen müssten 24h zur Verfügung stehen - wenn kein Schulbetrieb, dann sollten die Turnhallen grundsätzlich den Vereinen zur Verfügung stehen, ohne irgendwelche Ausreden..
Basketballfreunde Doppelfänger	Die Duschen in der obersten Garderoben für die unterste Turnhalle sind sehr schlecht, zu wenig Wasser, kaum regulierbar.
Basler Fechtclub 1877	Sanitäre Infrastruktur im Fechtsaal müsste überholt und z.T. repariert werden.
Basler Segel Club	Wir sollten die Infrastruktur in unserem Hafen baulich verbessern können, um für Jugendliche und auch Aktive und Zuschauer attraktiver zu werden
BC Bären Kleinbasel	Die Sportanlagen sollten so belegt werden, dass möglichst die gleichen Sportangebote in einer Halle untergebracht sind. Z.B. nur Basketball, Handball oder Volleyball. Die Hallen könnten dann mit Sportspezifischen Geräten und Anlagen ausgestattet werden. Die Felder am Boden dementsprechend gekennzeichnet (weniger Linien am Boden) Die Vereine könnten sich gegenseitig mit Material unterstützen - Zusammenarbeit
BCO ALEMANNIA BASEL	Der Kanton Basel-Stadt braucht mehr Kunstrasenplätze. Für uns konkret ein D-Feld mit Kunstrasen auf dem Sportplatz Hörnli.
Beachvolley on Sandlots	Beachfelder: kostenlose Nutzung von nicht belegten Feldern und vor/nach offizieller Saison (zumindest für Saisonmieter); öfteres Nivellieren des Sandes; Abfallbehälter direkt bei allen Beachfeldern; mehr Geräte zum Nivellieren des Sandes; Reparieren/Erhöhen der Ballfangnetze
Bebbi Smasher (Volleyball- Verein)	Sanierung der Sandgruben-Halle 2 bezüglich Geräteaufstellung/ Stangen für das Volleyballnetz und Materialkasten
Bebbi Yysbääre Eishockey	Eine Mehrfacheishalle wäre meiner Meinung nach sehr sinnvoll
Bike Trial Academy Basel	Ich fahre oft und zu verschiedensten Zeiten durch Basel und sehe sehr viel Rasenflächen (v.a. Fussballfelder), welche ständig leer sind. Vielleicht könnte man irgendwo ein Stück Rasen, Teer, Hardsand, Kiesfläche, ... für unsere Sportart freigeben!?! Der Untergrund spielt uns keine Rolle. Wir müssen die Fahrer auf sämtliche Möglichkeiten vorbereiten, man weiss nie, was einem erwartet an einem Wettkampf. Wichtig wäre eine Beleuchtung, damit wir nicht ans Sonnenlicht gebunden sind. Schön wäre natürlich ein zumindest teilweise gedecktes und witterungsgeschütztes Trainingsgelände.
BJSS Fussball am Mittag	Wir würden uns wünschen, dass die Schulen flexibler wären bezüglich der Hallenbenutzung über den Mittag. Meistens haben die Schulen keinen Turn-Unterricht während der Mittagszeit und trotzdem werden die Hallen nicht für uns freigegeben.
British Badminton Club Basel	Bessere Lichtverhältnisse in der Christoph Merian Turnhalle
BSB - Bürgerspital Basel	Die Ausstattung an Sportmaterial für den Turnunterricht sollte unbedingt modernisiert und den aktuellen Bedürfnissen angepasst werden. Regelmässige Kontrolle und Ersatz von defektem Material.
BSC Old Boys	Für die Schützenmatte einen zweiten Kunstrasen oder zumindest eine Winterrasenfläche sind unabdingbar
BSSE Sport	Momentan nutzen wir für das Sommersemester das Vogelsang-Rasenspielfeld, mit dem wir generell zufrieden sind. Wenn mal ein Tornetz kaputt ist, melde ich dies und dies wird umgehend verbessert, das finde ich wirklich sehr kompetent. Der Rasen ist ab und an ein wenig ausgetrocknet und holprig aber wir kommen bis anhin damit klar. Der einzige Verbesserungsaspekt wäre, wenn das Flutlicht für die kurzen Herbsttage funktionieren würde, da wir von 18:15 bis 20:00 spielen. Für das von uns genutzte Indoor-Feld (Gellert Halle-West) im Wintersemester wären kleine Tore ganz praktisch, momentan nutzen wir da einfache Matten. Generell jedoch finde ich es sehr positiv, dass auf Anfragen meinerseits jeweils schnell und kompetent, sowie lösungsorientiert geantwortet wird.
Budo Arts Basel	Kleine Indoor Möglichkeiten in Dauermiete zur Betreuung eines Dojos.

Verein	Kommentar
Capoeira Panda	Wir bedanken uns für die Trainingsmöglichkeit und sind absolut zufrieden. Evtl. die Möglichkeit das Trainingsangebot auch in den Schulferien zu nutzen. Die Gebühren sind uns als kleiner Verein zu hoch.
Chen Dao Kung Fu	Bessere Hygiene (Reinigung)
Citygolf Basel-Bachgraben	Bessere Aufteilung der eingemieteten Vereine (und nicht wer zuerst kommt hat zuerst).
Coconuts Basel	Infrastruktur der Sportanlagen sanieren und oder evtl. erneuern. Eisfelder ausbauen
CVJM Riehen Basketball	In Riehen haben wir mit der Dreifachhalle Niederholz eine top Halle. Die Parksituation ist jedoch sehr schlecht. Es führt zu sehr hohem Parkverkehr welcher auch für die Anwohner sehr belastend ist. Und es gibt auch in der Nähe kaum eine Möglichkeit die man als Parkplatz nutzen kann.
EHC Basel KLH Senioren	Zweites gedecktes Eisfeld angrenzend an die Sankt Jakob Arena (zugang von den bestehenden Garderoben aus)
EHC Basel Oldtimers	Auf jeden Fall sollten mehr gedeckte Eisflächen organisiert werden. Dies ergibt mehr Möglichkeiten den immer grösser werdenden Bedarf zu decken... Stichwort: Eishockey als Ganzjahressport für alle!
EHC Basel, EHC Basel Nachwuchs	Es wird dringend mehr Eisflächen in Basel benötigt!
EHC Binningen	Eine weitere Eishalle in Basel mit 1-2 Eisfeldern !
Eisenbahner Sportclub Basel	Hermann Kinkel-Turnhalle 4: Garderoben/Duschen können nicht gelüftet werden. Zu wenig Duschen (6-12 Personen müssen sich um 21.45h vier Duschen teilen und die Anlage um 22.00h verlassen.
Eishockey-Club 59	Kunsteisbahn Margarethen in der jetzigen Form zu behalten jedoch mit einer sanften Sanierung (Betonplatte unter dem Eis, zusätzliche Garderoben sowie Erneuerung der Sanitäranlagen) sowie Weiterverfolgung und Realisierung der zusätzlichen Doppel-Eishalle auf dem CSM Land (tolle Idee, umweltschonender und vernünftig finanziell realisierbar). Wäre eine super Lösung für den Spitzen- wie auch Breitensport und vor allem für Schulen und das Publikum.
Eislaufclub St. Jakob Basel - Münchenstein	Anstelle einer Sanierung der Kunsteisbahn Margarethen eine zusätzliche Eishalle mit einem Aussensportfeld bauen; die Halle muss nicht die zwingend die Grösse / Qualität der Arenahalle haben, da sie dem Training dienen soll, - Wettkämpfe und Tests können in der Arena gemacht werden. Zusammenarbeit zwischen den Betreibern der Eishallen / Kunsteisbahnen in Basel und Umgebung verbessern, dadurch gegenseitig Eisverfügbarkeiten optimieren.
ELS Basel Eiskunstlauf	Fitnessraum auch. Mit kindergerechten Geräten für Krafttraining. Spiegelsaal für Off-Ice Trainings und Warmups.
FC Basel 1893	zusätzliche Trainingsfelder
FC BVB	ggf. (Kunst)-Rasensportplätze mit Flutlichtanlage, so dass ein Trainingsbetrieb auch im Winter uneingeschränkt möglich wäre
FC Concordia Basel	Die Sportanlagen St. Jakob brauchen noch zusätzliche Kunstrasenfelder. So könnte im Wintersemester besser trainiert werden. Für eine mehrheitlich vom Leistungsfussball genutzte Anlage ist es im Winter nicht optimal.
FC Fortuna Ballboys Basel	grundsätzlich sind wir sehr zufrieden mit unserer Belegung „Halle Kleinhühnergenschulhaus“ und leider weniger zufrieden mit dem „Rasenplatz Vogelsangschulhaus“. Folgende Gründe hierfür: - Beim Preis für die Belegung (Ausensplatz Vogelsang) stossen wir an unsere Grenzen, da wir diesen jährlich selber bezahlen. Wir sind nur noch wenige Mitglieder in dieser Vereinsgruppe und es sind keine Sponsoren vorhanden. - Betreffend Sauberkeit und Qualität auf dem Vogelsangspielfeld gibt es sicherlich massiv Verbesserungspotenzial.
FC Holzfuss	Sportanlagen sollten ununterbrochen geöffnet sein.
FC Speedy	Mehr Naturrasenfelder
FC Sportfreunde 1924	Alle Fussballplätze benötigen Flutlichtanlagen damit auch am Abend oder bei Verschiebungen sichergestellt ist, ein Spiel durchzuführen.
FC Telegraph	Grundsätzlich sind wir ok, mit dem was wir haben
FC UPK Basel (universitäre psychiatrische Kliniken)	Wir haben die kleine Sporthalle der UPK Basel im Winterhalbjahr an einem Abend/Woche für uns. Allerdings ist diese doch recht klein. Eine etwas grössere Halle wäre gut. Sie dürfte aber nicht viel kosten, da unser Vereinsbudget bescheiden ist. Im Sommerhalbjahr sind wir auf den Fussballplätzen des Pfaffenholz. Dort sind wir oft auf dem Kunstrasen. Anfänglich fanden wir ihn gut, aber jetzt ist sein Zustand ziemlich schlecht. Wenn man rutscht oder auf die Knie fällt z.B., macht es weh und hinterlässt eine Schürfung (manchmal blutet es dann). Der Naturrasen ist leider nur etwas besser, weil er Löcher hat und teilweise in schlechtem Zustand ist (Stand Herbst 2019. 2020 sind wir wegen Corona in der UPK-Halle geblieben)
FF Brüglingen Basel	Verbesserung der Qualität des Rasens. Verbesserung des Kunstrasens resp. der Trainingssituation im Wintersemester.
Fitforfun Bruderholz	Der Zustand der Turnhalle Bruderholz ist ihrem Alter entsprechend in Ordnung. Natürlich könnte man die Anlage modernisieren, aber sie erfüllt unseren Bedarf. Wir benutzen die Halle 1 Mal pro Woche für eine Stunde. Für unseren Frauenverein wäre auch eine kleinere Halle denkbar, aber wir schätzen die Nähe und im Sommer vor allem den Rasenplatz vor der Turnhalle.
Fitnessclub Gundeldingen	Die Halle könnte sauberer sein.
Frauenriege Wettstein	Wir sind mit der Halle sehr zufrieden. Bedürftig ist einzig die Sauberkeit.
Freizeitfussballer St. Margarethen	Sind zufrieden für unsere Ansprüche als einfacher Freizeitverein

Verein	Kommentar
FUDOKAN KARATE CLUB BASEL	KEINE AUSSER SAUBERKEIT!
Fussballverband Nordwestschweiz	Ein Ausbau der Flutlichtanlagen auf den Sportanlagen Bachgraben und St. Jakob würde viele Engpässe beseitigen.
Futsal	Es wäre hilfreich wenn man Online nachsehen könnte, wann welche Turnhalle belegt ist.
Generationenhaus- Neubad (Mittagstisch mit Nachmittagsbetreuung und Tagesferienangebot)	Das die Belegung und Nutzungsvergabe beim Sportamt liegt und nicht bei den einzelnen Schulen und Abwarten.
Gsünder Basel	- Reinigung - Zeitliche Miete flexibler - bessere Kommunikation auch zu Schulen - speziell Wechsel in Schwimmbäder, wenn vor einem Erwachsenenkurs Kinder in Garderobe sind, Zeit in Umkleide besser koordinieren
Guggenmusik Vorstadt-hyer 1993 Basel	Antragformular für Belegung muss unbedingt angepasst werden, nicht mehr Zeitgemäss. PDF Datei mit mehr Angaben und Ausfüllbarkeit.
GymTeam Basel	Verbesserung der Garderoben, bzw. der Duschen.
HCD Fanclub NWS Coconuts Basel	Zusätzliche Eisfelder schaffen
HKV Basel	Fixe Einlasszeiten auf die Minute genau in die Kunsteisbahnen sind schwierig einzuhalten. Besser wären Zeitfenster, in denen man eintreten darf. Sonst bleibt zu wenig Zeit oder man geht dann gar nicht.
Holbeinhüpfer	Mehr Matten
Iaido Renmei Basel	In der Turnhalle Peters kann man die Fenster nicht genügend öffnen. Bitte ändern Sie die Elektronik oder nehmen Sie sie ganz heraus! Es war viel besser vorher, als man die Fenster von Hand öffnen konnte. Jetzt mit der Corona-Situation sollte man möglichst viel frische Luft in der Halle haben!!!
insieme Basel FREIZEIT & REISEN FC Starkickers	Grundsätzlich suchen wir immer noch eine Halle, die am Montag zwischen 18.00 und 20.00 Uhr frei wäre und nicht zu weit vom Bahnhof SBB entfernt erreichbar ist. Brunnenmatthalle wäre okay aber besser am Montag.
ITF Taekwon-Do Schule Chon-Ji	Fehlende Internetverbindung ,z.B. für Live-Web-Aufnahmen bei Wettkämpfen oder Online-Seminare. Wäre gut, wenn Die Hallen während den Schulferien ohne Einschränkung offen haben.
Jongliertreff Basel	Aufhebung der Schliessung der Sportanlagen für Erwachsene in Kleingruppen.
Kantonaler Eislauf- und Eishockey Verband Basel Stadt	Wir müssen eine zusätzliche Eissporthalle haben. Nur so können wir das jetzige hohe Leistungsniveau halten oder verbessern.
Klubschule Migros	Der Tarif für Nichtvereine sind zu hoch. Wir haben jahrelang einen Vereinsbeitrag bezahlt, dann wurden wir informiert, dass wir nicht mehr zu Vereinen zählen und erhielten eine doppelt so hohe Rechnung. Unsere Kurse sind subventioniert und nicht selbsttragend, da wäre eine Preisabstufung nett. Bei der Schwimmhalle wird von den Kunden sehr oft die Garderobensituation bemängelt. gerade jetzt, wo man auf Abstand achten muss. Die Garderoben sind im Verhältnis der Schwimmhalle zu klein und es hat kaum Schliessfächer für die Teilnehmenden. Oft wird die Hygiene bemängelt.
KTV Basel 1915	Den grössten Nutzen würden wir aus einer Öffnung der Turnhallen während der Ferien ziehen. Im Gegensatz zu den Mannschaften aus ländlichen Kantonen, die auch während der Ferien weitertrainieren können, bleiben die Hallen in der Stadt geschlossen. Nur mit zusätzlichem administrativem und finanziellem Aufwand ist es möglich, Hallen während der Ferienzeit zu belegen.
KTV Riehen	Es ist kaum möglich Hallenzeiten zu ändern beziehungsweise zusätzliche Hallenzeiten zu erhalten. Speziell im Winter ist dies ein grosses Problem. Uns betrifft dies einerseits mit Hallen in der Stadt Basel als auch in der Gemeinde Riehen. Ich denke es muss langfristig mit mehr Hallenkapazitäten geplant werden. Auch wenn Umbaumaassnahmen anstehen in einzelnen Hallen, gibt es kaum Ausweichmöglichkeiten.
Kunstturnerinnen TV Basel	Flexibilität bezüglich Nutzung Schule & Verein. Hallen freigeben, wenn nicht für Schule genutzt, auch am frühen Nachmittag. (Schulen haben Jahresstundenplan ??) Generalsanierung oder Neubau Turnhallen Bäumlhof, da allg. alte Anlage und div. Mängel, z.B. Geräteraumtore können nicht/schlecht geflickt werden. Parkplätze für Vereinsleiter ab 17h auf dem Areal. Parkplätze bei Anlässen am Wochenende, v.a. für auswärtige Gäste.
Kyudo Basel	Ein eigener Übungsort mit Gebäude und Schiessen auf Distanz wäre ideal (siehe Antwort zuvor: Gesamtfläche von 10 x 35 m). Im Gebäude selbst mit Holzboden könnten weitere Budo-Disziplinen wie Kendo etc trainieren.
LAS Old Boys Basel	Bessere Verschmelzung von Sportanlage, Therapie&Regeneration, Krafttraining
Laterne Akademiker	Garderobenzugang einfacher handhaben, gelegentlich ist am Mittag der Zugang geschlossen
Laufsport Verein Basel (LSVB)	Wir brauchen mehr Platz für die Lagerung von Materialien = mehr Lagerkästen. Die Schlüsselsituation ist insbesondere in der Schützenmatte nicht befriedigend. Es gibt nur einen Schlüssel für beide Garderoben (Herren und Damen). Die Schlüsselrückgabe funktioniert leider auch nicht zuverlässig. Es ist schwierig alle Neumitglieder über die unterschiedlichen Regelungen auf dem Laufenden zu halten. Bessere Signalisation der Räumlichkeiten.
Los perros calientes	Rasenpflege: vertikutieren, Wasser etc.!
Mobile Jugendarbeit Grossbasel	bereits im vorigen Punkt ausgeführt.
Mobile Jugendarbeit Kleinbasel	- Unkomplizierte Nutzung von Sportmaterial (Bälle, Schläger, etc.) vor Ort

Verein	Kommentar
Naturfreunde Sektion Basel-Riehen	Beim Abendbetrieb lässt die Sauberkeit der Garderobe und Sanitäranlagen sehr zu wünschen übrig. Der Ausstieg aus den Schwimmbecken ist für ältere und behinderte Menschen eher beschwerlich. Leitern mit breiteren Tritten, wären bereits hilfreich.
Nicht vorhanden	Der Hallenboden ist manchmal etwas staubig
Nordwestschweizer Schachverband	Für Schach fehlt das Angebot weitgehend. Für Turniere müssen wir uns bei privaten Anbietern (Landgasthof Riehen, Quartierzentrum Klybeck oder analoge Räume in BL) einmieten.
O.R.O.	Behinderten Ein- Ausstieg Hallenbad St. Johann. Anstelle der Leitern eine Treppe oder Lift.
Paul Leimgruber AG	Zugänglichkeiten sollten ermöglicht werden. Keine sinnlosen Regelungen und Öffnungszeiten. Bzw., dass nur die Vereine zugelassen sind. Mehr Flexibilität
Polizeisport	Für uns alle in Ordnung
QV Matthäusplatz- unser Platz	-Abschliessbare Garderobenschränke -Musik-/Mikrofonanlage
Rennpaddler Basel	Für uns wäre eine Sporthalle näher beim Club besser, da im Gotthelfschulhaus die Anreise/Rückreise sehr lange dauert.
Rollstuhlclub beider Basel RCB	Wir finden z.B. Pfaffenholz Parkplatz Gebühren für invaliden Fahrzeuge sehr Teuer. Zu berücksichtigen wäre, dass anderst Erreichen der Halle nicht möglich ist.
RTV 1879 Basel	Basel verfügt über zu wenig 3Fach Hallen mit einem Handballtauglichen Mass von 20 Mal 40 Meter, die einen Spielbetrieb mit Zuschauer, z.B. Älteren und Geschwister zulässt. Die Halle 3 des St. Jakob lässt das wegen der Kosten nicht zu, da ein Sportspiel mit Zuschauern als Veranstaltung gilt und eine Rechnung gestellt wird. Da der Rankhof auch für den Schulbetrieb genutzt wird, war es auch schon so, dass die erste Mannschaft des RTV, für ein Heimspiel nach Pratteln ausweichen musste weil die Halle belegt war und das Pfaffenholz auf französischen Boden steht und keine eigene Bewirtung zulässt. Störend ist das Kleber von Sponsoren Aufwendig aufgetragen und entfernt werden müssen, was kosten verursacht. Der Rankhof sollte nur den Vereinssport zu Verfügung stehen. Bis in Basel eine gute Halle Steht. Die St Jakob Halle ist für den normalen Vereinssport wie der von RTV Basel zu teuer und ohne hin nur für Grossanlässe renoviert worden und dafür vorgesehen. 2 Dreifach Hallen vom Typ Sandgruben sollten in Basel für die Junioren Förderung zusätzlich vorhanden sein. Wenn ein Schulhaus ausgebaut oder neu gebaut wird sollte eine solche Halle mit Ausfahrbahnen Tribünen mit realisiert werden. Alternativ könnte beim Bäumlhof oder beim Rankhof eine doppelte Dreifach Halle mit Tribüne entstehen, Platz hätte es dort. Eine Halle in holzbauweise lässt sich für 10 Millionen gut realisieren. Das ist ein Bruchteil dessen was das Stadttheater jährlich verschlingt.
S. Karger AG	Zur Verfügungsstellung von Sportmaterial in den Hallen, damit verschiedene Sportarten gemacht werden können (Netz für Volleyball, Hockeyschläger, etc.)
SC Gym Leonhard	Hallenzeiten ab 17:00 oder 17:30 Uhr, damit wir 2x 90 Minuten bis 20:00 oder 20:30 Uhr reinbringen und mit unseren U13-U17 frühzeitig trainieren können. Nutzung von Schulmaterial, da oftmals im Nachwuchsbereich zusätzliches Material eingesetzt werden würde. In den Hallen fehlt Stauraum und den Vereinen das nötige Geld um Material selber zu beschaffen. Darum macht es Sinn, dass das Material der Schule und den Vereinen genutzt werden kann.
SC Steinen Basel	Mehr Kunstrasenfelder / Allzeit-bespielbar. Bessere Lichtverhältnisse Klare Strukturierung bzgl. Vereine mit Juniorenförderungen - Vereine mit Förderungen sollen Unterstützung bekommen. Macht es Sinn, dass 20 Junioren auf einem kleinen Basketballfeld mit Kunstrasen überzogen trainieren während 10 Aktive / Senioren auf einem grossen Kunstrasen Halbfeld trainieren?
SC Uni Basel Volleyball	Die Halle im Leonhard sollte dringend saniert werden!
Scharfschützen Gesellschaft Basel	Die DSA Druck Sport Anlage liegt auf dem Areal des Gellert Schulhaus (Kellergewölbe Turnhalle). Daher sind die Öffnungszeiten beschränkt bis 22h, Sonntag geschlossen. In der Anlage befinden sich aber auch einen Sitzungsraum (Vorstandssitzungen, GV etc.) und Ausbildungsraum. Deren Nutzung ist aufgrund der Öffnungszeiten problematisch.
Schwimmschule Knechtli	1. Sauberkeit im Hallenbad Kirschgarten, an den Wochenenden wird kaum geputzt. Es liegen Haare und Staub in den Garderoben. Bei den Haartrocknern staut sich das Wasser, da es kein Ablauf gibt. Es scheint zu schimmeln, stinkt und ist unangenehm. 2. Warmes Wasser in gewissen Hallenbäder ca 32 Grad. Da wir viele kleine Kinder am Wochenende in Schulhaushallenbäder unterrichten. Kinder zwischen 4-6 jährig können sich noch nicht so viel alleine im Wasser bewegen um ihre Körpertemperatur zu halten. Was sich stark auf das korrekte Erlernen des Schwimmens auswirkt.
Schwimmschule Laubfrosch	Faire Verteilung Wasserflächen bauen
Schwimmverein beider Basel	Die vorhandene Wasserfläche im m2 pro Einwohner ist im Vergleich zu anderen Grossstädten in der Schweiz eher gering. Basel-Stadt liegt weit hinter Zürich, Genf, Bern zurück. - Insbesondere in den Wintermonaten steht nur das Hallenbad Rialto mit einem 25 Meter Becken, sowie das Eglisee mit seinem provisorischen Winterdach über das 50 Meter Becken. - Demnächst wird das Rialto für rund 2 Jahre renoviert und steht somit nicht zur Verfügung. Dieser Umstand wird die Wasserknappheit noch zusätzlich verstärken. > Basel-

Verein	Kommentar
	Stadt braucht dringend ein 50 Meter Hallenbad mit einem Olympiabecken (50 Meter x 25 Meter)
Schwingerverband Baselstadt	Man müsste die Situation bez. Parkplätze anschauen. Ermöglichen in der Nähe abzusperren, zu ermöglichen. Beim Aufbau für den BS Schwingertag hatten wir in den letzten Jahren immer mehr Probleme bez. Aufbau, weil dieser ja am Donnerstag, an Auffahrt stattfindet und am Mittwoch noch Schule ist, am Morgen, habe schon vorgeschlagen, die Schule könnte da auf Exkursion gehen. Anlieferungen brauchen Zeit, div. muss aufgestellt werden. Beim Abbau am Samstag oder dann Sonntag gibt es keine Probleme.
Sport- und Schwimmschule Sprecher, Basel	Die Schwimmhallenanlagen in Basel sind - verglichen mit andern Orten, die ich als Leiter der Schwimminstruktorenausbildung genutzt habe - in der Stadt schlecht verteilt (z.B. Gundelischulhaus ohne Schwimmhalle/Kunsteisbahn ohne Abwärmenutzung für eine Schwimmhalle/Grossbasel-West, zB. im Bereich der Neuüberbauungen!) - Die Planung für's Rialto ist ohne grossen Sinn. - Die Schwimmhallen sollten besser genutzt werden. Die Schulen belegen Lektionen, die dann nicht genutzt werden, Hallenbäder stehen über Stunden leer (konkrete Auskunft gebe ich gerne, Tel. 078 / 858 92 47) - Das Zentrale: die Lehrkräfte der Grundstufe sind nicht in der Lage die Lehrpläne einzuhalten!
Sportclub Aegerter & Bosshardt (Kurzbezeichnung AEBO)	Firmensport Tischtennis : ev. zusätzliche Angebote von Lokalen wo Tischtennis Matches möglich wären Badminton (Plausch) : Netze und Markierungen fürs Badminton in den Turnhallen fehlen teilweise
Sportclub Berufsfeuerwehr Basel	Parkmöglichkeit für Blaulicht Fahrzeuge. 2 Parkplätze. Grund: Schnelle Einsatz Möglichkeit. Der Sport wird während der Arbeitszeit stattfinden und wir müssen zu jeder Zeit in den Einsatz gehen können. Die Zugänglichkeit zu der Anlage sollten wir auch an Wochenenden und Feiertagen haben. Nutzungsdauer max. 90 Minuten
Sportclub DHL Basel	Unser Fussball spielt das ganze Jahr in der Halle. Vor allem weil es in der Vergangenheit nicht möglich war um 18.00h einen Aussenplatz zu bekommen. In der aktuellen Situation wäre es besser, wenn wir im Sommersemester auf einem Aussenplatz trainieren / spielen könnten. Wir können uns vorstellen dass der Bedarf an Aussenplätzen grösser wird.
Sportclub Münchenstein	Mehr Natur- und Kunststoffrasen.
Sportclub Novartis, Sektion Handball	3 fach Turnhallen wären optimal, Standort Basel wäre ok.
Sportclub Universitätsspital Basel, Fussball und andere Sportarten	Der Kanton BS müsste insgesamt mehr Sportanlagen v.a. für Fussballvereine erstellen und die Gebühren für die Nutzung deutlich senken. Vor allem die Firmensportvereine sind nicht auf Rosen gebettet und erhalten je länger je weniger finanzielle Unterstützung durch die Firma, deren Logo sie tragen.
Sportfreunde Kleinbasel	Hallenboden regelmässig putzen. Unsere Halle ist immer staubig (auch nach den Ferien). Der Boden daher rutschig.
Sportkeglerverband Basel-Stadt (SKVBS)	Wenn das Kegelcenter über den Kanton laufen würde. Dann hat unser Sport noch eine Chance zum Überleben.
Sportverein der Akademiker (SAB)	Bessere Erreichbarkeit des Abwärts am Abend. Irgendetwas sollte stehen: „In Notfällen“ an Natel Nummer - gut sichtbar.
SPORTVEREIN ST. ANTON	Die sanitären Anlagen und Garderoben könnten oft saniert/modernisiert werden
Starwings Basket Regio Basel	Handball, Volleyball und Basketball existieren in der Basler Sportanlagenplanung eigentlich nicht (in BL auch nicht). Auf Nationalliga A Niveau kann man in keiner Halle spielen, wenn x-Hundert Striche am Boden sind (ist nicht TV tauglich). In der NLA benötigt man Parkettboden mit der sportartenspezifischen Bodenzeichnung. Handball nur mit dem Handballfeld, Volleyball nur Volleyballfeld etc. Alles andere ist nicht mehr zeitgemäss. Es macht auch keinen Sinn, eine grosse St. Jakobshalle als Eventhalle mit diesen Sportarten zu mischen. Absolut nicht praktikabel.
SVKT St. Anton Basel Gruppierung: Volleyball	Sportgeräte wie zum Beispiel die Volleyballnetzhalterung sind in einem schlechten Zustand. Gutes, stabiles Material wäre wünschenswert.
swim-arts	Die Bestrebungen für eine wettkampftaugliche 50m-Schwimmhalle laufen seit fast Jahren in BS! Es wird nun endlich an der Zeit, diesen Missstand zu beheben!!!
Swiss Kempo Union Kempo Club Basel	Räume mit Spiegeln, das wäre ausgezeichnet.
Tagesheim Rhy-Spatze	Dass die bestehenden Möglichkeit mit Tagesheimkinder eine Sport-oder Turnhalle besuchen zu können
Tauchclub Dintefisch, Basel	Längere Trainingszeiten im Hallenbad da sich ein Gerätetraining mit Tauchequipment mit Auf und Abbau sonst nicht lohnt, Mehr Platz (nicht nur 2 Bahnen). Barrierefreier Zugang da das Tauchequipment schwer ist. Tieferer Pool als Hallenbad wäre toll.
Tauchclub Wasserfrösche	Ordnung und Sauberkeit der Garderoben könnten besser sein. Wasseraufbereitung überprüfen, manchmal ist das Wasser im Schwimmbecken sehr Trüb, man sieht nicht mal auf den Boden.
TC Kleinbasel	Eine öffentliche Tennishalle (für Schlechtwetter und/oder Winter) wäre natürlich grossartig. Für die Erneuerung unserer Plätze sind wir selber verantwortlich.
Tennisclub Riehen	Es fehlt eine Tennishalle
Traktor Basel	neue moderne Sporthalle für Spitzensport (Volleyball, Handball, Unihockey..)

Verein	Kommentar
trb Tennis Region Basel	- Öffentliche Tennisplätze - BS benötigt endlich eine Wettkampf-taugliche Schwimmhalle mit 50m-Becken
Tria Basilea	Ein Hallenbad mit einem 50m Becken.
Turnerinnen Hirzbrunnen	Fenster die sich öffnen lassen. Bessere Reinigung der Turnhalle.
Turnerinnen Neubad	Die Sauberkeit in den Hallen Neubad 1 und 2 muss unbedingt verbessert werden! Und die nötigen Reparaturen an Duschen müssen endlich erfolgen.
Turnverein Kleinhüningen 1882	- bei der Planung von neuen Anlagen auf die Bedürfnisse der bisherigen Nutzer eingehen und diese mit einbeziehen. -
Turnverein St. Clara, Kindersportgruppe St. Clara	Beim Umbau von genutzten Hallen miteinbezogen werden. Als polisportives Angebot die Nutzung von Eisfeldern (Eglisee)
TV Dreirosen	Neue Toilette
TV Horburg Basel	Unsere Turnhalle im Dreirosen werden wir neu beziehen, wenn wir wieder turnen dürfen. Wir haben keine Ahnung wie die Sanierung verlaufen ist. Wir sind gespannt, ob die Turnhallen unseren Bedürfnissen passen. Darum habe ich auch die Bewertung der Turnhalle nicht beschrieben.
TV St. Johann Basel	Vereinszugänge mit selbständiger Möglichkeit die Zugänge auch bei Verspätungen nach Meisterschaftsspielen
TV St. Josef Basel	Im unteren Kleinbasel sollen grosszügige Sportanlagen mit Indoor- und Outdoor-Angeboten den Sportvereinen ermöglichen, sich in den eigenen Quartieren sichtbar zu machen.
TV St. Marien Basel	Es wäre sehr toll, wenn wir Zugang zu den Sportmaterialien des Schulhauses hätten, so wie es im Kanton BL üblich ist.
TV Wasgenring	Wir würden es begrüßen, wenn wir fest am Mittwochnachmittag die Turnhalle West von 16 bis 18 Uhr belegen könnten
UHC Basel United	Sportanlagen sollten sportartenspezifisch vergeben werden. Im Sinne einer regionalen, überregionalen und nationalen Sportförderung sollte eine Kontrolle über effektive und effiziente Nutzung stattfinden (Leerbestände und Unternutzung vermeiden). Sportclubs mit Nachwuchsförderung sollten Vorrang geniessen. International ambitionierte Sportarten/Verbände sollten priorisiert werden.
Unihockey Basel Regio	- Unverzüglicher Bau einer Publikumssporthalle mit 1500-2500 Plätzen inkl. 3 Trainingsfelder (20x40m) für den Leistungssport der Hallensportarten (Nachwuchs & Aktive) (inkl. Fitnessraum, Räume für Geschäftsstellen, etc.) -> Hallensport Zentrum Basel - Bei
Universitätssport Basel	-Verfügbarkeit der Anlagen ist gut. Allerdings fehlt der Platz, um Material zu verstauen. -Bestätigte Reservationen können und wurden wegen kommerziellen Angeboten annulliert (z.B. in Klingentalhalle).
US Bottecchia Basel	schlechte Bewertung vor allem wegen der Sportanlage Rheinacker: Rasen meistens in sehr schlechten Zustand. Wenn der Rasen gesperrt ist, Alternative Kombiplatz ist viel zu klein, Unzufriedenheit bei unsere Aktivmitglieder Vorschlag, evtl. weniger Mannschaften / Spiele? Schonung vom Rasen Wenne Rasen gesperrt, evtl. die Möglichkeit der Rasen ausserhalb vom Spielfeld zu nutzen, zusätzlich zum Kombiplatz? Duschen sollten man revidieren, warm/kalt Wasser, funktioniert nicht so richtig, nur sehr wenige funktionieren
US Olympia 1963 Basel	wenn zu viele Spiele oder Trainings auf Eine Anlage geplant werden, sind die Garderoben zu knapp, und zum Teil müssen wir mit 2 Mannschaften in 1 Garderobe..
USZ-Basel	Die Kosten der Sportanlage ist ein grosses finanzielles Problem
UW Rugby Bale	Ein Schwimmbad mit mindestens 3.5 m Tiefe und geraden Wänden.
VC Peloton	Grosse Mehrzweckanlage wo Radsportler (Velobahn), Skaten, Hallenplätze usw. zusammen sein können. Es gibt hier auch Möglichkeiten für Innen und Aussenanlage.
Verein Aquafitness Bläsi	Im Winter sollten die Garderoben besser geheizt sein
Verein Jugend Circus Basilisk	Die Benützung des Kleinmaterials wie Bälle... sollte dringend geklärt werden!
Verein slowUp Basel-Dreiland	Für dem slowUp ist die Möblierung der Aussensportanlage Rankhof sehr starr. Die vielen Geländer schränken uns in der Nutzung stark ein. Ideal wäre, wenn mehr Geländer nicht fix, sondern demontierbar wären.
Verein Volley3Rosen	In der Turnhalle 5 Hermann Kinkelin waren die hängenden Gerätschaften (Lampen, Befestigungsstangen) störend für Volleyball (zu wenig freie Höhe). Freischwingende Böden für Volleyball und anderes sind sicher gesünder als (schöne) alte Holzböden.
Verein Wunderkiste	Es wäre schön wenn die Kitas als Verein einen Platz für die eigenen Material haben. wie Bälle seile etc. Da die meisten Sportmaterialien verschlossen sind, müssen wir unsere eigene Sachen immer mitbringen, was oft sehr umständlich ist und uns sehr einschränkt.
Vereinigte Sportfreunde und FC Birsfelden	Die Club-Beizen attraktiver gestalten. Die Sportanlagen sollten auch nach sportlicher Aktivität zum Verweilen einladen (Förderung der Geselligkeit).
Volleyballclub Netzwicker	Alte Turnhallen sanieren / renovieren
Wassersportverein Basel	Der Kanton Basel-Stadt braucht dringend ein 50m Hallenbad mit 8 Bahnen, es müsste aber sichergestellt werden, dass auch die Kleinen Vereine Wasserfläche bekommen und nicht am Schluss wieder die Verwaltung der Bahnen von einem Grossverein organisiert werden, mit der Folge, dass am Schluss wieder ein Mangel an Wasserfläche herrscht.

Verein	Kommentar
WFV Rhenania St Johann Basel (Wasserfahren und Kanu)	Reparatur des Höhenverstellers im Schwimmbecken, ist mühsam zu bedienen.
Ysrockies	Sanierung der Garderoben/Duschen auf der Kunsteisbahn Eglisee. Eissport-halle zur Verlängerung der Saison.
	konsequente Reinigung nach staubintensiver Benutzung zur Beseitigung der Rutschgefahr. Möglichkeit punktuelle Verlängerungen der Öffnungszeiten ggf. auch gebührenpflichtig zu bestellen, dass der Abwart entschädigt wird, wenn bspw. der Spielbetrieb länger geht.
	Mehr Platz für Vereinseigenes Kleinmaterial. Noch besser wäre, wenn der Verein das Kleinmaterial der Schule benutzen dürfte: Wollen wir eine Handball-Lektion leiten, haben wir nicht genügend Handbälle; wollen wir eine Basketball-Lektion leiten, haben wir auch zu wenig Basketbälle. Jeweils genügend anzuschaffen für wenige Lektion im Jahr ist teuer und der Platz für die Lagerung existiert nicht. Ebenfalls wären Lektionen mit grossen Gymnastikbällen sehr wünschenswert, diese sind aber leider eingeschlossen.
	Netzanlage Beachhalle Basel ist DRINGEND renovationsbedürftig. Da kann man seit Jahren nicht mehr richtig spannen. Die Lüftungsanlage ist leider auch seit Jahren nicht in einem funktionstüchtigen Zustand.